



A 24

Üjendorfer See

Schau nach Osten



Entwicklungsraum Billstedt | Horn

www.schau-nach-osten.hamburg.de

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn

Stand November 2008

FOTO: BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE / GEONED-ONLINE



Bezirksamt Hamburg-Mitte
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung



Auftraggeber:

Bezirksamt Hamburg-Mitte
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Michael Mathe (Amtsleiter)
Ursula Groß (Aktive Stadtteilentwicklung, Projektleitung)
Klosterwall 8
20095 Hamburg
Tel.: 040 - 428 54 4411
E-Fax: 040 - 427 90 1326
E-Mail: ursula.gross@hamburg-mitte.hamburg.de

Auftragnehmer:

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH
Marianne Heimfarth (Projektleitung)
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Tel.: 040 - 43 13 93 68
Fax: 040 - 43 13 93 10
E-Mail: marianne.heimfarth@steg-hamburg.de

Politik- und Unternehmensberatung Markus Birzer
Markus Birzer
Missundestraße 14
22769 Hamburg
Tel.: 040 - 430 99 212
E-Mail: markus.birzer@web.de

SUPERURBAN

Norbert Nähr & Thomas Schulze GbR
Oberhafenstraße 1
20097 Hamburg
Tel.: 040 - 43 09 47 55
Fax: 040 - 43 09 47 57
E-Mail: info@super-urban.de



Vorbemerkung

Die integrierte Stadterneuerung ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil nachhaltiger Stadtentwicklung in der Metropole Hamburg. Bei ihren verschiedenen städtischen Räumen und Quartieren entstehen immer wieder Ungleichgewichte und örtliche Situationen, die einer gezielten Steuerung seitens der Stadt bedürfen. In kommunikativen Prozessen und mit gemeinsam verabredeten Entwicklungsstrategien trägt die integrierte Stadtteilentwicklung dazu bei, solche Teilräume oder Quartiere zu stabilisieren und zu stärken und somit zu attraktiven und lebenswerten Orten in der Stadt weiter zu entwickeln.

Grundlage für die integrierte Stadtteilentwicklung bilden Entwicklungskonzepte, welche die quartiersbezogenen Entwicklungsziele themenübergreifend definieren und zugleich erforderliche und zielführende Strategien, Projekte und Maßnahmen beschreiben. Über Rahmenpläne und Bebauungspläne werden bei Bedarf konkrete Umsetzungsvoraussetzungen geschaffen. Wichtige Handlungsfelder neben städtebaulichen und freiraumplanerischen Themen sind insbesondere Bildung und Qualifizierung, Integration, Kultur und Soziales. Diese werden durch fachspezifische Konzepte und Maßnahmebündel mit konkretem Quartiersbezug integriert. Im Verlauf der mehrjährig angelegten Erneuerungsprozesse werden die integrierten Entwicklungskonzepte kontinuierlich konkretisiert und aktualisiert.

Mit rund 105.000 Einwohnern ist der Entwicklungsraum Billstedt-Horn das bundesweit größte Stadtteilentwicklungsgebiet. Die Aufnahme eines so großen Fördergebietes in die Aktive Stadtteilentwicklung im Dezember 2005 bedeutete ein Novum und eine Herausforderung für die Erarbeitung geeigneter und lösungsorientierter Entwicklungsstrategien. Am 31. März 2008 hat das zuständige Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirksamt Hamburg-Mitte den ersten Entwurf des Entwicklungskonzeptes Billstedt-Horn im Zuge einer breit angelegten Abstimmung versandt.

Die Reaktionen und Rückläufe zur Verschickung der Entwurfsfassung des Entwicklungskonzeptes haben uns viele wertvolle Hinweise für die Überarbeitung gegeben. Das Entwicklungskonzept liegt nunmehr in einer verbesserten, transparenten Struktur vor, zeigt einleitend die Handlungsstrategien und Prozessstrukturen auf und liefert insbesondere die im ersten Entwurf noch nicht vollzogene Operationalisierung hinsichtlich der Ziele und Projektideen in den einzelnen Handlungsfeldern.

Auf Basis dieses überarbeiteten Konzeptes möchten wir nun gemeinsam mit den jeweiligen lokalen und/oder projektbezogenen Akteuren die begonnene Realisierung fortsetzen und die nächsten Schritte starten.

Vor diesem Hintergrund übergebe ich hiermit das integrierte Entwicklungskonzept für den Entwicklungsraum Billstedt-Horn der programmsteuernden Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt/Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung zur Erarbeitung der Drucksache für die Befassung von Senat und Bürgerschaft.

Hamburg, 26. November 2008

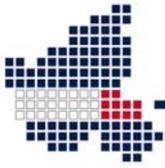
Michael Mathe
Leiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung



Vorbemerkung

Inhalt

A	Entwicklungskonzept Billstedt-Horn – Einführung und zentrale Bausteine	1
1	Aufgabe und Rahmenbedingungen	1
	Vom Entwicklungsraum 2005 zum Entwicklungskonzept 2008 Vom Horner Kreisel bis Mümmelmansberg: Eine Ortsbeschreibung Gesamtstädtische Interessen und Programmvorgaben in der Einstiegsphase	
2	Strategie und Prozessstruktur	6
	Organisation und prozesshafte Entwicklung eines kooperativen Beteiligungsmodells Querschnittsthemen – Räumliche Schwerpunkte – Thematische Handlungsfelder Finanzierung und Förderprogramme	
3	Leitbild, Ziele, Projekte	13
	Den Blick nach vorne richten – ‚Schau nach Osten‘ Leitbild, Leitziele, Schlüsselprojekte: ‚Eine Stadtlandschaft neu entdecken und gestalten‘ Mosaiksteine für mehr Lebensqualität: Handlungsempfehlungen und Projekte	
Plan:	Entwicklungsschwerpunkte und Schlüsselprojekte im Entwicklungsraum Billstedt-Horn	
B	Thematische und Räumliche Schwerpunkte	17
1	Querschnittsthemen	17
	1.1 Beteiligungsstruktur	17
	1.2 Öffentlichkeitsarbeit	24
2	Thematische Schwerpunkte – Handlungsfelder	28
	2.1 Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten	28
	2.2 Städtebau und Wohnen	42
	2.3 Mobilität	56
	2.4 Lokale Ökonomie und Einzelhandel	61
	2.5 Kultur und Freizeit	68
	2.6 Natur und Stadtgrün	77
	2.7 Bildung	84
	2.8 Zusammenleben	97
	2.9 Image	100
3	Räumliche Schwerpunkte	104
	Interventionsschwerpunkte	
	3.1 Interventionsschwerpunkt I Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring	104
	3.2 Interventionsschwerpunkt II Jenkelweg/Archenholzstraße	109
	3.3 Interventionsschwerpunkt III Steinfurther Allee/Kaltenbergen	114
	Übergeleitete Fördergebiete	
	3.4 Entwicklungsquartier Horner Geest	120
	3.5 Sanierungsgebiet Billstedt S 3 – Mümmelmansberg	125
	Zentren	
	3.6 Zentrum Billstedt	129
	3.7 Neue Mitte Horn	133



C Projekte 135

Abkürzungsverzeichnis Projektübersichten und Projektblätter

- 1 Projektübersicht**
- 2 Schlüsselprojekte**

D Pläne

Städtebau und Wohnen: Handlungsschwerpunkte

Städtebau und Wohnen: Quartier Möllner Landstraße/Merkenstraße, Potenziale

Natur und Stadtgrün: Projektideen

Interventionsschwerpunkt I Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring:
Handlungskonzept

Interventionsschwerpunkt II Jenkelweg/Archenholzstraße: Handlungskonzept

Interventionsschwerpunkt III Steinfurther Allee/Kaltenbergen: Handlungskonzept

Entwicklungsquartier Horner Geest: Projekt- und Maßnahmenübersicht

Sanierungsgebiet Billstedt S 3 – Mümmelmannsberg: Handlungs-, Erneuerungskonzept
(2 Pläne)

Anmerkung

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, wird in den nachfolgenden Texten bei der Personenbezeichnung meist die männliche Form verwandt. Selbstverständlich sind jeweils weibliche und männliche Personen gemeint.



A Entwicklungskonzept Billstedt Horn – Einführung und zentrale Bausteine

1 Aufgabe und Rahmenbedingungen

Vom Entwicklungsraum 2005 zum Entwicklungskonzept 2008

Mit rund 105.000 Einwohnern und ca. 2.000 ha Fläche ist der Entwicklungsraum Billstedt-Horn das bundesweit größte Stadtteilentwicklungsgebiet. Die Aufnahme eines so großen Fördergebietes in die Aktive Stadtteilentwicklung durch die Senatsdrucksache 2005/1368 vom Dezember 2005 war ein Novum und eine Herausforderung für die integrierte Stadterneuerung.

Basis bildete die Anmeldung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte im Jahr 2004 bei der zuständigen Fachbehörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) für das Programm der ‚Aktiven Stadtteilentwicklung‘. Das Bezirksamt hatte anhand von städtebaulichen Gesichtspunkten und Sozialdaten drei Schwerpunktbereiche definiert, in denen eine gezielte Steuerung zur Stabilisierung und Stärkung als notwendig erachtet wurde. Zugleich enthielt die bezirkliche Anmeldung Hinweise auf übergeordnete Handlungsbedarfe, die in einer größeren räumlichen Dimensionen zu thematisieren und zu bearbeiten seien.

Seitens der BSU wurden, gestützt auf eine gesamthamburgische Grobanalyse, die Aussagen der bezirklichen Voruntersuchung und Anmeldung überprüft und mitgetragen. Insgesamt wurde dem Hamburger Osten eine wichtige Bedeutung als Wohnstandort insbesondere für Familien zugemessen, wobei die Stadtteile ‚Billstedt‘ und ‚Horn‘ für viele Bürgerinnen und Bürger außerhalb des ehemaligen Ortsamtsbereiches keinen guten Namen haben. Mit der Festlegung eines größeren ‚Entwicklungsraumes‘ sollten insbesondere die übergreifenden Themen der Stadtteilentwicklung besser integriert werden als dies bisher in vielen kleinen eng benachbarten Fördergebieten in Hamburg erreicht worden war. Gleichzeitig wurden mit der Festlegung der Gebietsabgrenzung nicht nur die drei neu angemeldeten Schwerpunktbereiche sondern auch die bestehenden Fördergebiete der Stadterneuerung miteinbezogen. Übergreifende Strategien sollten hier für problematische Situationen, die sich in eng begrenzten Quartieren nicht sinnvoll bearbeiten lassen, neue Handlungsoptionen eröffnen.

Während einer Einstiegsphase sollten Strategien für den Gesamttraum zu einem übergeordneten integrierten Entwicklungskonzept zusammengestellt und dabei zugleich für die in der Voruntersuchung des Bezirksamtes definierten ‚Kerngebiete‘ spezifische Handlungskonzepte erstellt werden. Bereits während dieser Konzeptionierungsphase sollten soweit möglich erste Impulsprojekte entwickelt und realisiert werden.

Die Ergebnisse der Einstiegsphase einschließlich der Abstimmungsphase sind in diesem überarbeiteten Entwurf des Entwicklungskonzeptes wiedergegeben.

Der Aufbau des Konzeptes ist strukturell in drei Blöcken neu organisiert:

- Der erste Block beschreibt Grundlagen, Zielsetzungen, Strategien und Prozessstrukturen im Sinne einer Einführung mit den wichtigsten Essentials aus der Einstiegsphase.
- Im zweiten Block sind die Schwerpunkte bearbeitet.
- Der dritte Block beschreibt die Ebene der Projekte mit Projektübersichten für ca. 200 Projekte und Projektblättern für insgesamt 24 so genannte Schlüsselprojekte.



- Die Themen „Beteiligungsstruktur“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ werden als Querschnittsthemen vorweg beschrieben.
- Die thematischen Schwerpunkte sind geringfügig verändert und lauten nun:
 1. Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten
 2. Städtebau und Wohnen
 3. Mobilität
 4. Lokale Ökonomie
 5. Kultur und Freizeit
 6. Natur und Stadtgrün
 7. Bildung
 8. Zusammenleben
 9. Image
- Die räumlichen Schwerpunkte der ersten Entwurfsfassung werden beibehalten.

In den Ausführungen zu den einzelnen Schwerpunkten werden jeweils ein bis zwei Schlüsselprojekte benannt, denen aus Sicht der Menschen und Einrichtungen vor Ort sowie der Fachämter des Bezirksamtes unter Berücksichtigung der Stellungnahmen der Fachressorts besondere strategische Bedeutung für die angestrebte positive Entwicklung zuzumessen ist. Der Einstieg in deren Umsetzung sowie die Bereitstellung von Mitteln wird seitens des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung aktiv gesteuert sowie – bei anderer fachlicher Zuständigkeit – gezielt koordiniert.

Die Verständigung auf Schlüsselprojekte bedeutet keine Beschränkung auf diese Projekte oder den Ausschluss aller anderen Projekte, die in den verschiedenen Räumen und zu den verschiedenen Themen entwickelt wurden und die ihre anerkannte spezifische Wichtigkeit haben. Um aus dem gesamten Projektkatalog realistisch bearbeitbare „Pakete“ zu schnüren, erfolgte jeweils eine zeitliche und inhaltliche Sortierung sämtlicher Projektansätze anhand der fachlichen Kriterien: fachpolitischer Bedarf, Effektivität (hinsichtlich Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Innovationsgrad) sowie der konditionellen Kriterien: Entwicklungsreife/politischer Auftrag, Akteursvernetzung, Machbarkeit (Finanzierung/ rechtliche Grundlagen).

Im Laufe der weiteren Arbeit im Entwicklungsraum unterliegt das Entwicklungskonzept einer kontinuierlichen Anpassung und Fortschreibung auf Basis angemessener Evaluationen. Die aufgebaute Beteiligungsstruktur, die dann auch solche Fortschreibungen zu tragen hat, ist im Konzept beschrieben.

Vom Horner Kreisel bis Mümmelmansberg: Eine Ortsbeschreibung

Die Gebietsabgrenzung des Entwicklungsraumes folgte im Wesentlichen dem 2005 noch aktuellen Ortsamtsbereich ‚Billstedt‘. Er umfasst die Stadtteile ‚Horn‘ und ‚Billstedt‘ mit Ausnahme der Gebietsteile südlich der B5. Der ebenfalls zum Ortsamtsbereich gehörende Stadtteil Billbrook wurde in die Gebietsabgrenzung nicht einbezogen, da er als überregional bedeutsamer Industrie- und Gewerbestandort funktional wenig Bezüge zu den Wohnstandorten aufweist.

In dem ca. 2.200 ha großen Entwicklungsraum leben rd. 105.000 Menschen in rd. 50.000 Wohnungen. Die Einwohnerzahl hat sich durch den Bau von Großwohnanlagen und weiteren zahlreichen Geschosswohnungen seit Anfang der 60er Jahre nahezu verdoppelt. Die Einwohnerdichte liegt mit 4.649 je qkm doppelt so hoch wie im Bezirk Hamburg-Mitte und in Hamburg insgesamt.



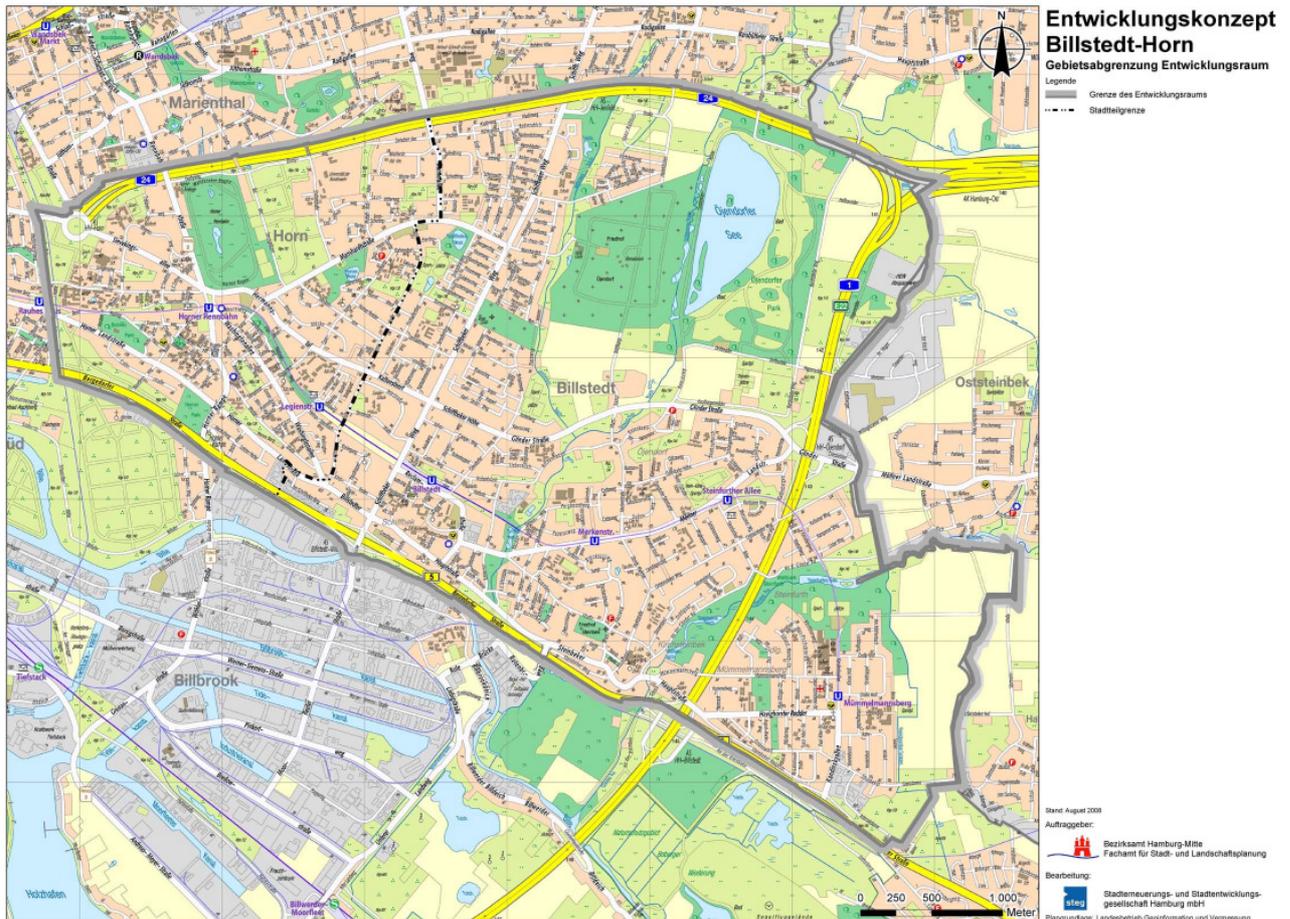
Billstedt-Horn ist ein durch vielfältige Unterschiedlichkeiten heterogener Raum im Osten Hamburgs. So stellt z. B. der Geesthang – in Teilen weithin sichtbar (z.B. an den Boberger Dünen) – als Grenze des Urstromtales der Elbe eine erkennbare landschaftliche Zäsur dar. Die Vielzahl von Grünbereichen wie der Öjendorfer Park mit seinem See, der allgemein zugängliche Park an der Horner Rennbahn, das Horner- und das Schiffbeker Moor und die zusammenhängenden Grünzüge z.B. an der Glinder Au sowie am Schleemer Bach mit dem Freibad Billstedt und östlich Mümmelmannsberg der Havighorster Graben stellen wichtige Freizeit- und Naherholungsgebiete dar und lassen im Einzelfall noch den ursprünglich ländlich geprägten Charakter erkennen.

Städtebaulich und baulich finden sich verschiedene bauhistorische Strukturen wieder. So sind beispielsweise das alte Dorfzentrum Kirchsteinbek mit Kirche und Marktplatz erhalten, das Dorfzentrum Öjendorf noch zu erahnen. Die Märchensiedlung kennzeichnet den Wiederaufbau der Nachkriegszeit mit schlichten Einfamilienhäusern für selbstversorgende Kleinsiedler und große Teile von Horn (an Sievekings- und Washington Allee) sind von Blockrandbebauung (z. T. Wiederaufbau der 50er Jahre) geprägt. Auf den ersten Blick fallen jedoch die auf Grund der großen Wohnungsnot in den 60er und frühen 70er Jahren „auf der grünen Wiese“ errichteten Fertigteilbauten (meist drei- und vier- z. T. bis zu 17-geschossig) wie die Siedlungen Dringsheide, Horner-Geest, Jenkelweg, Archenholzstraße, Schiffbeker Berg, Sonnenland und Kaltenbergen ins Auge. Eine besondere Stellung nimmt dabei die Großsiedlung Mümmelmannsberg ein, welche durch die A 1 stadträumlich vom übrigen Billstedt getrennt ist und mit rd. 18.500 Menschen auf ca. 240 ha Fläche aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte ein für sich stehendes Quartier mit Stadtteilcharakter bildet.

Das Nebeneinander von Einfamilienhausgebieten und zehn Großwohnanlagen bestimmt zu Beginn des 21. Jahrhunderts das Bild des Entwicklungsraumes. Die meisten der Großwohnsiedlungen weisen die für diese Bauform typischen Schwächen im Wohnumfeld, in den öffentlichen Räumen, auf Plätzen und an Gebäuden, in den vorhandenen Kleinzentren auf. Der Stadtteil Horn hat durch Zerstörungen des Krieges sein Zentrum als Ort der Identifikation verloren. Das Zentrum von Billstedt – der Raum um das Einkaufszentrum „Billstedt-Center“ mit Kundenzentrum und U-Bahnhof Billstedt – hat keine überzeugende Qualität als zentraler Ort.

Im Entwicklungsraum leben viele weniger leistungsstarke Haushalte. Ein Großteil des preisgebundenen Sozialwohnungsbestands der Stadt – insbesondere für einkommensschwächere Bevölkerungsschichten – befindet sich hier im Osten Hamburgs. Eigentümer sind vor allem die SAGA-GWG, aber auch verschiedene Genossenschaften. Etwa 85 Prozent der Wohnungen befinden sich in Geschosswohnungsbauten, obwohl rund die Hälfte der 10.000 Wohngebäude Einfamilien- und Doppelhäuser sind. Im Gebiet befinden sich 15 Grundschulen und 12 weiterführende Schulen für gut 10.000 Schüler.

Billstedt-Horn ist vergleichsweise jung und international. Hier leben überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern. Auch der Anteil ausländischer Bewohner liegt höher als der Hamburger Durchschnitt. Der Anteil an Arbeitslosen und an Leistungsempfängern nach SGB II fällt ebenfalls deutlich höher aus als im städtischen Durchschnitt. Trotz der Abwanderung von Familien ist die Einwohnerzahl relativ konstant.



Gebietsgrenze des Entwicklungsraumes mit Stadtteilgrenze zwischen Horn und Billstedt

Gesamtstädtische Interessen und Programmvorgaben in der Einstiegsphase

Stadtteilentwicklung steht in besonderem Maße im Spannungsfeld von gesamtstädtischen Interessen bzw. Leitbildern und räumlich-funktionalen Anforderungen der Orte als Resultat einschneidender demografischer, sozioökonomischer und gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse. So bestehen seit Beginn der 2000er Jahre Konsolidierungsvorgaben hinsichtlich der lokalen Infrastrukturausstattung, welche die Handlungsoptionen der Stadtteilentwicklung auf gezielte Vernetzungsarbeit, die Ausnutzung von Synergieeffekten sowie ggf. auf Standortstreichungen an anderer Stelle festlegen. Solche durch den Senat gesetzten Vorgaben können ggf. zur Konkretisierung von formulierten Entwicklungszielen führen, wenn während eines Stadtteilentwicklungsprozesses zugleich Einschnitte bei der zentralen Grundversorgung gemacht werden. Dieser Zielkonflikt soll im Entwicklungsprozess aufgegriffen und bearbeitet werden, indem für die Verstetigung vorhandener und erfolgreich evaluierter Angebote ebenso Lösungen angestrebt werden wie für die Umsetzung neuer innovativer Projekte.

Spürbaren Einfluss auf die Einstiegsphase hatten auch weitere gesamthamburgische Planungen, was anhand der folgend genannten Beispiele verdeutlicht wird.

Von besonderer und einschneidender Bedeutung erwies sich die Schulentwicklungsplanung von 2004. Hamburgweit hatte die damalige Behörde für Bildung und Sport Schulstandorte aufgrund rückläufiger Schülerzahlen und zu geringen Neuanmeldungen aufgegeben. Im Entwick-



lungsraum wurden gleich mehrere Schulen geschlossen. Trotz der seitens des Bezirksamtes und der BSU vorgebrachten Bedenken verfolgte die damalige Schulpolitik weiter ihre o. g. Planungen und Zielzahlen. Wenig später zeichnete sich ein Richtungswechsel ab, als über die so genannten ‚KESS-Indikatoren‘ für bestimmte Schulen neue Klassengrößen definiert wurden. Im Rahmen der Senatsinitiative ‚Lebenswerte Stadt Hamburg‘ wurden im November 2006 für einen Zeitraum von fünf Jahren rd. 90 Mio. Euro für die Aufwertung und Stabilisierung (u. a. zur Reduzierung von Klassengrößen) dieser Schulen zur Verfügung gestellt. Auch für die kommenden Jahre wird die Schul- und Bildungspolitik Hamburgs den Rahmen für regionale Bildungsansätze im Entwicklungsraum geben, wobei Anknüpfungspunkte für eine stärkere regionale Ausrichtung, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der für den September 2008 geplanten Konstituierung der regionalen Schulentwicklungskonferenzen (RSK), geschaffen werden sollen.

Zeitlich die Einstiegshase überschneidend wurde 2006 auf Senatsebene auf Basis eines Staatsrätebeschlusses das Projekt ‚Lebenswerte Stadt Hamburg‘ mit der Zielsetzung initiiert, die Stadtteilentwicklung unter dem besonderen Aspekt der Familienfreundlichkeit zu intensivieren, die ressortübergreifende Zusammenarbeit zu optimieren und die bessere Kommunikation der Erfolge zu erreichen. Die ‚Lebenswerte Stadt Hamburg‘ entfaltete besondere Bedeutung im Entwicklungsraum. In positiver unterstützender Hinsicht konnten eine Reihe von wichtigen Impulsprojekten – ganz im Sinne der Einstiegsphase im Entwicklungsraum – realisiert werden, wobei auch nicht-investive Projekte eine einmalige Chance und Startförderung erhielten. Für deren Fortbestand werden aktuell Lösungen in den Regelhaushalten in Verbindung mit privater Unterstützung, selbsttragenden Strukturen sowie mit subsidiärer Förderung gesucht. Auf der anderen Seite brachten sowohl die Auswahl der zu fördernden Projekte der ‚Lebenswerten Stadt‘ als auch der mit dieser Senatsinitiative verbundene Aufbau von komplexen und zeitintensiven Arbeitsstrukturen Irritationen vor Ort sowie Parallelstrukturen mit sich, die das Zustandekommen und die Entwicklung des für die Aktive Stadtteilentwicklung in Billstedt-Horn vorgesehenen ‚kooperativen Beteiligungsmodells‘ erschwerten.



2 Strategie und Prozessstruktur

Organisation und prozesshafte Entwicklung eines ‚kooperativen Beteiligungsmodells‘

Um eine breite Akzeptanz und eine Aufbruchstimmung für das komplexe Vorhaben zu erreichen, stand zu Beginn der Einstiegsphase der Aufbau eines kooperativen Beteiligungsmodells im Vordergrund. Dies sollte wie folgt organisiert werden (vgl. Drs. 2005/1368):

„Zunächst sollen unter Beteiligung wichtiger Schlüsselpersonen aus dem Entwicklungsraum, insbesondere Vertreter lokaler Akteure, der Bürgerinnen und Bürger, der Fachressorts, des Bezirksamtes Hamburg-Mitte und der Ortspolitik umsetzungsorientierte Entwicklungsansätze für den Entwicklungsraum zu den relevanten Themenbereichen formuliert werden. Parallel hierzu sollen Handlungskonzepte für die bereits erkennbaren Interventionsschwerpunkte erarbeitet und erste impulsgebende Projekte gestartet bzw. realisiert werden. Die Vorbereitung und Durchführung der Zukunftskonferenz und die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes wird dabei an private Auftragnehmer über Ausschreibungsverfahren des Bezirksamtes Hamburg-Mitte vergeben. Begleitend wird eine übergreifende Steuerungsgruppe unter der Leitung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie Vertretern der beteiligten Fachbehörden eingerichtet, über welche eine aktive Mitwirkung sichergestellt werden sollte.“

Das zuständige Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung beim Bezirksamt Hamburg-Mitte startete mit den entsprechenden Ausschreibungsverfahren im Frühjahr 2006. Im Ergebnis wurde die Beauftragung der steg Hamburg mbH mit den Partnern Markus Birzer Politik- und Unternehmensberatung sowie Superurban (Presse und Öffentlichkeitsarbeit) durch einen eigens eingesetzten bezirklichen Vergabeausschuss auf Basis der inhaltlichen Auswertung der eingegangenen Angebote (Zukunftskonferenz) und auf Basis von Vergabegesprächen als zweite Stufe (Entwicklungskonzept) beschlossen und entsprechend durch das Fachamt vertraglich umgesetzt. Parallel dazu tagte während der Vorbereitungszeit der Zukunftskonferenz die begleitende Steuerungsgruppe mit Vertretern der Fachbehörden im Bezirksamt Mitte.

Die Zukunftskonferenz fand am 06./07.10.2006 mit rd. 250 Teilnehmern in der Gesamtschule Mümmelmannsberg statt. Breit vertreten waren die Einrichtungen und Akteure vor Ort, eine Reihe von Bewohnerinnen und Bewohnern, bezirkliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Einbindung der Fachbehörden erfolgte unter Bezugnahme auf die vorangegangene Steuerungsgruppensitzung, es nahmen jedoch nur wenige Fachbehördenvertreter teil. In der folgenden Arbeitsgruppenphase der Zukunftskonferenz gelang es, viele Menschen und Einrichtungen sowie Vertreter des Bezirksamtes in sieben Arbeitsgruppen themenspezifisch zusammenzubringen. Innerhalb von je vier bis sechs Sitzungen je Arbeitsgruppe wurden erste Leitziele und Projektvorschläge formuliert, die für die Abschlussveranstaltung am 31. März 2007 als Basis für die weitere Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes zusammengefasst wurden.

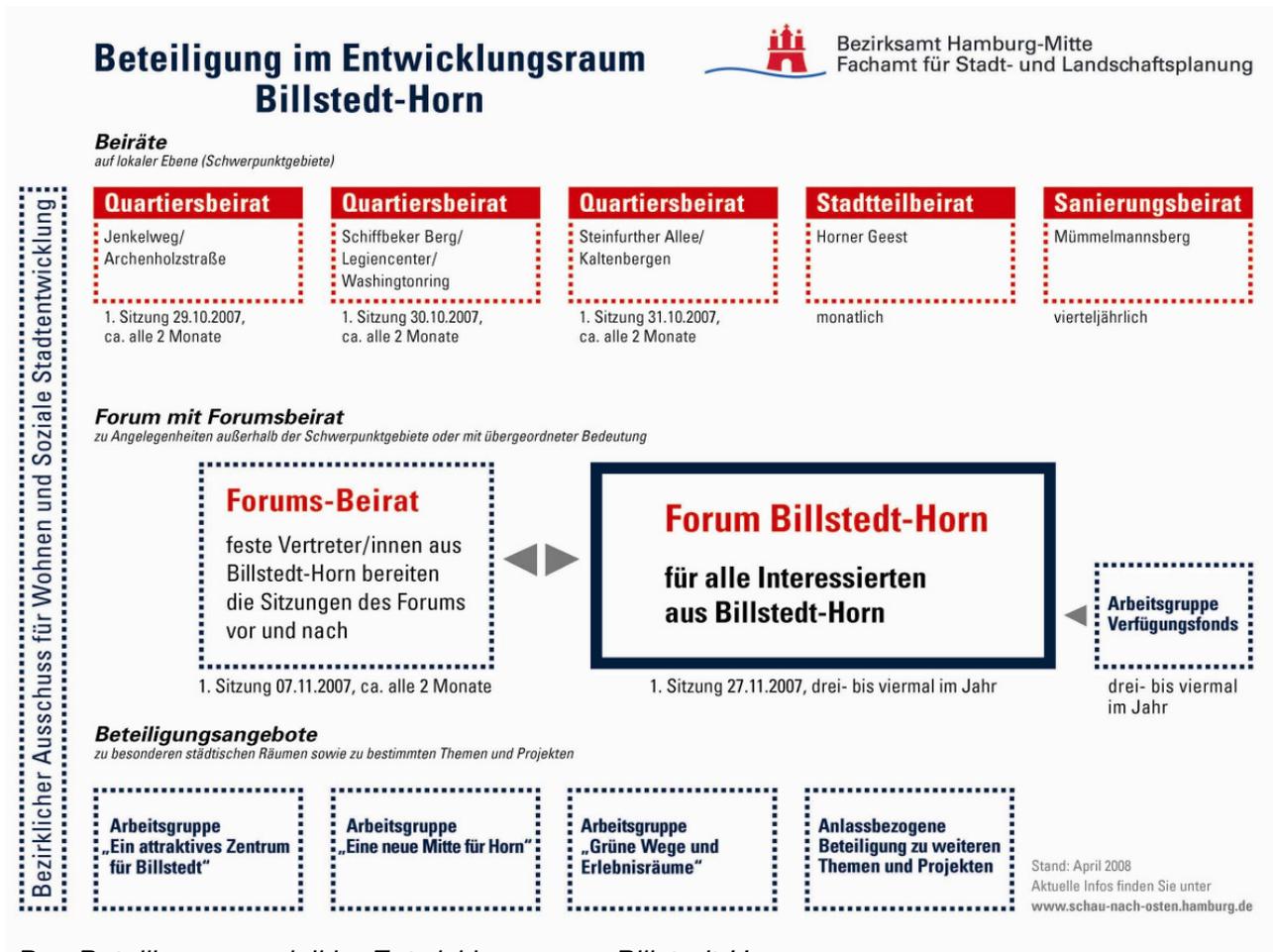
In einem zweiten Schritt ab April 2007 folgte, parallel zur weiteren Bearbeitung übergeordneter Themen u. a. durch Fachgespräche, SWOT-Analysen, der gezielte schwerpunktmäßige Einstieg in den benannten Interventionsschwerpunkten Schiffbeker Berg/Legiencenter/ Washingtonring, Jenkelweg/ Archenholzstraße, Steinfurther Allee/Kaltenbergen sowie in den Zentren von Billstedt und Horn mit verschiedenen Beteiligungsangeboten wie bspw. Arbeitsgruppen, Workshops und Ideenwerkstätten.



Beteiligungsstruktur

Ein wichtiger Meilenstein bedeutete die Einsetzung eines eigenen dreistufigen Beteiligungsmodells durch die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte (Drs. 18/114/07 vom 21. Mai 2007) im Entwicklungsraum Billstedt-Horn. Die Festsetzung von sowohl übergeordneten Strukturen wie auch lokal gleichberechtigten Quartiersbeiräten für die Interventionsschwerpunkte, eine Angliederung an den Ausschuss für Wohnen und Soziale Stadtentwicklung der Bezirksversammlung und die Wahl und Benennung stimmberechtigter Mitglieder gab der Beteiligung insgesamt mehr Verbindlichkeit und Gewicht. Dieses Modell wird zunächst erprobt und bleibt auf spezifische Situationen der jeweiligen Gremien abzustimmen. Nach der erforderlichen Vorbereitung seitens des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung und unter Berücksichtigung gegenseitiger Verflechtungen konstituierten sich diese Gremien (drei Arbeitsgruppen, Forumsbeirat, Forum, drei Quartiersbeiräte) im Sommer und Herbst 2007.

Für die Umsetzungsphase des Konzeptes soll für den gesamten Entwicklungsraum die aus der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes aufgebaute Beteiligungsstruktur fortgeführt werden, damit sie weiter wachsen und sich stabilisieren kann.



Das Beteiligungsmodell im Entwicklungsraum Billstedt-Horn



Arbeitsstruktur

Bereits seit Ende 2006 tagt auf Veranlassung des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung im monatlichen Rhythmus ein bezirksinterner Steuerungskreis unter Leitung des Bezirksamtsleiters mit Vertretern aller in der Bezirksversammlung vertretenen Fraktionen, dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung sowie mit der beauftragten steg und Partnern.

Zukünftig wird ein kontinuierlich tagender Arbeitskreis unter der Federführung des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung mit externer Unterstützung eingesetzt, welcher die bisherigen anlassbezogenen Arbeitsrunden mit Vertretern der Fachämter des Bezirksamtes (insb. Management öffentlicher Raum, Sozialraummanagement, Jugendamt) zwar nicht ersetzen aber einschränken soll.

Die Unterstützung und Mitwirkung der Fachbehörden blieb in der Konzeptentwicklungsphase überwiegend auf einzelne Projekte und Themen beschränkt. Angesichts des hohen Ressourceneinsatzes im Rahmen der Senatsinitiative ‚Lebenswerte Stadt‘ mit den dortigen Schwerpunkten und Strukturen ließ sich eine kontinuierliche aktive übergreifende Mitarbeit der Fachbehörden im Entwicklungsraum bisher erreichen. Für die Umsetzungsphase wird das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung zunächst wichtige themen- und projektbezogene Abstimmungsgespräche mit den entsprechenden bezirklichen Fachämtern sowie den Fachbehörden führen und dann eine jeweils zweckmäßige „JourFixe“-Terminierung anvisieren. Durch die breite Verteilung der Entwurfsfassung des Entwicklungskonzeptes mit den jeweiligen Rückmeldungen sind hier nunmehr konkrete Anknüpfungsmöglichkeiten gegeben.

Externe Unterstützung, Kommunikation, Begleitung

Zur Steigerung der Transparenz wird die Information über den Fortgang des Prozesses insgesamt kontinuierlich optimiert. Die Ziele und Strategien sollen anhand von angemessenen Evaluationen fortlaufend überprüft und angepasst werden.

Für die übergreifende Konzept- und Projektarbeit im gesamten Entwicklungsraum, für die Begleitung von Forum, Forumsbeirat und weiterer Beteiligungs- und Arbeitsstrukturen sowie für die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit werden auch in der Umsetzungsphase externe Auftragnehmer zur Unterstützung des Bezirksamtes Mitte/Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung einzusetzen sein. Das Fachamt beabsichtigt, die steg Hamburg mbH und Partner hier weiterhin zu beauftragen. Diese Möglichkeit war als Option der Auftraggeberin im Rahmen der EU-weiten Ausschreibung formuliert worden und ist vergaberechtlich zulässig.

Parallel dazu soll für die ersten zwei Jahre nach der Beschlussfassung über das Entwicklungskonzept ein zentrales Stadtteilbüro eingerichtet und zunächst über einen Zeitraum von zwei Jahren erprobt werden. Für die Möglichkeit der Teilhabe und der Identifikation mit dem angestrebten Entwicklungsprozess ist es von großer Bedeutung, Ansprechpartner für eigene Belange im gesamten Entwicklungsraum direkt greifbar vor Ort zu haben.

Zur Umsetzung der Konzepte auf Quartiersebene wird an der bewährten Methode der Einsetzung von externen Büros als Quartiersentwickler festgehalten. Die Menschen in den Quartieren brauchen hier ergänzend zu den bezirklichen Koordinatoren zur Unterstützung ihrer Projekte und Projektideen Ansprechpartner vor Ort, die ihre Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit dem Fachamt ausüben. Es wird nicht möglich und nötig sein, in allen Quartieren eigene Stadtteilbüros einzurichten. Hier sollen in Kooperation mit Partnern in vorhandenen Einrichtungen offene Sprechstunden angeboten werden. Die Leistungen sollen extern ausgeschrieben werden.



Querschnittsthemen – Räumliche Schwerpunkte – Thematische Handlungsfelder

Angesichts der Komplexität, Vielfalt und Menge der Schwerpunktthemen liegt eine der größten Herausforderungen der Arbeit im Entwicklungsraum darin, in sich bearbeitbare Aufgabenbereiche zu definieren und zu bearbeiten, ohne dabei den Blick für Überschneidungen und größere Zusammenhänge zu verlieren. Die Arbeit im Entwicklungsraum fand wie vorgesehen in der Einstiegsphase auf zwei unterschiedlichen räumlichen Ebenen statt. Aus organisatorischen Gründen geschah dies zunächst zeitlich versetzt. Dieses schrittweise Vorgehen verlangt Allen am Prozess Beteiligten ein hohes Maß an Geduld und langem Atem ab. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen wurden parallel dazu als Querschnittsthemen bearbeitet, welche verbindend für den gesamten Prozess ihre Relevanz haben.

Die Unterscheidung von zwei räumlichen Bezugsebenen hat sich als notwendige und geeignete Abgrenzung erwiesen. Für die Menschen vor Ort stellen lokale Handlungsstrategien und Lösungsansätze unzweifelhaft zunächst direktere Bezüge zu ihrem Lebensumfeld dar. Häufig wird damit auch eine Priorisierung verbunden. Angesichts von lokal lösbaren Defiziten und der an vielen Stellen geweckten Potenziale ist deshalb der lokale Einstieg unverzichtbar. In der konzeptionellen Phase wurden entsprechend für die lokalen Interventionsschwerpunkte weitgehend abgestimmte lokale Handlungskonzepte erstellt. Hier kann in Abstimmung mit den Quartiersbeiräten zeitnah in die Projektrealisierung eingestiegen werden, unterstützt durch entsprechende bezirkspolitische Beschlüsse. In den neuen Interventionsschwerpunkten wurde bereits eine Reihe von Starterprojekten realisiert bzw. begonnen. Diese lokal sichtbaren Handlungsansätze bilden die Fundamente für das ‚Dach‘ der übergreifenden Visionen und Planungsansätze für den gesamten Entwicklungsraum. Zudem trägt die Diskussion in den übergeordneten Gremien durch Vertreter der lokalen Beiräte zu neuen Sichtweisen und zu mehr gegenseitigem Verständnis bei.

Der Start in den drei ‚neuen‘ Interventionsschwerpunkten basierte auf den Aussagen der bezirklichen Analysen sowie der Senatsdrucksache. In allen drei Quartieren sind jeweils spezifische Situationen und Potenziale auszumachen, die in dieser Einführung – ebenso wie die nachfolgenden weiteren lokalen Schwerpunkte – kurz charakterisiert werden.

In Kaltenbergen haben die Themen „Freiräume“ und „Kinder(betreuung)“ zentrale Bedeutung. Das Quartier zeichnet sich durch eine sehr rege Bewohnerschaft und entsprechend sehr gut besuchte Beiratssitzungen (50-60 Teilnehmerinnen) aus, die mit Elan eine zügige Umsetzung des entwickelten Handlungskonzeptes begehren. Dabei zeigen sich auch die Wohnungsunternehmen (insb. HANSA Baugenossenschaft und Bauverein der Elbgemeinden) als interessierte und aktive Partnerinnen.

Im Quartier Jenkelweg/Archenholzstraße fiel der Start langsamer aus. Schwerpunkte der lokalen Handlungsstrategie bilden die so genannten „Aktionsflächen am Jenkelweg“, zu denen die Bewegungs-, Sport- und Freizeitflächen für Jugendliche mit Ergänzung/Begleitung durch eine Quartiersloge zählen. Wichtigste Partner sind hier SAGA GWG als einzige Wohnungseigentümerin sowie der Sportverein SC Vorwärts-Wacker, der drei große Fußballfelder und ein Vereinshaus am Jenkelweg betreibt. Die Zusammenarbeit dieser beiden Akteursvertreter auf festen Boden zu stellen, erweist sich als sensibles und dabei zentrales Unterfangen. Ein gleichfalls viel und kontrovers diskutiertes Thema bilden die Senatsplanungen zur Bebauung der Grünfläche Archenholzstraße und deren Auswirkungen auf das Umfeld.



Das Quartier Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring ist das heterogenste dieser drei Interventionsschwerpunkte. Von zentraler Bedeutung für die Entwicklung ist das Legiencenter, am Kreuzungsbereich Horner Landstraße/Billstedter Hauptstraße/Washingtonring/Legienstraße gelegen. Mit dem Projekt ‚Wake up!‘ wurde hier ein guter Start mit einer breiten Akteursvernetzung gemacht. Aber auch die Hochhäuser des Schiffbeker Berg mit ihrem Umfeld verdienen eine gezielte Betrachtung wie auch im Norden das Gelände der ehemaligen Schule Steinfeldstraße, heute von Rebus Billstedt genutzt. Internationalität prägt das gesamte Quartier. Eine Besonderheit ergibt sich hier dadurch, dass die Grenze zwischen den Stadtteilen Horn und Billstedt mitten durch das Quartier verläuft – mit Konsequenzen auf Zuständigkeiten bei Politik, Presse und der Identifikation der Bewohner.

Weitere lokale Quartiere mit Entwicklungsbedarf zeigt die städtebauliche Analyse auf. Hierbei handelt es sich um Gebiete, in denen Gebäudetypen aus den 50er-Jahren oder älteren Datums vorherrschen. Bezüge und Anhaltspunkte für die Auswahl ergaben sich teils aus aktuellen Gutachtenlagen sowie aus ergänzenden eigenen Untersuchungen.

Für die so genannten laufenden Fördergebiete galt es, die Chancen aus dem neuen Prozess der Stadtteilentwicklung herauszuarbeiten und die lokalen etablierten Strukturen in das Gesamtmodell zu integrieren.

Die Quartiersentwicklung in der Horner Geest – mitten im Entwicklungsraum gelegen – hat bereits weitgehende Erfolge zu verzeichnen. Das bisherige Quartiersentwicklungskonzept wird konsequent fortgeschrieben und nimmt dabei die Bezüge zum Entwicklungsraum auf. Ein vergleichsweise junger Entwicklungsschwerpunkt ist durch die Schließung des Gymnasiums St. Georg am Querkamp gegeben. An zentraler Stelle gelegen ist die zukünftige Entwicklung dieser Schulfläche in den besonderen Fokus des Entwicklungsquartiers gerückt und hat zugleich auch Bedeutung für den Entwicklungsraum – möglicherweise auch im Zusammenhang mit der aktuellen Schulentwicklung. Unbeschadet der weiteren Entwicklung und Umsetzung wichtiger Projekte im Rahmen der Gesamtförderlaufzeit des Entwicklungsraumes Billstedt-Horn soll die Sonderförderung der Horner Geest als ‚Entwicklungsquartier‘ im Jahr 2010 beendet werden, wobei ab 2009 eine Exit-Strategie bzw. ein tragfähiger Verstetigungsansatz aufzubauen ist, der die weitere Arbeit der Strukturen vor Ort ermöglicht.

Eine besondere Stellung nimmt die Großsiedlung Mümmelmansberg ein, in der seit Dezember 1991 ein förmliches Sanierungsverfahren durchgeführt wird. Mümmelmansberg ist durch die A 1 stadträumlich vom übrigen Billstedt getrennt und bildet mit rd. 18.500 Menschen auf ca. 240 ha Fläche aufgrund seiner Entstehungsgeschichte ein für sich stehendes Quartier mit Stadtteilcharakter. In den Stadtteilprofilen des Statistischen Amtes Nord wird Mümmelmansberg eigenständig geführt. Während des Sanierungsverfahrens konnten umfangreiche Aufwertungs- und Stabilisierungsmaßnahmen erfolgreich realisiert werden. Die Stärkung der funktionalen und gestalterischen Qualität des ‚alten Zentrums‘ ist bisher jedoch trotz verschiedener Anläufe nicht gelungen. Zum Start der Einstiegsphase galt die unmittelbare Umsetzung der Zentrumsentwicklung mit verschiedenen Teilprojekten mit Abschluss in 2008 durch einen privaten Investor als realistisch. Inzwischen steht erneut eine Zwangsversteigerung an. Der Sanierungsbeirat, der langjährig das Verfahren begleitet, hat im Herbst 2007 eine Zwischenbilanz der Arbeit erstellt, die die Erfolge 20-jähriger Sanierungsarbeit anerkennt und dabei zugleich parallel entstandene negative Folgen demografischer und sozialer Entwicklungen eben dieser 20 Jahre für Mümmelmansberg herausstellt. Auch die Wohnungswirtschaft befindet sich aktuell in einer Bilanzierung und Neubewertung ihres Bestandes in Mümmelmansberg. Die Einbeziehung von Müm-



melmannsberg in den Entwicklungsraum, die in der Wahrnehmung vor Ort zunächst eher als der Verlust von Stadtteilidentitäten interpretiert wurde, erfolgte nicht zuletzt mit dem Ziel, die Trennung vom übrigen Billstedt zu mildern bzw. zu überwinden. An diesem Ziel wird das Bezirksamt festhalten.

Die Zentrumsentwicklungen von Billstedt („Ein attraktives Zentrum für Billstedt“) sowie von Horn („Neue Mitte Horn“) haben ihren festen Platz im Entwicklungsprozess, wobei für beide Bereiche bei der weiteren Planung die Einbindung insbesondere der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt besondere Bedeutung hat. Durch die aktuellen übergeordneten Entwicklungsüberlegungen zur Horner Rennbahn sind zudem Abhängigkeiten zur Horner Zentrumsentwicklung gegeben, die das Bezirksamt im Sinne des Stadtteils mitgestalten wird.

Bei den beiden historischen Ortszentren von Öjendorf und Kirchsteinbek werden demgegenüber aktuell keine prioritären besonderen Entwicklungsbedarfe gesehen.

Hinsichtlich der thematischen Schwerpunkte lassen sich eher räumlich orientierte sowie eher zielgruppenorientierte Handlungsoptionen unterteilen. Der inhaltliche Einstieg in diese Felder erfolgte vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Zukunftskonferenz durch SWOT-Analysen und Interviews, durch Fachforen und Begehungen, gestützt auf die Fachämter des Bezirksamtes. Ein vergleichbarer Konkretisierungsgrad wie bei den räumlichen Schwerpunkten liegt für die thematischen Handlungsschwerpunkte noch nicht vor. Insbesondere der Dialog mit den Fachämtern und Fachbehörden ist durch die beschriebenen neu zu bildenden Arbeitsstrukturen in enger Abstimmung mit den jeweiligen Projektträgern/Eigentümern auszubauen.

Finanzierung und Förderprogramme

Nach den Grundsätzen integrierter Stadtteilentwicklung sind nach dem so genannten ‚Subsidiaritätsprinzip‘ hinsichtlich der Finanzierung zum einen die Fachhaushalte der Senatsbehörden direkt oder mittelbar über bezirkliche Anmeldungen heranzuziehen. Daneben kommt insbesondere in den Interventionsschwerpunkten den Wohnungsunternehmen mit entsprechenden Eigenmitteln sowie mit den jeweiligen Modernisierungsförderungen und ggf. Nachverdichtungsmaßnahmen eine besondere Rolle zu. Zur Kofinanzierung sind neben der Sonderförderung des hamburgischen Programms ‚Aktive Stadtteilentwicklung‘ grundsätzlich weitere Förderprogramme der Stadt Hamburg, des Bundes oder der Europäischen Union zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes eingehend zu prüfen und heranzuziehen. Die Schlüsselprojekte mit den jeweils ins Auge gefassten Finanzierungsmodellen machen bereits deutlich, dass die verschiedenen Träger und Projektentwickler die gesamte Bandbreite der Fördermöglichkeiten im Blick haben.

Mit Blick auf die thematisch integrativ gefassten Handlungsfelder und die entsprechenden Projektideen und –planungen bietet sich aus Sicht des Bezirksamtes eine Einfügung in das aktuell entstehende neue behördenübergreifende Hamburgische Programm „Integrierte Stadtteilentwicklung / Quartiersoffensive“ an, welches das Ziel verfolgt, wichtige inhaltliche ressortübergreifende Anforderungen zukünftig zielgenauer umzusetzen. Dies ist bei der vorgeschlagenen Mitteldisponierung zu berücksichtigen.

Ebenfalls zeichnen sich Verknüpfungen mit dem Programm „Quartiersarbeit“ der Behörde für Wirtschaft und Arbeit ab. Im Interessensbekundungsverfahren zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen (§16a SGB II JobPerspektive) des Sommers 2008 haben sich trotz sehr kurzer Bewerbungsfristen gleich mehrere Träger für Projektkonzipierungen im Entwicklungsraum interessiert gezeigt und mit ihren Anträgen Bezüge zur Stadtteilentwicklung hergestellt. Bezüge



sollen auch bei weiteren arbeitsmarktpolitischen Instrumenten und Förderprogrammen derart hergestellt werden, dass sie neben den beschäftigungsfördernden Effekten auch zu einer Verbesserung der allgemeinen Lebenslage im Stadtteil – und hier speziell im Entwicklungsraum – beitragen.

Die Kosten für Steuerungsleitungen wie beispielsweise externe Beauftragungen und das Stadtteilbüro und auch für die Verfügungsfonds sollen aus dem Titel „Aktive Stadtteilentwicklung“ getragen werden.

Einer besonderen Erörterung und Betrachtung im weiteren Entwicklungsprozess bedürfen für den gesamten Entwicklungsraum solche Projekte, bei denen es um eine mittelfristige Finanzierungsabsicherung – aus Regelhaushalten oder durch Eigenfinanzierungen – geht. Darunter fallen einerseits Projekte, die bereits laufen oder aber eine Anschubfinanzierung aus verschiedensten „Töpfen“ erhalten haben (so genannte Verstetigungsprojekte) sowie auch entsprechend geplante Projekte, für die eine Anschubfinanzierung in Betracht gezogen wird. Betroffen sind hier ganz wesentlich die Vorhaben in den Handlungsfeldern Bildung und Stadtteilkultur.

Darüber hinausgehend bilden Projekte, bei denen Pflege- und Instandhaltungskosten im öffentlichen Raum durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte aus Rahmenezuweisungen zu finanzieren sind, eine eigene Kategorie, deren gesonderte Problematik ebenfalls schon seit langem bekannt und auch weiterhin im Blick zu behalten ist.

Für die Konzeptumsetzung wird es zukünftig insgesamt darum gehen müssen, für spezifische Projektbereiche und Themenfelder ggf. neue Förder- und Umsetzungsprogramme insbesondere seitens der ministeriellen Ebene und deren jeweiligen Fachbehörde zu entwickeln sowie private Finanziere, Sponsoren und Stiftungen für geeignete Projekte zu akquirieren.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Aufgaben und Handlungserfordernisse wird für die Sonderförderung der Stadtteilentwicklung im gesamten Entwicklungsraum eine Laufzeit von rd. 10 Jahren als notwendig angesehen. Die Bearbeitung lokaler Handlungskonzepte oder Rahmenpläne wird hiervon zeitlich abweichen und in der Regel in kürzeren Zeitspannen erfolgen.



3 Leitbild, Ziele, Projekte

Den Blick nach vorne richten – ‚Schau nach Osten‘

Bereits heute bildet der Entwicklungsraum Billstedt-Horn einen wichtigen Wohnstandort für Familien, in dem mit vielen Stadtteil-Projekten und Investitionen in den letzten Jahren die Lebensqualität verbessert worden ist. Für viele Bürgerinnen und Bürger außerhalb des Ortsamtsbereichs haben die Stadtteile keinen guten Namen und gelten als Wohnstandort nicht sehr anziehend. Es ist übergeordnetes Ziel, Billstedt und Horn aufzuwerten und als Wohnstandort insbesondere für Familien attraktiver zu gestalten (vgl. Drs. 2005/1368):

„Die Stadtteile Billstedt und Horn sollen sich zu attraktiven, familienfreundlichen Stadtteilen mit attraktiven Quartieren im Hamburger Osten entwickeln, in denen ihre Bewohnerinnen und Bewohner gerne leben, die jungen Familien eine Alternative zum Wegzug ins Umland bieten und die auch für mögliche Zuziehende Anziehungskraft entfalten.“

Dazu sind die Verbesserung der Lebensqualität in vielfältiger Hinsicht und ein neues Images notwendig. Der Slogan „Schau nach Osten“ soll von Anbeginn des Prozesses an den Blick auf diese eher unbekanntes Stadtteile Hamburgs lenken und positive Entwicklungen assoziieren.

Leitbild, Leitziele, Schlüsselprojekte:

„Eine Stadtlandschaft neu entdecken und gestalten“

Wer sich aufmacht, den Hamburger Osten zu entdecken, der erlebt eine Stadtlandschaft mit vielen Facetten und Gegensätzen: Alte Dorfkerne neben Hochhäusern, Siedlungen der 1950er und 1960er Jahre neben Schrebergarten-Kolonien und Einfamilienhäusern - das alles eingebettet in ausgedehntes Grün mit vielen öffentlichen Wegen. Neben den grünen Qualitäten hat Billstedt-Horn auch kulturell einiges zu bieten. In den letzten Jahren hat sich hier eine abwechslungsreiche Kunst- und Kulturszene entwickelt, die mit unterschiedlichsten Angeboten auf sich aufmerksam macht. Wie eingangs beschrieben, gibt es aber auch mehrere stadtbildgestalterisch und funktional schlecht entwickelte Bereiche. Innerhalb diesen gesamten Raumes haben sich Handlungsbedarfe für die in der Voruntersuchung und der Drucksache beschriebenen Schwerpunktbereiche im Wesentlichen bestätigt. Des Weiteren hat insbesondere die städtebauliche SWOT-Analyse weitere Quartiere und Siedlungsbereiche herausgearbeitet, die durch Rahmenplanungen, Funktions- und Bebauungspläne insgesamt eine Aufwertung erhalten können.

Wie soll nun Billstedt-Horn im Jahr 2020 aussehen? Aus dem genannten übergeordneten Ziel leitet sich das Leitmotiv für alle geplanten Maßnahmen und konkreten Projektvorschläge ab:

„2020 gehören Billstedt und Horn zu Hamburgs familienfreundlichsten Stadtteilen. Dafür setzt sich Hamburgs Ostens in Bewegung – mit zeitgemäßen Wohnquartieren und Ortszentren sowie mit vorbildlichen Bildungs- und Freizeitangeboten.“

Im Prozess sind für die thematischen Handlungsfelder jeweils Leitziele formuliert worden, die die Richtung angeben, in die sich die einzelnen Felder im Sinne des genannten Leitmotivs ent-



wickeln sollen. Die Leitziele sind gleichzeitig Maßstab für den Erfolg oder Misserfolg von Maßnahmen und Projekten.

Leitziele für die neun thematischen Handlungsfelder
<p>1. Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten</p> <p>Wir entwickeln adäquate soziale Unterstützungssysteme, um insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien besser zu erreichen.</p> <p>Wir schaffen gesunde Lebenswelten durch vielfältige Programme zur Gesundheitsförderung und Prävention sowie über Netzwerke zwischen Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Sportvereinen, Gesundheitseinrichtungen und Beratungsstellen.</p>
<p>2. Städtebau und Wohnen</p> <p>Wir entwickeln nachhaltige Siedlungsstrukturen und berücksichtigen bei städtebaulichen Planungen das Leitbild der „kompakten Stadt“</p> <p>Wir entwickeln Orts- und Quartierszentren zu attraktiven Stadträumen und besonderen Anziehungspunkten für alle Generationen und Kulturen.</p> <p>Wir verleihen monotonen Wohnquartieren durch zeitgemäße Um- und Neubauten und die Neugestaltung des Wohnumfeldes für Alt und Jung einen eigenen Charakter.</p> <p>Wir erhalten preiswerten Wohnraum und schaffen zeitgemäße Wohnangebote für alle Familienformen</p> <p>Wir entwickeln nachhaltige Konzepte für Neu- und Umbau sowie für die Modernisierung von Wohnungen und Wohngebäuden.</p>
<p>3. Mobilität</p> <p>Wir machen mobil durch ein optimiertes ÖPNV-Angebot sowie ein attraktives Fuß- und Radwegenetz.</p> <p>Wir entwickeln Maßnahmen zur Senkung der Lärmbelastung, für die Verkehrsberuhigung sowie die Verkehrsvermeidung in Wohnquartieren und Ortszentren.</p>
<p>4. Lokale Ökonomie und Einzelhandel</p> <p>Wir werten die Einzelhandelszentren Billstedt, Horn und Mümmelmansberg gestalterisch deutlich auf und unterstützen den Erhalt kleiner Nahversorgungszentren.</p> <p>Wir fördern die lokale Ökonomie durch ein angemessenes gewerbliches Management.</p>
<p>5. Kultur und Freizeit</p> <p>Wir begeistern mit innovativen Kunst- und Kulturprojekten, die auch Imagewerbung für unsere Stadtteile sind.</p> <p>Wir schaffen ein vielseitiges Sport- und Freizeitangebot für Alt und Jung.</p>
<p>6. Natur und Stadtgrün</p> <p>Wir erhalten und schützen die naturnahen Gebiete und entwickeln sie entsprechend ihrer Potenziale.</p> <p>Wir verbinden unsere attraktiven Naherholungsgebiete zu einem großen grünen Wegenetz für alle Generationen.</p>
<p>7. Bildung</p> <p>Wir entwickeln Strukturen für bessere Bildungschancen und schaffen starke Bildungsnetzwerke für das lebenslange Lernen.</p>
<p>8. Zusammenleben</p> <p>Wir heißen Menschen jedweder Herkunft in Billstedt – Horn willkommen.</p>
<p>9. Image</p> <p>Wir überzeugen mit dem familienfreundlichen und internationalen Charakter des Hamburger Ostens, um Familien im Stadtteil zu halten und neu zu gewinnen.</p>



Eine Verständigung über die Schlüsselprojekte mit besonderer strategischer Bedeutung zu den in Teil B beschriebenen Schwerpunkten fand im August 2008 statt. Es wurden festgehalten:

Öffentlichkeitsarbeit:

1. News-Letter

Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten

2. Älter werden in Billstedt-Horn

3. MIMI plus Gesundheitsprojekt

Städtebau und Wohnen

4. Quartier Möllner Landstraße/Merkenstraße

Mobilität

5. Lokale Radverkehrsstrategie – Billstedt-Horn: Attraktiv für Räder

Lokale Ökonomie und Einzelhandel

6. AWIQ (Arbeit und Wirtschaft im Quartier)

Kultur und Freizeit

7. Stadtteilkulturzentrum Kulturpalast

8. Beweg´ Deinen Osten

Natur und Stadtgrün

9. Öjendorfer Park

10. Attraktive Bachläufe

Bildung

11. Regionaler Bildungsverbund Billstedt-Horn

12. Regionales Bildungszentrum

Zusammenleben

13. Billstedt-Horn: International!

Image

14. Leuchtende Fontänen im Öjendorfer Park

15. Entdecker Guide

Interventionsschwerpunkt I Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring

16. Modellprojekt Legiencenter

Interventionsschwerpunkt II Jenkelweg/Archenholzstraße

17. Aktionsflächen am Jenkelweg

Interventionsschwerpunkt III Steinfurther Allee/Kaltenbergen

18. Zentrale Freifläche Kaltenbergen

19. Kita in der Kuhle

Entwicklungsquartier Horner Geest

20. Gelände des ehemaligen Gymnasiums St. Georg

Sanierungsgebiet Billstedt S 3 – Mümmelmansberg

21. Altes Zentrum Mümmelmansberg (mit Mehrgenerationenhaus)

22. MINTarium im Bildungszentrum Mümmelmansberg

Zentrum Billstedt

23. Attraktives Zentrum Billstedt

Neue Mitte Horn

24. Stadtteilhaus Horn



Mosaiksteine für mehr Lebensqualität: Handlungsempfehlungen und Projekte

Die Auseinandersetzung mit den übergeordneten Entwicklungen, den Leitbildern, den fachpolitischen Zielen und spezifischen Rahmenbedingungen bildet die Grundlage für planendes und systematisches Ziel führendes Handeln. Diese Diskussionen und Erörterungen bleiben dabei für viele Menschen eher abstrakt. Die Projektebene bildet für die meisten Menschen vor Ort – und auch für viele der übrigen Partner bzw. Akteure – das Feld, auf dem es lohnend und interessant wird. Mit Blick auf den breit angelegten Beteiligungsprozess erklärt sich hierüber die große Menge an über 250 Projekten, die in der Einstiegsphase zusammengestellt wurden.

Die Handlungs- und Maßnahmenkataloge für die Thematischen Schwerpunkte sowie die Handlungskonzepte für die Räumlichen Schwerpunkte enthalten jeweils eine Reihe von Projektvorschlägen, welche entsprechend ihrem Bearbeitungsstand unterschiedlich konkret sind. In der wichtigen Startphase sind zunächst alle Vorschläge aufgenommen worden, bei denen ein Beitrag zum Erreichen der verabredeten Leitziele angenommen werden kann. Dabei gibt es natürlich graduelle Unterschiede, die es über entsprechende Wirkungshypothesen bei der Entscheidung für eine Projektrealisierung in der weitere Förderzeit des Entwicklungsraumes herauszuarbeiten gilt.

Neben der wichtigen Frage des Beitrags eines Projektes zur Zielerreichung im jeweiligen Themenfeld sind von zentraler Bedeutung die fachliche Bewertung (fachpolitischer Bedarf, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Innovationsgrad) sowie die Frage, inwieweit die Voraussetzungen zur Umsetzung gegeben sind (konditionelle Kriterien wie z. B. politischer Auftrag, Akteursvernetzung, Finanzierung, rechtliche Grundlagen). Diese Einschätzungen sind teils über die Abstimmungsphase geleistet worden. Für eine Reihe von Projekten fehlen aber derzeit noch wichtige Basisdaten, um eine solche Bewertung abzugeben. Über die Verständigung auf Schlüsselprojekte hinausgehend wurden sämtliche Projekte mit Blick auf das Vorhandensein wichtiger Realisierungsvoraussetzungen sortiert sowie die Verstetigungsprojekte gesondert identifiziert.

Der Stand dieser Kategorisierung und Sortierung ist im Teil C in verschiedenen Übersichten abgebildet: Die 24 Schlüsselprojekte sind mit Projektblättern detailliert beschrieben und mit den jeweiligen Kosten und deren Finanzierungsplanungen gelistet. Als Gesamtübersicht werden sämtliche Projekte, sortiert nach inhaltlicher bzw. räumlicher Zuordnung, stichwortartig kurz erläutert. Weitere Übersichten veranschaulichen und dokumentieren die verschiedenen Projektkategorien und –stände.

Eine darüber hinausgehende Detaillierung über das gesamte Maßnahmenbündel würde zum jetzigen Zeitpunkt den Rahmen des Konzeptes sprengen. Im Laufe der fortschreitenden Arbeit im Entwicklungsraum unterliegt das Entwicklungskonzept folglich hinsichtlich der Projektvorschläge einer fortlaufenden Konkretisierung sowie der Anpassung und Fortschreibung auf Basis von kontinuierlichen (Neu)bewertungen und Evaluierungen.

Die Arbeit auf der Projektebene hat mit vielen Starterprojekten bereits begonnen. Sie sind in den Projektübersichten genannt. Nun geht es darum, den Rahmen für die Umsetzungsphase abzustecken und die Aufbruchstimmung vor Ort mit Engagement weiter zu unterstützen.



B Thematische und Räumliche Schwerpunkte

1 Querschnittsthemen

1.1 Beteiligungsstrukturen

Umfang und Qualität der Beteiligungsstrukturen im Entwicklungsraum Billstedt-Horn

Bereits in der Senatsdrucksache Nr. 2005/1368 vom 28.11.2005 ist dargelegt, wie die Aktive Stadtteilentwicklung im Entwicklungsraum Billstedt-Horn aussehen sollte. Dort heißt es, dass „... in einem kooperativen Verfahren unter Beteiligung wichtiger Schlüsselpersonen aus dem Entwicklungsraum umsetzungsorientierte Entwicklungsansätze zu den relevanten Themenbereichen konzipiert werden [sollen]“ (S. 13). Weiter unten heißt es in dem Schriftstück, dass das „...bürgergesellschaftliche Engagement angeregt und unterstützt werden [soll]“. Dieser Anspruch sollte in dem gesamten Verfahren, von der Zukunftskonferenz bis zur Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes, aufrechterhalten werden.

Diesem Anspruch wurde Rechnung getragen, indem ein aufwändiger, mehrstufiger Beteiligungsansatz entwickelt und umgesetzt wurde, der die Einbeziehung der Bürger in alle relevanten Entwicklungsschritte vorgesehen hat – von der ersten Kontaktaufnahme mit Schlüsselpersonen im Entwicklungsgebiet bis hin zur Beteiligungsform „Forum Billstedt-Horn“. Es soll bei der Betrachtung hier weniger um eine quantitative Analyse gehen, als vielmehr um eine rückschauende qualitative Betrachtung und Bewertung der einzelnen Beteiligungsschritte. Ein kurzer Ausblick mit Hinweisen zur qualitativen Verbesserung der Beteiligung im Entwicklungsraum schließt diese Anmerkungen ab.

Dialogische Interviews Zukunftskonferenz

In einem ersten Schritt wurden „Dialogische Interviews“ geführt, in denen Personen als „Experten“ des Entwicklungsgebietes befragt wurden. In den leitfadengestützten, vergleichbaren, offenen Dialogischen Interviews konnten – durch die Zusage der Anonymisierung der Interviews – ungefiltert die perzipierten Eindrücke zum Entwicklungsraum gegeben werden. Neben der Beschreibung und Debatte der verschiedensten Problemlagen wurden auch erste Lösungsansätze und Sofortmaßnahmen entwickelt. Rückblickend waren die Dialogischen Interviews eine unerschöpfliche Quelle von „Insiderwissen“. Darüber hinaus lieferten die aus den Interviews produzierten Problem- und Akteursanalysen Grundlagen für die weitere Bearbeitung des Projektes.

Die Ergebnisse der Dialogischen Interviews wurden im zweiten wichtigen Schritt der Einstiegsphase, der Zukunftskonferenz, vorgestellt. Die zweitägige Zukunftskonferenz sollte nach der Methode der Zukunftswerkstatt durchgeführt werden. Eine streng formalistische Vorgehensweise nach diesem Prinzip wurde aus verschiedenen Gründen als problematisch angesehen. Deshalb wurden einzelne Methodenbausteine aus Teilen der Zukunftswerkstatt mit anderen gängigen Beteiligungsmethoden verknüpft, um das angestrebte Ziel, die Entwicklung visionär unterstützter Leitbildideen mit ersten Umsetzungsanregungen, zu erreichen.



Um die verschiedensten Interessen der unterschiedlichen Gruppierungen aus dem gesamten Entwicklungsraum annähernd repräsentativ abbilden zu können, entschied man sich für eine „sprecherorientierte“ Zusammensetzung der Zukunftskonferenz, d.h., dass relevante Akteure aus dem Raum eingeladen wurden. Im Übrigen waren fast alle Personen, die an der Zukunftskonferenz teilgenommen hatten, weiterhin an der Mitarbeit an dem begonnen Entwicklungsprozess interessiert und beteiligten sich bei den verschiedensten folgenden Veranstaltungen.

Mittels einer Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister wurden Bewohner eingeladen, die nicht an Organisationen, Institutionen etc. gebunden sind. Diesem Aufruf folgten nur vereinzelt Personen. Diese Reaktion auf Beteiligungsangebote zog sich durch die gesamte Einstiegsphase hindurch. Es war erst möglich, neue Einwohner aus dem Entwicklungsraum zu gewinnen, als die Arbeit in den Interventionsschwerpunkten aufgenommen wurde.

Die Themen der Zukunftskonferenz wurden anschließend in sieben regelmäßig tagenden Arbeitsgruppen weiterbearbeitet: Der AG Integration und Zusammenleben, der AG Städtebau, Umwelt und Verkehr, der AG Beteiligung, Kooperation, Image, der AG Bildung, der AG Kultur und Freizeit, der AG Kinder, Jugend, Familie und Senioren und der AG Ökonomie, Jugend-/Arbeitslosigkeit, lokale Infrastruktur.

Die Kontinuität, die diese Arbeitsgruppen schufen, war ein wichtiger Faktor in der Fortführung der Arbeit und zum Übergang zur Erstellung eines Entwicklungskonzeptes. Das Projekt „Zukunftskonferenz“ wurde abgeschlossen durch eine öffentliche Informationsveranstaltung. Mehr als 100 Personen erschienen dazu, insbesondere die Teilnehmer aus den Arbeitsgruppen.

Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes

Der Prozess der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes war wiederum getragen von einer Vielzahl von Beteiligungsangeboten der unterschiedlichsten Art.

Zentrale geplante Elemente der Beteiligung in diesem Zeitraum waren die verschiedenen Angebote in den Interventionsschwerpunkten Steinfurther Allee/Kaltenbergen, Jenkelweg/Archenholzstraße und Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring, die intendierten Arbeitsgruppen zu den Zentren Billstedt und Neue Mitte Horn sowie die Installation des „Forums Billstedt-Horn“ mit dem begleitend tagenden Forumsbeirat. Parallel dazu ist die Arbeitsgruppe „Grüne Wege und Erlebnisräume“ zu erwähnen. Grundlage dafür war der Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte vom 21.05.2007¹.

Die drei Interventionsschwerpunkte stellen drei sehr unterschiedliche Gebiete mit heterogener Bewohnerschaft und vielfältigen Problemlagen dar. Die Gebiete erforderten wegen ihrer Problemdichte eine gesonderte und sehr intensive Beschäftigung unter Beteiligung der Bürger. Schon bevor eine Gesamtkonzeption für die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes vorlag, startete die initiierte Beteiligung in den Interventionsschwerpunkten. Ein Ziel sollte dabei sein, lokale Quartiersbeiräte aufzubauen und interessierte Vertreter für den einzurichtenden Forumsbeirat zu finden. Als adäquate Methode kristallisierte sich die „Ideenwerkstatt“ heraus.

¹ Vgl. Drucksache 18/114/07: Bürgerbeteiligung im Rahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung im Entwicklungsraum Billstedt-Horn, Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte vom 21.05.2007.



Ziel dieser Ideenwerkstätten war eine differenzierte Bestandserhebung und Bewertung der Problemlagen aus der Sicht der Bürger. Gleichzeitig sollten die Teilnehmer ermutigt werden, sich im Sinne einer aktivierenden Beteiligung dauerhaft im Beteiligungsprozess zu engagieren. Die Impulse der Beteiligung sollten darüber hinaus in die Nachbarschaften getragen werden. Um dies zu erreichen, sollten auch die positiven Aspekte der Gebiete herausgearbeitet werden. Die Reaktionen auf das Beteiligungsangebot waren sehr unterschiedlich. Während im Gebiet Kaltenbergen sehr viele Anwohner der Einladung gefolgt waren, taten dies im Bereich Jenkelweg/Archenholzstraße nur wenige Bewohner. Interessant war jedoch zu beobachten, dass diejenigen, die sich engagierten, dies auch über einen längeren Zeitraum taten. Auch das Ziel, Vertreter aus diesen Kreisen in den Forumsbeirat zu entsenden, war in allen drei Bereichen erfolgreich.

Nach drei Sitzungen wurden die Ideenwerkstätten formalisiert und gemäß Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte² in das Format „Beirat“ überführt, das es auch in anderen Bereichen im Entwicklungsgebiet (z.B. Sanierungsbeirat Mümmelmannsberg) bereits gibt. Inwieweit diese Gremien dauerhaft erfolgreich sind, hängt auch vom Handlungs- und Entscheidungsspielraum ab, den diese Beiräte erhalten. Seit April 2008 besitzen die Quartiersbeiräte die Entscheidungskompetenz über eigene kleine Verfügungsfonds.

Die AG „Ein attraktives Zentrum für Billstedt“ war über den gesamten Zeitraum sehr gut besucht und inhaltlich engagiert. Ein abschließend wichtiges Element in dieser AG war das im Februar 2008 stattfindende „Werkstattgespräch“. Ziel dieses Beteiligungsangebotes war es, die auf Basis der Vorarbeiten der AG, die vom Bezirksamt Hamburg-Mitte entwickelten Szenarien mit den Akteuren vor Ort zu diskutieren und zu bewerten. Ein gemeinsames, konsensfähiges Szenario sollte als Grundlage für den Rahmenplanvorentwurf gefunden werden. Teilnehmen sollten an diesem Workshop neben den AG-Mitgliedern alle von den Entwicklungen betroffenen Menschen, also Einzelhändler/Dienstleister (lokale Wirtschaft), Marktbesucher, Grundeigentümer, Einrichtungen im Gebiet, Experten aus Verwaltung sowie „einfache“ Bewohner. Dieses Format kann als sehr gelungen bezeichnet werden. In einer Informationsphase sowie zwei intensiven Arbeitsphasen wurden die Vor- und Nachteile der Szenarien bewertet und eine Vielzahl von Vorschlägen gemacht. Als besonders positiv wurde die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern des Kurt-Körper-Gymnasiums bewertet. Die jungen Menschen haben sehr selbstbewusst und konsequent ihre Meinungen vertreten und Ideen eingebracht. Dabei war von manchem zu hören, dass man sich insgesamt eine stärkere Beteiligung von jungen Menschen bei den Entscheidungsprozessen und Beteiligungsangeboten wünsche.

Die AG „Neue Mitte Horn“ wurde im Juli 2007 gegründet. Besondere Bedeutung als „Initialzündung“ hat das Projekt „Stadtteilhaus“, insbesondere gestützt durch einen Beschluss des Hauptausschusses vom September 2007. In der AG wurden mit Unterstützung durch das Fachamt und durch ein externes Architekturbüro sehr konkrete Arbeitsschritte umgesetzt, insbesondere die Analyse möglicher Standorte nach den Kriterien der Flächenverfügbarkeit und Eignung für das Objekt und Entwürfe zur architektonischen Umsetzung eines Stadtteilhauses. Ein Moderator erarbeitet parallel dazu mit der potenziellen Nutzergruppe nach der Analyse ihrer Bedarfe

² Ebenda.



und ihrer Beteiligungsmöglichkeiten ein Nutzungskonzept für das Stadtteilhaus. Die Gruppe hat sich inzwischen auf einen Standort geeinigt.

Auch die AG „Grüne Wege und Erlebnisräume“ fand stabil (mit einer Ausnahme) statt. Auch hier war ein besonderes Highlight die Teilnahme einer Schülergruppe an einer Sitzung. Acht Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe der Gesamtschule Mümmelmansberg hatten sich unter Anleitung eines Lehrers in dem Wahlfach „Architektur“ mit der Gestaltung eines Spielplatzes beschäftigt. Die Arbeiten wurden sehr professionell im Rahmen einer Sitzung präsentiert.

Verfügungsfonds

Bereits im Dezember 2006 wurde für den gesamten Entwicklungsraum erstmals ein Verfügungsfonds eingesetzt. Die Fondsausstattung beträgt 30.000 Euro pro Jahr. Bis heute wurden ca. 50 kleinere, in sich abgeschlossene Maßnahmen kurzfristig und unbürokratisch dadurch finanziert. Eine AG Verfügungsfonds, bestehend aus sieben stimmberechtigten Mitgliedern und sieben Vertreter/innen (aus den sieben ehemaligen Arbeitsgruppen der Zukunftskonferenz) hat bis zum November 2007 über die Vergabe entschieden. Mit Gründung des Forums sollte die Entscheidung über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds auf das Forum übergehen. Aufgrund der guten Erfahrungen und der positiven Zusammenarbeit der AG hat der Forumsbeirat im November 2007 beschlossen, dass die AG Verfügungsfonds weiterhin die Anträge zunächst in der AG diskutiert und dem Forum ein Votum zur Beschlussfassung empfiehlt.

Ab April 2008 wurden eigene Verfügungsfonds für die jeweiligen Interventionsschwerpunkte in Höhe von ca. 4.000-5.000 Euro/Jahr zusätzlich zu dem schon bestehenden Verfügungsfonds für das gesamte Entwicklungsgebiet eingerichtet. Dieses ist auch von daher sinnvoll und berechtigt, als dass auch die Gebiete Mümmelmansberg und Horner Geest eigene Verfügungsfonds haben. Aus diesem Fonds werden kleinere Projekte und Maßnahmen gefördert, die direkten Raumbezug zu dem jeweiligen Interventionsschwerpunkt haben. Die Projekte werden im Quartiersbeirat vorgestellt und dort auch entschieden.



Beteiligung im Entwicklungsraum Billstedt-Horn



Bezirksamt Hamburg-Mitte
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

Beiräte

auf lokaler Ebene (Schwerpunktgebiete)

Quartiersbeirat	Quartiersbeirat	Quartiersbeirat	Stadtteilbeirat	Sanierungsbeirat
Jenkelweg/ Archenholzstraße	Schiffbeker Berg/ Legiencenter/ Washingtonring	Steinfurther Allee/ Kaltenbergen	Horner Geest	Mümmelmannsberg
1. Sitzung 29.10.2007, ca. alle 2 Monate	1. Sitzung 30.10.2007, ca. alle 2 Monate	1. Sitzung 31.10.2007, ca. alle 2 Monate	monatlich	vierteljährlich

Forum mit Forumsbeirat

zu Angelegenheiten außerhalb der Schwerpunktgebiete oder mit übergeordneter Bedeutung



Beteiligungsangebote

zu besonderen städtischen Räumen sowie zu bestimmten Themen und Projekten

Arbeitsgruppe „Ein attraktives Zentrum für Billstedt“	Arbeitsgruppe „Eine neue Mitte für Horn“	Arbeitsgruppe „Grüne Wege und Erlebnisräume“	Anlassbezogene Beteiligung zu weiteren Themen und Projekten
---	---	--	---

Stand: April 2008
Aktuelle Infos finden Sie unter
www.schau-nach-osten.hamburg.de

Bezirklicher Ausschuss für Wohnen und Soziale Stadtentwicklung

Forum und Forumsbeirat

Schnell wurde klar, dass aufgrund der Größe des Entwicklungsraumes ein übergeordnetes Beteiligungsgremium installiert werden sollte. Dieses Gremium könnte und sollte dazu beitragen, eine gemeinsame Identität für den gesamten Entwicklungsraum zu schaffen. Es sollte das zentrale Diskussionsforum sein, in dem zum Beispiel auch der Fortschritt der Entwicklungen betrachtet werden sollte. Zudem sollte es zur Aktivierung der Beteiligung insgesamt beitragen. Darüber hinaus sollte es die Umsetzung der Projekte begleiten und gegebenenfalls nachsteuern.

Als geeignetes Format für ein solches Gremium wählte man das „Forum“, ein Beteiligungsangebot, das jedem offen steht, in dem jede oder jeder seine Anliegen einbringen kann und das vor allem der Information und Diskussion dienen soll.³

Um das Forum, das drei- bis viermal im Jahr tagen soll, inhaltlich zu gliedern und vorzubereiten, wurde parallel dazu die Einrichtung des Forumsbeirates, einer Art Geschäftsführung für das Forum, beschlossen. In ihm finden sich die Vertreter der lokalen Beiräte und der Parteien, Vertreter der Arbeitsgruppen und der Wohnungswirtschaft sowie Vertreter verschiedener Organisationen und Einrichtungen.

³ Ebenda.



Inwieweit das Forum ein zentrales und probates Mittel der Beteiligung (und Diskussion) im Entwicklungsraum sein kann, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht abschließend zu beurteilen. Die Größe des Gremiums und die Vielfalt und Menge der Aufgaben ist beachtlich. Hier ist einerseits die Moderation gefordert, andererseits muss durch die Strukturierung der Veranstaltungen genügend Zeit gelassen werden, um gegebenenfalls auch kontroverse Themen ergebnisorientiert diskutieren zu können. Eine umfassende Planung der Forumssitzungen durch den Forumsbeirat ist erforderlich. Ein konsensorientierter Diskursstil könnte zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen. Die ersten Sitzungen haben jedenfalls den Eindruck erweckt, dass wir auf einem guten Weg sind und es vor allem an zeitlichen Ressourcen mangelt.

Ehrenamtliches Engagement

Die Erfahrung mit diesen unterschiedlichen Beteiligungsangeboten bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes zeugt von einem hohen ehrenamtlichen Engagement im gesamten Entwicklungsraum. Dies gilt sowohl für Bewohner und Gewerbetreibende als auch für die Mitarbeiter der verschiedenen Einrichtungen und die Mitglieder der verschiedensten Initiativen. So hat auch die örtliche Anlaufstelle des AKTIVOLI-Netzwerkes der Landesinitiative „Hamburg engagiert sich“, an der Erstellung des Konzeptes mitgewirkt.

Dem in der Senatsdrucksache genannten Ziel, dass das „...bürgergesellschaftliche Engagement angeregt und unterstützt werden [soll]“ wurde im bisherigen Arbeitsprozess durchaus entsprochen.

Dieses ehrenamtliche Engagement gilt es zu sichern und nach Möglichkeit –insbesondere in Verbindung mit konkreten Projektumsetzungen- zu steigern.

Handlungsempfehlungen

Im Prozess der Entwicklung des Raumes Billstedt-Horn wird die Einstiegsphase zum Jahresende beendet. Die Durchführung der „Zukunftskonferenz“ und die Erarbeitung des „Entwicklungskonzeptes für Billstedt-Horn“ haben die Grundlage für eine solide und tragbare Umsetzung geschaffen. Erste Sofortmaßnahmen wurden bereits realisiert, weitere müssen und werden folgen. Im Bereich der Beteiligung wurde durch die Installation des Forums und des Forumsbeirates sowie der Fortführung bzw. Neugründung von Stadtteilbeiräten/Quartiersbeiräten Gremien geschaffen, die zur Kontinuität in der Beteiligung beitragen können.

Daneben werden zukünftig weitere akzentuierte, zeitlich und thematisch abgegrenzte Beteiligungsangebote für die unterschiedlichsten Betroffenen gemacht werden. Diese Angebote sollten (auch zeitlich) überschaubar und leicht zugänglich sein; Ergebnisse sollten in prägnanter Form allen Akteuren und im Internet zugänglich sein. Dies kann zum Beispiel bei der Umsetzung der verschiedenen Projektideen immer wieder realisiert werden. Nur durch eine kontinuierliche, konkrete, nicht formalisierte Beteiligung unterschiedlichster Menschen, die für die Bewohner einen unmittelbaren Nutzen erkennen lassen, kann Vertrauen aufgebaut werden, das dann wiederum in (ehrenamtliches) bürgerschaftliches Engagement münden kann. Beteiligung wird damit zur aktivierenden Beteiligung. Sie vermittelt die Aufbruchsstimmung, die der Prozess im Entwicklungsraum braucht, um ein Erfolg zu werden. Diese Beteiligung setzt aber auch konkrete Aussagen zu Finanzierungsmöglichkeiten einzelner Maßnahmen und Projekte voraus.



Prinzipiell ist für die Zukunft eine Mischung aus formalisierten Beteiligungsgremien und ad-hoc installierten Beteiligungsangeboten wünschenswert, um gerade auch solche Bewohner zu integrieren, die sich nicht dauerhaft an Institutionen oder formalisierte Organisationsformen binden wollen.

Einen Beitrag zur Qualitätssteigerung der Beteiligung kann eine Schulung der Moderatoren bzw. Gremienvorsitzenden und Sitzungsleiter leisten. Wenn Gruppen von Menschen in Workshops, Gesprächsrunden oder Entwicklungsprozessen gemeinsam Projekte oder Vorhaben planen, Erfahrungen austauschen oder Probleme lösen wollen, ist es hilfreich, diesen Diskurs zu strukturieren und auf ein Ziel hin zu orientieren. Durch professionelle Moderation werden die Gesprächspartner in Interaktion zueinander gebracht. Der Diskurs kann somit zielorientierter, strukturierter und häufig konfliktvermeidend oder gar konfliktlösend gestaltet werden.

Die Beteiligung von ausländischen Mitbürgern ist in Zukunft durchaus ausbaufähig. Obwohl im Entwicklungsgebiet ein hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund lebt, ist es nur vereinzelt gelungen, diese mit den Beteiligungsangeboten anzusprechen. Ähnliches gilt für die Kinder- und Jugendbeteiligung. Neben der Beteiligung von zwei Schulklassen in den Arbeitsgruppen wurden durch Gespräche in je zwei Schulklassen an drei Schulen sehr positive Erfahrungen gemacht. Insgesamt muss sichergestellt sein, dass themenbezogen alle relevanten Ziel- und Interessengruppen angemessen und wiederholt zu Wort kommen.

Es wird in der Umsetzungsphase verstärkt angestrebt, durch gezielte Ansprache, ausgewählte Themen und angemessenen Beteiligungsformen diese Bewohner konsequenter und zielgerichteter zu integrieren.



1.2 Öffentlichkeitsarbeit

Strategische Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeine Ziele

In der Konzeptphase von 2006 bis 2008 war es eine zentrale Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit, den Bürgern die Vielzahl an Planungen, Planungsebenen und Projekten im Hamburger Osten unter der verbindenden Dachmarke „Schau nach Osten“ zu vermitteln. Durch die kontinuierliche Kommunikation unter der klar profilierten Marke wuchs im Verlauf des Planungsprozesses die Identifikation der Beteiligten mit dem Entwicklungsraum. Der Begriff „Schau nach Osten“ wird mittlerweile von vielen Beteiligten als Projekttitle aktiv verwendet.

Eine zweite Aufgabe war es, für den Kreis der besonders interessierten und engagierten Bürger größtmögliche Transparenz hinsichtlich des Verfahrens, der Beteiligungsmöglichkeiten sowie der Planungen herzustellen. Mit der wachsenden Zahl an Arbeitsgruppen, Projekten und Teilgebieten wurde zum einen die Komplexität der Planungsaktivitäten immer wieder neu erläutert oder sinnvoll reduziert. Zum anderen wurden je nach Aufgabe räumlich und thematisch begrenzte Zielgruppen angesprochen.

Pressearbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konzentrierte sich auf die Information der lokalen Presse in Billstedt-Horn, da während der Ausarbeitung des Entwicklungskonzeptes keine Projekte mit überregionalem Nachrichtenwert planerisch ausgearbeitet wurden. Im Bearbeitungszeitraum wurden zwölf Pressemitteilungen an die Presse versendet. Inhaltlich standen der Verfügungsfonds, kleinere Projekte sowie Terminankündigungen im Mittelpunkt. Die Resonanz war mit insgesamt 23 fast ausschließlich positiven Beiträgen zu den Aktivitäten unter dem Dach „Schau nach Osten“ äußerst erfreulich.

Aktionszelt mit Mitmach-Aktion

BilleVue 2007

In einem großen Aktionszelt präsentierte sich „Schau nach Osten“ auf der BilleVue 2007. Das im Zelt eingerichtete Café fungierte als Anlauf- und Treffpunkt. Die Arbeitsergebnisse waren mit einer Ausstellung visuell aufbereitet, zentrale Projekte wurden in einem Luftbild des Hamburger Ostens dargestellt und erläutert. Während der zwei Aktionstage besuchten mehrere hundert Bürger das Info-Café. Als Publikums-Magnet erwies sich die Mitmach-Aktion „Ein Herz für Billstedt-Horn“, bei der 250 Lebkuchen-Herzen an Bürger verteilt wurden, die im Gegenzug 250 Ideen für den Hamburger Osten zu Papier brachten.

Stadtteilstadt Horn 2008

Hier gab es ein Infozelt, in dem die Arbeitsergebnisse im Entwicklungsraum anschaulich präsentiert waren. Integriert waren das Entwicklungsquartier Horner Geest mit der Darstellung seines Entwicklungskonzeptes und das derzeit prominenteste Projekt in Horn, das „Stadtteilhaus Horn“, welches mit einer sehr anschaulichen Perspektivzeichnung auf einem großen Plakat dargestellt war.



Darüber hinaus waren die Besucher unter dem Motto „Die Hot Spots im Hamburger Osten“ am Stand eingeladen, ihre Geheimtipps im Hamburger Osten zu benennen. Ein Illustrator setzte die Ortsbeschreibungen sofort in kleine Zeichnungen um. Im Laufe des Tages kamen rund 150 Vorschläge zusammen, von denen während des Festes bereits 35 Geheimtipps in eine „Schatzkarte“ umgesetzt wurden.

Internetauftritt

Der zur Zukunftskonferenz geschaffene Internetauftritt wurde kontinuierlich weiter ausgebaut und hat sich zum zentralen Informationsmedium für den Planungsprozess entwickelt. Termine werden laufend aktualisiert, und alle zwei bis drei Wochen werden kurze Berichte und Bilder zu aktuellen Themen oder Projekten veröffentlicht. Bildergalerien der wichtigsten Veranstaltungen sowie das wachsende Archiv aller Pressemeldungen und Presseberichte runden das Angebot ab.

Stadtteil-Zeitung

Zur flächendeckenden Information der Bürger erschienen im Sommer 2007 und Frühjahr 2008 zwei weitere Ausgaben der zur Zukunftskonferenz entwickelten Stadtteil-Zeitung mit 45.000 Exemplaren Auflage, die an alle Haushalte und Läden im Entwicklungsraum verteilt werden. Die Zeitung wird insbesondere von den engagierten Bürgern sehr geschätzt.

Weitere Aktivitäten

Eine Ausstellungstafel mit dem Luftbild des Hamburger Ostens und aktuelle Informationsmaterialien wurden im Oktober 2007 anlässlich von Eltern-Informationsgesprächen eine Woche lang dem Kurt-Körper-Gymnasium zur Verfügung gestellt. Von Dezember 2007 bis Januar 2008 wurde für eine Dauer von acht Wochen die Ausstellung „Schau nach Osten“ in der Bücherhalle Billstedt präsentiert. Für ca. 20 Veranstaltungen, von Quartiersbeiräten über Arbeitsgruppensitzungen bis zu Workshops und Foren, wurden individuelle Plakate erstellt und verbreitet.

Handlungsempfehlungen und Schlüsselprojekte

Übergeordnete Ziele

Die während der Konzeptphase begonnene Öffentlichkeitsarbeit wird auch in der Umsetzungsphase kontinuierlich fortgesetzt werden, um die positive Wirkung der eingeführten Marke „Schau nach Osten“ weiter auszuschöpfen. Auch für die planungsbegleitende Kommunikation gilt, dass der Erfolg der Arbeit erst nach einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren deutlich spürbar werden wird. Die umfassende Kommunikation in den vergangenen eineinhalb Jahren hat maßgeblich dazu beigetragen, in den Quartieren das nötige Vertrauen in den Prozess aufzubauen und Orientierung zu schaffen.

Die Öffentlichkeitsarbeit für den Entwicklungsprozess knüpft inhaltlich und im Erscheinungsbild an die bisherigen PR-Maßnahmen unter dem Slogan „Schau nach Osten“ an. Die bisherige planungsbegleitende PR unter der Marke „Schau nach Osten“ soll dabei mit den geplanten Image-Aktivitäten für den Hamburger Osten eng verzahnt werden. Im Zuge der Konzeptentwicklung für die Imagekampagne wird geprüft, wie sich die etablierte Marke „Schau nach Osten“



und die bislang eingesetzten Medien (Zeitung, Internetauftritt etc.) in eine Imagekampagne integrieren oder entsprechend weiterentwickelt lassen.

Die zentralen Botschaften der künftigen Kommunikation lauten: Mit der Arbeit auf der Basis des Entwicklungskonzeptes wird der Hamburger Osten bis 2020 als Wohnstandort insbesondere für Familien mit Kindern an Attraktivität gewinnen. An den Planungen werden die lokalen Institutionen und Bewohner so umfassend wie möglich beteiligt. Eine Vielzahl an Einzelprojekten verbessert in der Summe spürbar die Lebensqualität im Hamburger Osten.

Pressearbeit

In der Umsetzungsphase wird die Konkretisierung von Projektideen den Nachrichtenwert der Pressearbeit erhöhen. Die Umsetzung größerer Projekte wird voraussichtlich auch zu einer stärkeren Wahrnehmung des Prozesses unter der Dachmarke „Schau nach Osten“ in der Hamburger Presse führen. Die geplanten attraktiven Einzelprojekte, wie z. B. das Stadtteilhaus Horn, sollen dabei gezielt für die Pressearbeit eingesetzt werden.

Aktionszelt mit Mitmach-Aktion

Anknüpfend an den großen Erfolg des Aktionszertes „Schau nach Osten“ auf der letzten BilleVue sowie des Infozertes auf dem Stadtteilstfest in Horn wird angestrebt, auch 2009 ein vergleichbares Angebot auf einem zentralen Event des Hamburger Ostens zu machen. Die genaue inhaltliche Ausgestaltung hängt vom Stand des Entwicklungsprozesses im Sommer 2009 und dem konkreten Event ab.

Internet

Der Internetauftritt birgt das Potenzial, sich vom rein planungsbegleitenden Medium zum umfassenderen Info-Medium für die Bewohner der Stadtteile zu entwickeln. In den Internetauftritt könnten sukzessive weitere Servicefunktionen für die Stadtteile integriert werden, wie z. B. Veranstaltungs- und Kulturkalender, Adressen und Ansprechpartner von Einrichtungen. Engagierte Bürger könnten die Seiten über ein Redaktionssystem eigenständig pflegen. Das Fachamt wird entsprechende Voraussetzungen im Rahmen der Vorgaben des Bezirksamtes prüfen.

Stadtteil-Zeitung

Insgesamt wird das Ziel verfolgt, das Engagement der an der Entwicklung Billstedt-Horns besonders interessierten Bürger noch stärker in die professionellen PR-Aktivitäten einzubinden. Beispielhaft steht dafür das Projekt „Stadtteil-Redaktion“, in dem die Zusammenarbeit mit den Bürgern erprobt werden wird. Eine eigenständige Redaktionsgruppe erstellt - mit professioneller Unterstützung - künftig eine 4 – 8 Seiten starke Beilage für die Zeitung. Darin wird der Prozess der Stadtteilentwicklung aus Sicht der engagierten Bewohner dargestellt.

Weitere Aktivitäten

Die Ergebnisse des Entwicklungskonzeptes werden in Form eines Posters von einem professionellen Zeichner in populärer Weise dargestellt und für jeden verständlich aufbereitet. Das Informationsposter wird das **Entwicklungskonzept als anschauliche Vision** zeigen und die zentralen Inhalte des Entwicklungskonzeptes kurz zusammenfassen.



Eine **Dauer-Präsentation „Schau nach Osten“** im Billstedt-Center in Kooperation mit dem Center-Management soll die breite Bevölkerung über das Projekt informieren. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren werden in einem Modell des Hamburger Ostens die geplanten und verwirklichten Projekte dargestellt – und damit die Vielzahl und Breite der Aktivitäten sichtbar gemacht. Das Center-Management ist bereit, für das Modell und begleitende aktuelle Ausstellungen oder Veranstaltungen eine größere Event-Fläche im Billstedt-Center zur Verfügung zu stellen. Die in Kooperation mit dem ECE-Center-Management konzipierte Ausstellung soll ab dem Jahr 2009 umgesetzt werden.

Schlüsselprojekte

Zum Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit im Entwicklungsraum wird künftig monatlich ein **E-Mail-Newsletter** (Projekt Nr. 1.2.02) erscheinen, der an den Kreis der bisher rund 500 interessierten Bürger und Institutionen versendet wird. Der Newsletter berichtet in Kurzmeldungen über die aktuellen Aktivitäten und Termine im Entwicklungsraum und soll den Informationsfluss für die Interessierten – zwischen den Ausgaben der Zeitung – spürbar erhöhen. Dadurch wird der Entwicklungsprozess zukünftig kontinuierlich im Bewusstsein der Empfänger verankert. Es werden zeitnah immer wieder Anknüpfungspunkte und Beteiligungsmöglichkeiten am gesamten Prozess, an einzelnen Aktionen und an Projekten angeboten. Mit diesen Informationen wird den Aktivisten eine konkrete Möglichkeit geboten, durch die Kommunikation der vielen Ideen und Projekte in ihre jeweilige Nachbarschaft den gesamten Prozess bekannter zu machen und letztlich auch die Entwicklung im Stadtteil werbewirksam nach Außen zu vertreten.



2 Thematische Schwerpunkte - Handlungsfelder

2.1 Handlungsfeld Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten

Im Rahmen der Zukunftskonferenz Billstedt-Horn 2006/2007 und der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes kristallisierte sich in zahlreichen Interviews und Gesprächen mit den beteiligten Akteuren die Frage heraus: Wie können die Bewohner erreicht werden, die die bisherigen Angebote nicht wahrnehmen bzw. nicht nutzen?

Diese Frage wurde in den Fokus des Handlungsfeldes gestellt, das heißt, hier wird keine umfassende Analyse der sozialen Situation der Menschen im Entwicklungsraum geleistet, sondern ein Problemausschnitt bearbeitet, den alle am Konzept Beteiligten jedoch als vorrangig erachten.

Die Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden durch den Abgleich mit statistischen Daten und zusätzlichen Experteninterviews während einer Analysephase überprüft und mündeten schließlich in zwei für den Entwicklungsraum relevante Ziele mit einer Reihe von Teilzielen. Für die Erreichung der Ziele werden Handlungsempfehlungen vorgeschlagen.

Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen resultieren aus 38 Interviews mit 47 Akteuren im Rahmen der Zukunftskonferenz, die von 200 Teilnehmern besucht wurde. Dazu kamen weitere zehn Interviews mit sozialen Einrichtungen und Schulen, 20 von sozialen Einrichtungen ausgefüllte Fragebögen zur sozialen Situation und Gespräche mit sechs Schulklassen (169 Jugendliche) und deren Lehrkräften. Ebenfalls fanden zwei Gesprächsrunden mit Akteuren im Rahmen der öffentlichen Foren für das Entwicklungskonzept und zwei Gesprächsrunden mit dem Fachamt Sozialraummanagement statt¹.

Stärken

Gut funktionierende Netzwerke, Angebote und Projekte

Es gibt zahlreiche Angebote und Projekte, wie z.B. Elternschulen, Häuser der Jugend, Spielhäuser und Bauspielplätze vor allem für Familien, Kinder und Jugendliche im Entwicklungsraum mit einem sehr hohen Engagement der handelnden Akteure. Kinder, Jugendliche und Familien identifizieren sich mit den Einrichtungen und fühlen sich dort aufgehoben.

Inwieweit die Angebote aufeinander abgestimmt sind und wie gut Kooperationen und Netzwerke tatsächlich funktionieren, ist nicht eindeutig festzustellen. Hierzu gibt es von den Gesprächspartnern sehr unterschiedliche Einschätzungen. Festzustellen ist jedoch, dass viele Akteure auf aktuelle Bedarfe der Bewohner eingehen und viel Energie aufwenden, entsprechende Angebote zu installieren.

Öffentliche Grünanlagen

Nach Aussagen der Experten im Entwicklungsgebiet sind die Grünanlagen für die Familien von hohem sozialem und gesundheitlichem Wert. Die Familien nutzen die Parks und verbringen dort gemeinsame Zeit. Familien, die auf beengtem Wohnraum leben, können ausweichen und sich zumindest bei gutem Wetter draußen aufhalten und sich in der frischen Luft bewegen.

¹ Die Ergebnisse der Gesprächsrunden, Interviews und Fragebögen sind bei der steg Hamburg mbH einzusehen.



Verantwortungsübernahme durch Wohnungsbaugesellschaften

Die Wohnungsbaugesellschaften übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben in den Häusern und für die Belange der Mieter durch die Versuche einer sozialverträglichen Belegungspolitik, die Wahrnehmung der Bewohnerinteressen z.B. durch das Einrichten von Pfortnerlogen, die Modernisierung der Spielplätze, die Aufwertung des Wohnumfeldes oder die Einrichtung von Gemeinschaftsräumen. Die Experten schätzen die zunehmenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Schwächen

„Wer kann, verlässt Billstedt-Horn?“

„Auch wenn die Einwohnerzahl nicht abnimmt, verlassen zunehmend stabile Haushalte den Entwicklungsraum“². Diese Aussage der Fachbehörde wurde zwar in vielen Gesprächen geteilt, sie war aber in der Regel nicht einmal mit Einzelbeispielen zu belegen. In Billstedt-Horn gibt es einen leichten Anstieg der Bevölkerungszahlen, wie er sich auch im gesamten Bezirk und in der Gesamtstadt widerspiegelt. Im Jahr 2002 waren 104.371 Personen in Billstedt-Horn gemeldet, 2006 waren es bereits 105.063 Personen, also ein Anstieg um 692 Personen.³ Ob und wie viele dieser Zugezogenen höheren Einkommens- und/oder Bildungsschichten angehören, kann nicht nachgewiesen werden. Sie gehen aber zu einem erheblichen Maß auf den Zuzug in die neuen Einfamilienhäuser zurück. In Gesprächen und Befragungen auf verschiedensten öffentlichen Veranstaltungen wurde deutlich, dass viele Bewohner gerne in Billstedt-Horn leben und eher mit dem schlechten Image des Entwicklungsraumes als mit tatsächlich schlechten Erfahrungen in ihrem Lebensumfeld zu kämpfen haben.

Perspektivlosigkeit, Isolation, Armut von Bewohnern in Billstedt-Horn

Immer noch zu viele Bewohner werden mit den vorhandenen sozialen Angeboten nicht erreicht. Es gibt Familien, die sich kaum selbst aus dem Kreislauf von mangelnder Bildung, Arbeits- und Perspektivlosigkeit und Armut befreien können. Einige Gesprächspartner sprechen sogar von „verwahrlosten Familien“. Häufig werden diese Probleme an die nächste Generation weitergereicht. Die verschiedenen Anbieter sozialer Dienstleistungen verzeichnen einen enorm hohen Bedarf an Beratungsleistungen, z.B. zu Themen wie Erziehung, Wohnungssuche, Trauer, Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Diese Beratungsleistungen werden von allen Anbietern mehr oder weniger umfangreich durchgeführt. Das Angebot ist offenbar dennoch nicht passgenau, da der Bedarf nach Aussagen der Anbieter stetig zunimmt.

Ein Indikator für bestehende Problemlagen in den Stadtteilen ist die Quote der Hilfen zur Erziehung (HzE). Diese liegt im Jahr 2006 in zwei Planungsräumen (Billstedt-Billbrook = 1,48 Prozent; Mümmelmannsberg = 1,37 Prozent) unter dem Durchschnitt der im Bezirk Hamburg-Mitte über alle Stadtteile gewährten Hilfen (= 1,54 Prozent), in einem Planungsraum (Horn) deutlich darüber (= 2,17 Prozent). Bei der Gewährung von HzE ist der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) immer verpflichtet, zu prüfen, ob den Notlagen betroffener Familien auch angemessen und ausreichend abgeholfen werden kann, ohne dass eine individuelle Hilfe zur Erziehung notwendig wird. Jede gewährte HzE stellt daher auch eine Bewertung des ASD dar, dass im konkreten Fall die niedrighschwelligten Angebote im Planungsraum für den Einzelfall

² Basisinformationen zum Entwicklungsraum Billstedt/Horn, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Mai 2006

³ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Gesamtbevölkerung 1987-2006, 2007.



nicht angemessen und ausreichend sind bzw. sie sich für die konkrete Familie nur über weitergehende individuelle Unterstützungen erschließen lassen.

Die Statistiken weisen eine hohe Arbeitslosenquote nach: Sie liegt in Billstedt und in Horn im Juni 2007 bei jeweils 11,8 Prozent und damit 5,0 Prozent über dem Hamburger Durchschnitt (6,8 Prozent) sowie 2,4 Prozent über dem Durchschnitt des Bezirks Hamburg-Mitte (9,4 Prozent). Ebenfalls überdurchschnittlich ist die Quote der Leistungsempfänger nach SGB II (Hartz IV): Diese liegt im März 2007 in Billstedt bei 24,5 Prozent und in Horn bei 21,2 Prozent. Das sind 12,5 Prozent bzw. 9,2 Prozent über dem Hamburger Durchschnitt (12,0 Prozent) und 5,7 Prozent bzw. 2,4 Prozent über dem Durchschnitt des Bezirks Hamburg-Mitte (18,8 Prozent).⁴

Darüber hinaus zeigt sich nach Angaben einzelner sozialer Anbieter, dass die Verschuldung der Bewohner zugenommen hat. Es gibt eine hohe Nachfrage nach einer Schuldnerberatung. Hierfür halten sich einzelne Anbieter entweder selbst für nicht ausreichend kompetent oder sie dürfen eine solche Beratung nicht durchführen.

Bezeichnend ist ebenfalls der hohe Anteil an Bewohnern, die die Verteilung kostenloser Lebensmittel in Anspruch nehmen. Die Hamburger Tafel beliefert zurzeit die Timotheus-Gemeinde in Horn und das PARK-IN in Billstedt. Die Zahl der Kunden in der Timotheus-Gemeinde hat sich von durchschnittlich 50 Personen wöchentlich in 2006 auf etwa 90 Personen erhöht – darunter auch viele ältere Bewohner. Die Mitarbeiter der Timotheus-Gemeinde vermuten, dass die Dunkelziffer der an der Armutsgrenze lebenden Senioren sehr hoch ist. Das PARK-IN erhält inzwischen wöchentlich eine LKW-Ladung mit Lebensmitteln. Zweimal wöchentlich kommen bis zu 100 Kunden, vermehrt auch junge Familien. Vor zehn Jahren waren es noch ca. 30 Personen.

Zunahme der Probleme von und mit Jugendlichen

In Billstedt und Horn ist ein überdurchschnittlicher Anteil von 15- bis 21-jährigen Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung zu verzeichnen. Der Anteil der 10- bis 15-Jährigen liegt in Horn bei 4,1 Prozent (2005), in Billstedt bei 5,5 Prozent (im Bezirk Hamburg-Mitte sind es 3,9 Prozent, in Hamburg 4,3 Prozent). Der Anteil der 15-21-Jährigen liegt in Horn 2005 bei 6,3 Prozent, in Billstedt bei 7,7 Prozent (im Bezirk Hamburg-Mitte sind es 5,9 Prozent, in Hamburg 5,8 Prozent).⁵

Viele soziale Anbieter wie auch Vertreter von Schulen sind der Ansicht, dass das vorhandene Angebot für Jugendliche nicht deren Bedürfnisse deckt.

Diese Sicht wird durch eine Umfrage in Schulen bestätigt. Von 165 befragten Schülern aus den Klassenstufen 7 bis 10 besuchen lediglich sieben Schüler eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nur 19 Schüler sind Mitglied in einem Verein. Neben Fußballvereinen, in denen 14 Jungen angemeldet sind, werden ein Reitverein, eine Tanzschule und ein Hip-Hop-Angebot genannt, die von einzelnen genutzt werden. Ansonsten nennen die Jugendlichen drei Hauptbeschäftigungen:

⁴ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Arbeitslosigkeit 1997-2007, 2008.

⁵ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsstruktur 2005, 2006.



- „Draußen rumhängen“
- Zu Hause vor dem Fernseher oder vor dem Computer sitzen
- Im Billstedt-Center aufhalten

Die Jugendlichen wünschen sich in erster Linie, dass sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Sie möchten sich an Orten aufhalten, die ihrem Alter (z.B. keine Skateranlage für Kinder sondern für Jugendliche), ihren Neigungen und Fähigkeiten (gut ausgestattete Bewegungsangebote) und ihren Bedürfnissen nach Kommunikation (ansprechend gestaltete Räume) entsprechen.

Die immer wieder geäußerte Wahrnehmung der Erwachsenen, dass die Kinder- und Jugendkriminalität stark zugenommen habe, bestätigt die Statistik des LKA⁶ nicht. Zwar hat der Anteil der Tatverdächtigen lt. Statistik zwischen 1999 und 2007 in Horn zugenommen (von 186 Tatverdächtigen 1999 auf 243 Tatverdächtige in 2007), in Billstedt hingegen leicht abgenommen (von 755 Tatverdächtigen 1999 auf 738 in 2007). 2006 gab es weit mehr tatverdächtige Kinder und Jugendliche (Horn 271, Billstedt 870).⁷ Nach Aussagen von Jugendlichen in Mümmelmannsberg scheinen sich dort allerdings wieder Ansätze von jugendlichen Gruppierungen zu bilden, die individuell unterschiedlich als bedrohlich empfunden werden.

Fehlende oder nicht erreichbare Angebote für Senioren

Viele der Gesprächspartner aus dem sozialen Bereich vermuten, dass es eine große Zahl von einsamen älteren Menschen gibt. Diese lebten häufig isoliert, hätten keine Ansprechpartner und fänden selbständig keinen Weg, Kontakte zu knüpfen. Im Einzelfall werden auch über Fälle von Verwahrlosung bei älteren Menschen berichtet. Beklagt wird von einzelnen Bewohnern und sozialen Anbietern zu diesem Thema das geringe Angebot an aufsuchender Arbeit. Die älteren Menschen sind zum Teil nicht mobil genug, um Angebote außerhalb ihres Wohnbereiches wahrzunehmen, sofern diese Angebote überhaupt vorhanden sind. Der Seniorenbeirat formuliert einen Mangel an Angeboten der psychosozialen Betreuung älterer Menschen zu Themen wie beispielsweise Sucht im Alter.

Mangelndes Gesundheitswissen und mangelnde Gesundheitsversorgung

Nicht nur Armut und geringe Bildungschancen sind in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf zu verzeichnen, auch eine durchschnittlich gesehen schlechtere Gesundheit der Stadtteilbewohner ist signifikant.

Die ärztliche Grundversorgung ist gerade in den bevölkerungsreichen Stadtteilen, wie beispielsweise Mümmelmannsberg, bedroht, weil zunehmend Ärzte den Standort verlassen und ihre Praxen in Stadtteilen mit einer besser situierten Bevölkerungsschicht ansiedeln.⁸ So kommen in Horn 741 Einwohner auf einen Arzt, in Billstedt sogar 841.⁹ Damit liegen die

⁶ Landeskriminalamt - Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS): Tatverdächtige Kinder und Jugendliche, 2008.

⁷ Ein klares Bild zur Jugendkriminalität ergeben diese Daten nicht. Wenn man berücksichtigt, dass ca. 50 % aller Verfahren zu jugendlichen Tatverdächtigen schon von der Staatsanwaltschaft eingestellt werden, könnte eine Eingangsstatistik der Jugendgerichte ein präziseres Bild zeichnen. Diese liegt aber nicht vor.

⁸ vgl. Fachtagung Lebenswerte Stadt: Die Zukunft der Stadt erfinden – Forum 8, 07./08. Februar 2008.

⁹ vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Stadtteil-Profile, 2005.



Stadtteile hinsichtlich des Verhältnisses Ärzte zu Einwohnern weit über dem Durchschnitt des Bezirks Hamburg-Mitte (1:448) und Hamburg insgesamt (1:463).¹⁰

Kleinräumige Daten zur gesundheitlichen Lage sind in Hamburg-Mitte nur teilweise verfügbar, die landesweiten Erkenntnisse sind grundsätzlich jedoch auch für die Situation im Bezirk Hamburg-Mitte relevant.¹¹

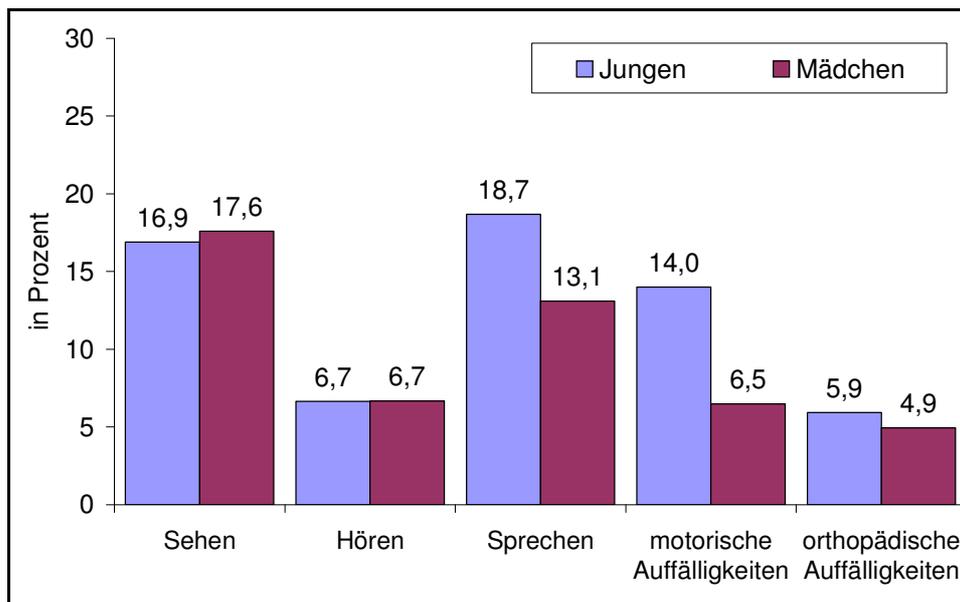
An dieser Stelle wird ein Überblick über einige Ergebnisse aus dem Bereich der Kinder- und Jugendgesundheit gegeben:

- Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen für Kinder:
Die Teilnahmerate an der U7-U9 liegt beispielsweise für Horn nur zwischen 57,3 und 64,8 Prozent, für Billstedt zwischen 69,8 und 75,4 Prozent. Nicht-deutsche Kinder nehmen das Angebot allerdings weniger wahr. Dies weist auf erhöhten Beratungsbedarf bei Eltern mit Migrationshintergrund hin.
- Impfschutz:
Zwar weist Hamburg bei Masern, Mumps, Röteln im Vergleich zum Bundesgebiet einen höheren Impfschutz auf, jedoch fehlt bei zahlreichen Kindern die wichtige zweite Impfung.
- Übergewicht und Adipositas:
Aktuell gilt nahezu jedes achte einzuschulende Kind in Hamburg als übergewichtig. Für Hamburg-Mitte wurde allerdings ein überdurchschnittlich hoher Wert ausgewiesen (15,3 Prozent gegenüber dem Hamburger Durchschnittswert von 11,8 Prozent)¹².
- Suchtmittelkonsum:
Suchtmittelkonsum ist bei Kindern und Jugendlichen durchaus verbreitet. Das Einstiegsalter beim Rauchen liegt bei ca. 13 Jahren - für Alkoholkonsum bei ca. 14 Jahren (vgl. Interventionsschwerpunkt I: Projekt-Nr. 3.1.19).
- Entwicklungsauffälligkeiten:
Im Rahmen der schulärztlichen Untersuchungen werden häufig Entwicklungsauffälligkeiten - insbesondere bei der Sprachentwicklung und Motorik der Jungen - festgestellt (vgl. nachfolgendes Schaubild).

¹⁰ vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Stadtteil-Profile, 2005.

¹¹ Im September 2007 fand im Bezirk Hamburg-Mitte eine Gesundheitskonferenz mit dem Titel „Kinder und Familien gesund in Bewegung“ statt. Schwerpunkt dieser Veranstaltung war die Information über Ergebnisse der Hamburgweiten Berichte und Analysen der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz zur „Kindergesundheit in Hamburg“ sowie zum „Bewegungsverhalten der Kinder“.

¹² Schulärztliche Dokumentation: Übergewicht 2004/2005 in den Hamburger Bezirken, 2005.



Befunde Entwicklungsauffälligkeiten; 2004/2005 (Quelle: Schulärztliche Dokumentation).

Fazit

Basierend auf der vorbeschriebenen Ausgangslage richtet sich der Fokus der Entwicklungsziele auf Kinder, Jugendliche und Familien sowie auf Senioren. Die soziale und damit einhergehend auch die gesundheitliche Situation bestimmter Familien wird zum Teil als so desolat beschrieben, dass die Notwendigkeit, gezielte Unterstützung zu leisten, von allen Beteiligten unterstrichen wurde. Alle professionell tätigen Personen betonen, dass zu viele Familien mit den herkömmlichen Angeboten nicht erreicht werden und andere, neue Wege zu beschreiten sind, damit die Menschen erfolgreich unterstützt werden um ihre Isolation zu überwinden und eine Perspektive zu entwickeln.

Die Entwicklungsziele und daraus abgeleiteten Teilziele bzw. münden nicht wie in den anderen Handlungsfeldern in einer Vielzahl von Projektideen sondern in „nur“ vier Vorschlägen und darüber hinaus im Wesentlichen in Handlungsempfehlungen. Drei der Projektvorschläge beziehen sich auf den Bereich Gesunde Lebenswelten, eines auf die Situation der älteren Menschen. Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen in Projekte bedarf einer sehr kleinteiligen intensiven Bearbeitung des zuständigen Fachamtes Sozialraummanagement mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern im Entwicklungsraum und ist in hohem Maße abhängig von den zur Verfügung stehenden Mitteln. Der Bezirk ist im Rahmen der Jugendhilfemittel nach wie vor ein abgebender Bezirk, dadurch kam es in der Vergangenheit durchaus auch zu schmerzlichen Einsparungen. Daher sind die sozialen Einrichtungen aus verständlichem Grund verhalten bei der Entwicklung bzw. beim Ausbau von Projekten, da sie immer auch die Gefahr der Einsparung bei den bestehenden und funktionierenden Angeboten befürchten. Der Forumsbeirat Billstedt-Horn hat sich gegen weitere Einsparungen gewandt, da dadurch der begonnene gemeinsame Arbeitsprozess zur nachhaltigen Verbesserung des Entwicklungsraums massiv gestört würde.



Die Projektvorschläge aller anderen Handlungsfelder des Entwicklungskonzeptes haben die hier ausgeführten Realitäten im Blick. Sie leisten in unterschiedlichem Maße immer auch einen Beitrag zur Annäherung an die folgenden Ziele.

Ziele

Wir entwickeln adäquate soziale Unterstützungssysteme, um insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien besser zu erreichen.

Wir schaffen vielfältige Programme zur Gesundheitsförderung und Prävention durch verstärkte Netzwerkstrukturen zwischen Schulen, Sportvereinen und Gesundheitseinrichtungen.

Zur Erreichung dieser Entwicklungsziele sind sechs wesentliche Leitgedanken/Teilziele formuliert:

- Familien unterstützen – Nachbarschaften stärken
- Vorhandene Konzepte überdenken und mit Partnern Neues entwickeln
- Kinder und Jugendliche haben was zu sagen
- Hinhören, Hinsehen, Hingehen
- Lebensumfeld und Lebensqualität von Senioren positiv mitgestalten
- Kompetenzentwicklung durch Gesundheitswissen und Bewegung fördern

Familien unterstützen – Nachbarschaften stärken

Offensichtlich ist die Armut eines Teils der Bewohner im Entwicklungsgebiet sehr groß und oft das Bildungsniveau niedrig. Hilfen werden erst in Anspruch genommen, wenn die Lebenssituation so bedrohlich ist, dass nur noch eine Schadensbegrenzung erfolgen kann. Dies ist gerade für Kinder sehr problematisch, da das Erlebte sie prägt und gelernte Verhaltensmuster schwer abzulegen sind. Eine frühzeitige Unterstützung der Familien kann in den Nachbarschaften ansetzen. Diese zu sensibilisieren für die Stärke, die in einem sozialen Miteinander liegt und für die Probleme einzelner Familien, die einer Klärung durch entsprechende, professionelle Stellen bedürfen, muss Ziel für die Verbesserung der sozialen Situation von Familien sein.

Handlungsempfehlung

Entwicklung eines Systems, das die Bewohner zu einem lebendigen nachbarschaftlichem Kontakt befähigt und Bereitstellung eines professionellen Netzwerkes, welches schnell auf die Nachfrage vor Ort reagieren kann.

Vor dem Hintergrund, dass die derzeitigen Angebote viele Bewohner nicht erreichen, die Menschen sich aber in Lebenslagen befinden, die sie alleine kaum bewältigen können, wird empfohlen, eine Struktur aufzubauen, die es den Menschen ermöglicht, niedrigschwellige Hilfen in Anspruch zu nehmen.



Genutzt werden sollte das Prinzip so genannter Schlüsselpersonen, die im Entwicklungsraum leben, das Vertrauen der Bewohner genießen oder es eher gewinnen können als professionelle Akteure, die von außen kommen.

In Billstedt-Horn gibt es bereits Projekte in diese Richtung. Das Rauhe Haus zum Beispiel bietet in Billstedt ein Familien-Netz an. „Wellcome“ bietet praktische, individuelle Hilfen für Familien nach der Geburt zu Hause durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Durch Rat und Unterstützung in dieser Phase sollen Überlastungssituationen in jungen Familien vermieden werden.

Für den gesamten Entwicklungsraum Billstedt-Horn fehlt allerdings ein Konzept mit einer tragenden Struktur. Diese ist beispielhaft mit professionellen Akteuren vor Ort zu erarbeiten (z.B. im Rahmen des Billenetzes). In Mümmelmannsberg könnte diese Arbeit modellhaft durch die Elternschule, das Eltern-Kind-Zentrum, die Gesamtschule, das Haus der Jugend, den Allgemeinen Sozialen Dienst und andere geleistet werden.

Handlungsempfehlung

Runder Tisch mit verantwortlichen Vertretern aus Fachbehörden und Fachämtern zur Installierung eines niedrighschwelligigen und transparenten Hilfe- und Servicesystems

Immer mehr Familien benötigen Rat und Unterstützung aus unterschiedlichen Bereichen (Wohngeld, KitaCard, Mietschulden, Ausfall der Kinderbetreuung durch Krankheit der Eltern, HARTZ IV, Steuererklärungen etc.). Die Mitarbeiter der sozialen Einrichtungen, Schulen, Beratungsstellen beraten, unterstützen und zeigen Wege auf, die zur Lösung von Problemen führen können. Häufig kann der Bedarf quantitativ, manchmal auch qualitativ, nicht gedeckt werden. Begleitende Maßnahmen können gar nicht geleistet werden. Viele Rat- und Hilfesuchende Kunden kommen in dem „Behördenschwungel“ nicht zu recht und brauchen eine umfassende Unterstützung, die von einzelnen Behördenmitarbeiter/innen in dem nötigen Umfang nicht geleistet werden kann.

Den Rat- und Hilfesuchenden Kunden muss ein niedrighschwelliger Zugang und ein transparentes Hilfe- und Servicesystem zur Verfügung stehen: Zu welcher Stelle gehe ich mit welchem Problem? Was muss ich mitnehmen, was muss ausgefüllt sein, wer kann mir beim Ausfüllen helfen?

Um solch ein System zu entwickeln, ist die Beteiligung aller jeweils zuständigen Behörden notwendig. Zur Realisierung könnten die folgenden Schritte gemeinsam gegangen werden:

1. Bestehenden runden Tisch „Kinder- und Familiengesundheit Hamburg-Mitte Ost“ inhaltlich um oben genannte Thematik erweitern
2. Bestandsaufnahme: Welche Serviceangebote gibt es, wie funktionieren sie, sind sie für die Bewohner aus Billstedt-Horn erreichbar?
3. Entwicklung eines Konzeptes für ein gemeinsames Serviceangebot in Form von Anlaufstellen für alle Anliegen. Evt. ist die vorgenannte Aufgabenstellung in die zurzeit im Aufbau befindlichen bezirklichen sozialen Dienstleistungszentren (mit Schwerpunkt auf Transferleistungen wie Arbeitslosen- und Sozialhilfe über Wohngeld bis hin zu Jugendhilfe) oder in geplante Projekte wie die Integrationslotsen oder in bereits vorhandene Projekte, Maßnahmen und Modellen mit aufsuchendem Charakter integrierbar.



Vorhandene Konzepte überdenken und mit Partnern Neues entwickeln

Im Entwicklungsraum gibt es viele Netzwerke sozialer Anbieter, die sich gemeinsam für das Wohlergehen der Familien verantwortlich fühlen. Enge Kooperationen verschiedener Partner (z.B. Schule, Offene Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendhilfe nach KJHG 27ff¹³, Beratungsstelle) für die Entwicklung gemeinsamer innovativer Angebote für Familien existieren jedoch nur vereinzelt. Mit der Einrichtung von so genannten Schnittstellenprojekten startete die zuständige Fachbehörde (BSF) 2001 in diese Richtung. In Billstedt-Horn ist „Time for Kids“ solch ein Projekt. Hier werden in kooperativer Fallarbeit über die institutionellen Säulen und Strukturen hinweg mit den Familien Lösungsmöglichkeiten für deren Probleme entwickelt. Gemessen an der Größe des Entwicklungsraums ist das Einzugsgebiet allerdings sehr klein und somit das Angebot nicht ausreichend. Mit dem Projekt „Wake up!“ (Interventionsschwerpunkt 1: Projekt-Nr. 3.1.17) wurde ebenfalls ein kreatives Angebot auf den Weg gebracht. Der Erfolg des Projektes zeigt, dass es innovativer Angebote bedarf, um bestimmte Zielgruppen überhaupt zu erreichen. Die Netzwerkarbeit und thematische Abstimmung sollte daher weiter intensiviert und entwickelt werden (Stichwort z. B. Regionale Bildungslandschaft).

Handlungsempfehlung

Konzeptentwicklung für ein Kinder- und Jugendgerechtes Angebot einschließlich der Überprüfung der bestehenden Konzepte

Die seit 2004 bestehenden Qualitätsstandards für die offene Kinder- und Jugendarbeit werden zurzeit überarbeitet. Bevor ein Träger durch den Bezirk gefördert wird, muss er eine Konzeption vorlegen und diese mit dem zuständigen Fachamt abstimmen. Trotzdem wird ein sehr großer Anteil der Kinder und Jugendlichen mit dem derzeitigen Angebot nicht erreicht. Dies ist kein besonderes Phänomen nur in Billstedt-Horn. Für das gesamte Bundesgebiet wird davon ausgegangen, dass schätzungsweise nur drei Prozent der jugendlichen Gesamtbevölkerung durch die offene Kinder- und Jugendarbeit erreicht werden. Nach Schätzungen aus dem Bezirk Hamburg-Mitte nehmen immerhin rund fünf Prozent der Kinder und Jugendlichen in Billstedt-Horn die derzeitigen Angebote an.

Nach Aussagen der befragten Jugendlichen, nutzen nur wenige die Sportvereine oder andere Angebote. Dies wird mit Unkenntnis der Angebote oder Schwellenangst begründet, häufiger aber mit Ablehnung des Angebotes, da es nicht den eigenen Bedürfnissen entspricht. Dieser Ansicht sind auch andere Akteure aus dem Sozialen- und dem Bildungsbereich. Folgender Weg wird daher vorgeschlagen:

1. Auf Grundlage der erarbeiteten Qualitätsstandards werden in lokalen Workshops vorhandene Konzepte der einzelnen Einrichtungen überprüft. Es wird eine Bestandsaufnahme vorgenommen und gemeinsam –auch mit Jugendlichen– beraten, welche Angebote weiterhin ihre Berechtigung und Notwendigkeit haben, welche Angebote nicht mehr adäquat sind und an welchen Stellen es neuer Entwicklungen oder auch der Änderung von Haltungen und damit verbundenen Konzepten bedarf.
2. Gemeinsame Konzeptentwicklung auf lokaler Ebene, die von allen Akteuren mitgetragen wird, die für die Kinder und Jugendlichen verantwortlich sind. Die Forderung an Schulen, sich

¹³ Kinder und Jugendhilfegesetz



zu öffnen und gemeinsam mit Partnern über eine neue Angebotsstruktur zu diskutieren, gilt auch für Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das setzt eine Auseinandersetzung in den Teams voraus, die geleistet werden muss.

3. Umsetzung neuer Angebote und gemeinsame Evaluation. Der Erfolg der neuen Angebote wird nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ überprüft:
 - a. Werden die im Konzept entwickelten Ziele mit dem Angebot erreicht?
 - b. Bewährt sich die Umsetzung von vereinbarten Strukturen in der Praxis?
 - c. Verändert sich die Atmosphäre und das Klima auf lokaler Ebene positiv?

Handlungsempfehlung

Durchführung von Aktionen mit den Sportvereinen, um Kindern und Jugendlichen den Vereinssport näher zu bringen

Kinder und Jugendliche wissen häufig gar nicht, wie es in einem Verein zugeht und wie viel Spaß Sport in der Gemeinschaft machen kann. Gezielte Events wie unverbindliche Fußball- oder Basketballspiele auf den Schulhöfen, Softball in der Pausenhalle oder Boxen im Ring sollen dazu dienen, die Trainer der Vereine mit den Kindern und Jugendlichen zusammen zu bringen, gemeinsam Spaß zu haben und in ein Gespräch zu kommen. Im Gegenzug werden die Schulen eingeladen, auf die Sportplätze zu kommen, dort zu spielen und die Gegebenheiten kennen zu lernen.

Dazu genutzt werden sollte das Förderprogramm „Kooperation Schule und Verein“ der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und des Hamburger Sportbundes (HSB). Das Förderprogramm bezuschusst aktuell 613 Kooperationen, an denen 110 Vereine und 210 Schulen beteiligt sind. Hier können Schülerinnen und Schüler vielseitige Bewegungserfahrungen machen und ihre sportlichen Talente weiter entwickeln. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern und sie zu lebenslangem Sporttreiben zu motivieren. Es werden Kooperationen in allen Hamburger Schulformen und Klassenstufen gefördert, auch die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Hamburger Träger der Jugendhilfe wird unterstützt (Vgl. auch Handlungsfeld Kultur und Freizeit).

Zudem wird mittels des Förderprogramms „Kids in die Clubs“ (Hamburger Abendblatt und Hamburger Sportjugend) Kindern aus benachteiligten Verhältnissen eine Mitgliedschaft in Sportvereinen ermöglicht.

Kinder und Jugendliche haben was zu sagen

Ziel ist es, nicht über, sondern mit den Kindern und Jugendlichen zu sprechen. Ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen, heißt wirklich hin zu hören und mit ihnen gemeinsam Möglichkeiten für die Realisierung ihrer Wünsche und Bedürfnisse zu entwickeln. Dort, wo das geschieht, werden positive Ergebnisse und Entwicklungen verzeichnet. Gestalten Kinder und Jugendliche die Räume mit, die ihnen zur Verfügung stehen, dann nutzen und achten sie diese später auch. Schulen berichten immer wieder, dass es nach gemeinsamen Schulhofumgestaltungen nur wenig oder gar keinen Vandalismus mehr gibt. Kinder und Jugendliche übernehmen durchaus Verantwortung, auch füreinander. Ziel ist es einerseits, mit und für die Kinder und Jugendlichen Angebote mit Bezugspersonen zu entwickeln, die zur Verfügung stehen und verlässlich sind.



Andererseits muss den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit gegeben werden, soziale Bindungen unter Gleichaltrigen aufzubauen.

Handlungsempfehlung

Bei allen Projektvorschlägen für Kinder und Jugendliche im vorliegenden Entwicklungskonzept Kinder und Jugendlichen als Experten beteiligen

Die Beteiligung sollte sich nicht nur auf Umgestaltungen von Flächen beschränken, sondern auch auf inhaltliche Themen wie z.B. Gewalt, Alkohol, Wohnen, Partnerschaft, Demokratie zielen. Als Grundlage können die Ergebnisse aus den Gesprächen mit den Jugendlichen dienen. Die Bandbreite der möglichen Methoden ist groß. Die Wahl wird im Einzelfall je nach Projekt, Altersgruppe etc. zu entscheiden sein.

Hinhören, Hinsehen, Hingehen

Schon Ungeborene können durch unangemessenes Verhalten der Mütter in ihrer Entwicklung geschädigt werden. Säuglinge und Kleinkinder können schnell Opfer von Vernachlässigung werden, wenn Eltern nicht in der Lage sind, sich verantwortungsvoll um sie zu kümmern. Eltern-Kind-Beziehungen sind häufig über Generationen gestört. Solche Familien leben nicht selten isoliert in ihren Wohnungen, haben keine sozialen Netze und tauchen in den herkömmlichen Angeboten wie Elternschulen nicht auf. Ziel muss es sein, möglichst viele dieser Familien zu erreichen und sie aus ihrer Isolation zu holen. Dazu bedarf es so genannter „Geh-Strukturen“, also aufsuchender Unterstützungsangebote, die eine Vertrauensbasis aufbauen, die es den Eltern ermöglicht, über ihre Probleme zu sprechen.

Handlungsempfehlung

Weiterentwicklung und Ausweitung der so genannten Sozialen Frühwarnsysteme und Forderung nach Kinderärzten.

In Billstedt-Horn ist es bisher nicht gelungen, Kinderärzte und Kliniken kontinuierlich für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Das hat seine Ursache auch darin, dass es an Kinderärzten im Entwicklungsgebiet fehlt. Die Praxen der derzeit niedergelassenen Kinderärzte sind überlaufen. Die Forderung der Experten nach Niederlassung weiterer Kinderärzte, um die Versorgung der Kinder zu sichern, wird ausdrücklich unterstützt.

Trotzdem sollte die Weiterentwicklung und Ausweitung der Sozialen Frühwarnsysteme in den Fokus genommen werden (vgl. Daten Früherkennung S. 32). Als Anregung, wie die Kooperation aller Akteure aussehen kann zeigt ein Beispiel aus Düsseldorf: Nach dem Prinzip Prävention vor Intervention versucht die Stadt Düsseldorf mit dem Präventionsprojekt „Zukunft für Kinder“ unterschiedliche Ansätze, Sichtweisen und methodische Zugänge systematisch zusammen zu bringen. Durch frühe und niedrighschwellige Hilfen sollen nach einem abgestimmten System bereits ab dem Klinikaufenthalt vor oder nach der Geburt spätere Krisenintervention vermieden oder die Folgen abgeschwächt werden. Das besondere am Projekt ist die Zusammensetzung der Kooperationspartner: Kliniken, Hebammen, Allgemeiner Sozialer Dienst, Kinderärzte, Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen, Träger für Hilfen zur Erziehung, Gesundheitsamt.



Ziel im Entwicklungsraum Billstedt-Horn ist, die Kinderärzte, ebenso wie die in Frage kommenden Kliniken (Praxisklinik Mümmelmannsberg, die Krankenhäuser in Wandsbek, Marienthal und Bergedorf, in denen es auch Geburtsstationen gibt) für eine Kooperation zu gewinnen. Es müssen verstärkt Ressourcen eingesetzt werden, um für das Wohlergehen der Kinder ein tragendes Netz aufzubauen. Der Auftakt bildet eine Fachkonferenz, für die offensive Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird. Ziel der Konferenz ist, die beteiligten Akteure zusammen zu bringen und für das Anliegen zu sensibilisieren, zum Beispiel durch qualifizierte und interessante Vorträge. In einem anschließenden Strategieworkshop werden realisierbare Wege entwickelt, die zu den jungen Familien führen. Gemeinsame Verantwortung für den Kinderschutz bei Achtung der jeweiligen Professionen sollte ein Grundsatz des aufzubauenden Netzwerkes sein.

Das Projekt „See you“ des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift bietet einen Ansatz für diese Maßnahme. Zwei Babylotsen suchen die Frauen direkt nach der Geburt im Marienkrankenhaus auf und machen ihnen ein Gesprächsangebot. Bei Bedarf werden die Frauen und ihre Familien unterstützt z.B. durch die Integration in Angebote von Elternschulen oder Erziehungsberatungsstellen. Es werden auch Hausbesuche angeboten. Die Babylotsen arbeiten mit Ärzten und Schwestern zusammen. Das Projekt wird vom Universitätskrankenhaus Eppendorf wissenschaftlich begleitet.

Das Hamburger Familienhebammenprojekt, das sich an schwangere Frauen und junge Mütter mit Kindern im ersten Lebensjahr wendet, ist ein so genanntes Frühwarnsystem und muss auf jeden Fall auf Billstedt-Horn ausgeweitet werden.

Lebensumfeld und Lebensqualität von Senioren positiv mitgestalten

Senioren müssen die Möglichkeit haben, so lange sie möchten und es möglich ist, in ihren Wohnungen und in ihrem Stadtteil zu leben. Ziel sollte es sein, die Versorgung im Alter zu gewährleisten und Senioren unabhängig von Herkunft und Einkommen den Zugang zu Senioreneinrichtungen und zu generationsübergreifenden Angeboten zu ermöglichen.

Handlungsempfehlung

Entwicklung spezieller Seniorenangebote und generationsübergreifender Angebote zu Kultur, Bildung, Kommunikation; Entwicklung von Mitwirkungsmöglichkeiten bei Selbsthilfeaktivitäten und allen Angelegenheiten, die alte Menschen betreffen (vgl. auch Handlungsfeld Bildung).

Im Entwicklungsraum gibt es zwei Seniorentreffs in Billstedt und einen in Horn sowie das Mehrgenerationenhaus in Billstedt. Außerdem arbeiten im Entwicklungsraum Billstedt-Horn mehrere Einrichtungen für Betreutes Wohnen und andere Anbieter, die sich mit ihren Angeboten auch an ältere Menschen richten.

Ein Konzept, das Senioren und die so genannten jungen Alten („Generation 50 +) erreicht, muss folgende Punkte beinhalten:

- Angebote sollten für die Senioren fußläufig erreichbar (wohnnah), kostengünstig bzw. kostenfrei sein
- Beteiligung älterer Menschen bei der Planung der Angebotsstruktur



- Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter bei den Angeboten (z.B. für Abholdienste, Behördengänge oder einfach zur Unterhaltung)

Kompetenzentwicklung durch Gesundheitswissen und Bewegung

Das Wissen um eine gesundheitsförderliche Lebensweise ist eine nicht unwesentliche Basis für eine gute körperliche und geistige Entwicklung. In der Umsetzung sind vor allem auch Bewegung, Spiel und Sport wichtige Elemente, die weiteren Kompetenzerwerb fördern. Dabei geht es u.a. um die Wahrnehmung des eigenen Körpers, Erfahrungen im sozialen Zusammensein bis hin zum Üben von Frustrationstoleranz.¹⁴

Im Entwicklungsraum gibt es bereits eine Reihe von Netzwerken und Projekten.

Das Fachamt Gesundheit hat zusammen mit dem Deutschen Kinderschutzbund eine Reihe von Einsatzorten für dessen Gesundheits- & Familienmobil auch in der Projektregion vereinbart. Das Mobil berät, unterstützt und begleitet Familien mit Informationen und Aktionen.

Das Billenetz hat gemeinsam mit verschiedenen Partnern bereits im Herbst 2006 das Projekt "Bille in Bewegung - fit, pffiffig und kooperativ" mit einer Reihe von Aktivitäten für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren und ihre Familien gestartet. Das vom Billenetz beantragte Folgeprojekt „Bille Aktiv Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten im Hamburger Osten“ ist für eine erste Phase bis Februar 2009 bewilligt.

Handlungsempfehlung

Frühzeitige Information, Aufklärung und Bildung sind wesentliche Bausteine zur angestrebten Kompetenzentwicklung durch Gesundheitswissen und Bewegung. Anzustreben sind dabei sinnvolle Verknüpfungen bereits existierender Angebote.

Adäquate Maßnahmen zur Gesundheitsbildung, hauptsächlich im Rahmen der Familienbildung angeboten, sind zu fördern. Kinder und Jugendliche müssen weiterhin ein angemessenes Angebot für Sport und Spiel – ggf. auch im familiären Kontext – erhalten. Mit gezielten Projekten aus diesem Handlungsfeld sollen Eltern und Kindern auch Wissen und Freude an gesunder Ernährung und Bewegung vermittelt werden (vgl. Handlungsfeld Kultur und Freizeit).

Unter Zuhilfenahme innovativer Kooperationsformen (z.B. Einbindung selbstständiger Physiotherapeuten) soll ermöglicht werden, dass neue gesundheitsfördernde Angebote in den Sportvereinen geschaffen werden.

Ein ausgewogenes Programm zur Gesundheitsförderung und Prävention sollte konzipiert werden.

Rund um das Thema Gesundheit sollten gemeinsam mit Schulen, Sportvereinen und Gesundheitseinrichtungen vermehrt gezielte Aktionen stattfinden.

Die laufenden und geplanten Projekte sollten unterstützt werden.

¹⁴ Vgl. Zimmer, R.: Handbuch der Bewegungserziehung, Herder Verlag, Freiburg 2003.



Schlüsselprojekte

Die Untersuchungen im Rahmen des Entwicklungskonzeptes zum Handlungsfeld Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten verdeutlichen die hohe Anzahl und Vielfältigkeit der betroffenen Zielgruppen im Entwicklungsraum. Um konkreter auf die Bedürfnisse dieser Menschen eingehen zu können und entsprechende Angebote zu schaffen, ist eine systematische Erhebung der bestehenden Nachfrage- und Angebotsstruktur in der Region erforderlich. Eine solche Erhebung fehlt insbesondere für die große Zielgruppe der Senioren im Entwicklungsraum. Im Rahmen des Schlüsselprojektes „**Älter werden in Billstedt-Horn**“ (Projekt Nr. 2.1.01) soll eine Bedarfsanalyse der Seniorenarbeit im Entwicklungsraum durchgeführt und im Anschluss ein Handlungs- und Maßnahmenkatalog vorgelegt werden.

Darüber hinaus sollen die Menschen mit Migrationshintergrund in Billstedt-Horn eine zentrale Zielgruppe sein. Insbesondere der Zugang zu Gesundheitsdiensten und Beratungsangeboten ist für Migranten oft komplizierter als für die Allgemeinbevölkerung. Im Rahmen des Gesundheitsprojektes MiMi (Mit Migranten für Migranten) sollen auch im Entwicklungsraum durch das Schlüsselprojekt „**MiMi plus – Gesundheitsprojekt**“ (Projekt Nr. 2.1.02) die Kompetenzen von Familien im Bereich der Gesundheits- und Familienbildung gestärkt werden.



2.2 Handlungsfeld Städtebau und Wohnen

Die Siedlungs- und Nutzungsstruktur sowie die städtebauliche Dichte des Entwicklungsraumes Billstedt-Horn gestalten sich sehr heterogen. Kennzeichnend ist das Nebeneinander von historischen Siedlungskernen, „neuen“ Zentrumsbereichen, Flächen und Gebäuden für den Gemeinbedarf sowie sehr unterschiedlichen Wohnquartieren. Prägend ist der Kontrast von Einfamilienhausgebieten neben Geschosswohnungsbau der 1950er und 1960er Jahre im Stil der aufgelockerten und gegliederten Stadt und hoch verdichteten Großwohnsiedlungen der 1960er/1970er Jahre. Die bebauten Flächen sind durchzogen von großflächigen Grünflächen und Parks.

Städtebau im Klimawandel – Leitbild der „kompakten Stadt“ als Querschnittsthema

Klimaschutz ist als wesentlicher Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung eine Daueraufgabe der Stadtentwicklung. Das Thema wurde bereits durch die Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt und Verkehr in den „Leitlinien für den Wohnungsbau und die bedarfsorientierte Umgestaltung im Wohnungsbestand“¹ während der Zukunftskonferenz angeschnitten. Die Forderung der Arbeitsgruppe nach einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung wird aufgegriffen und um das Leitbild der „kompakten Stadt“ sowie die Forderung nach „Innen vor Außenentwicklung“ für Billstedt-Horn ergänzt. Denn eine nachhaltige Siedlungsstruktur trägt zur Vermeidung von Verkehrsemissionen und zur CO₂-Reduzierung bei. Die Aspekte der „kompakten Stadt“ in Bezug auf das Thema Städtebau liegen in der Ausbildung und im Erhalt kompakter Stadtstrukturen und kurzer Wege, der Funktionsmischung, wohnortnahe Grün, der Konzentration der Siedlungsentwicklung auf zentrale Orte, der Stärkung vorhandener Nutzungsmischungen, der Wiedernutzung innerörtlicher Brachflächen sowie in der Reduzierung der Flächeninanspruchnahme. Sie sollen im Entwicklungsraum im Rahmen von städtebaulichen Projekten und Planungen Berücksichtigung finden.² Einige dieser Punkte werden in den folgenden Absätzen noch einmal aufgegriffen.

Da ein großer Teil des Treibhauseffektes und des damit verbundenen Klimawandels in den städtischen Ballungsräumen verursacht wird,³ sollen auch in Billstedt-Horn nachhaltige urbane Zukunftsmodelle mit dem Ziel einer Verringerung der für den Klimawandel relevanten Faktoren entwickelt werden. So könnten im Rahmen der Bauleitplanung für neue Baugebiete in Billstedt-Horn optimierte Bebauungsplanfestsetzungen Rahmenbedingungen zur Senkung des Energiebedarfs im Gebäudebereich sowie zum Einsatz erneuerbarer Energien setzen.⁴ Im Rahmen von städtebaulichen Verträgen kann die Nutzung von Netzen und Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung sowie von Solaranlagen vereinbart werden.⁵ Insbesondere bei der Erneuerung und dem Umbau im Bestand müssen diese Aktivitäten durch ergänzende Förderprogramme als Anreize für die Wohnungswirtschaft unterstützt werden. Vor den aktuellen Fördermöglichkeiten sind den Klimaschutz betreffende Strategien der Stadterneuerung in der weiteren Planung im Handlungsfeld Städtebau und Wohnen zu berücksichtigen.⁶

¹ Zukunftskonferenz Billstedt-Horn: Arbeitsgruppe: „Städtebau, Umwelt und Verkehr“, Unterarbeitsgruppe: „Gemischte Wohn- und Siedlungsformen“: Leitlinien für den Wohnungsbau und die bedarfsorientierte Umgestaltung im Wohnungsbestand, März 2008.

² Deutscher Städtetag: Positionspapier Klimaschutz in den Städten (Entwurf), 19.03.2008.

³ Deutscher Städtetag: Vorbericht für die 156. Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses am 15./16. Mai 2008 in Dresden, 2008.

⁴ z.B. Festsetzungen im Rahmen des §9 BauGB: zur passiven Nutzung der Sonnenenergie durch Südausrichtung, für CO₂-sparende Energieversorgungskonzepte z.B. Versorgungsflächen für Blockheizkraftwerke, zur Erleichterung des Einsatzes erneuerbarer Energien z.B. durch Vorgaben zur Dachneigung

⁵ Deutscher Städtetag: Positionspapier Klimaschutz in den Städten (Entwurf), 19.03.2008.

⁶ Deutscher Städtetag: Vorbericht für die 156. Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses am 15./16. Mai 2008 in Dresden, 2008.



Historische Orts- und Siedlungskerne – erhaltenswerte Zeugen der Besiedlungsgeschichte

Die Siedlungskerne der ehemaligen Dörfer Kirchsteinbek, Öjendorf und Teile des alten Schiffbek im Ortszentrum Billstedt sowie die wenigen „gewachsenen“ städtebaulichen Strukturen in Horn um Bauerberg, Pagenfelder Platz und Washingtonallee bilden erhaltenswerte Zeugen der Besiedlungsgeschichte des Entwicklungsraumes. Bezüglich ihrer historischen Funktion als Stadtteil- und Versorgungszentren mit kleinteiligem Einzelhandel sind diese Bereiche jedoch längst einem Funktionswandel unterlegen - Sie erfüllen heute nicht mehr die Funktionen zeitgemäßer Zentren. Städtebaulich besteht hier kein akuter Handlungsbedarf. Denn die Siedlungsstruktur und Einzelgebäude in den historischen Ortskernen Kirchsteinbek und Öjendorf werden im Rahmen bestehender Bebauungspläne bereits durch Erhaltungssatzungen und Denkmalschutz (Ensembles, Einzelgebäude) erhalten und geschützt. Zudem wurde der zentrale Platz im Ortskern von Kirchsteinbek 2006/2007 neu gestaltet. Im Zentrum von Öjendorf bestehen im Bereich der öffentlichen Räume Handlungsmöglichkeiten. Im historischen Siedlungskern von Horn um die Washingtonallee ist zu prüfen, ob ein Erhaltungsbereich für historisch und gestalterisch bedeutsame Backsteinfassaden sinnvoll ist. Anknüpfend an bisherige Aktivitäten sollten die Siedlungskerne zum Beispiel durch eine besondere Gestaltung öffentlicher Räume deutlicher ablesbar, erlebbar sowie durch gemeinsam entwickelte Aktionen stärker mit Leben gefüllt werden.

Zentren – Potenziale für lebendige Mitten

Der Bereich rund um das Billstedt-Center zwischen U-Bahnhof Billstedt und Billstedter Hauptstraße bildet das größte Zentrum (Stadtteilzentrum) des Entwicklungsraumes. Kleinere Zentrumsbereiche (Ortsteilzentren) sind in Horn das Einkaufszentrum südlich der Horner Rennbahn, das Zentrum von Mümmelmansberg, der zentrale Bereich östlich und westlich der U-Bahnstation Merkenstraße sowie das Zentrum Manshardtstraße. Städtebauliche Defizite, unzeitgemäße Architektur und Einzelhandelsformate, sowie Mängel in der Funktionalität und Gestaltung öffentlicher Räume fördern den Leerstand der Einzelhandelsflächen und bedingen eine mangelhafte Aufenthaltsqualität und Anziehungskraft der Zentren. Besonders kleinere Nahversorgungszentren, wie in der Horner Landstraße oder im Morsumer Weg, leiden unter einer sinkenden Nachfrage und dem veränderten Kaufverhalten der Bewohner. Dies schmälert die Chance auf neue Investitionen in Städtebau, Architektur und Freiräume durch die Eigentümer und bedarf neuer Strategien im Zusammenspiel aus Bestandserneuerung, Neubau und Qualifizierung der Einzelhandelsstandorte (vgl. Handlungsfeld lokale Ökonomie und Einzelhandel).

Gewerbe

Im Entwicklungsraum gibt es nur wenige nennenswerte Standortkonzentrationen im Bereich des produzierenden Gewerbes sowie den höher qualifizierten Dienstleistungen (vgl. Handlungsfeld lokale Ökonomie und Einzelhandel). Dies resultiert auch aus der geschichtlichen Entwicklung der Stadtteile als Wohnstandorte für Arbeiter im Hafengewerbe. So haben sich großflächige Gewerbegebiete in Billbrook entlang der Bille und den Nebenarmen der Norderelbe entwickelt und grenzen im Süden direkt an den Entwicklungsraum. Die Bebauung bestehender Gewerbeflächen in Billstedt-Horn weist in Teilen städtebauliche und architektonische Mängel auf.



Im Falle der von Leerstand geprägten Büro- bzw. Gewerbekomplexe z.B. am Stegerwaldring und an der Horner Rampe/Marshallstieg besteht Handlungsbedarf.

Wohnbebauung – vom Einfamilienhaus bis zur Großwohnsiedlung

Die Fläche des Entwicklungsraumes ist zu fast gleichen Teilen mit Geschosswohnungsbau ab drei Geschossen bebaut (18 Prozent der Gesamtfläche) wie mit Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäusern (Wohnbebauung bis zu zwei Geschossen: 16 Prozent der Fläche des Entwicklungsraumes).⁷ Nordöstlich des Siedlungskerns Kirchsteinbek sowie westlich des Öjendorfer Friedhofes erstrecken sich die ausgedehnten Einfamilienhausgebiete. Zu den größten Wohngebieten mit Geschosswohnungsbau der 1950er/1960er Jahre mit ihrer typischen drei- bis fünfgeschossigen Zeilenbebauung und einzelnen Punkthochhäusern gehören die Horner Geest, das Gebiet um die Sievekingsallee sowie die Siedlung nördlich und südlich der U-Bahnstation Merkenstraße. In den späten 1960er und 1970er Jahren entstanden die hochverdichteten Großwohnsiedlungen Mümmelmansberg, Jenkelweg/Archenholzstraße, Dringsheide, Sonnenland sowie das Gebiet um Kaltenbergen mit Geschosswohnungsbau in Form von Zeilenbauten und Kettenhochhäusern zwischen fünf und 16 Geschossen.

In Wohnsiedlungen der 60er und 70er Jahre und in Siedlungen der 50er/60er Jahre sind in den letzten Jahren überwiegend innerhalb bestehender Fördergebiete Maßnahmen zur Erneuerung von Gebäuden und Wohnumfeld erfolgt. (vgl. Sanierungsgebiet Billstedt S3 - Mümmelmansberg, Entwicklungsquartier Horner Geest).

Siedlungen der 1950er/1960er Jahre – Potenzial für zeitgemäße Wohnquartiere

Zusätzlich zu den bestehenden Fördergebieten und Interventionsschwerpunkten des Entwicklungsraumes verdienen außerhalb dieser weitere Wohnungsbestände aus den 50er und 60er Jahren langfristig unter dem Aspekt der Wohnversorgung besondere Beachtung. In einigen dieser Wohnsiedlungen sind städtebauliche und architektonische Mängel nachweisbar: Dazu gehören die Quartiere:

- Möllner Landstraße/Merkenstrasse,
- Sievekingsallee/Rhiemsweg,
- Horner Landstraße/Culinstraße
- und Schleemer Ring

(vgl. Plan: Entwicklungsschwerpunkte und Schlüsselprojekte)

Im Folgenden werden städtebauliche Mängel aber auch die ausschlaggebenden Potenziale dieser Siedlungen für den weiteren Entwicklungsprozess zusammengefasst.

Die städtebaulichen Defizite der benannten Siedlungen liegen zum Teil im Fehlen geschützter Hofbereiche und Lärm mindernder städtebaulicher Strukturen, denn die typische Zeilenbebauung steht oft senkrecht zu stark befahrenen Straßen. Das dadurch lärmbelastete Wohnumfeld ist wenig attraktiv für Familien und weist Mängel in der Gestaltung und der Differenzierung der Außenräume auf. Es mangelt an Freiräumen für unterschiedliche Zielgruppen und an Plätzen für die individuelle Aneignung durch die Bewohner. Zudem fehlen attraktive „Quartiersmitten“ in Form von Gebäuden und Freiräumen als Treffpunkte für nachbarschaftliches Leben. Die Back-

⁷ steg Hamburg mbH: eigene Bestandsaufnahme, 2008.



steinfassaden der Wohngebäude befinden sich meist noch im Originalzustand und sind architektonisch nicht mehr zeitgemäß. Überwiegend steht eine energetische Sanierung an. Städtebauliche Bezüge zu angrenzenden Grünflächen und Parks werden nur teilweise aufgebaut. Vielfach bedarf es neuer Lösungen für den ruhenden Verkehr und die Gestaltung der Straßenräume. Die in den Gebieten Möllner Landstraße/Merkenstrasse und Horner Landstraße/Culinstraße integrierten Ortsteil- und Nahversorgungszentren weisen städtebauliche und architektonische Mängel auf. Sie befinden sich in einem „Trading-Down-Prozess“, geprägt von unzeitgemäßen Einzelhandelsflächen und zunehmendem Leerstand.

Im Gegensatz zu diesen Schwächen weisen diese Siedlungen zahlreiche Potenziale auf, die sie als Gebiete für weiterführende städtebauliche Untersuchungen und Planungen im Rahmen des Entwicklungsprozesses in den Fokus rücken. Die Quartiere befinden sich meist in der Nähe zu großzügigen Grünflächen und Parks. Sie verfügen überwiegend über eine gute verkehrliche und ÖPNV-Anbindung sowie Grundausstattung an sozialer Infrastruktur. Innerhalb der Wohnquartiere liegen zum Teil ungenutzte Freiflächenpotenziale, durch deren Aufwertung und Differenzierung die Gebiete an Attraktivität unter anderem für Familien gewinnen können.

Die benannten Wohnquartiere und integrierten Zentrumsbereiche beinhalten Potenziale für einen zeitgemäßen städtebaulichen Umbau, die Neugestaltung des Wohnumfeldes und der öffentlichen Freiräume. Darüber besteht die Möglichkeit sie für neue Mietergruppen und Familien zu öffnen und an die Herausforderungen des demographischen Wandels anzupassen. Erneuerung und Umbau der nicht mehr zeitgemäßen Wohnsiedlungen und Gebäude der 1950er/1960er und 1970er Jahre kann einen Beitrag zum Flächenrecycling als Alternative zum Neubau auf der „Grünen Wiese“ leisten. Wobei zur Aufwertung der städtebaulichen Struktur neben Erneuerung in Form von Substanzerhalt und energetischer Sanierung in weiteren Untersuchungen bedarfsabhängig Möglichkeiten für Nachverdichtung und ggf. Abriss/Neubau geprüft werden sollten. Des Weiteren ist die Entwicklung des neuen Instruments der Housing Improvement Districts (HID) zu verfolgen und in den benannten Quartieren im weiteren Vorgehen die Möglichkeit der Anwendung dieser Innovationsbereiche zur Stärkung von Wohnquartieren durch private Initiativen mitzudenken.⁸ Weitere Planungen müssen im Spannungsfeld – zwischen innovativen und attraktiven Konzepten für neue Bewohnergruppen und Familien einerseits und dem Erhalt günstiger Mieten für die derzeitigen Bewohner andererseits geprüft werden und bedürfen Strategien zur Beteiligung der derzeitigen Bewohner sowie dem Dialog mit Eigentümern.

Grün- , Freiflächen und Wohnumfeld – Potenzial für familienfreundliche Wohnquartiere

Prägend und ein großes Potenzial des Entwicklungsraumes sind die die Siedlungsstruktur durchziehenden großzügigen öffentlichen Grünanlagen und Parks (28 Prozent der Fläche des Entwicklungsraumes⁹) sowie zahlreiche ausgedehnte Kleingartenanlagen (8 Prozent der Fläche des Entwicklungsraumes)¹⁰. Die besondere Lagequalität von Wohnsiedlungen im Umfeld dieser Freiflächen wird bisher zu wenig genutzt. Es besteht Handlungsbedarf in der Vernetzung von Siedlungsstruktur und Grünflächen durch geeignete städtebauliche Strukturen (Gebäudeaus-

⁸ vgl. www.urban-improvement-districts.de (Zugriff, 10/2008).

⁹ ohne Sportplätze und Kleingärten

¹⁰ steg Hamburg mbH: Eigene Bestandsaufnahme, 2008.



richtung) und Wegebeziehungen. Besonders deutlich wird dies im fehlenden Bezug zur ehemaligen Lebensader des Stadtteils, der Bille, sowie zum Naherholungsgebiet Boberger Niederung südlich des Entwicklungsraumes. Sie werden aufgrund der Trennwirkung der Bundesstraße B5 bisher nur schlecht mit den Stadtteilen verbunden.

In einigen Quartieren der 1950er/1960er (z.B. Möllner Landstraße/Merkenstrasse, Sievekingsallee/Rhiemsweg, Horner Landstraße/Culinstraße, Schleemer Ring) und der 1970er Jahre (z.B. Kaltenbergen/Steinfurther Allee) existieren Mängel in der Funktionalität, Differenzierung und Aufenthaltsqualität des direkten Wohnumfelds. Dabei mangelt es an Spiel- und Bewegungsräumen für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen. Zudem fehlen private Freiräume in Form von Mietergärten und in 50er/60er Jahre Siedlungen oft Balkone in zeitgemäßer Größe (vgl. Siedlungen der 1950er/1960er Jahre – Potenzial für zeitgemäße Wohnquartiere). Vielfach trägt das unzeitgemäße Wohnumfeld zum negativen Erscheinungsbild dieser Quartiere bei und mindert die Attraktivität für Familien mit Kindern. Die Anlage von Mietergärten sowie die zielgruppenorientierte Gestaltung der Freiräume sind Pluspunkte die Ausgangspunkt für die Aneignung von bisher ungenutzten Flächen sein können und tragen zur Steigerung der Anziehungskraft monotoner Wohnquartiere nicht nur für Familien bei.

Soziale Infrastruktur – Verknüpfung mit dem Stadtteil

Im gesamten Entwicklungsraum werden ca. 12 Prozent der Flächen für den Gemeinbedarf genutzt.¹¹ Besonders auffällig sind die zahlreichen Schulen (22 unterschiedliche Schulen) mit ihren großzügigen Sport- und Freiflächen. Viele Schulgebäude stammen aus den 1950er, 1960er und 1970er Jahren. Sie weisen architektonische und energetische Mängel sowie zum Teil fehlende städtebauliche und freiraumplanerische Bezüge in die umgebenden Quartiere auf. Im Rahmen der Schulentwicklung sollte eine stärkere städtebauliche und freiraumplanerische Verknüpfung von Schule und Stadtteil geprüft werden.¹² Des Weiteren kann die energetische Sanierung vorhandener kommunaler Liegenschaften bzw. der Bau von energetisch optimierten städtischen Gebäuden unter anderem im Bereich der sozialen Infrastruktur eine Vorbildfunktion einnehmen sowie zur Einsparung kommunaler Kosten beitragen.¹³

Konversionsflächen/Flächenreserven

Im Kontrast zum bestehenden, teilweise hoch verdichteten Geschosswohnungsbau wurde in den letzten Jahren bei Neubauvorhaben vorrangig die Entwicklung von aufgelockertem und verdichtetem Einfamilienhausbau auf Konversionsflächen aber auch auf der „grünen Wiese“ gefördert.

So wurde als Nachnutzung für das Gelände der ehemaligen Schule Oststeinbeker Weg ein Bebauungsplanverfahren mit einem Konzept für verdichteten Einfamilienhausbau (ca. 70 WE + freie Kirchengemeinde) eingeleitet. Anstelle des ehemaligen Einkaufszentrums Sonnenland entsteht eine Altenwohnanlage mit Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf.¹⁴ Weite-

¹¹ ebenda.

¹² Deutscher Städtetag: Vorbericht für die 156. Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses am 15./16. Mai 2008 in Dresden, 2008: Bei energetischer Gebäudesanierung sollte die Nutzung der Fördermöglichkeiten des Investitionspaktes von Bund und Ländern zur energetischen Modernisierung sozialer Infrastruktur geprüft werden.

¹³ Deutscher Städtetag: Vorbericht für die 156. Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses am 15./16. Mai 2008 in Dresden, 2008.

¹⁴ Bezirksamt Mitte, Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung, Bereich Bebauungsplanung, Interview Herr Schumacher,



re Konversionsflächen mit Potenzial für eine Umnutzung für verdichteten Einfamilienhausbau, soziale, kulturelle oder Freizeiteinrichtungen bilden das ehemalige Gymnasium St. Georg in Horn und die aufgegebenen bzw. entwidmeten Kirchengrundstücke der Kapernaumkirche in der Sebastiangasse sowie der Phillipus-Rimbert-Kirche im Sturmvogelweg. Für letztere wurde durch die Kirchengemeinde ein Bebauungs- und Nutzungskonzept vorgelegt. Die Bestandsgebäude wurden bereits abgerissen. Im Fall der Kapernaumkirche ist der Bau von 122 öffentlich geförderten betreuten Seniorenwohnungen sowie der Bau eines Pflegeheims mit 140 Plätzen geplant; die Nutzung der ehemaligen Kirche ist noch unklar.¹⁵

Weiterhin existieren Grünflächen und landwirtschaftlich genutzte Flächen mit Potenzial für eine Umnutzung zu Wohn- oder Gewerbebauflächen im Entwicklungsraum. Für das Neubaugebiet Haferblöcken mit verdichteten Einfamilienhausbau (ca. 270 WE) wurde der Bebauungsplan Billstedt 103 festgestellt. Erste Erschließungsmaßnahmen und die Grundstücksvergabe laufen bereits. Auch die Grünfläche an der Archenholzstraße soll auf Initiative der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt trotz Protesten aus der Politik und dem Quartier mit Reihenhäusern für ca. 24 Wohneinheiten bebaut werden (vgl. Interventionsschwerpunkt II).

Eine Bebauung der Flächenreserven zwischen östlichem Siedlungsrand und Hamburger Stadtgrenze sowie südlich des Öjendorfer Parks/Friedhofes ist aufgrund der hohen Verdichtung des gesamten Entwicklungsraumes und zum Schutz des Naturhaushaltes nicht vorgesehen. Auch im Entwurf des räumlichen Leitbildes für Hamburg sind die Flächen für die Sicherung der hochwertigen landschaftlich geprägten Räume/Waldgebiete vorgesehen.¹⁶

Barrieren

Der Entwicklungsraum wird durch die Autobahnen BAB24 und die Bundesstraße B5 begrenzt. Sie trennen den Stadtteil von umliegenden Siedlungs- und Naherholungsgebieten wie von Bille und Boberger Niederung (B5). Insbesondere die BAB1 trennt Mümmelmannsberg vom übrigen Billstedt. Zudem haben die Hauptverkehrsstraßen wie Schiffbeker Weg, Horner Landstraße und Glinder Straße eine trennende Wirkung im Stadtraum. Eine weitere Barriere bildet die zwischen U-Bahnstation Legienstraße und Billstedt oberirdisch geführte U-Bahntrasse.

Maßstäblichkeit und städtebauliche Dichte

Auffällig ist im gesamten Entwicklungsraum die unterschiedliche städtebauliche Dichte begleitet durch extreme Maßstabssprünge. So steht die aufgelockerte Bebauung zwei- bis dreigeschossiger Einfamilienhausgebiete vielfach in einem ungestalteten Kontrast zu benachbarten hoch verdichteten Großwohnsiedlungen der späten 1960er- und 1970er-Jahre (Wohnhochhäuser bis 17 Geschosse). Bei weiterführenden städtebaulichen Untersuchungen sind diese Strukturen und Übergänge in Abhängigkeit zum Vermietungsstand, zum Teil langfristig zu hinterfragen

18.01.08.

¹⁵ Hamburger Wochenblatt: Pläne für Kapernaum, 38.KW 2009.

¹⁶ Bezirksamt Mitte, Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung, Bereich Bebauungsplanung, Interview Herr Schumacher, 18.01.08.

Freie und Hansestadt Hamburg: Flächennutzungsplan, Neubekanntmachung 10/1997, inkl. 1.-46.Änderung 12/2002, nachrichtliche Übernahmen 08/2002: Festsetzung als Waldflächen, Flächen für Ackerland, Grünflächen

Freie und Hansestadt Hamburg: Landschaftsprogramm, Plan Ost, 11/2006: Flächen zum Schutz und zur Entwicklung des Landschaftsbildes.

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Räumliches Leitbild, Entwurf, 2007.



(z.B. Teile von Mümmelmannsberg, Sonnenland, Dannerallee, Jenkelweg/Archenholzstraße, Morsumer Weg). In anderen Bereichen z.B. innerhalb der Zentren Horn, Billstedt und um die U-Bahnstation Merkenstrasse fällt in Teilbereichen eine zu geringe Verdichtung auf. Hier besteht Potenzial für eine städtebauliche Nachverdichtung, um die Ablesbarkeit der Bereiche als zentrale Orte zu verbessern. Im Bereich des Einfamilienhausgebietes „Vogelsiedlung“¹⁷ wird eine Änderung des Bebauungsplanes Billstedt 40/104 hinsichtlich der möglichen Zulassung einer Einfamilienhausbebauung in zweiter Reihe geprüft. Zukünftige Maßnahmen zur Nachverdichtung im Geschosswohnungsbau (mehr als 6 Geschosse) sind aufgrund der bestehenden hohen Verdichtung in Teilen von Billstedt-Horn nach Aussagen der Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt und Verkehr zu vermeiden (vgl. Konversionsflächen/ Flächenreserven).

In den folgenden Abschnitten wird das Thema Wohnen untersucht. Bereits mit dem Beschluss des Senats vom 6. Dezember 2005 zur Aufnahme des Entwicklungsraums Billstedt-Horn in das Programm Aktive Stadtteilentwicklung wurde das Thema im Zusammenhang mit einer familienfreundlichen Ausrichtung als Handlungsfeld benannt. Im Entwurf des räumlichen Leitbildes für die Stadt Hamburg wird der Entwicklungsraum Billstedt-Horn zudem als Untersuchungsraum für die Stabilisierung und Entwicklung von Wohnsiedlungen benannt.¹⁸

Wohnungsangebot und Nachfrage nach zeitgemäßen Wohnformen

Im Entwicklungsraum mit seinen ca. 50.000 Wohnungen in ca. 10.000 Wohngebäuden findet sich ein vielfältiges und heterogenes Angebot an Wohnraum: vom Wohnen im Grünen mit fast dörflichem Charakter in Einfamilienhäusern oder modernen Doppel- und Reihenhäusern über Etagenwohnen in einfachen Zeilenbauten der 1950er und 1960er Jahre und in attraktiven 1930er-Jahre-Rotklinkergebäuden im Blockrand bis zum Wohnen im 13-stöckigen Punkthochhaus oder in der 50 Meter langen und 17 Geschosse hohen Gebäudescheibe. Über die Hälfte der rund 10.000 Wohngebäude sind Einfamilien- und Doppelhäuser. Jedoch befinden sich über 85% (43.000) der rund 50.000 Wohnungen in Geschosswohnungen. Davon liegen 28.000 Wohnungen in den zehn Großwohnsiedlungen.¹⁹

In Bezug auf den Handlungsbedarf ergibt sich ein heterogenes Bild: So hat die Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt und Verkehr der Zukunftskonferenz formuliert, dass Billstedt-Horn innovative Wohnformen und Wohnangebote brauche, um zum einen den vorhandenen Bedarf zu decken und zum anderen um überregionale Aufmerksamkeit und Interesse auf die Stadtteile zu lenken. So soll gezeigt werden, dass nicht nur die das bisherige Image prägenden, eher unattraktiven Formen des sozialen Wohnungsbaus im Entwicklungsraum existieren.

In Interviews mit fünf in Billstedt-Horn vertretenen Wohnungsunternehmen wurde deutlich, dass es kaum Vermietungsprobleme gibt und die Kunden bislang nur selten innovative und neue

¹⁷ Die Vogelsiedlung umfasst die Flächen der Bebauungspläne Billstedt 104 und Billstedt 40 östlich und westlich des Schiffbeker Weges zwischen Sturmvogelweg, Fischadlerstieg, Steinadlerweg sowie zwischen Merkatorbogen, Hofnagelweg und Friedhof. Die Grundstücke in diesen Einfamilienhausgebieten sind an einigen Standorten sehr tief. Hier wird durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung (Bebauungsplanung M/SL2) die Möglichkeit geprüft, bei Bedarf eine Bebauung in zweiter Reihe zuzulassen.

¹⁸ Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Räumliches Leitbild, Entwurf, 2007.

¹⁹ Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Wohnen Stadterneuerung und Bodenordnung: Hamburgisches Stadtteilentwicklungsprogramm „Aktive Stadtteilentwicklung“ Basisinformationen zum Entwicklungsraum Billstedt/Horn, 05/2006.



Wohnformen nachfragen. Die derzeitigen Mieter hätten an einer möglichst langen Wohndauer in der eigenen Wohnung, auch im Alter, Interesse. Nur in Einzelfällen gab es eine Nachfrage z.B. nach altersgemischten Wohnprojekten.

Öffentlich geförderter Wohnraum und auslaufende Bindungen – Chancen und Gefahren

Der Anteil öffentlich geförderter Wohnungen in Billstedt und Horn liegt mit 31%, d.h. ca. 15.500 Wohnungen deutlich über dem Hamburger Durchschnitt (13%). Trotz auslaufender Bindungen wird der Anteil im Jahr 2010 noch 23% betragen. 59% der derzeit öffentlich geförderten Wohnungen gehören SAGA/GWG, 31% verschiedenen Wohnungsbaugenossenschaften.²⁰ Die Vermietung nach dem Bindungsauslauf kann zur Verbesserung der „sozialen Mischung“ beitragen. Um jedoch Verdrängungsprozessen entgegenzuwirken, müssen parallel Strategien zur Sicherung preiswerten Wohnraumes entwickelt werden.

Bestandserneuerung – Sanierung versus Abruch und Neubau

In Billstedt und Horn gibt es bisher nur wenige Beispiele für qualitätvollen, zeitgemäßen verdichteten Wohnungsneubau sowie für den Umbau bzw. die Erneuerung von Wohnquartieren und Gebäuden der 1950er/1960er Jahre. Über den gesamten Entwicklungsraum ist jedoch sichtbar, dass Eigentümer erste größere Investitionen vornehmen, um Gebäude zu sanieren und das Wohnumfeld aufzuwerten. Einige umfassende Sanierungen von Wohnbebauung und Wohnumfeld fanden in den letzten Jahren in Großwohnsiedlungen der 1960er/1970er Jahre wie Dringsheide und Jenkelweg sowie im bestehenden Entwicklungsquartier Horner Geest statt. Im Sanierungsgebiet Billstedt S3 Mümmelmansberg besteht verstärkter Handlungsbedarf, hier ist die größte Sanierungsmaßnahme geplant. Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Sanierungen und Neugestaltung von Fassaden sollte auf den Erhalt der Stadtbildprägenden Architektur der Wohnsiedlung besonderer Wert gelegt und mit geeigneten Methoden unterstützt werden (vgl. Sanierungsgebiet Billstedt S3 - Mümmelmansberg).

Insgesamt hat Sanierung Vorrang in der Geschäftspolitik der Wohnungsunternehmen. Eingriffe in Gebäude- und/oder Siedlungsstrukturen, d.h. Abruch oder Teilabbruch, sind eher die Ausnahme. Daraus lässt sich folgern, dass die Eigentümer ihren Wohnungsbestand für marktfähig halten. Untermuert wird dies durch den Bericht der Eigentümer über eine geringe Fluktuation, die eher noch weiter absinke. Auch Wohnungsleerstände und Angebotsüberhänge seien in normalem Maße zu verzeichnen. Wohnungssuchende könnten in der Regel in einem angemessenen Zeitraum mit Wohnraum versorgt werden.²¹ Der geringe Anteil an Umbau, Abruch und Neubau im Wohnungsbestand gekoppelt mit dem geringen Handlungsbedarf aus Sicht der Wohnungsunternehmen vor allem in monotonen Großwohnsiedlungen mit Bestand an Mietpreisbindungen kann sicher auch auf fehlende finanzielle Anreize für Investitionen in den Bestand zurückzuführen sein. Um zeitgemäße Wohnangebote zu schaffen und die Attraktivität für Familien zu steigern, ist die Diskussion um diese Themen zu intensivieren.

²⁰ Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Wohnen Stadterneuerung und Bodenordnung, 2007.

²¹ steg Hamburg mbH: Auswertung Befragung von Wohnungsunternehmen in Billstedt-Horn, 06/2007.



Wohnen in Zeiten des Klimawandels – soziale und ökonomische Folgen

Bereits die Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt und Verkehr der Zukunftskonferenz hat auf die Berücksichtigung von ökologischen und energiesparenden Kriterien beim Wohnungsneubau sowie bei Umbau und Erneuerung von Wohngebäuden im Bestand hingewiesen.²² Die Optimierung der energetischen Sanierung, die Erhöhung der Sanierungstätigkeit, effizientere Heizungsanlagen sowie die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien im Wärmesektor stellen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz dar und werden auch im nationalen integrierten Energie- und Klimaschutzprogramm gefordert.²³ Erhebliche Energiesparpotenziale liegen dabei im Gebäudebestand des Entwicklungsraumes – vor allem in den Wohnsiedlungen der 1950er, 60er und 70er Jahre mit meist schlechter Energiebilanz.

Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten und zur Verbesserung der Energieeffizienz bei Wohngebäuden in Billstedt-Horn sollten nicht nur unter dem Aspekt des Klimaschutzes vorangetrieben werden. Langfristig liegen derartige Maßnahmen auch im ökonomischen Interesse von Wohnungsanbietern, selbst nutzenden Eigentümern und Mietern, denn sie können zur Eindämmung der explodierenden Wohnnebenkosten (Preissteigerungen von ca. 38% zwischen 2001 und 2006 in Deutschland) beitragen.²⁴ Da die Folgen erhöhter Energiekosten überwiegend von privaten Haushalten getragen werden, muss insbesondere im Entwicklungsraum mit seinem hohen Anteil an Harz IV und Transferleistungsempfängern über die energetische Optimierung von Wohngebäuden ein Beitrag zu langfristig tragbaren Wohnkosten geleistet werden.

Mittel- bis kurzfristig betrachtet könnten allzu ehrgeizige Standards und ordnungsrechtliche Vorgaben insbesondere für den Wohnungsbestand jedoch zu einer finanziellen Überforderung einkommensschwacher Mieter und zu weiter nachlassender Investitionsbereitschaft der Wohnungswirtschaft führen. Um die erforderlichen Maßnahmen für den Vermieter wirtschaftlich tragbar zu gestalten und die Mietsteigerungen nach einer energetischen Sanierung in einem für den Mieter vertretbaren Rahmen zu halten, sollten im Vordergrund der Anstrengungen im Wesentlichen Förderprogramme und steuerliche Investitionsanreize für die Wohnungswirtschaft stehen.²⁵ Das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie zahlreiche Programme der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt bieten dabei erste Möglichkeiten²⁶. Um Förderprogramme bei der Sanierung von Wohngebäuden in Billstedt-Horn zum Einsatz zu bringen muss ausreichend darüber informiert werden.

Anpassung von Wohnungsbeständen an den demographischen Wandel

Den demografischen Wandel haben alle Eigentümer im Blick. Alle unterstützen den Wunsch der Mehrheit der Bewohner, solange als möglich in ihren Wohnungen zu bleiben. Hochhäuser haben zumindest durch die vorhandenen Fahrstühle dafür eine gute Vorraussetzung. Mit einer Reihe von bereits durchgeführten und geplanten konkreten Umbaumaßnahmen wird in einigen Beständen die Erreichbarkeit der Erdgeschosszonen mit dem Fahrstuhl nachgebessert. Es

²² Zukunftskonferenz Billstedt-Horn: Arbeitsgruppe: „Städtebau, Umwelt und Verkehr“, Unterarbeitsgruppe: „Gemischte Wohn- und Siedlungsformen“: Leitlinien für den Wohnungsbau und die bedarfsorientierte Umgestaltung im Wohnungsbestand, März 2008.

²³ Deutscher Städtetag: Vorbericht für die 156. Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses am 15./16. Mai 2008 in Dresden, 2008.

²⁴ Deutscher Städtetag: Positionspapier Klimaschutz in den Städten (Entwurf), 19.03.2008.

²⁵ Deutscher Städtetag: Positionspapier Klimaschutz in den Städten (Entwurf), 19.03.2008.

²⁶ vgl. www.wk-hamburg.de (Zugriff 11.08.08).



wurden jedoch bisher keine Projekte zur barrierefreien Anpassung in Zeilenbauten benannt, was nach Aussagen von Wohnungsunternehmen auf die hohen Kosten für einen nachträglichen Fahrstuhl- einbau bzw. -einbau zurückzuführen ist. Hier besteht Handlungsbedarf.

Image als Wohnstandort – Weiche Standortfaktoren

Die Schwachpunkte des Entwicklungsraumes werden durch die befragten Wohnungseigentümer nicht in der Qualität des Wohnungsbestandes gesehen, sondern in erster Linie im schlechten Image des Gebietes. Dabei besitze Horn ein besseres Image als Billstedt. Dies begründet auch die Tatsache, dass sich die aus den Interviews mit den Wohnungsunternehmen hervorgegangenen Handlungsempfehlungen für den weiteren Entwicklungsprozess überwiegend auf weiche Standortfaktoren beziehen. Sie reichen von der Verbesserung des Bildungsangebotes bis zu ergänzenden Freizeitangeboten, passen sich nahtlos in die im Arbeitsprozess zur Erstellung des Entwicklungskonzeptes gewonnenen Einschätzungen ein und sind in den entsprechenden Handlungsfeldern vertreten. Dagegen brachten die Mitglieder der Arbeitsgruppe Städtebau Umwelt und Verkehr das schlechte Image des Stadtteils sehr wohl mit den Formen sozialen Wohnungsbaus in Großwohnsiedlungen der 50er und 60er sowie den hoch verdichteten Siedlungen der 70er- Jahre und den damit verbundenen Problemen der einseitigen sozialen Mischung in Verbindung (vgl. Handlungsfeld Image).

Einbindung von Wohnungsunternehmen in den Entwicklungsprozess

Die Wohnungsunternehmen sind aktiv in die aufgebauten Beteiligungsstrukturen im Entwicklungsraum eingebunden. Die Mitarbeit wird am konkretesten sichtbar in den erarbeiteten Handlungskonzepten für die fünf räumlichen Schwerpunktgebiete.

Um Billstedt-Horn als Wohnstandort für Familien zu stärken, hat das Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung neben der benannten Stärkung der weichen Standortfaktoren auch die Schaffung zeitgemäßer Wohnangebote im Blick. Im weiteren Entwicklungsprozess sollten Strategien und Anreize zur adäquaten Einbindung von Wohnungsunternehmen in den Erneuerungsprozess aufgezeigt werden und ein konstruktiver Dialog mit den Wohnungsunternehmen aufgenommen werden.

Ziele

Resultierend aus der Ausgangslage werden folgende Ziele und Teilziele für das Handlungsfeld Städtebau und Wohnen abgeleitet. Für das Thema Wohnen werden die von der Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt und Verkehr der Zukunftskonferenz formulierten Ziele zusammengefasst, in das Entwicklungskonzept übernommen und zum Teil ergänzt.

Wir entwickeln nachhaltige Siedlungsstrukturen und berücksichtigen bei städtebaulichen Planungen das Leitbild der „kompakten Stadt“

- Erhalt und Entwicklung von kompakten Siedlungsstrukturen mit „kurzen Wegen“
- Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und zurückhaltende Flächenausweisungen (Schaffung/Erhalt kompakter Siedlungsstrukturen, Innen- vor Außenentwicklung)
- Erhalt und Stärkung der Nutzungsmischung



- Verstärkte Wiedernutzung von Brachflächen und leer gefallener Bausubstanz
- Nutzung der Instrumente der Bauleitplanung sowie des städtebaulichen Vertrages für die Förderung des Einsatzes erneuerbarer Energien, Energieeinsparungen sowie zur Reduzierung klimarelevanter Emissionen in Neubauquartieren
- Information und Unterstützung bei der Nutzung ergänzender Förderprogramme bei Erneuerung und Umbau im Bestand als Anreize für die Wohnungswirtschaft zu den benannten Themen

Wir entwickeln Orts- und Quartierszentren zu attraktiven Stadträumen und besonderen Anziehungspunkten für alle Generationen und Kulturen.

- Erhalt der Bebauung historischer Orts- und Siedlungskerne als Zeugen der Besiedlungsgeschichte sowie Belebung und charakteristische Gestaltung öffentlicher Räume
- Schaffung zeitgemäßer Gewerbe- und Einzelhandelsflächen und Sicherung der Nahversorgungsfunktion im Bereich der Zentren durch Anpassung der städtebaulichen Struktur, Architektur und öffentlichen Räume an die heutigen Anforderungen des Einzelhandels
- Gestaltung attraktiver, zentraler öffentlicher Räume als Treffpunkte für Alt und Jung sowie Verbesserung der Qualität, Funktionalität, Ausstattung und Pflege
- Stärkung der Anziehungskraft der Zentren und der Identifikation der Bewohner mit ihrem Quartier durch Schaffung von zeitgemäßen Räumen für bedarfsgerechte Angebote im Bereich der sozialen und kulturellen Infrastruktur

Wir verleihen monotonen Wohnquartieren durch zeitgemäße Um- und Neubauten und die Neugestaltung des Wohnumfeldes für Alt und Jung einen eigenen Charakter.

- Förderung des städtebaulichen Umbaus von Wohnquartieren der 1950er/60er und 70er Jahre als Ausdruck flächensparenden Bauens, als Alternative zum Neubau auf der „Grünen Wiese“ und in einer dem Standort angemessenen Verdichtung
- Schaffung eines Imagewandels in monotonen Wohnquartieren in einer Kombination aus städtebaulichem Umbau, Neubau und Modernisierung von Wohngebäuden
- Neugestaltung des Wohnumfeldes mit zielgruppenorientierten Angeboten für Alt und Jung und Verbesserung der städtebaulichen Einbindung wohnungsnaher Grünflächen und Parks
- Schaffung von „Quartiersmitten“ in Form von Gebäuden und Freiräumen als Treffpunkte für nachbarschaftliches Leben und als Orte bedarfsgerechter Angebote im Sozialraum
- Erstellung zeitgemäßer Nutzungs- und Bebauungskonzepte für integrierte Konversionsflächen

Wir erhalten preiswerten Wohnraum und schaffen zeitgemäße Wohnangebote für alle Familienformen

Quartiere für alle:

- Erhalt preiswerten Wohnraums und Schaffung von Angeboten für Familien mit unterschiedliche Einkommenslagen
- Verbesserung der Mischung unterschiedlicher Miet- und Eigentumsformen (genossenschaftliche und kommunale Wohnungsangebote, Erbpacht- und Eigentümlösungen u.a.)



Vielfältige, zeitgemäße und innovative Wohnangebote:

- Erweiterung des Angebotes an familienfreundlichen Wohnformen und der familienfreundlichen Gestaltung des Wohnumfeldes (Umbau im Bestand, Neubau von Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern auf Konversionsflächen sowie im Rahmen von Nachverdichtung)
- Stärkung des naturnahen Wohnens, und Förderung ökologischer Siedlungsformen
- Initiierung altersheterogener und -homogener Wohnprojekte (z.B. Jung-Alt, Familien-Singles)
- Förderung der Angebote des betreuten Wohnens für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. für hilfebedürftige Senioren sowie für Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen)²⁷
- Herstellung der Barrierefreiheit in Wohnungsneubau und Bestand
- Gewährleistung des längstmöglichen Verbleibs von Senioren in ihren Wohnungen (barrierefreier Umbau, Förderung ambulanter Versorgungsstrukturen durch wohnungsnahe Angebote von Beratungs- und Betreuungsleistungen)

Wir entwickeln nachhaltige Konzepte für Neu- und Umbau sowie für die Modernisierung von Wohnungen und Wohngebäuden

- Förderung der Instandsetzung und Modernisierung bzw. des Umbaus von Wohngebäuden sowie Prüfung von Abbruch und Neubau in monotonen Wohnquartieren
- Förderung der energetischen Gebäudesanierung, Energieoptimierung (Niedrigenergiestandards, effizientere Heizungsanlagen) sowie der Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien im Wärmesektor im Wohnungsneubau sowie in der Bestandserneuerung
- Information zu und Beförderung der Nutzung von steuerlichen Investitionsanreizen und Förderprogrammen durch Wohnungseigentümer zur Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz von Wohngebäuden (z.B. CO₂-Gebäudesanierungsprogramm des KfW)²⁸
- Vermeidung von schadstoffhaltigen Baustoffen und solchen, die mit einer schlechten Gesamtenergiebilanz oder umweltbelastend hergestellt werden
- Erhalt der typischen Rotklinkerbebauung (Baukultur/Stadtbild)

Handlungsempfehlungen und Schlüsselprojekte

Quartiere der 1950er/1960er Jahre - Rahmenplanung

Der Fokus für eine konzeptionelle Weiterbearbeitung im Handlungsfeld Städtebau und Wohnen richtet sich neben den Projekten in den bestehenden Fördergebieten und Interventionsschwerpunkten auf die Erneuerung und den Umbau der bereits in der Ausgangslage Städtebau benannten Wohnquartiere aus den 1950er und 1960er Jahren mit zum Teil integrierten Ortsteilbeziehungswise Nahversorgungszentren.

1. Quartier Möllner Landstraße/Merkenstrasse
2. Quartier Sievekingsallee/Rhiemsweg
3. Quartier Horner Landstraße/Culinstraße
4. Quartier Schleemer Ring

²⁷ BSG/Amt SI: Es wird empfohlen, im Zuge erster Planungen für Wohn- und Hausgemeinschaften die Hamburger Koordinationsstelle für Wohn- und Pflegegemeinschaften einzubeziehen, um Bau-Genossenschaften über die Möglichkeiten der Förderung und Unterstützung zu informieren.

²⁸ http://www.kfw-foerderbank.de/DE_Home/Service/KfW-Formul26/Merkblaetter/Bauen_Wohnen_Energie_sparen/CO2-Gebaeudesanierungsprogramm-Kredit/index.jsp, Zugriff: 06.08.2008.



In diesen Gebieten überlagern sich neben vielfältigen Defiziten auch zu aktivierende Potenziale für den weiteren Entwicklungsprozess. Im Unterschied zu den bestehenden Fördergebieten bzw. Interventionsschwerpunkten ist hier ein konkreter Einstieg in die weitere Entwicklung zum Teil noch nicht erfolgt. Für die Quartiere Möllner Landstraße/Merkenstraße und Sievekingallee/Rhiemsweg existieren jedoch bereits Gutachten, die im Auftrag der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt gemeinsam mit den Eigentümern erarbeitet wurden.²⁹ Es wird vorgeschlagen, diese Gebiete durch die Erstellung von Rahmenplanungen vorrangig weiterzuentwickeln. Dabei sollten Anwohner und Eigentümer in weitere Planungen einbezogen werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die historischen Orts- und Siedlungskerne, die als Keimzellen der Besiedlung des Entwicklungsraumes als solche erhalten bleiben. Handlungsbedarfe werden hier eher langfristig gesehen und sind überwiegend auf kleinteilige Veränderung in Bezug auf die Verbesserung der Ablesbarkeit als historische Ortskerne und deren Wiederbelebung zu richten. (vgl. Pläne: Entwicklungsschwerpunkte und Schlüsselprojekte und Handlungsschwerpunkte: Städtebau und Wohnen).

Erhöhter Handlungsbedarf außerhalb bestehender Fördergebiete bzw. Interventionsschwerpunkten aber auch herauszuarbeitende Potenziale werden im Quartier Möllner Landstraße/Merkenstraße gesehen. Dies wurde beim Forum Billstedt-Horn durch eine Arbeitsgruppe bestätigt.³⁰ In Teilen des Gebietes ist eine Konzentration an städtebaulichen, architektonischen und freiraumplanerischen Defiziten nachweisbar gekoppelt mit sozialen Problemlagen. Der „Trading Down Prozess“ des westlichen Einkaufszentrums, die Defizite in Wohnungsbestand, Fassadengestaltung und energetischer Bilanz sowie die mangelnde Strukturierung privater und der in Teilen mangelhafte Zustand öffentlicher Freiräume haben negative Auswirkungen auf die Anziehungskraft für stabilisierende Familien. Dagegen weist das Quartier mit seiner integrierten Lage, der U-Bahnanbindung, der Nähe zu Schlemer Park und Schwimmbad sowie der guten Ausstattung an sozialer Infrastruktur zahlreiche positive harte und weiche Standortfaktoren auf. Es verfügt über das Potenzial für einen integrierten Umbau zu einem familienfreundlichen Quartier in Kombination mit einer Anpassung von Wohnungsbestand und Freiräumen an die Ansprüche des altersgerechten Wohnens. Die guten Standortfaktoren können durch die Behebung städtebaulicher und freiraumplanerischer Defizite, die Modernisierung der Wohngebäude und die Schaffung zeitgemäßer Wohn- und Nahversorgungsangebote besser herausgearbeitet werden. Schlussfolgernd wird folgendes Schlüsselprojekt benannt: **Quartier Möllner Landstraße/Merkenstraße** (Schlüsselprojekt Nr. 2.2.02 Rahmenplan). In Form einer Rahmenplanung sollen im Dialog mit Eigentümern und unter Beteiligung der Bewohner und Nutzer, Projekte zur familien- und seniorenfreundlichen städtebaulichen Entwicklung (Erneuerung und Umbau) des Quartiers erarbeitet werden. Der Rahmenplan soll die Grundlage für den Einsatz öffentlicher und privater Mittel bilden und als Voraussetzung für die folgende Detaillierung und Umsetzung städtebaulicher, architektonischer und freiraumplanerischer Erneuerungslösungen in Federführung der Eigentümer dienen.

²⁹ 1. Krüger, Urbach Architekten: Gutachten zur Erarbeitung von Entwicklungsvorschlägen für das Gebiet Billstedt, Möllner Landstraße/Mehrens Kamp, 2006; 2. Czerner Götsch Architekten: Horn Rhiemsweg: Familienfreundliches Quartier mit Zukunft, 05/2006).

³⁰ Forum Billstedt-Horn am 02.02.08.



In Ergänzung dessen wurde bereits in der Zukunftskonferenz 2006/2007 mehrfach das ungepflegte Erscheinungsbild der öffentlichen Räume um die U-Bahnstation Merkenstraße bemängelt. Besonders auffällig ist der marode Fahrradständer am östlichen Eingang zur U-Bahnstation, der zudem als Trinkertreff genutzt wird. In der Möllner Landstraße, Steinbeker Marktstraße und Merkenstraße sind Maßnahmen zur Modernisierung der Abstellmöglichkeiten für Fahrräder sowie eine Verbesserung der Gestaltung der Fuß- und Radwege notwendig. Dem kommt folgendes Schlüsselprojekt nach: **Quartier Möllner Landstraße/Merkenstraße** (Schlüsselprojekt Nr. 2.2.09 Aufwertung öffentlicher Räume um die U-Bahnstation)



2.3 Handlungsfeld Mobilität

Im Rahmen der Zukunftskonferenz hat die Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt und Verkehr bereits Ideen zum Thema Mobilität erarbeitet. Die Ideen sind in dieses Handlungsfeld eingeflossen und wurden durch weiterführende Recherchen weiterentwickelt und ergänzt. Einige Projektideen werden in den räumlichen Schwerpunkten weiterverfolgt.

Mobilität und Klimaschutz

Die Maximen des Leitbildes der „kompakten Stadt“ im Rahmen einer nachhaltigen, Klima schonenden und zukunftsorientierten Stadtentwicklung sollen auch im Bereich Mobilität in Billstedt und Horn Anwendung finden. Dazu gehört die verkehrssparende Siedlungsentwicklung sowie die Steigerung des ÖPNV-Anteils am Modal Split durch optimale Vernetzung. Handlungsschwerpunkte verkehrlicher Maßnahmen zum Klimaschutz sollten auch in Billstedt-Horn im Trias aus Vermeidung, Verringerung und Verlagerung liegen, so dass die Mobilitätsbedürfnisse aus Wirtschaft und Gesellschaft nach Möglichkeit mit weniger Verkehr bzw. durch effizienteren Ressourceneinsatz befriedigt werden können und der notwendige Verkehr so umweltverträglich wie möglich gestaltet wird. Grundlage bilden neben dem bereits im Handlungsfeld Städtebau und Wohnen benannten Vorrang der Innen- vor der Außenentwicklung auch ein verbesserter ÖPNV, eine verstärkte Radverkehrsförderung sowie Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung.¹

Motorisierter Verkehr – Optimale Anbindung bei hoher Lärmbelastung

Der Entwicklungsraum verfügt über eine sehr gute Verkehrsanbindung an übergeordnete Hauptverkehrsstraßen, wie die Bundesstraße B5 sowie an die Bundesautobahnen BAB1 im Osten und BAB24 im Norden.

Die Nähe zu diesen übergeordneten Verkehrsstraßen bedingt jedoch eine hohe Verkehrslärmbelastung für die jeweils angrenzenden Bereiche. Diese ist in Form von Überschreitungen der Grenzwerte für Schallemissionen des Umweltbundesamtes von 65 Dezibel tags/55 Dezibel nachts für Wohngebiete räumlich abbildbar². Nach Aussagen von Bewohnern im Rahmen von Beteiligungsgremien bestehen innerhalb einiger Wohngebiete (z.B. Kaltenbergen) und in den Stadtteilzentren Billstedt und Horn besondere Handlungsbedarfe aufgrund starker Lärmbelastungen. Zudem wird seit dem Bau und der Erhöhung von Lärmschutzwällen an der B5 von Bewohnern eine verstärkte Lärmstreuung beobachtet. Das bedeutet, dass einst ruhige Bereiche in größerer Entfernung der B5 stärker von Lärm belastet sind. Weiterhin besteht Handlungsbedarf in der Anpassung der städtebaulichen Struktur von Wohnquartieren als Beitrag zum aktiven Lärmschutz, denn die Stellung der Gebäude (meist Zeilenbebauung der 1950er/1960er Jahre) senkrecht zu stark befahrenen Straßen begünstigt einen ungehinderten Lärmeintrag und verhindert so die Ausbildung ruhiger Hofbereiche (vgl. Handlungsfeld Städtebau und Wohnen). Die bisherigen Erkenntnisse und Anregungen zum Thema Lärm aus dem Entwicklungsraum, wie im Projekt Nummer 2.3.02 beschrieben, sind in den Hamburger Lärmaktionsplan eingeflossen. Im

¹ Deutscher Städtetag: Positionspapier Klimaschutz in den Städten (Entwurf), 19.03.2008.

² vgl. www.umweltbundesamt.de/verkehr/laerm/strassen-und-schiene-verkehr.htm: Straßen und Schienenverkehrslärm, S3, Zielwerte des Umweltbundesamtes für Wohngebiete, Stand:08/2007.



nächsten Schritt, der bezirklichen Lärmaktionsplanung (ab Januar 2009 geplant)³, sollten die Bewohner des Entwicklungsraumes im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens die Möglichkeit erhalten, Ideen und Anregungen zum Lärmaktionsplan und zu lokalen Teillärmaktionsplänen einzubringen.

Dimensionierung und Gestaltung von Straßenräumen – Handlungsbedarfe in den Ortszentren und Interventionsschwerpunkten

Ein relevantes Thema im Bereich Verkehr stellen die Straßen und Knotenpunkte innerhalb der Ortszentren Billstedt und Horn dar. Bereits die Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt und Verkehr der Zukunftskonferenz forderte die Neugestaltung und den Rückbau der Billstedter Hauptstraße von vier auf zwei Spuren sowie die Neugestaltung des Verkehrsknotens im Zentrum Horn. Die Themen wurden in der Arbeitsgruppe „Ein attraktives Zentrum für Billstedt“ und „Neue Mitte Horn“ weiterbearbeitet (vgl. Zentrum Billstedt, Neue Mitte Horn). Der Rückbau der Billstedter Hauptstraße sowie der Umbau des Kreuzungsbereiches im Zentrum Horn soll in den für die Zentrumsbereiche vorgesehenen Rahmenplanungen verkehrsplanerisch weiter untersucht werden. Ab dem Jahr 2011 stehen Mittel zur Sanierung der Rennbahnstraße zur Verfügung. Bis dahin müssen Anregungen aus dem Quartier zusammengetragen werden und in die Planungen einfließen. In der Washingtonallee und Weddestraße besteht Potenzial für die Neugestaltung von Straßenquerschnitten (vgl. 4.1 Interventionsschwerpunkt I) Durch einen Rückbau der Spureinteilung z.B. von vier auf zwei Spuren kann ein Beitrag zur Verkehrsvermeidung geleistet werden. Dabei sollten Beeinträchtigungen des ruhenden und fließenden Verkehrs weitestgehend vermieden werden.

Wohnstraßen – Potenzial für familienfreundliche Quartiere

Nach Aussagen von Bewohnern treten in einigen Wohnquartieren vermehrt Geschwindigkeitsüberschreitungen auf, was eine Gefährdung vor allem für Kinder und für ältere Menschen darstellt. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und die Einrichtung von Spielstraßen in Wohnquartieren bis hin zum autofreien bzw. autoreduzierten Quartier sollten geprüft und im Rahmen von Umbau und Erneuerung von Wohnquartieren stärker gefördert werden. Diese Maßnahmen können einen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität von Wohnquartieren für Familien aber auch für ältere Menschen leisten.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) – Potenzial für mobile Bewohner

Es besteht eine gute ÖPNV-Erschließung im Entwicklungsraum über die U-Bahnlinie U3 und zahlreiche Buslinien bei geringen Erschließungsdefiziten. Nicht ausreichend durch den ÖPNV erschlossen⁴ sind Teile bestehender Wohnquartiere (um Fuchsbergredder, Rodeweg, Stoltzingstraße, nördliche Legienstraße) und Teile von Naherholungsgebieten (Südanbindung Öjendorfer Park, östlicher Steinfurther Waldpark). Zudem werden durch Bewohner Defizite in der Taktung von Buslinien beklagt, beziehungsweise es konnten Busse aus Platzmangel wartende Fahrgäste nicht transportieren (Bus Nr. 27 Richtung Jenfeld). Bewohner des Quartiers Steinfurther Allee/Kaltenbergen beklagen lange Wartezeiten aufgrund der Taktung der U-Bahnlinie

³ Informationen des Bezirksamts Hamburg-Mitte, Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt, Bereich Technischer Umweltschutz, 08/2008.

⁴ Zielvorgaben des HVV: Erreichbarkeit U-Bahnhaltestelle im Radius von 600m, Bushaltestellen im Radius von 400m.



U3 in den späten Abendstunden.⁵ Trotz der Ablehnung einer Taktverdichtung des HVV sollte das Thema weiter verfolgt werden.⁶ Für das Neubaugebiet Haferblöcken ist frühzeitig eine ausreichende ÖPNV-Erschließung sicherzustellen.

Es sollen Lösungen zur Behebung der Erschließungsdefizite und zur Optimierung der Taktung entwickelt werden. Denn diese Kriterien tragen zur Erhöhung der Mobilität und als weicher Standortfaktor zur Steigerung der Attraktivität des Wohnstandortes Billstedt-Horn für alle Bewohner - insbesondere für Familien, ältere Menschen - bei, die sich kein eigenes Auto leisten können. Ein attraktiver ÖPNV leistet einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Verkehrsvermeidung.

Einige U-Bahnhaltestellen und zentrale ÖPNV-Haltepunkte weisen Defizite in der architektonischen Qualität und städtebaulichen Einbindung auf. Darüber hinaus fehlen barrierefreie Zugänge z.B. in den U-Bahnstationen Merkenstraße und Rauhes Haus. Für die U-Bahnstation Horn ist die Einrichtung eines barrierefreien Zuganges in 2008 geplant. Das Erscheinungsbild der U-Bahnstation Billstedt wird zwischen 2008 und 2011 durch Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen unter anderem im Bereich von Dach, Stützen und Bodenbelag verbessert.⁷ Hier sollten in Zukunft weitere Maßnahmen zur Aufwertung vorangetrieben und im Zusammenhang mit den Aussagen des zu erstellenden Rahmenplanes zum Zentrum Billstedt befördert werden.

Ruhender Verkehr – Strategien gegen Leerstand von Stellplatzanlagen in Großwohnsiedlungen gesucht

In Gebieten der frühen 1950/1960er Jahre besteht aufgrund der niedrigen Stellplatzschlüssel oft ein Mangel an Stellplätzen (z.B. Duplexhäuser Möllner Landstraße, Letternkamp), was ein „Zuparken“ öffentlicher Räume bedingt und deren Qualität mindert. Hier muss eine Neuordnung der Flächen für den ruhenden Verkehr erfolgen. Im Gegensatz dazu steht eine Überversorgung, mangelhafte Qualität und teilweiser Leerstand im Bereich von Stellplatzanlagen, Tiefgaragen und Parkpaletten, die das Erscheinungsbild von Siedlungen der 1960er/1970er Jahre (z.B. in den Straßen Jenkelweg, Rantumer Weg, Mümmelmannsberg, Sonnenland) negativ beeinflussen. Die untergenutzten Flächen und Gebäude sind meist in schlechtem Zustand, haben eine negative Wirkung im Stadtbild. Um der Verwahrlosung dieser Flächen und Gebäude entgegenzuwirken und eine rechtliche Grundlage für die Umnutzung von nicht nachgefragten Stellplätzen zu schaffen, ist in erster Linie die Herbeiführung einer generellen baurechtlichen Lösung notwendig. Um ein effizientes Parken in den Ortszentren Billstedt und Horn zu ermöglichen, ist es erforderlich Systeme zur Parkraumbewirtschaftung zu entwickeln. Bestehende Park and Ride Anlagen müssen bedarfsgerecht erhalten und in Einklang mit Stadt- und Freiflächengestaltung gebracht werden.

Radverkehr

Der Entwicklungsraum Billstedt-Horn weist erhebliche Defizite für den Fahrradverkehr auf. Vorhandene Fahrradwege und zahlreiche Abstellmöglichkeiten (z.B. an den U-Bahnstationen

⁵ Protokoll 1. Ideenwerkstatt im Quartier Steinfurther Allee/Kaltenbergen 24.04.2007.

⁶ Eine Zählung des HVV am 31.10.07 zwischen 23.30 und 0.30 ergab eine Betroffenheit von durchschnittlich 9 Fahrgästen pro in Billstedt aussetzenden Zug. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit sieht der HVV keinen Anlass für eine abendliche Taktverdichtung.

⁷ Hamburger Hochbahn AG: Presseinformation: Modernisierung der Busanlage Billstedt, 08.11.2007.



Steinfurther Allee, Merkenstraße) befinden sich in einem schlechten Zustand. Stellenweise fehlen Fahrradwege beziehungsweise ausgewiesene Flächen für den Radverkehr im Straßenraum (z.B. Radfahrstreifen). Nach Aussagen von Anwohnern existieren vielfach Gefahrenstellen für Radfahrer beim Überqueren von Kreuzungen und auf Schulwegen. Der Entwicklungsraum verfügt über wenige einheitlich gestaltete übergeordnete Radwegeverbindungen. Insgesamt fehlt eine Strategie zur Verbesserung der Bedingungen für das Fahrradfahren im Entwicklungsraum. Diese sollte an die Radverkehrsstrategie der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt anschließen und diese in den Bezirksstraßen bedarfsgerecht weiterentwickeln. Im Rahmen der Radverkehrsstrategie plant die BSU den Ausbau der Alltagsroute 8 (City – Billstedt - Bergedorf) und die durchgängige Ausschilderung der Freizeitroute 5 im Entwicklungsraum.⁸ Erste Maßnahmen zur Neuaufstellung von Fahrradabstellboxen (Bike and Ride) und zur Verbesserung der Fahrradabstellmöglichkeiten an U-Bahnstationen werden aktuell im Bezirk Mitte in geprüft.⁹

Ziele

Aus der Bestandsanalyse lassen sich folgende übergeordnete Ziele und Teilziele für das Handlungsfeld Mobilität ableiten:

Wir machen mobil durch ein optimiertes ÖPNV-Angebot sowie ein attraktives Fuß- und Radwegenetz.

- Erhöhung der Mobilität der Bewohner durch bedarfsgerechte Optimierung der Taktung, der Vernetzung des ÖPNV sowie Behebung von Erschließungsdefiziten
- Verbesserung der Gestaltung und Herstellung der Barrierefreiheit der U-Bahnhaltestellen
- Optimierung der Bedingungen für den Radverkehr in Billstedt-Horn

Wir entwickeln Maßnahmen zur Senkung der Lärmbelastung, für die Verkehrsberuhigung sowie die Verkehrsvermeidung in Wohnquartieren und Ortszentren.

- Eindämmung des Verkehrslärms für Wohnquartiere und Naherholungsräume durch geeignete Maßnahmen (mindestens Einhaltung der Grenzwerte)
- Entwicklung Lärm mindernder städtebaulicher Strukturen und Prüfung der Einrichtung autofreier/autoreduzierter Wohnsiedlungen beim Um- oder Neubau von Wohnquartieren
- Förderung der Verkehrsberuhigung sowie Einrichtung von Spielstraßen in Wohnquartieren
- Entwicklung neuer städtebaulich integrierter Lösungen für den ruhenden Verkehr in Wohnsiedlungen der 1950er/1960er Jahre sowie von baurechtlichen Lösungen und Strategien für die Umnutzung untergenutzter Stellplatzflächen von Wohnsiedlungen der 1960er/1970er Jahre
- Verbesserung der Dimensionierung und Gestaltung von Straßenräumen und Entwicklung von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Verkehrsvermeidung in den räumlichen Schwerpunkten
- Entwicklung von Systemen zur Parkraumbewirtschaftung in den Ortszentren Billstedt und Horn

⁸ Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Radverkehrsstrategie für Hamburg, 2007.
Hamburger Abendblatt: Hamburg will Radfahr-Metropole werden, 11.01.2008.

⁹ Informationen des Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Management des öffentlichen Raumes, 10/2007.



Handlungsempfehlungen und Schlüsselprojekte

Besonderer Handlungsbedarf, auch aus Sicht vieler Bewohner, besteht in der Verbesserung der Bedingungen für den Radverkehr.¹⁰ Im Mittelpunkt sollten dabei die Steigerung des Radverkehrsanteils durch eine Verbesserung der Gestaltung und Einbindung der Flächen für den Radverkehr, die Verbesserung der Sicherheit und der Abstellmöglichkeiten gelegt werden. Die Steigerung des Radverkehrsanteils trägt zu Vermeidung von Verkehr und folglich auch von Lärm und Umweltbelastungen im Entwicklungsraum bei, hat eine positive gesundheitliche Wirkung und ist auch für den Freizeitwert des Entwicklungsraumes über den Stadtteil hinaus von Bedeutung. Die Verbesserung der Bedingungen für das Fahrradfahren verweist auf Alternativen zur PKW-Nutzung. Zudem ist die Verbesserung der Sicherheit der Flächen für den Radverkehr von Bedeutung für die Familienfreundlichkeit der Stadtteile (z.B. sichere Schulwege). Es soll eine konzeptionelle bedarfsgerechte Weiterbearbeitung der Radverkehrsstrategie der BSU auf Bezirksebene mit dem Ziel der Verbesserung der Bedingungen für den Radverkehr und der Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen und Projekte für Billstedt und Horn erfolgen. Die Strategie sollte modellhafte Lösungsansätze entwickeln, die bedarfsgerecht an ausgewählten Orten im Entwicklungsraum angewendet werden können. Folgendes Schlüsselprojekt wird für das Handlungsfeld vorgeschlagen: **Lokale Radverkehrsstrategie: "Billstedt-Horn - attraktiv für Räder"** (Projekt Nr. 2.3.01)

¹⁰ Aussagen von Bewohnern im Rahmen des Forums Billstedt-Horn am 02.02.08 sowie im Forumsbeirat am 28.05.08.



2.4 Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Einzelhandel

Die durchgeführte Bestandsaufnahme sowie die Auswertung statistischer Daten zum Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Einzelhandel belegen eine starke Gewichtung innerhalb der Beschäftigungsstruktur, die sich vorrangig auf den Einzelhandel sowie einzelhandelsnahe Dienstleistungen (Bankwesen, Gastronomie, Friseur, etc.) konzentrieren. Darüber hinaus finden sich in den Stadtteilen Billstedt und Horn nur wenige nennenswerte Standortkonzentrationen im Bereich des produzierenden Gewerbes sowie den höher qualifizierten Dienstleistungen.

In der folgenden Betrachtung liegt der Fokus, neben der Zusammenfassung und Auswertung der Analyseergebnisse zum Einzelhandel, auf den thematischen Schwerpunkten der Arbeitsgruppe Ökonomie, die im Rahmen der Zukunftskonferenz Vorschläge zur Förderung der lokalen Gewerbebetriebe erarbeitet hat.

Beschäftigungsstruktur und –entwicklung

Die Stadtteile Billstedt und Horn weisen im Vergleich zur gesamtstädtischen Situation eine deutlich schlechtere Sozialstruktur im Bereich Beschäftigung auf. So liegt die Arbeitslosenquote in beiden Stadtteilen mit 11,8 Prozent, gegenüber 6,8 Prozent in Hamburg, deutlich oberhalb des Durchschnittes. Differenziert in Altersgruppen wird deutlich, dass im Stadtteil Billstedt sowohl die Jugend- als auch Altersarbeitslosigkeit stark ausgeprägt sind, in Horn jedoch vornehmlich ältere Arbeitslose keinen Zugang zum Arbeitsmarkt finden.

Für das Quartier Mümmelmannsberg weist das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein im Vergleich zum gesamten Stadtteil Billstedt bemerkenswerter Weise durchgängig positivere Beschäftigungsdaten aus. Jedoch bewegen sich diese immer noch oberhalb des gesamtstädtischen Niveaus.

Beschäftigungsstruktur 2007 im Vergleich			
	Billstedt	Horn	Hamburg
Sozialversicherungspflichtig-(SVP)-Beschäftigte in % (15 – 65 Jahre)	44,0	44,6	47,2
Arbeitslose in % (15 – 65 Jahre)	11,8	11,8	6,8
Jüngere Arbeitslose in % (15 – 25 Jahre)	5,1	4,5	3,4
Ältere Arbeitslose in % (55 – 65 Jahre)	7,4	8,7	4,7

Die Analyse der Beschäftigungsentwicklung in Billstedt und Horn in den zurückliegenden Jahren verdeutlicht zusätzlich die prekäre Gesamtsituation innerhalb des Entwicklungsraumes. Während auf gesamtstädtischer Basis eine gleich bleibende beziehungsweise leicht abnehmende Arbeitslosenquote zu konstatieren ist, sind für beide Stadtteile (Billstedt + 2,5 Prozent, Horn + 2,3 Prozent) deutliche Zunahmen zu verzeichnen. Diese Entwicklung legt den Schluss nahe, dass die arbeitsmarktpolitischen Reformen innerhalb des Entwicklungsraumes keine oder nur geringfügige Veränderung bewirkt haben.

Beschäftigungsentwicklung 2005 - 2007 im Vergleich						
	Billstedt		Horn		Hamburg	
	2005	2007	2005	2007	2005	2007
SVP-Beschäftigte in % (15 – 65 Jahre)	44,3	44,0	45,7	44,6	47,1	47,2
Arbeitslose in % (15 – 65 Jahre)	9,3	11,8	9,5	11,8	6,9	6,8
Jüngere Arbeitslose in % (15 – 25 Jahre)	4,2	5,1	4,3	4,5	3,7	3,4
Ältere Arbeitslose in % (55 – 65 Jahre)	6,9	7,4	7,5	8,7	4,8	4,7



Anzumerken ist hierbei, dass die analysierten Daten zur Beschäftigungsstruktur und zur Beschäftigungsentwicklung keine direkten Rückschlüsse auf die Beschäftigungswirkung der Lokalen Ökonomie (s. u. Einzelhandel/Gewerbeschwerpunkte des sekundären und tertiären Sektors) zulassen. Infolge des hohen Anteils von Einzelhandelsunternehmen und den daran angeschlossenen Dienstleistungen – in Bezug auf die Gesamtheit der im Entwicklungsraum vorhandenen Gewerbebetriebe – ist jedoch davon auszugehen, dass der Handel der bedeutsamste Beschäftigungsträger in Billstedt und Horn ist.

Einzelhandel

Der Entwicklungsraum Billstedt-Horn verfügt über 15 Einzelhandelsstandorte mit insgesamt ca. 73.380 m² Verkaufsfläche, welche vorwiegend eine Versorgung der Anwohner mit Gütern des periodischen und persönlichen Bedarfs gewährleisten. Eine darüber hinausgehende Versorgung der 105.000 Einwohner mit Gütern des modischen und technischen Bedarfs wird – abgesehen von wenigen Ausnahmen – ausschließlich durch das Billstedt-Center bereitgestellt.

Insgesamt ist für den Entwicklungsraum eine qualitative wie auch quantitative Unterversorgung dieser aperiodisch nachgefragten Güter zu konstatieren. Belegt wird dies, durch den 2006 erzielten Einzelhandelsumsatz in Höhe von 373 Millionen Euro innerhalb des Untersuchungsgebietes. Demgegenüber steht das vorhandene einzelhandelsrelevante Kaufkraftvolumen von 570 Millionen Euro im Jahr, woraus ein erheblicher Kaufkraftabfluss aus dem Untersuchungsgebiet zu erkennen ist.

Einzelhandelszentren im Entwicklungsraum Billstedt-Horn				
Zentrum	Typologie	Verkaufsfläche (Einzelhandel inkl. Leerstand)	Anzahl Ladengeschäfte	
			Einzelhandel	Gesamt
Billstedt-Center	Stadtteilzentrum	37.500 m ²	81	109
Billstedter Zentrum	Stadtteilzentrum	7.415 m ²	45	94
Mümmelmannsberg	Ortsteilzentrum	7.915 m ²	36	48
EKZ Horner Rennbahn	Ortsteilzentrum	3.910 m ²	19	38
Horner Landstraße	Nahversorgungszentrum	3.085 m ²	25	56
Legiencenter	Nahversorgungszentrum	2.515 m ²	9	26
Papyrus-Center / Merkenstraße	Ortsteilzentrum	2.325 m ²	14	28
EKZ Manshardtstraße	Ortsteilzentrum	2.285 m ²	23	36
Hermannstal / Krogblöcke	Nahversorgungszentrum	1.975 m ²	9	21
Vierbergen / Washingtonallee	Nahversorgungszentrum	1.275 m ²	6	8
Schiffbeker Weg / Dringsheide	Nahversorgungszentrum	1.155 m ²	9	12
Kaltenbergen	Nahversorgungszentrum	1.140 m ²	5	11
Sonnenland	Kleinstzentrum	610 m ²	4	6
Kirchsteinbeker Hauptstraße	Kleinstzentrum	230 m ²	4	12
Pagenfelder Platz	Kleinstzentrum	45 m ²	3	11
		73.380 m²	292	516



Die Analyse und Typologisierung der Einzelhandelszentren verdeutlicht die Bedeutung und Dominanz des Billstedt-Center, welches mittlerweile das eigentliche Stadtteilzentrum darstellt, innerhalb des gesamten Entwicklungsraumes. Darüber hinaus bieten die Ortsteilzentren Mümmelmannsberg, Einkaufszentrum (EKZ) Horner Rennbahn, EKZ Merkenstraße und EKZ Manshardtstraße ein über die Nahversorgung hinausgehendes Angebot. In der hierarchischen Gliederung der Typologien folgen darauf sechs Nahversorgungszentren, die in erster Linie zur Deckung des täglichen Bedarfes dienen und im Umfeld ein Grundangebot von Dienstleistungen und Gastronomiebetrieben bieten.

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme und einer Schwächen-Stärken-Analyse wurden für den Einzelhandel räumliche Handlungsschwerpunkte definiert sowie Optionen zum Erhalt der gefährdeten Nahversorgungseinrichtungen an den dezentralen Standorten entwickelt (s. Anhang B Teil II: Grundlagen und Analysen), die in einen Zielkatalog für das Handlungsfeld Einzelhandel münden (s. Abschnitt Ziele).

Gewerbeschwerpunkte des sekundären und tertiären Sektors

Innerhalb des Entwicklungsraumes nehmen, den Einzelhandel und die daran angeschlossenen Dienstleistungen ausgenommen, Handel und Gewerbe eine stark untergeordnete Rolle ein. Belegt wird dies insbesondere durch eine Erhebung der Handelskammer Hamburg unter den Mitgliedsunternehmen (insgesamt 4.400 in den Stadtteilen Billstedt, Horn und Billbrook). Demzufolge verfügen lediglich 380 bzw. 9 Prozent der Unternehmen über mehr als drei Beschäftigte, die nach Einschätzung der Handelskammer im Vergleich zu den zahlreichen Kleinstbetrieben eine deutlich höhere Beschäftigungswirkung entfalten.

In Bezug auf räumliche Schwerpunkte ist anzumerken, dass lediglich 26 Prozent dieser besonders beschäftigungsrelevanten Unternehmen in den Stadtteilen Billstedt und Horn ansässig sind und hierbei nahezu die Hälfte dem Einzelhandel zuzuordnen sind (s.o.). Somit sind innerhalb des Entwicklungsraumes für den sekundären und tertiären Sektor - mit Ausnahme des Gewerbegebietes Am Schiffbeker Berg - keine räumlichen Gewerbeschwerpunkte vorhanden.

Ein räumlicher Gewerbeschwerpunkt ist somit lediglich für den südlich an den Entwicklungsraum angrenzenden Stadtteil Billbrook zu konstatieren. Jedoch ist fraglich, inwieweit dieser Standort Relevanz für das Handlungsfeld Lokale Ökonomie besitzt bzw. im Rahmen einer vertiefenden Betrachtung sich hieraus Potentiale in punkto lokaler Beschäftigungsförderung ableiten lassen könnten.

Ziele

Insbesondere die Erkenntnisse aus der Arbeitsgruppe Ökonomie der Zukunftskonferenz sowie der Analyse der Beschäftigungs- und Gewerbestruktur im Entwicklungsraum münden in das Ziel:

Wir fördern die lokale Ökonomie durch ein angemessenes gewerbliches Management.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe belegen den Bedarf an struktureller Unterstützung der ansässigen Gewerbebetriebe. Zuvorderst ist die Optimierung der aus Sicht des lokalen Gewerbes



standortrelevanten Handlungserfordernisse zu generieren und passgenau dazu sind die entsprechenden Maßnahmen zu entwickeln.

Aus der hohen Bedeutung des Einzelhandels und der einzelhandelsnahen Dienstleistungen für die Beschäftigung im Entwicklungsraum Billstedt-Horn lassen sich vorrangig folgende Zielsetzungen ableiten:

- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Existenzgründer mit den Schwerpunkten migrantische Ökonomie und Frauen bereitstellen
- Gründung von Interessensgemeinschaften bestehend aus Einzelhandel, Dienstleistung und Immobilienwirtschaft
- Aktive Steuerung der Angebotsstruktur durch Geschäftsstraßenmanagement
- Gemeinsame Entwicklung von Marketing-Strategien für den Einkaufsstandort
- Entwicklung und Ausbau eines Netzwerkes zur Erleichterung des Überganges von Schule in Beruf

Aus der Analyse der Einzelhandelszentren lässt sich für den Einzelhandel im Entwicklungsraum Billstedt-Horn zusammenfassend ein übergeordnetes Ziel ableiten:

Wir werten die Einzelhandelszentren Billstedt, Horn und Mümmelmansberg gestalterisch deutlich auf und unterstützen den Erhalt kleiner Nahversorgungszentren.

Für die Entwicklung von Handlungsschwerpunkten bieten sich insbesondere die Stadtteil- und Ortsteilzentren an, die infolge der Verkaufsflächengröße sowie der Sortimentsstruktur eine tragende Rolle in der Versorgung Billstedts und Horns einnehmen.

Anhand der eingehenden Besatzstrukturanalyse und der Stärken-Schwächen-Bewertung, die ausschließlich für die Stadtteil- und Ortsteilzentren durchgeführt wurden, haben sich drei Handlungsschwerpunkte für das Themenfeld Einzelhandel herauskristallisiert. Hierbei handelt es sich um das Billstedter Zentrum, das EKZ Horner Rennbahn sowie Mümmelmansberg, deren Einzelhandelslagen mittels folgender Zielsetzungen aufgewertet werden sollen:

- Aufwertung des öffentlichen Raumes
- Verbesserung der Erreichbarkeit für sämtliche Verkehrsarten, insbesondere jedoch den ÖPNV
- Modernisierung der Ladenflächen und Fassaden gemäß heutiger Einzelhandelsstandards
- Teilweise städtebauliche Neuordnung der zentralen Einkaufsbereiche

Die detaillierten Vorschläge zu den drei Handlungsschwerpunkten Billstedter Zentrum, EKZ Horner Rennbahn und Mümmelmansberg werden im nächsten Abschnitt vorgestellt.

Für den Erhalt und die Stärkung der weiteren Ortsteil- und Nahversorgungszentren (s. Tabelle Einzelhandelszentren im Entwicklungsraum Billstedt-Horn), welche vermehrt von Geschäftsaufgaben, mittel- und langfristigen Leerständen, Umwidmung von Einzelhandels- in Dienstleistungsflächen und Qualitätsabnahme des Angebotes betroffen sind, variieren die Handlungsmöglichkeiten aufgrund der unterschiedlichen Standortfaktoren erheblich und lassen keine Generalisierung auf Handlungsschwerpunkte zu. Im Rahmen der Untersuchung wurden daher allgemeine Grundsatzüberlegungen zur Sicherung der wohnortnahen Nahversorgung angestellt.



Den hierbei vorgestellten Modellen zu Nahversorgungsläden, Bringdiensten und Förderprogrammen ist gemein, dass ihnen eine öffentliche Förderung zugrunde liegt.

Handlungsschwerpunkte und Schlüsselprojekte

Die Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe Ökonomie sowie die Untersuchungen und Auswertungen zum Gewerbe belegen, dass der Entwicklungsraum Billstedt-Horn – in Korrelation zur Wohnbevölkerung – über eine vergleichsweise geringe Anzahl Arbeitsplätze verfügt und somit im Vergleich der Handlungsfelder untereinander eine nachgeordnete Rolle einnimmt.

Dennoch gilt es, insbesondere zur Stärkung des Wohnstandortes, auch der gewerblichen Entfaltung des Entwicklungsraumes zukünftig Priorität beizumessen und durch koordiniertes und zielgerichtetes Handeln Einfluss auf die Entwicklung zu nehmen.

Der maßgeblichen Bedeutung der Gewerbebetriebe des Einzelhandels und den einzelhandelsnahen Dienstleistungen folgend, liegt der Schwerpunkt zukünftig auf der Realisierung folgender Schlüsselprojekte:

Handlungsschwerpunkt Billstedter Zentrum

Ziel ist es ein funktionierendes und ergänzendes Angebot zum Billstedt-Center bereitzustellen. Durch die gezielte Ansiedlung von zentrumstypischen Waren aus den persönlichen, modischen und technischen Bedarfsbereichen könnten Angebotsdefizite aufgegriffen werden. Hierfür ist ein aktives Geschäftsstraßenmanagement zur Steuerung der Sortimentsstruktur nötig.

Der großzügig bemessene Freiraum der Fußgängerzone (Möllner Landstraße) sollte als Potenzial und Alleinstellungsmerkmal aufgegriffen werden. Eine Neuordnung / Neugestaltung und die damit einhergehende Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raumes bewirkt eine positive Abhebung gegenüber Konkurrenzstandorten.

Das derzeitige Erscheinungsbild welches maßgeblich durch den Immobilienbestand geprägt wird, kann durch eine abgestimmtes Gestaltungskonzept/Gestaltungssatzung verbessert werden.

Um eine bessere Erreichbarkeit und Erschließung des Zentrums zu gewährleisten, sollte die Aufwertung der Wegeverbindungen im Umfeld des Marktplatzes und der Möllner Landstraße nach Osten, Süden und zur U-Bahnstation Billstedt erfolgen. Eine weitere empfohlene Maßnahme ist die Umlegung einer Buslinie durch die Billstedter Hauptstraße, somit könnte die Randlage des Zentrums neben dem Billstedt-Center verringert werden. Dem unübersichtlichen Stellplatzangebot könnte mit der Einführung eines Parkleitsystems, welches eine rechtzeitige, gut erkennbare Ausschilderung der vorhandenen Parkplätze anzeigt, entgegengewirkt werden. Eine erhebliche Bedeutung für die Aufwertung der Fußgängerzone nimmt ebenfalls die Verbesserung der Integration des Billstedt-Center ein. Hierbei gilt es zu prüfen ob eine Aufwertung der Eingangsbereiche des Billstedt-Center hin zur Möllner Landstraße und dem Marktplatz sowie die Öffnung der verschlossenen Fassaden im Erdgeschoss (C&A, Deutsche Bank) im Rahmen einer Zentrumsplanung realisiert werden können.



Handlungsschwerpunkt Mümmelmansberg

Das Ortsteilzentrum Mümmelmansberg hat den Charakter eines Nahversorgungsstandortes mit punktuell weiterführenden Angeboten. Das Potenzial zur Ansiedlung von höherwertigem Angebot, wie technischen und modischen Sortimenten, ist als gering einzustufen. Jedoch sind im Bereich des persönlichen Bedarfs, wie z.B. Bücher-, Schreib- und Spielwarenläden, Angebotsdefizite vorhanden, die Ansiedlungsspielraum in den vorhandenen Leerständen bieten.

Oberste Priorität sollte jedoch die Schaffung einer funktional wahrnehmbaren Einheit haben, durch die Komprimierung der weit verstreuten Einzelhandelslagen. Die dezentrale Ausweisung von Verkaufsflächen am nördlichen und südlichen Ende der Kandinskyallee in jüngster Vergangenheit verhindert dieses Anliegen weitestgehend.

Außerdem sollte auf Grund des für den Einzelhandel unattraktiven Immobilienbestandes, die Aufgabe des ursprünglichen Zentrums (für den Einzelhandel) alternativ in Betracht gezogen werden. Empfohlen werden gezielte Rückbaumaßnahmen wie z.B. des leer stehenden Einkaufszentrums und der Pavillons (ehemalige Postfiliale) sowie eine funktionale Neubestimmung des südlich daran anschließenden Bereiches.

Auch die Aufwertung der Wegeverbindungen der Einzelhandelsbereiche untereinander würde zur besseren Verknüpfung beitragen.

Handlungsschwerpunkt Einkaufszentrum Horner Rennbahn

Der derzeitige Bestand des EKZ Horner Rennbahn ist mit seiner veralteten und unattraktiven Gestaltung der inneren Passage sowie dem maroden äußere Erscheinungsbild nicht mehr zeitgemäß. Abriss und Neubau sind an dieser Stelle in Erwägung zu ziehen.

Durch die geplante Verlegung der Trabrennbahn-Bahrenfeld nach Horn und Schaffung einer Doppelrennbahn ist zukünftig ein erheblicher Bedeutungsgewinn für diesen Standort zu erwarten. Damit dass EKZ Horner Rennbahn dieser Entwicklung folgen kann bedarf es einer Attraktivitätssteigerung. Zeitgemäße Einzelhandelsflächen könnten durch den Abriss und Neubau oder ggf. durch umfassende Modernisierungsmaßnahmen im Bestand erfolgen. In Umfang und Angebot sollte jedoch die Lage des EKZ Horner Rennbahn zwischen den Einzelhandelsmagneten Billstedt-Center und Quarree Wandsbek in der Neuplanung Berücksichtigung finden.

Zudem besteht im Zuge von Abriss und Neubau (im Vergleich zu Bestandsmodernisierung) die Möglichkeit heutige funktionale Defizite der Passage aufzugreifen. Durch eine bessere Wahrnehmung der Eingänge und des Stellplatzangebotes, könnte eine optimale Erreichbarkeit für alle Kundengruppen gewährleistet werden. Als besonders beachtenswert gilt die Verbindung/Orientierung hin zur Horner Rennbahn, die derzeit nur durch rückwärtige Eingänge erfolgt.

Handlungsschwerpunkt Verknüpfung mit dem Programm „Quartiersarbeit“

Im Verlauf des Entwicklungsprozesses zeichneten sich erste Anknüpfungsmöglichkeiten mit dem Programm „Quartiersarbeit“ der Behörde für Wirtschaft und Arbeit ab. Im Interessensbekundungsverfahren zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen (§16a SGB II JobPerspektive) des Sommers 2008 haben sich trotz sehr kurzer Bewerbungsfristen gleich mehrere Träger für Projektkonzipierungen im Entwicklungsraum interessiert gezeigt und mit ihren Anträ-



gen Bezüge zur Stadtteilentwicklung hergestellt. Bezüge sollen auch bei weiteren arbeitsmarktpolitischen Instrumenten und Förderprogrammen derart hergestellt werden, dass sie neben den beschäftigungsfördernden Effekten auch zu einer Verbesserung der allgemeinen Lebenslage im Stadtteil – und hier speziell im Entwicklungsraum – beitragen.

Da diese programmatische Ausrichtung erst im April 2008 zu einem Schwerpunkt der Hamburgischen Senatspolitik erklärt wurde, soll an dieser Stelle auf die Chancen und Potenziale bei der weiteren Ausgestaltung dieses Handlungsschwerpunktes für Billstedt-Horn hingewiesen werden.

Schlüsselprojekte

AWIQ (Arbeit und Wirtschaft im Quartier)

Diese Projektidee wurde von der Arbeitsgruppe der Zukunftskonferenz mit der Bezeichnung start@billstedt mit der höchsten Priorität versehen. Die Projektidee wurde von Unternehmer ohne Grenzen e.V. in Kooperation mit lokalen Partnern fortgeschrieben und konkretisiert. Es orientiert sich vor allem am Beratungs- und Unterstützungsbedarf von Existenzgründern mit dem Schwerpunkt auf migrantischer Ökonomie.

Insgesamt ist geplant mit der Verzahnung von Stadtteilentwicklung, Arbeits- und Wirtschaftsförderung sowie Integration die Stadtteilökonomie im Entwicklungsraum Billstedt-Horn nachhaltig zu fördern.



2.5 Handlungsfeld Kultur und Freizeit

Die durchgeführte Bestandsaufnahme der verschiedenen Einrichtungen und Angebote im Entwicklungsraum legt eine vielseitige Angebotsstruktur offen. Gleichzeitig zeigt sie durch räumliche Konzentrationen, dass sich unmittelbar unterschiedliche Stadtteilkulturprofile den einzelnen Quartieren zuordnen lassen. Mit dem Kleinen Hoftheater, dem Theater Washingtonallee und der Geschichtswerkstatt hat sich in Horn die Sparte Theater, Comedy und Geschichte etabliert. In Billstedt, vertreten durch Einrichtungen wie den Kulturpalast im Wasserwerk e.V., ist das Profil der Musik, der Kinderkultur, Events und Großveranstaltungen zutreffend. Für Mümmelmannsberg lässt sich durch die Verortung etlicher Ateliers ein Schwerpunkt im Bereich Kunst ausmachen. Ein Schwerpunkt stellt darüber hinaus die Situation der Sportvereine dar. Die detaillierte Betrachtung erfolgt in Anlehnung an die Klassifizierung der hamburgweiten Kulturwirtschaft, wie sie der Kulturwirtschaftsbericht von 2006 vornimmt.

Stadtteilkultur

Generell stellen gerade die Bürgerhäuser und die Stadtteilkulturzentren eine bedeutende Anlaufstelle dar. Neben den allgemeinen Angeboten, die hauptsächlich auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen sowie Frauen und Senioren ausgerichtet sind, bieten diese Einrichtungen eine Möglichkeit zur zwanglosen Begegnung und Kommunikation untereinander. In dem Stadtteil Horn und in der Siedlung Mümmelmannsberg besteht diese Art der zentralen Anlaufstellen (z.B. Stadtteilhäuser) allerdings nicht, sondern besteht lediglich in Form vereinzelter Angebote für die Bewohner des Stadtteils. Dieser Zustand trägt maßgeblich dazu bei, dass derzeitige Konzeptideen, wie das Stadtteilhaus Horn oder auch das „Mehrgenerationenhaus“ in Mümmelmannsberg verstärkt weiter verfolgt werden. Der Kulturpalast im Wasserwerk e.V. in Billstedt stellt hingegen eine derartige Begegnungsstätte dar, die zudem mit überregionalem Renommee und einem gut ausgebauten Netzwerk zu einer der wichtigsten Institutionen in Billstedt-Horn zählt. Die zahlreichen Kursangebote und Veranstaltungen kennzeichnen ebenso den Kulturpalast wie das Engagement innerhalb des Entwicklungsraumes selbst. So schlossen sich 2002 mit dem Kulturpalast weitere 16 Aktive aus den Bereichen Sozialem, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Verwaltung zusammen und bildeten eine Allianz: die BilleVue GbR. Seitdem findet nicht nur in einem Rhythmus von zwei Jahren das Stadtteilstadtteilfest BilleVue statt, sondern daraus resultierend haben sich zusätzliche Veranstaltungsformate entwickelt, die jährlich angeboten werden (z.B. LichterKunst, KidsMove, Weihnachtsbaum-Aktion/Billstedt). Diese Aktionen bieten die besondere Möglichkeit einer Außendarstellung der regionalen Vielfalt und tragen maßgeblich zu einer Imageverbesserung bei. Diese Form eines regionalen Kooperationsverbundes stellt allerdings im Entwicklungsraum eher eine Ausnahme dar. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Einrichtung neuer Veranstaltungsformate oder auch die Fortsetzung bereits bestehender Stadtteil- und Kulturfestivals zunehmend erschwert wird. Die finanziellen und personellen Ressourcen schwinden aufgrund mangelnder Kooperationen inklusive der daraus resultierenden Synergieeffekte. Zudem zeichnet sich ein Angebotsdefizit vermietbarer Räumlichkeiten bzw. Bespielungsflächen ab. Im Entwicklungsraum gibt es keine adäquaten Räumlichkeiten für Veranstaltungen mit mehr als 250 Personen für beispielsweise Konzerte, Schulaufführungen oder Ausstellungen. Zudem steht die Außenbespielungsfläche/Aktionsfläche an der Archenholzstraße für Festivitäten (BilleVue, Zirkus etc.) in den Sommermonaten zukünftig nicht mehr zur Verfügung (vgl. Interventionsschwerpunkt II). Chancen einer Expansion des Programmangebotes



oder auch Gewinnung einer neuer Klientel werden damit deutlich minimiert. In diesem Kontext spielt ebenso eine adäquate Marketingstrategie für das bestehende Angebot eine tragende Rolle. Dazu sollte neben der offensiven Vermarktung der bereits sehr vielschichtigen Angebotsstruktur das bestehende Wegeleit-/Beschilderungssystem auf Lücken überprüft werden. Gerade die Beschilderung im öffentlichen Raum stellt für etliche stadtteilprägende Einrichtungen die wichtigste und manchmal auch einzige Werbemöglichkeit dar. Besonders hervorzuheben sind auch die Einrichtungen, die besonders auf Netzwerkarbeit und generationsübergreifende Angebote spezialisiert sind. Dazu gehört u. a. das Mehrgenerationenhaus Merkenstraße, welches in den Bereichen Betreuung, Beratung, Freizeitaktivitäten oder auch Bildung eine breite Angebotspalette anbietet und damit eine zentrale Begegnungsstätte für Alt und Jung bildet. Mit der Stiftung „Das Rauhe Haus“ ist abschließend ein weiterer Anbieter zu nennen der sowohl im Bereich Bildung als auch Betreuung ein renommiertes Angebot aufweist.

Kinder- und Jugendkultur

Der Entwicklungsraum Billstedt-Horn weist eine Vielzahl von Einrichtungen auf, die von öffentlicher Hand (z.B. Jugendamt) gefördert werden. Hierzu zählen die fünf Spielhäuser ebenso wie die fünf Häuser der Jugend, die sich über den ganzen Entwicklungsraum relativ gleichmäßig verteilen. Zudem erhalten einige freie Träger der Jugendhilfe finanzielle Mittel zur Realisierung eigener Projekte. Neben diesen Projektförderungsmodellen bestehen desgleichen noch Kofinanzierungen durch private Sponsoren. Ferner spielt die Kirche in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, da diese häufig noch zusätzliche Mittel für die Einrichtung von Angeboten für Kinder- und Jugendliche aufbringen kann. Allen gemein ist, dass es sich hierbei um eine Zielgruppe handelt, die zwischen sechs und 18 Jahre alt ist. Gerade im Entwicklungsraum ist in dieser Altersspanne ein überdurchschnittlicher Anteil zu verzeichnen.¹ Zwar zeigt die Auswertung der Bestandsanalyse eine ausgewogene Quantität der Angebote, jedoch kann nicht eindeutig abgeleitet werden, ob diese Angebote tatsächlich den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen. Auch ist nicht klar, ob die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen überhaupt mit dem Angebot erreicht werden. Detaillierte Befragungen im Rahmen des Handlungsfeldes Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten unterstützen die Annahme, dass innerhalb dieser Angebotsstruktur erheblicher Verbesserungsbedarf besteht. Es ist ansonsten zu vermuten, dass das Erlernen so wichtiger Attribute wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Kommunikationsvermögen den Kindern und Jugendlichen in Teilen verwehrt bleibt (vgl. Handlungsfeld Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten).

Musik

Die Angebotspalette im Bereich Musik ist in Billstedt-Horn sehr vielfältig und zeigt im Vergleich zu anderen Bereichen des Kultursegments deutlichere Wachstumstendenzen. Bereits im Rahmen der Initiative Lebenswerte Stadt Hamburg sind Projekte zur musikalischen Nachwuchsförderung wie HipHop Academy oder Klangstrolche erfolgreich angelaufen. Auch der Aufbau einer „Bläserklasse“ konnte durch Mittel der Aktiven Stadtteilentwicklung angeschoben werden. Zudem bieten Vereine, wie das sinfonische Blasorchester „Wind & Brass e.V.“ oder auch der Jugend-Show-Musikcorps Ahoy Hamburg eine Möglichkeit für Jung und Alt, sich musikalisch sowohl im klassischen als auch modernen Bereich zu betätigen. Einige der im Entwicklungsraum

¹ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsstruktur 2005, 2006.



vertretenen Kirchengemeinden bieten Chöre für unterschiedliche Altersgruppen an, wie die Kinder- und Jugendchöre der Philippus und Rimbert Kirchengemeinde. Auch die Schulen sehen zunehmend Entwicklungspotenzial im musischen Bereich und erweitern das Angebot des Musikunterrichts. Die Gesamtschule Horn, um nur ein Beispiel zu nennen, führt musikalische Projekte, Arbeitsgruppen, Kurse und Workshops durch. Ebenso kommen noch zahllose Aufführungen innerhalb und außerhalb der Schule, CD- und Musicalproduktionen, Teilnahme an Wettbewerben (Preisträgerin des Bundeswettbewerbs „Musik gewinnt“) sowie die großzügige Einrichtung von Musik-, Arbeits- und Übungsräumen hinzu. Jugendliche und junge Erwachsene bekommen im Soundhouse Billstedt, welches ebenfalls ein Gemeinschaftsprojekt (Kirchengemeinde Schiffbek und Öjendorf/Jugendförderverein Billstedt e.V./Haus der Jugend Billstedt) darstellt, die nötige Unterstützung, um einen professionellen Weg einschlagen zu können. Das Medium Musik wird auch im Rahmen der Suchtprävention von einigen Einrichtungen im Entwicklungsraum genutzt, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen Wege aus der Sucht zu ermöglichen (z.B. Lass' 1.000 Steine rollen“, „Kulturtausch“). Geeignete Veranstaltungsstätten für unterschiedliche Konzertformen oder größere Veranstaltungen sind im Entwicklungsraum nur schwer zu finden. Zwar gibt es Räumlichkeiten, z.B. Schulaulen, Kulturpalast im Wasserverk e.V., jedoch für Veranstaltungen die für ein größeres Einzugsgebiet gedacht sind, fehlt hier eine zweckmäßige Plattform. Streckenweise wird für größere Veranstaltungsformate (z.B. Rock auf der Rennbahn) die Horner Rennbahn genutzt. Aufgrund der noch ausstehenden abschließenden Planung für die zukünftige Zusammenlegung der beiden Rennbahnen am Standort Hamburg-Horn dient die Fläche derzeit vorrangig als ein Naherholungsgebiet (vgl. Handlungsfeld Natur und Stadtgrün).

Darstellende Kunst

Die Sparte der Darstellenden Kunst wird vornehmlich durch die Kleinkunsth Bühnen sowie die (Musik-)theater im Entwicklungsraum vertreten. Dazu zählen die etablierten Theater „Das kleine Hoftheater“ und „Theater Washingtonallee“. Wie bereits eingangs erläutert, bilden diese Theater die einzige Theater-Szene im Entwicklungsraum und sind räumlich im Stadtteil Horn verortet. Daher sind eine verstärkte Außendarstellung sowie mobile kooperative Theaterinszenierungen zur weiteren Etablierung im gesamten Raum unverzichtbar. Die Schulen bieten dazu ergänzend weitere Angebote im Bereich Theater und Tanz an, wie beispielsweise das Tanzprojekt „Step by Step“ (mit Anschubförderung durch die Aktive Stadtteilentwicklung). Dabei handelt es sich häufig um temporäre Angebotskonzepte in Form von Projekten. Dazu zählen auch die vom Rauhen Haus/Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie ausgehenden Ambitionen, weitere Theaterangebote mit überregionaler Strahlkraft zu etablieren (z.B. Hochschulprojekt „Auf die Bühne – fertig – Billstedt!“).²

Bildende Kunst

Die Bildende Kunst kennzeichnet im Kontext des Entwicklungsraumes vorrangig Einrichtungen wie Galerien, Ateliers, Künstlerhäuser oder auch Projekte der Kunst im öffentlichen Raum. Diese Sparte hat sich besonders im Quartier Mümmelmannsberg etablieren können. Hier existieren allein vier Künstlergruppen (Fotogruppe Graukeil, Frauenmalgruppe WIR, Künstlerkeller und Offenes Atelier), die neben dem originären Angebot im Bereich Malerei und Fotografie auch

² Hamburger Wochenblatt: Auf die Bühne – fertig – Billstedt!, 19.07.2007.



eine wichtige Plattform für die Kommunikation untereinander darstellen. Die aktiven Künstler des Quartiers stellen während der jährlich stattfindenden Kunst- und Kulturtage in Mümmelmannsberg nicht nur ihre Arbeiten aus, sondern machen so auch Werbung für die bestehenden Aktivitäten und ihr Quartier. Den ortsansässigen Kunstvereinen und Künstlergruppen bieten sich darüber hinaus nur wenige Plattformen, um ihre Arbeit präsentieren und sich untereinander stärker vernetzen zu können. Die Kunst spiegelt sich überdies im Straßenbild Mümmelmannsbergs immer wieder und ist somit als wichtiger Faktor in der weiteren Entwicklung des Quartiers zu berücksichtigen. Da sind die Straßen des Quartiers, die Namen von Künstlern aus dem 20. Jahrhundert (z.B. Kandinskyallee) tragen. Auch die für den Stadtteil charakteristischen Hochhäuser sind mit der Kunst des Stadtteils verschönert worden (Kunst am Bau). Hier zieren große Poster mit Motiven der Expressionisten die Seitenwände und bilden damit ein äußerst stadtteilprägendes Element. Desgleichen der 1982 eingeweihte Skulpturenhof: Neben dem Marktplatz stehen 16 Bronzeplastiken von den Künstlern Edwin Scharff, Gustav Seitz und Hans-Joachim Frielinghaus.³ Aller Kunst im öffentlichen Raum in Mümmelmannsberg gemein ist die dauerhafte Installation, denn es existieren nur wenige temporäre Inszenierungen und Bespielungen.

Angewandte Kunst

Das gesamte Spektrum der Angewandten Kunst (z.B. Kunstgewerbe, Kunsthandwerk, Film) ist in Billstedt-Horn nur geringfügig vertreten. Die Bereiche Kunsthandwerk und –gewerbe sind bestenfalls im Rahmen der Künstlergruppen Mümmelmannsbergs oder auch in Kursangeboten einzelner Einrichtungen wieder zu finden. Der Bestand an Büros/Agenturen von Kreativen (Design, Mode oder auch Architektur) fällt im hamburgweiten Vergleich sehr gering aus. Auch innerhalb der Sparte Film und Kino klaffen deutliche Lücken auf. So existiert seit 1978 kein Kino mehr in Billstedt.⁴ Lediglich vereinzelte Filmvorstellungen werden in einigen Einrichtungen, wie beispielsweise im Mehrgenerationenhaus, angeboten. Dies gilt auch für einige Filmfestivalformate, die im Entwicklungsraum zumeist keine Station für Vorstellungen einplanen. Eine Ausnahme stellt hier lediglich das KinderKurzFilmFestival „Mo&Friese“ dar, das in den Räumlichkeiten des Kulturpalastes stattfindet. In Mümmelmannsberg kann mittels eines mobilen Freiluftkinos an einem Abend pro Jahr (ProQuartier Hamburg GmbH/Stadtteilmaking Mümmelmannsberg: „Große Wände – kleine Filme“) ein begrenztes Filmrepertoire gezeigt werden.

Kulturelles Erbe

Die historischen Orts- und Siedlungskerne der ehemaligen Dörfer Kirchsteinbek, Öjendorf und vereinzelte Teile Schiffbek und Horn bieten noch kleine Einblicke in die Entstehungsgeschichte des Entwicklungsraums. Dazu gehören die unter Denkmalschutz stehenden Bauten der Dreieinigkeitskirche und der Glinder Mühle in Kirchsteinbek genauso wie die Bebauungsstruktur entlang des Bauerbergs in Horn. Die Geschichtspflege wird maßgeblich durch die Geschichtswerkstätten Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg betrieben. Diese gehören dem Netz der offiziellen Hamburger Geschichtswerkstätten an und sind als ehrenamtliche Vereine eingetragen. Digitale Archive sind im Aufbau und Geschichtspfade werden installiert. Insbesondere die Geschichtswerkstatt Horn ist schon seit langer Zeit mit der Sammlung von Materialien beschäftigt, wohingegen die Geschichtswerkstatt Billstedt und auch die in Mümmelmannsberg sich noch im Aufbau befinden. Aufgrund mangelnder ehrenamtlicher Unterstützung und fehlender

³ Hamburg Journal: Mensch! Hamburg – Mümmelmannsberg: Vom Betonghetto zum Künstlerviertel, 03.12.2005.

⁴ vgl. www.filmmuseum-hamburg.de (Zugriff: 04.01.2008).



repräsentativer Räumlichkeiten können sich alle drei Vereine allerdings nur beschränkt darstellen. Mit der Realisierung eines Stadtteilhauses in Horn böte sich für die Geschichtswerkstatt eine adäquate Räumlichkeit ihre Arbeit auszuüben sowie der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Literatur

Die Öffentlichen Bücherhallen sind in allen Stadtteilen (Horn, Billstedt und Mümmelmansberg) vertreten und bilden damit einen wichtigen Baustein, um Kinder und Jugendliche frühzeitig an Literatur heranzuführen. Gerade die eigens von den Bücherhallen initiierten Programme, wie z.B. Bücherfrühling oder auch Lesemöve bieten verstärkt Leseförderung an. Auch die Hamburgweit stattfindenden Hamburger Lesetage machen Station im Entwicklungsraum und werben damit für das Lesen. Für Kinder unter drei Jahren wird seit 2007 ergänzend zum Projekt Buchstart ein wöchentlicher Lese- und Singtreff („Gedichte für Wichte“) angeboten (Förderung LSH). Neben den Öffentlichen Bücherhallen haben auch Kirchen (z.B. Bücherei der Philippus und Rimbert Gemeinde) und Schule eigene Büchereien, die den Bewohnern des Quartiers meist kostenlos zur Verfügung stehen. Auch wenn die Öffentlichen Bücherhallen im Entwicklungsraum bestehen, so haben sich die Räumlichkeiten und die damit verbundene Angebotspalette in den letzten Jahren verkleinert.

Interkulturelle Projekte und Kulturaustausch

Viele der bereits aufgeführten Einrichtungen/Initiativen berücksichtigen die Förderung von interkulturellem Verständnis. Aufgrund des überdurchschnittlichen Ausländeranteils von 22,2 Prozent (Billstedt/Horn) im hamburgweiten Vergleich (15 Prozent) existiert eine Zielgruppe, die zwangsläufig in die bestehende Angebotsstruktur integriert werden muss bzw. als interkulturelles Potenzial erkannt werden sollte.⁵ Durch geeignete Formate und Profilnetzungen, wie beispielsweise die Hip Hop Academy, wird neben dem Image eine interkulturelle Jugendmilieuentwicklung gefördert.

Sportvereine

Es gibt circa 14 große Sportvereine, die im gesamten Entwicklungsraum relativ gleichmäßig verteilt sind. Der größte Sportverein im Entwicklungsraum Billstedt-Horn ist mit etwa 6.500 Mitgliedern die Hamburger Turnerschaft von 1816 e.V. (HT 16).⁶ Dieser bietet ein Angebot unterschiedlicher Sportangebote für alle Zielgruppen an. Auch mit weniger Mitgliederzahlen sind etliche Sportvereine mit einem umfangreichen Sportangebot im Entwicklungsraum zu verzeichnen (z.B. Mümmelmansberger Sportverein). Der seit Anfang des Jahres neu im Entwicklungsraum vertretene Verein „Sportspaß e.V.“ nimmt bei dem Vergleich der Sportvereine und ihrer Angebotsstruktur eine gesonderte Stellung ein. Auch wenn Sportspaß e.V. zu den größten Sportvereinen Deutschlands zu zählen ist, so unterscheidet er sich in einigen wesentlichen Merkmalen. Der Verein hat sich ausschließlich auf den Freizeitsektor, aber nicht auf den Wettkampfbereich spezialisiert. Die Kurse sind frei wählbar und sind damit nicht auf eine regelmäßige Teilnahme ausgelegt. Dadurch ist eine bestehende Vereinskultur, wie oftmals in den „klassischen“ Sportvereinen, nur marginal vorhanden.

⁵ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Ausländische Bevölkerung Hamburg 2005, 2006.

⁶ vgl. steg Hamburg mbH: Sportvereine im Entwicklungsraum – Interviewauswertung, 2008.



Dieser insgesamt positiv einzuschätzenden Entwicklung stehen allerdings die aus der Zukunftskonferenz gewonnen Erkenntnisse, die ein zu geringes Sportangebot ergaben, entgegen. Auch bei der Aktion Herzenswunsch auf der BilleVue 2007 wurden besonders häufig die fehlenden und nicht mehr zeitgemäßen Sportangebote für Kinder und Senioren angegeben. Anlässlich dieser gesammelten Änderungswünsche seitens der Bewohner sind Interviews mit elf Sportvereinen durchgeführt worden, um den Zustand der Vereinskultur präziser einschätzen zu können. Ergebnis dieser Befragung war beispielsweise, dass die Sportvereine mehrheitlich sinkende Mitgliederzahlen zu verzeichnen haben. Außerdem können nur wenige Anbieter eine gezielte Strategie zur Neugewinnung von Mitgliedern anbieten. Um überhaupt ein vielfältiges Sportprogramm anbieten zu können und damit konkurrenzfähig zu bleiben, gehen etliche Sportvereine Kooperationen mit Schulen oder mit anderen Sportvereinen ein (z.B. Fanta5: Hamburg-Horner Turnverein von 1905 e.V., SV St. Georg von 1895 e.V., Hamburger Turnerbund von 1862 e.V., Verein für Leibeserziehung und Freizeitgestaltung e.V. und Hamburger Turnerschaft von 1816 r.V.). Auch bei Sonderaktionen, wie die Mümmelmansberger Spiel-Sport-Aktion (MSSA) wird auf die Erfahrung mehrerer Einrichtungen zurückgegriffen. Hierbei haben sich beispielsweise der Förderverein zur Integration behinderter Kinder Mümmelmansberg e. V. (FIPS), die Elternschule Mümmelmansberg und der Kindertreff e.V. zu einem Bündnis zusammengetan und bieten während der Sommerferien ein einwöchiges Spiel- und Sportangebot in den sechs Sporthallen der Gesamtschule Mümmelmansberg an. Eine weitere Kooperationsform besteht im Bereich der sportlichen Ganztagsförderung („Kids in die Clubs“) der Hamburger Sportjugend. Auch hierbei kooperieren ein oder mehrere Sportvereine mit einer Ganztagschule, um Schülern ein erweitertes Angebot zu einem geringeren Mitgliedsbeitrag anbieten zu können. Gerade über dieses Angebot werden Kinder und Jugendliche an den Vereinssport herangeführt und ein niedrigschwelliger Übergang in die weitere Vereinsmitgliedschaft ermöglicht. Insgesamt sehen sich die Sportvereine untereinander eher in einer Konkurrenzsituation, was das Entwickeln neuer Kooperationsformen besonders erschwert.⁷ Dieser Aspekt ist nicht zu unterschätzen, wenn es um die Konkurrenzfähigkeit gegenüber kommerziellen und/oder günstigeren Anbietern geht. Zu derartigen Hemmnissen führt sicherlich auch die knappe Verfügbarkeit der Hallenbelegungszeiten. Ein zusätzlicher Faktor, der sich zusätzlich auf das Weiterbestehen eines jeden Vereins auswirkt ist der Grad des ehrenamtlichen Engagements. Laut der 1999 bundesweiten durchgeführten Freiwilligensurveys würden sich immerhin 11 Prozent freiwillig in einem Sportverein oder in einer Bewegungsgruppe engagieren.⁸ Jedoch decken sich diese Erkenntnisse nicht mit den aktuellen Angaben der Sportvereine im Entwicklungsraum, die einen starken Rückgang zu verzeichnen haben. Der mehrfach geäußerte Wunsch hinsichtlich einer Dreifeldsporthalle sowie die Bearbeitung dieses Themas ist dem Handlungsfeld Bildung zu entnehmen.

Öffentliche Sport- und Freizeitflächen

Das Angebot an öffentlich zugänglichen und attraktiven Spiel- und Bolzplätzen ist überwiegend unzureichend aufgrund der mangelhaften Ausstattung und/oder eines vernachlässigten Pflegezustandes. Aktuelle Planungen für eine der letzten öffentlich zugänglichen Sport- und Freizeitflächen in Billstedt (Archenholzstraße) erhöht, wenn auch nur temporär, den ohnehin bestehen-

⁷ vgl. Anhang: steg Hamburg mbH: Sportvereine im Entwicklungsraum – Interviewauswertung, 2008.

⁸ FHH/Behörde für Soziales und Familie und AKTIVOLI-Netzwerk: Bürgerschaftliches Engagement, 2002.



den Spieldruck auf den übrigen Spielflächen. Andere öffentlich zugänglichen Flächen, die bereits neu gestaltet wurden (z.B. Luisenhofstiege) zeigen, dass diese eine niedrighschwellige und kostengünstige Alternative für Kinder, Jugendliche und Senioren darstellt. Dies gilt im Übrigen auch für den Skaterparcours in Mümmelmansberg oder auch die Skaterbahn in Horn, die gerade im Bereich Trendsport eine wichtige Anlaufstelle darstellen.

Indoor-Angebot

Das Schlechtwetterangebot im Entwicklungsraum ist oftmals an Einrichtungen oder Vereine gebunden. Damit einhergehend bedeutet dies für Familien, einen regelmäßigen Mitgliedsbeitrag zahlen zu müssen oder sich strikt an Zeiten zu halten. Im Rahmen der Zukunftskonferenz ist der Wunsch nach einer Kinderaktionshalle, ähnlich wie der in Hamburg-Stellingen vorhandene Indoor-Spielplatz, häufig geäußert worden.⁹ Ein besonders gut angenommenes Angebot stellt das Kombibad Billstedt der Bäderland GmbH dar. Hier sind mit Fördermitteln der Initiative Lebenswerte Stadt das Schwimmbad saniert und eine neue Rutschenanlage installiert worden.

Ziele

Aus den beschriebenen Stärken und Schwächen lässt sich in Bezug auf den Bereich der „Kultur“ zusammenfassend ein übergeordnetes Ziel ableiten:

Wir begeistern mit innovativen Kunst- und Kulturprojekten, die auch Imagewerbung für unsere Stadtteile sind.

Für die Erreichung dieses Ziels sind weitere Zielsetzungen die einzelnen Bereiche betreffend nötig. Dazu gehören:

- Die gegenwärtig erkennbaren Stadtteilkulturprofile sollten unterstützt und weiter ausgebaut werden.
- Die bestehenden zentralen Anlaufstellen sind zu sichern. In den Stadtteil Horn und der Siedlung Mümmelmansberg sollen die Planungen für das Stadtteilhaus Horn sowie dem Mehrgenerationenhaus Mümmelmansberg forciert werden.
- Die Stadtteilstellen sowie kleinere Veranstaltungsformate sollen weiterhin gefördert und unter Zuhilfenahme verschiedener Kooperationsformen finanziell abgesichert werden.
- Die regionale und kulturelle Vielfalt Billstedt-Horns soll verstärkt mittels eigens entwickelter Marketingmaßnahmen nach außen kommuniziert werden.
- Für eine Angebotserweiterung ist eine größere Räumlichkeit, die mehr als 250 Personen fasst, nötig. Dahingehend sind Flächen- bzw. Gebäuderessourcen im Entwicklungsraum abermals zu prüfen und ein rentables Finanzierungskonzept aufzustellen.
- Die Veranstaltungsbespielung der Horner Rennbahn sollte bei einer möglichen Neukonzeption der Horner Rennbahn beachtet werden (z.B. Open-Air-Konzerte).
- Das kulturelle Bildungsangebot für Kinder- und Jugendliche ist attraktiv zu gestalten, wobei die Themenfelder Musik und Lesen eine tragende Rolle spielen sollten.
- Der Entwicklungsraum soll sich zu dem hamburgweit besten Standort für musikalische Nachwuchsförderung entwickeln.

⁹ vgl. www.rabatzz.de (Zugriff: 06.08.2008).



- Die etablierte Theaterszene in Horn soll um weitere mobile kooperative Inszenierungen ergänzt werden.
- „Kunst im öffentlichen Raum“ sollte verstärkt in der weiteren Stadtteilentwicklung ihren Platz finden, um die Unverwechselbarkeit des Stadtraums zu garantieren und die „städtische Identität“ zu stärken. Dabei können gerade die baulichen Gegebenheiten eine Grundlage für Kunst- und Kulturprojekte darstellen, um verstärkt die Aufmerksamkeit auf den Entwicklungsraum zu lenken. So kann die „Kunst am Bau“, wie eine erneute Gestaltung der Hochhauswände in Mümmelmansberg (z.B. Wandbild in Rothenburgsort/getting-up oder auch Wandbilder in Mümmelmansberg/ProQuartier)¹⁰ eine dauerhafte Veränderung bringen. Eine weitere Variante stellt die Nutzung leerstehender (Sakral-)bauten (z.B. Kapernaumkirche) dar. Hierbei können derartige Ausstellungsflächen für temporäre Inszenierungen und Bespielungen genutzt werden (vgl. Kunstprojekt „Lumen Christie's – Kreuzwege 2008“)¹¹.
- Es ist für den Entwicklungsraum eine erneute Standort- und Marktanalyse zu erstellen, um eine aktuelle Einschätzung für einen Kino-Standort abgeben zu können.
- Die Arbeit der Geschichtswerkstätten Billstedt, Horn und Mümmelmansberg ist verstärkt zu fördern. Dabei sollten die Akquisition einer adäquaten Räumlichkeit inklusive Ausstellungsfläche sowie die Nachwuchsförderung im Mittelpunkt stehen.
- Die Öffentlichen Bücherhallen sollen in der bestehenden Größenordnung erhalten bleiben. Für andere existierende öffentlich zugängliche Büchereien soll vermehrt geworben werden.
- Die Planungen für ein Stadtteilhaus in Horn sollen die Geschichtswerkstatt Horn und die Öffentliche Bücherhalle Horn angemessen berücksichtigen.
- Im Entwicklungsraum soll gerade auf die Zielgruppe der ausländischen Bewohner mit interkulturellen Projekten zugegangen werden. Der Kulturaustausch und die Akzeptanz untereinander sind in einigen Quartieren ausbaufähig. Es fehlt eine genaue Analyse der Situation vor Ort.

Die Erkenntnisse aus dem Bereich „Freizeit“ münden in die Formulierung eines zweiten übergeordneten Ziels:

Wir schaffen ein vielseitiges Sport- und Freizeitangebot für Alt und Jung.

Eine Realisierung dieses Ziels ist nur mittels detaillierter untergeordneter Zielsetzungen möglich, die nachfolgend formuliert sind:

- Die im Entwicklungsraum ansässigen Sportvereine müssen gezielte Strategien entwickeln, um den sinkenden Mitgliederzahlen entgegen wirken zu können.
- Die vorhandenen Sportangebote sollen systematisch weiterentwickelt und ggf. ausgeweitet werden. Die Angebote im Bereich Kinder, Jugendliche und Senioren sollen ausgeweitet werden. Dazu sollte auch auf Testphasen zur Bestimmung der Nachfrage zurückgegriffen werden.
- Durch das Schaffen von Anreizen sollte das bürgerschaftliche Engagement für unterschiedliche Altersklassen wieder interessant gemacht werden. Hierzu sollten die arivierten Mitglieder verstärkt als Multiplikatoren eingesetzt werden. Hierzu sollten zum einen die Mitglieder ver-

¹⁰ vgl. www.getting-up.de/de/rbo/ (Zugriff: 20.03.2008).

¹¹ vgl. www.hafencity.com/index.php?set_language=de&ccpage=infocenter_listeneintrag&show=veranstaltungen&item=94 (Zugriff: 20.03.2008).



- stärkt als Multiplikatoren eingesetzt werden, und zum anderen die Sportvereine verstärkt mit den ortsansässigen Schulen (Bsp. „Kids in die Clubs“) kooperieren.
- Insbesondere die wachsende Zahl der Senioren soll verstärkt bei den Sportangeboten der Sportvereine und des Kombibades berücksichtigt werden.
 - Die bestehenden Förderprogramme (z.B. „Kids in die Clubs“) sollen verstärkt von den Schulen und Sportvereinen genutzt werden. Die dafür nötigen Hilfestellungen werden von professionellen Akteuren (z.B. HSB) geleistet.
 - Die öffentlich zugänglichen Spiel- und Bolzplätze sollten auf Attraktivität und Pflegezustand hin überprüft und falls nötig aufgewertet werden.
 - Die bestehenden temporären Sonderaktionen (z.B. MSSA) sollen weiterhin unterstützt werden und möglichst um zusätzliche Aktionen erweitert werden. Dies gilt insbesondere für die Ferienzeiten in denen die Kinder und Jugendliche zumeist kein ausreichendes Angebot für die gesamte Ferienzeit vorfinden.
 - Das Schlechtwetterangebot soll um neue Konzepte/Angebote ergänzt werden.

Handlungsschwerpunkte und Schlüsselprojekte

Die Bearbeitung des Handlungsfeldes Kultur und Freizeit deckt eine solide Angebotsstruktur im Entwicklungsraum auf. Dabei zeigt sich anhand von innovativen Projekten und neuartigen Kooperationsformen, dass etliche Bestrebungen zur Weiterentwicklung dieses Gebietes bereits vorhanden sind. Andere Bereiche, nämlich die Etablierung einer ausgewogenen Angebotsstruktur für Kinder, Jugendliche und Senioren zeigen deutlichen Handlungsbedarf auf. Gerade dieser Sektor ist vertieft im Handlungsfeld „Bildung“ sowie „Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten“ bearbeitet worden.

Die zu bewegenden Themenfelder des Handlungsfeldes Kultur und Freizeit sind im Bereich Sport/-vereine und in der Stadtteilkultur zu sehen. Hier sind zwar bereits einige herausragende Potenziale vorhanden, jedoch sind zur Erhaltung bzw. Förderung dieses Bereichs kurz- bis mittelfristige Maßnahmen notwendig. Dazu gehört der Erweiterungsbau des **Stadtteilkulturzentrums Kulturpalast im Wasserwerk e.V.** (Projekt-Nr.: 2.5.05) als auch der Aktionstag **„Beweg’ Deinen Osten“** (Projekt-Nr.: 2.5.09). Mit beiden Maßnahmen wird das Ziel verfolgt, die Angebotsstruktur für alle Altersgruppen weiterhin anbieten zu können beziehungsweise auszubauen. Der Kulturpalast benötigt dringend neue Räumlichkeiten, um wie bisher auf professionellem Niveau der Nachfrage aus dem Entwicklungsraum gerecht zu werden. Die Sportvereine erleben einen Umbruch: Ehrenamtliches Engagement geht zurück, Mitgliederzahlen sinken und visionäre Strategien sind innerhalb der traditionellen Strukturen nur schwer zu entwickeln. Der Aktionstag soll den Sportvereinen eine Plattform bieten sich und ihr Angebot dem Entwicklungsraum vorzustellen.



2.6 Handlungsfeld Natur und Stadtgrün

Bei Betrachtung des Entwicklungsraumes aus der Luft ist das Potenzial an Freizeit- und Erholungsräumen augenfällig. Eine Vielzahl öffentlicher Parks und Gewässer durchziehen den Raum. Hinzu kommen die direkt an Billstedt und Horn angrenzenden Naherholungsgebiete. Diese besonderen Stärken auf der einen Seite und der ebenfalls offenkundige Handlungsbedarf hinsichtlich einer notwendigen Qualitätssteigerung auf der anderen Seite waren Anlass für die Bearbeitung in zwei Arbeitsgruppen, der AG Städtebau, Umwelt und Verkehr der Zukunftskonferenz und der AG Grüne Wege und Erlebnisräume während der Erstellung des Entwicklungskonzeptes. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen flossen neben Aussagen aus unterschiedlichen Gutachten sowie vertiefende Erhebungen in das Konzept ein.

Klimaschutz

Die Thematisierung des Klimaschutzes im Zusammenhang mit dem Entwicklungsraum Billstedt-Horn erfolgt eingangs auf hamburgweiter Ebene, da hier bereits richtungsweisende Schritte formuliert wurden, die ebenfalls auf regionaler Ebene gelten. So wurde 2007 seitens des Hamburger Senats zunächst für fünf Jahre ein Klimaschutzkonzept erstellt, das Hamburg zur Modellregion des Klimaschutzes führen soll.¹ Dabei dienen die 1997 formulierten Zielvorgaben der Vertragsstaatenkonferenz zur Klimarahmenkonvention von Kyoto (1997) als Grundlage für die festgelegten Richtwerte Hamburgs, die bis 2012 erreicht werden sollen. Der Anfang 2007 vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) publizierte vierte Bericht zum Zustand des Klimasystems legt die Ursachen für die zu erwartenden Effekte offen. Dabei handelt es sich in erster Linie um fossilen Brennstoffverbrauch, die Landwirtschaft und geänderte Landnutzungen. In Norddeutschland ist davon auszugehen, dass bis zum Ende des Jahrhunderts mit einem Temperaturanstieg um 1,5 bis 3,5 °C zu rechnen ist.² Diese Erwärmung kann zu vermehrten Extremwetterlagen bzw. zu einer Umverteilung der Niederschlagsmengen führen. Das vom Senat verabschiedete „Klimaschutzkonzept 2007-2012“ nimmt diese Entwicklungsprognosen auf und zählt eine Vielzahl von Maßnahmen auf, die zu einer signifikanten Reduzierung des CO₂-Austosses führen sollen. Dazu zählen beispielsweise Energieeinsparung, Steigerung der Energieeffizienz sowie Weiterentwicklung und Ausbau des Einsatzes regenerativer Energien.³ Ein wesentlicher Beitrag zur CO₂-Reduzierung wird laut eines Positionspapiers des Deutschen Städtetages in einer nachhaltigen Siedlungsstruktur gesehen. So stellen gerade die Sicherung von Frischluftschneisen, die Schaffung von Freiflächen und die Reduzierung der Bodenversiegelung bedeutende Ausgleichsfunktionen dar. In Anbetracht dieser Aspekte („Kompakte Stadt“) sind insbesondere großzügige Freiflächen und wohnortnahes Grün eine wichtige Bedingung für die Minimierung der Auswirkungen des Klimawandels.⁴ In Billstedt-Horn nehmen 28 Prozent der Fläche des gesamten Entwicklungsraumes die öffentlichen Grünanlagen und Parks ein.⁵ Diese Flächen sind im Kontext des Klimaschutzes von besonderer Bedeutung und sind daher in der Zielformulierung zu berücksichtigen. Nicht zuletzt deswegen, weil sich im angrenzenden Gewerbegebiet Billbrook die Entsorgungsbranche mit der Sondermüllverbrennungsanlage AVG,

¹ Hamburg Marketing GmbH: Hamburg wird Modellregion beim Klimaschutz, 20.09.2007.

² Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg: Drucksache 18/6803 (Anlage 1), 2007.

³ Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg: Drucksache 18/6803 (Anlage 1), 2007.

⁴ Deutscher Städtetag: Positionspapier Klimaschutz in den Städten (Entwurf), 19.03.2008.

⁵ steg Hamburg mbH: Eigene Bestandsaufnahme, 2008.



der Müllverbrennungsanlage, der Altholzverbrennungsanlage und einer Vielzahl von Müllsortier- und Verwertungsbetrieben angesiedelt hat.

Schutz des Naturhaushalts und Landschaftspflege

Die für den Schutz des Haushalts und der Landschaftspflege relevanten Ziele und Grundsätze sind übergeordnet im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) grundlegend formuliert. Daneben sind es zwei weitere EU-Richtlinien, die Vogelschutzrichtlinie und die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FHH), die dem Schutz der Lebensräume und der Artenvielfalt dienen. Für den Entwicklungsraum gelten ferner die Festsetzungen des Hamburgischen Naturschutzgesetzes (HmbNatSchG). Darin ist nach § 1 die Natur und Landschaft auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und, so weit erforderlich, wiederherzustellen. Die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts, die Regenerationsfähigkeit, die nachhaltige Nutzungsfähigkeit und die Tier- und Pflanzenwelt soll auf Dauer gesichert werden.⁶ Um intakte Ökosysteme und ihre Artenvielfalt langfristig erhalten zu können, müssen die bestehenden Freiflächen für den Naturhaushalt gesichert werden. Das Landschaftsschutzprogramm (Lapro) und das Artenschutzprogramm (Apro) geben Aufschluss darüber, welche der Flächen erhalten und entwickelt werden sollen. So sind im Entwicklungsraum der Öjendorfer Park, der Waldpark Steinfurth und der Grünzug Schleemer Bach als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Überdies sind Teilräume des Entwicklungsgebietes unter den Schutz der „Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet Öjendorf-Billstedter Geest“ gestellt worden. Diese Verordnung dient originär dem Schutzzweck, daher ist auf mögliche Restriktionen hinsichtlich der Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen hinzuweisen, die sich aus landschaftsschutzrechtlichen Gesichtspunkten ergeben könnten. Dies bedeutet, dass für alle Maßnahmen, die im Verordnungsbereich liegen, insbesondere der Öjendorfer Park, die Gewässer und die Gewässer begleitenden Grünzüge am Jenfelder Bach, Schleemer Bach und der Glinder Au besondere Bestimmungen, die im Rahmen weiterführender, konkretisierender Planungen gelten, zu berücksichtigen sind. Ein Naturschutzgebiet gibt es im Entwicklungsraum nicht. Allerdings besteht mit der Boberger Niederung in unmittelbarer Nähe ein 350 ha großes Naturschutzgebiet mit vielfältigen Landschaftsräumen (Geest, Binnendünen, Marsch etc.).⁷ Zu den hinsichtlich des Landschaftsbildes als stark verbesserungswürdig geltenden Bereichen gehören der östliche Bereich des Öjendorfer Parks, Teile des Schleemer Parks und rund um den Blohms Park/Horner Park sowie die landwirtschaftliche Kulturflächen in Mümmelmannsberg. Als weiterer wichtiger Baustein zur Steigerung der Landschaftsqualität gehören beispielsweise ebenso Biotop, Knicks (auch „Wallhecken“)⁸, Feuchtwiesen und Gewässer. Laut Lapro sind nur wenige Teilräume mit vornehmlich parkartigen Strukturen als Biotopentwicklungsräume deklariert (z.B. Märchensiedlung).⁹ Dazu kommen Flächen, die zwar ein Entwicklungspotenzial hinsichtlich der Erweiterung der Biotopbestände darstellen, aber mit Altablagerungen belastet sind. Dazu zählt neben zwei kleinen Gebieten (Kaltenbergen) insbesondere das 42 ha große, an den Entwicklungsraum angrenzende Altspülfeld Kirchsteinbek.¹⁰ Die-

⁶ Hamburgisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege: Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege (§1), 09.10.2007.

⁷ www.fhh.hamburg.de/start-naturschutzgebiete/nofl/78604/start.html (Zugriff: 14.08.2008).

⁸ www.schleswig-holstein.nabu.de/m05/m05_02/ (Zugriff: 14.08.2008).

⁹ Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung: Landschaftsprogramm, Milieuübergreifende Funktionen, 2006.

¹⁰ Das Thema wird sehr ablehnend im Entwicklungsraum diskutiert. Seit 2007 trifft sich regelmäßig der Arbeitskreis „Kein Schlick in Billstedt“.



se mit Schadstoffen (z.B. Hafenschlick, Flugasche, Filterschlämme)¹¹ belastete Fläche südlich der B5 weist einige Biotope, einen umfangreichen Baumbestand und die Neuansiedlung von seltenen Vogelarten auf.¹² Das Altspülfeld stellt eine Potenzialfläche für den Entwicklungsraum in Bezug auf das Handlungsfeld Natur und Stadtgrün dar. Die Nutzung als wohnortnahes Grün- und Naherholungsgebiet ist derzeit allerdings nicht möglich, da von der Fläche eine erhöhte Gesundheitsgefährdung ausgeht.¹³ In Bezug auf den Gewässerbestand des Entwicklungsraumes sind besonders die raumprägenden Achsen zu nennen. Dabei handelt es sich um den Nord-Süd-Verlauf des Jenfelder Bachs und des Schleemer Bachs sowie um die weiter östlich gelegene Glinder Au. Entlang dieser Gewässer sind ebenfalls für den Naturhaushalt wichtigen Senken- und Auenbereiche vorzufinden. Gerade der Schleemer Bach und der umliegende Park werden bereits durch die vom BUND oder Nabu (in Kooperation mit Rückenwind e.V.) initiierten Maßnahmen (z.B. Schmetterlingserlebnispfad, Verbesserung der Gewässersohle und des Uferbereiches) aufgewertet. Für die übrigen Gewässer gilt es, die Qualität zu prüfen und ggf. Maßnahmen einzuleiten.

Öffentliche Grünanlagen und Friedhöfe

Die übergeordneten Grünzüge bieten ein mannigfaches Angebot an Parks bzw. Grünflächen und prägen damit das Erscheinungsbild des Entwicklungsraumes. Die Stadtteile Billstedt und Horn durchziehen sowohl von Nord nach Süd (z.B. Öjendorfer Park, Grünzug Jenfelder Bach, Schleemer Park) als auch von Ost nach West (z.B. Blohms Park, Horner und Schiffbeker Moor, Grünzug Horn) Grünzüge. Dabei machen mit 9,2 Prozent die Parkanlagen und mit 4,9 Prozent die Friedhöfe den größten Anteil der Grünflächen aus.¹⁴ Dabei sind gerade die Parkanlagen von sehr unterschiedlicher Qualität. So ist der Blohms Park zwar landschaftlich attraktiv, allerdings besteht hinsichtlich des Pflegezustandes Handlungsbedarf. Dies gilt ebenso für den Park am Bauerberg (Von Dratelscher Park), den Grünzug entlang des Jenfelder Bachs oder auch für den Öjendorfer Park. Hier ist darauf hinzuweisen, dass vielerorts bereits Vorschläge von Maßnahmen oder sogar konkrete Handlungskonzepte vorhanden sind, die aber bislang nur kleinteilig umgesetzt werden konnten. Besonders im für den Entwicklungsraum charakteristischen 145 ha großen Öjendorfer Park mit dem großzügig angelegten See ist eine zeitnahe Umsetzung der Maßnahmen aus dem Pflege- und Entwicklungsplan notwendig.¹⁵ Denn zusätzlich zu den großzügigen Grünanlagen besteht mit dem Öjendorfer See ein Badesee im Gebiet. Leider ist die Qualität des Gewässers sehr schwankend und es kann somit häufig nicht von den Bewohnern in seiner Funktion wahrgenommen werden. Generell ist der Öjendorfer See als ökologisch wertvoll einzustufen und bietet daher Flora und Fauna einen bedeutenden Lebensraum. Eine generelle Verbesserung der Freiraumversorgung gilt insbesondere für die Bereiche zwischen Rennbahnstraße/Siebekingsallee, Hermannstal/Schiffbeker Weg/Bergedorfer Straße/Horner Rampe sowie Mümmelmannsberg/Steinbeker Hauptstraße.¹⁶ Auch der Friedhof Schiffbek und ganz besonders aufgrund seiner Größe (98,7 ha) der Friedhof Öjendorf bieten ebenfalls wichtige Naherholungsgebiete. Neben den öffentlichen Grün- und Parkanlagen sind abschließend die

¹¹ Hamburg Port Authority: Das Projekt Kirchsteinbek – Vom Altspülfeld zum Naherholungsgebiet, 2007.

¹² <http://www.kein-schlick-in-billstedt.de/content/view/17/43/> (Zugriff: 14.08.2008).

¹³ Hamburg Port Authority: Das Projekt Kirchsteinbek – Vom Altspülfeld zum Naherholungsgebiet, 2007.

¹⁴ steg Hamburg mbH: Eigene Bestandsaufnahme, 2008.

¹⁵ vgl. Pflege- und Entwicklungsplan Öjendorfer Park: Grunddaten, 2002.

¹⁶ Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung: Landschaftsprogramm, Milieuübergreifende Funktionen, 2006.



Kleingartenanlagen zu nennen, die mit 7,8 Prozent der Gesamtfläche ebenfalls wichtig für das Naherholungsangebot der Bewohner sind.¹⁷

Vernetzung Grünflächen und Kleingärten

Die räumliche und funktionale Verknüpfung der Parks, aber eben auch der Kleingartenanlagen, können einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität im Entwicklungsraum leisten. Hierbei spielt zum einen das Freiraumverbundsystem mit dem 2. Grünen Ring eine Rolle, wie aber auch die Kleingartenanlagen selbst. Das Freiraumverbundsystem umfasst die straßenunabhängige Wegeverbindung der Landschaftsachsen und die großen Parkanlagen. Diese führen von der freien Landschaft ausgehend als mehr oder weniger große Grünzüge zwischen den Siedlungsräumen vom Umland bis in den Stadtkern. Der 2. Grüne Ring setzt sich innerhalb des Entwicklungsraumes aus den Stadtteilparks Glinder Au und Horner Rennbahn sowie aus dem Bezirkspark Öjendorfer Park zusammen.¹⁸ Nicht alle Grünanlagen des 2. Grünen Rings sind mit den anderen Grünflächen durch öffentliche Fuß- und Radwege verbunden. Der wesentliche Handlungsschwerpunkt im Entwicklungsraum Billstedt-Horn liegt in der Schaffung einer straßenunabhängigen Wegeverbindung von Öjendorfer Park zum Jenfelder Bach. Die Kleingartenanlagen spielen hinsichtlich der Vernetzung eine wichtige Rolle, denn sie können durch die Verbindung von öffentlicher mit privater Nutzung wesentlich zu einer verbesserten Grünwegeverbindung beitragen. So sind in der Regel die Hauptwege in den Kleingartenanlagen jederzeit öffentlich zugänglich und könnten somit ebenfalls als Fuß- und Radwege genutzt werden.¹⁹ Im Entwicklungsraum existieren rund 35 größere und kleinere Kleingartenvereine, die solche Verbindungsmöglichkeiten anbieten. Die Verlängerung des Radwanderwegs (Freizeitroute 4) durch den Kleingartenverein Nr. 143 zur nahen Horner Landstraße würde beispielsweise zu einer solchen Verbesserung führen. Zur Vervollständigung des Grünen Wegenetzes sind ebenfalls nur in Teilen vorhandene Verbindungen zwischen den großen Naherholungsgebieten und den dicht besiedelten Wohngebieten sowie die Anbindung an das angrenzende Naturschutzgebiet zu realisieren. So wäre die nördliche Westanbindung des Öjendorfer Parks an die Wohnsiedlung Dringsheide ebenso wichtig, wie auch die Anbindung der Boberger Niederung an den Schlemmer Bach, um nur einige der denkbaren Maßnahmen zu nennen (vgl. Plan: Natur und Stadtgrün, Projektideen).

Spielräume im Quartier

In Billstedt-Horn gibt es etwa 40 öffentliche Spielflächen, die sich flächendeckend auf den gesamten Entwicklungsraum verteilen. Allerdings schwankt nicht nur die qualitative Ausstattung der einzelnen Spielflächen erheblich, sondern auch eine zeitgemäße Gestaltung ist vielerorts nicht gewährleistet. Dieser Umstand führt in manchen Quartieren zu Versorgungsdefiziten, da die Spielgeräte bzw. -flächen nur bedingt nutzbar sind. Für Familien, die sich keine kostenintensiven Freizeitbeschäftigungen leisten können, sind derartige kostenlose Angebote notwendig. Kinder und Jugendliche nehmen nicht mehr zeitgemäße Spielmöglichkeiten nur eingeschränkt an. Alternativ dazu suchen sie sich andere Spielräume im öffentlichen Raum. Dazu zählen dann beispielsweise Parkplätze und -häuser oder auch öffentliche Gebäude/Hauseingänge. Die Spielplätze sollten daher auf ihre Spielverträglichkeit hin überprüft wer-

¹⁷ steg Hamburg mbH: Eigene Bestandsaufnahme, 2008.

¹⁸ FHH/Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: GrünesNetzHamburg, 2002 und Bezirksamt Hamburg-Mitte/Bereich Ost: Fortschreibung Thematischer Entwicklungsplan 2. Grüner Ring, 2007.

¹⁹ Umweltbehörde Hamburg: Kursbuch Umwelt – Ziele für eine zukunftsfähige Stadt, 2001.



den und den Ansprüchen der Kinder und Jugendlichen weitestgehend gerecht werden. Dabei ist es nicht zwingend notwendig neue Spielgeräte anzuschaffen und zu montieren, sondern bei einigen Plätzen bietet sich eine naturnahe und damit oft kostengünstigere Gestaltung an. So ist geplant, dass eine derartige Gestaltungsalternative modellhaft im Blohms Park in Kooperation mit dem Hamburger Forum Spielräume umgesetzt werden soll. So werden hier vorrangig bereits vorhandene, zum Teil nicht mehr intakte Spielgeräte, umfunktioniert und mittels neuer Spielvarianten wieder in Betrieb genommen. Dazu werden z.B. Teilstücke von gefälltten Bäumen auf die Spielflächen gebracht, um den Kindern und Jugendlichen neue Klettermöglichkeiten zu bieten. Andere Spielplätze, wie der am Schleemer Weg oder der Spielplatz Steinfurths Diek, um nur einige zu nennen, bedürfen einer Neuplanung. Neben den Spielplätzen sollten aber zum Beispiel desgleichen die Schulhöfe, Sportplätze und Wohnhöfe in weitere Planungen einbezogen werden.

Ziele

Für das Handlungsfeld Natur und Stadtgrün sind vorangehend einige der wichtigsten Stärken und Schwächen aufgezeigt worden, die abschließend in zwei übergeordnete Ziele münden. Diese sollen die zukünftigen Entwicklungstendenzen hinsichtlich der beiden Aspekte „Natur“ und „Stadtgrün“ vorgeben.

Wir erhalten und schützen die naturnahen Gebiete und entwickeln sie entsprechend ihrer Potenziale.

Das bedeutet für die Umsetzung folgende Teilschritte:

- Die Vorgaben nach den geltenden Klimaschutzgesetzen bzw. Richtlinien sollen auf regionaler Ebene, sprich innerhalb des Entwicklungsraumes Billstedt-Horn, verstärkt berücksichtigt werden.
- Die Grünflächen des Gebietes sind aus Natur- und Klimaschutzgründen als Naturräume zu erhalten. Damit soll auch der Erhalt der Artenvielfalt und der Biotope langfristig gewährleistet werden.
- Die Gewässerbestände sind grundlegend auf ihre Qualität und Zugänglichkeit zu untersuchen. Dabei sind Aspekte der naturnahen Gestaltung der Bachläufe und Seen sowie die Freilegung von Quellen unbedingt zu forcieren.
- Die Belastungen ausgehend vom Gewerbegebiet Billbrook und des Altspülfeldes Kirchsteinbek sind fachlich zu prüfen. Aufgrund der planrechtlichen Ausweisung als Waldgebiet auf einem Deponiestandort und seiner Lage im 2. Grünen Ring soll das Spülfeld Kirchsteinbek als Naherholungsgebiet entwickelt werden.²⁰
- Die Bodenversiegelungen sollten auf das notwendige Maß beschränkt werden und Freiflächen dem Naturschutz bereitgestellt werden.

Wir verbinden unsere attraktiven Naherholungsgebiete zu einem großen grünen Wegenetz für alle Generationen.

²⁰ vgl. steg Hamburg mbH: Protokoll AG Grüne Wege und Erlebnissräume, 05.12.2007.



Dazu sind weitere Teilziele formuliert:

- Die Naherholungsgebiete sollen mit einem attraktiven Wegesystem verbunden und damit für die Bewohner erlebbarer werden.
- Für die verbesserte Orientierung sowie als imagefördernde Maßnahme sollte die Gestaltung einer Rad- und Wanderkarte unter Einbeziehung aller ortsansässigen Experten produziert werden.
- Der integrative Schutz aller Gewässer unter Berücksichtigung der Wasserrahmen-Richtlinie ist bei den weiteren Arbeitsschritten zu gewährleisten.
- Neben der reinen Freizeitnutzung der Grünanlagen und Gewässer ist die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes ebenfalls im weiteren Verlauf des Prozesses zu beachten.
- Die Erlebbarkeit der Grünanlagen und Gewässer soll nicht nur gewährleistet werden, sondern auch verbessert werden. Dabei sind verstärkt Kooperationen mit Akteuren vor Ort einzugehen (z.B. Grünpatenschaften), um die ganzjährig anfallenden Pflegearbeiten sicherstellen zu können.
- Die bestehenden Parkanlagen sollen entsprechend ihrem Potenzial naturnah entwickelt werden.
- Der bereits 2002 entwickelte Pflege- und Entwicklungsplan, der im Wesentlichen die Verbesserung der Angebotsstruktur/Ausstattung vorsieht, soll möglichst zeitnah umgesetzt werden.
- Die Kleingartenanlagen sind zu sichern und als Verbindung zu öffentlichen Grünanlagen nutzbar zu machen.
- Die Versorgung der Kinder und Jugendlichen mit wohnortnahen Spiel- und Bolzplätzen ist herzustellen. Dabei soll die Ausstattung der Spielräume mit den Bedürfnissen der Zielgruppe abgestimmt sein. Die naturnahe Gestaltung eines jedes Spielplatzes soll bei zukünftigen Planungen geprüft werden.

Handlungsschwerpunkte und Schlüsselprojekte

Der größte Handlungsbedarf lässt sich bei den Themenfeldern Schutz des Naturhaushaltes und Landschaftspflege sowie bei den öffentlichen Grünanlagen und Friedhöfe konstatieren. Diesen Handlungsbedürfnissen entsprechend, sind nachfolgende Schlüsselprojekte kurzfristig umzusetzen:

- **Attraktive Bachläufe** (Projekt-Nr.: 2.6.24)
- **Öjendorfer Park** mit den Projekten Pflege- und Entwicklungsplan (Projekt-Nr.: 2.6.02),
Öffnung des Friedhofs (Projekt-Nr.: 2.6.06),
Zugang Driftredder (Projekt-Nr.: 2.6.08),
Verbindung zur Boberger Niederung (Projekt-Nr.: 2.6.09),
Nördliche Wegeanbindung zum Jenfelder Bach (Projekt-Nr.: 2.6.10),
Ost-West-Verbindung bis Jenfelder Bach (Projekt-Nr.: 2.6.13) und
Wegeverbindung Horner Rennbahn/Märchensiedlung (Projekt-Nr.: 2.6.16).

Hintergrund für die Auswahl des Schlüsselprojektes „Attraktive Bachläufe“ ist, dass bei einigen Bachläufen, Teichen und Seen verstärkt Mängel zu beobachten: stärkere Befestigung von Ufern und Sohlen, Begradigung von Biegungen oder gar Mäandern und Zunahme der Vermüllung. Damit werden nicht nur Lebensräume vieler seltener und schützenswerter Tier- und Pflanzenarten gefährdet.



zenarten bedroht, sondern es ist ebenso zu befürchten, dass die Naherholungsmöglichkeiten für die Bewohner des Entwicklungsraumes schrumpfen. Diese Entwicklung ist im Rahmen der Zukunftskonferenz und des weiteren Beteiligungsverfahrens mehrfach seitens der Akteure vor Ort aufgezeigt worden.²¹ Dem gegenüber steht das augenfällige Potenzial des Gewässerbestandes im Entwicklungsraum.

Die für den Entwicklungsraum größte und bedeutungsvollste öffentliche Grünanlage ist der Öjendorfer Park. Hierzu wurde bereits 2002 ein Pflege- und Entwicklungsplan aufgestellt, der eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität für den Öjendorfer Park vorsieht. Bislang ist lediglich der Spielplatz Öjendorfer Park Süd realisiert worden. Zudem sind im Rahmen des Beteiligungsprozesses (AG Städtebau, Umwelt und Verkehr/AG Grüne Wege und Erlebnissräume) einige Vorschläge zu bestehenden und noch nicht vorhandenen Wegeverbindungen rund um den Öjendorfer Park erarbeitet worden. Insgesamt ist hier die Notwendigkeit eines zeitnahen Handelns gegeben, da aufgrund der Bebauungsstruktur, der Einwohnerdichte und alternativen Naherholungsmöglichkeiten eine offensichtliche Nachfrage durch die Bewohner des Entwicklungsraums gegeben ist.

Insgesamt lassen sich im Handlungsfeld Natur und Stadtgrün etliche Potenziale erkennen, die es mittels der genannten Schlüsselprojekte nicht nur zu erhalten gilt, sondern auch sukzessive ausgebaut werden sollten.

²¹ Bezirksamt Hamburg-Mitte: Zusammenfassung Ergebnispräsentation der Arbeitsgruppen, 2007.



2.7 Handlungsfeld Bildung

Segregationsprozesse in heutigen Großstädten sind u. a. begleitet durch eine sinkende Lebens- und Bildungsqualität im Stadtteil. Soziale Ausgrenzungsprozesse, die sich vor allem in Stadtteilen wie z. B. in Billstedt und Horn verdichten, führen zu reduzierten Teilhabechancen, erschwerterem Zugang zu Bildungschancen, schwach ausgebildeten Gemeinwesen mit solidarischen Netzwerken und hoher Arbeitslosigkeit sowie verbreiteter Armut.

Die Verdichtung von Familien mit migrantischem und/oder bildungsfernem Hintergrund geht Hand in Hand mit einer geringen Bildungsqualität an den Schulen, was wiederum Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs erschwert. Daher ist Bildung als eines der zentralen Handlungsfelder in einer auf Nachhaltigkeit angelegten „Aktiven Stadtteilentwicklung“ zu betrachten: nur wenn es gelingt, die Teilhabe-, Bildungs- und damit auch sozialen Aufstiegschancen in einer Region nachhaltig zu erhöhen, kann die Abwärtsspirale gestoppt und positive Impulse in Richtung einer „Lebenswerten Stadt“ eingebracht werden.

Auch die Teilnehmer der Zukunftskonferenz Billstedt-Horn haben Bildung als zentrales Thema für das Entwicklungsgebiet Billstedt-Horn bewertet. Die Verbesserung der Bildungschancen im Entwicklungsraum ist den Konferenzteilnehmern daher ein wesentliches Anliegen. Bildungschancen sind derzeit noch sehr eng an den sozialen bzw. kulturellen Hintergrund gekoppelt, die „Aktive Stadtteilentwicklung“ Billstedt-Horn setzt sich daher zum Ziel, Kindern und Jugendlichen optimale Bedingungen für eine erfolgreiche Bildungskarriere zu bieten, die Eltern als Unterstützer und Begleiter zu fördern und – vor allem auch vor dem Hintergrund der zu erwartenden Herausforderungen, die der demografische Wandel mit sich bringen wird – Möglichkeiten des lebenslangen Lernens in der Region weiter zu entwickeln.

Für den Entwicklungsraum Billstedt-Horn entwickelt das Bezirksamt Hamburg-Mitte über das Billenetz mit seinen Netzwerkpartnern und bildungsrelevanten Einrichtungen ein auf Billstedt-Horn bezogenes Handlungskonzept „Bildung und Lebenslanges Lernen.“ Grundlage ist das Bildungsforschungsprojekt „Lernende Region“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Fertigstellung erfolgt zum Herbst 2008. Gleichzeitig und damit sehr eng verbunden wird im Auftrag der Behörde für Bildung und Sport und im Rahmen der Initiative Lebenswerte Stadt Hamburg ein Entwicklungsprogramm für »Bildung in Billstedt« erarbeitet. Dabei geht es unter dem Motto »Bilden - Beraten – Betreuen« vorrangig um die Entwicklung eines Modellkonzeptes für eine Regionale Bildungslandschaft. Darüber hinaus sind alle Konzeptideen mit der geplanten Schulstrukturveränderung und dem verabschiedeten Regierungsprogramm für die 19. Wahlperiode der Hamburger Bürgerschaft zu prüfen.

Beide Programme und Konzeptentwicklungen zielen auf die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts Bildung, das neben dem Schaffen von Bildungsgerechtigkeit und einer Verbesserung der Bildungsqualität auch eine Weiterentwicklung fachbehördlicher und einrichtungsübergreifender Kooperation zum Gegenstand hat. Damit wird der für Stadtteilentwicklungsprozesse besonders Erfolg versprechenden Strategie der Setzung von „Doppelzielen“ gefolgt, indem sowohl eine



unmittelbar sinnlich wahrnehmbare Verbesserung im Stadtteil als auch eine Veränderung von Verwaltungs- und Kooperationsstrukturen angestrebt wird.¹

Die Ideen der Zukunftskonferenz bilden u. a. die Grundlage für die ressortübergreifende Zusammenarbeit vor Ort, wie sie später auch im Rahmen der Lebenswerten Stadt-Fachtagung „Die Zukunft der Stadt erfinden“ Anfang Februar 2008 proklamiert wurde, das Motto hieß: „Resortübergreifende Kooperation, oder man riskiert Steuerverlust!“ Eine Verknüpfung mit den ersten Hamburgweiten Planungen zur Entstehung Regionaler Bildungslandschaften und anderer Reformschritte, wie z. B. den Empfehlungen der Enquetekommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“ (Schulstrukturreform, Sozialraumorientierung in der Bildung etc.), wird dabei zwingend erfolgen müssen.

Es wird insoweit strategisch und in konkreten Vorhaben am Thema Bildung in Billstedt-Horn gearbeitet, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene hier gut lernen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. In dieses Stadtteilentwicklungskonzept können allerdings nur erste Schritte und Ansätze einfließen, da der Gesamtprozess für Bildung in Billstedt-Horn langfristig zu entwickeln ist und wesentliche Teilprozesse (Sachstandserhebungen, politische Grundsatzentscheidungen) noch nicht abgeschlossen sind. Viele der Projektideen aus der Region sind zunächst mit den maßgeblichen Behörden und Akteuren abzustimmen.

Soziodemographische Daten/Situation in Billstedt-Horn

Ein Ergebnis verschiedener in den letzten Jahren erstellter Bildungsstudien ist, dass Bildungschancen von Menschen in Deutschland nach wie vor stark von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft abhängig sind. Dies trifft auch auf den Entwicklungsraum Billstedt-Horn zu, einem dicht besiedelten, multikulturellen und sehr heterogenen Stadtbereich aus den Stadtteilen Horn und Billstedt (mit Mümmelmansberg). Auch hier sind die Chancen von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Bildungsangebote zu nutzen, unterschiedlich verteilt.

Über 100.000 Menschen, d.h. etwa 45 Prozent aller Einwohner aus dem Bezirk Hamburg Mitte, wohnen im Entwicklungsraum Billstedt-Horn: In Horn 36.490 Bürger, in Billstedt ohne Mümmelmansberg 51.223 und in Mümmelmansberg 18.585 Menschen. 23.253 Menschen im Entwicklungsraum sind ausländische Staatsbürger.

Fast 20.000 Menschen in Billstedt-Horn sind im Alter unter 18 Jahren. Davon haben mehr als 4.000 Kinder und Jugendliche eine ausländische Staatsangehörigkeit: In Horn wohnen 5.687 unter 18-Jährige (davon 1.194 mit ausländischer Staatsangehörigkeit), in Billstedt ohne Mümmelmansberg 9.934 Minderjährige (davon 2.257 mit ausländischer Staatsangehörigkeit) und in Mümmelmansberg 4.002 Personen dieser Altersgruppe (davon 732 mit ausländischer Staatsangehörigkeit).²

Die größte Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind im Entwicklungsraum Billstedt-Horn Menschen aus der Türkei (über 30 Prozent), gefolgt von Men-

¹ Uwe-Jens Walther, Professor für Stadt- und Regionalsoziologie am soziologischen Institut der Technischen Universität Berlin auf der Fachtagung »Lebenswerte Stadt Hamburg« (»Die Zukunft der Stadt erfinden«) am 7./8. Februar 2008 im Haus der Patriotischen Gesellschaft Hamburg.

² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsstatistik, 2006.



schen aus Afghanistan und dem ehemaligen Serbien und Montenegro. Als weitere große Gruppen sind Menschen aus Polen und Ghana zu nennen, die in dieser Region leben.

Daten zu Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund werden von Hamburger Behörden nicht erhoben. Zum ersten Mal wurde die Kategorie "Personen mit Migrationshintergrund" vom Statistischen Bundesamt in den Mikrozensus 2005, die so genannte "kleine Volkszählung", eingeführt. Dadurch wird ein genaueres Bild der Vielfalt der Bevölkerung in Deutschland jenseits von "Ausländerstatistiken" vermittelt. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung ist nach dieser Erhebung fast doppelt so hoch wie der Anteil der bisher erfassten Ausländer. Anhand dessen wird deutlich, wie umfangreich die Integrationsaufgabe von Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und Erwachsenenbildung, der Seniorenarbeit und vieler anderer Bildungsträger im Entwicklungsraum Billstedt Horn tatsächlich ist. An der Gesamtschule Öjendorf - um ein Beispiel zu nennen - haben von 599 Schülern 217 einen ausländischen Pass (Anteil von 36,2 Prozent, Daten von 2006), 28 sind Aussiedler (Anteil von 4,7 Prozent). Insgesamt ist es deshalb eine wesentliche Aufgabe, Bildung(sprozesse) zukünftig so zu gestalten, dass sie allen Menschen – gleich welchen sozialen oder kulturellen Hintergrundes oder Alters – zugänglich sind, sie Aufstiegschancen und Integration ermöglichen sowie die Lebensqualität im Stadtteil verbessern.

Kleinräumige Daten zur sozialen Lage sind zurzeit in Hamburg nur begrenzt verfügbar. Arbeitslosenzahlen lassen sich nur auf der Ebene der (zusammengefassten) Stadtteile darstellen. In Billstedt (mit Mümmelmansberg) sind 4.803 Personen im Alter von 15 bis unter 55 Jahren arbeitslos, 448 von ihnen sind jünger als 25 Jahre (Daten 6/2007³). In Horn sind 2.657 Personen im Alter von 15 bis unter 55 Jahren arbeitslos, 241 von ihnen sind jünger als 25 Jahre. Der Anteil der unter 25-Jährigen Arbeitslosen an allen 15 bis unter 55-Jährigen Arbeitslosen liegt mit jeweils über 9 Prozent über dem Durchschnittswert für Mitte von 8,63 Prozent). Die (Wieder-)Eingliederung bzw. Qualifizierung für den Arbeitsmarkt ist insoweit ein wichtiges Thema für den Entwicklungsraum.

In Billstedt-Horn leben 6.658 Kinder unter sechs Jahren. In Billstedt haben 39,72 Prozent der unter 6-Jährigen einen Kita-Gutschein für den Krippen- und Elementarbereich. In Horn sind es 40,89 Prozent. Dieser Anteil ist erheblich geringer als der Vergleichswert für ganz Hamburg (46,64 Prozent)⁴. 1.059 Kinder in Hamburg-Mitte erhalten den Kita-Gutschein aufgrund eines dringlichen sozialpädagogischen Bedarfes. Davon leben 47,38 Prozent in Billstedt-Horn. Diese Zahlen geben einen Eindruck zum Handlungsbedarf im Bereich der Frühförderung und Elternarbeit in der Region.

Kaum etwas behindert die Entwicklung eines Jugendlichen so einschneidend wie ein fehlender Schulabschluss. Es gibt nach dem Bildungsbericht der Bundesregierung⁵ deutliche Unterschiede nach Geschlecht und Herkunft bei den Schulabschlüssen. Weibliche Absolventen erreichen zum einen höherwertigere Abschlüsse als männliche Schulabgänger, zum anderen ist der Anteil der Mädchen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, mit ca. 6 Prozent der alterstypi-

³ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Stadtteilprofile, 2006.

⁴ Daten der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz für 2006.

⁵ Bildung in Deutschland, Ein Indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Frankfurt a. M., 2006.



schen Bevölkerung nur etwa halb so groß wie der der Jungen. Insgesamt verlassen doppelt so viele ausländische Schüler die Schule ohne Abschluss wie deutsche.

In Hamburg verließen im Jahr 2006 1.802 Schüler die Hauptschule ohne Abschluss (11,5 Prozent). Allein in Billstedt (mit Mümmelmansberg) verließen 32,7 Prozent der Schüler die Schule ohne Abschluss, in Horn waren es 8,3 Prozent. In Billstedt lag bei den ausländischen Schülern der Anteil der Schüler ohne Schulabschluss bei 41,6 Prozent (Horn: 7,2 Prozent). Lediglich 13 Prozent aller Billstedter Schüler erreichen das Abitur, 25 Prozent den Realschul- und 28 Prozent den Hauptschulabschluss. In Horn erreichten zum Vergleich 20,5 Prozent der Schüler eine Hochschulreife, 36 Prozent einen Realschul- und 25,6 Prozent einen Hauptschulabschluss.⁶ Insbesondere die Billstedter Daten weisen darauf hin, dass alle maßgeblichen Akteure daran arbeiten müssen, bessere Bedingungen für mehr und höhere Abschlüsse zu schaffen. Um Kindern und Jugendlichen dafür einen möglichst umfassenden Kompetenzerwerb zu ermöglichen, muss der Rahmen weit gefasst und die Phase der frühen Bildung bis hin zur Berufsorientierung in den Blick genommen werden. Auch das Thema der Elternbildung spielt hier eine wichtige Rolle.

Der Anteil älterer Menschen (über 65 Jahre) an der Gesamtbevölkerung liegt in Billstedt (mit Mümmelmansberg) bei 17,29 Prozent, in Horn bei 18,12 Prozent. Er übersteigt damit den Wert für Mitte, der bei 15,88 Prozent liegt. Diese aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in ihrer Anzahl „wachsende“ Altersgruppe ist bei allen Planungsüberlegungen zu veränderten Einrichtungsformen und Angeboten (auch generationsübergreifend) mit einzubeziehen.

Unter Berücksichtigung allein dieser Daten ergibt sich, dass eine ganzheitliche Betrachtung von Bildung und Kompetenzentwicklung notwendig ist, dies vor allem auch im Hinblick auf die Notwendigkeit lebenslangen Lernens. Dabei ist auf formelle Bildungsangebote ebenso zu achten wie auf informelle Bildungsprozesse.

Für die erfolgreiche Entwicklung der Bildungslandschaft Billstedt-Horn kann an dem vorhandenen Potenzial angesetzt werden. Das Gebiet weist eine heterogene sowie multikulturelle Bevölkerung auf und bietet ein breites Spektrum an Bildungseinrichtungen, in denen äußerst engagierte Arbeit geleistet wird. Auch bestehen bereits sehr gute Grundlagen für Zusammenarbeit, Partizipation und weitere Vernetzung.

Entwicklungsziele

Wir entwickeln Strukturen für bessere Bildungschancen und schaffen starke Bildungsnetze für das lebenslange Lernen.

Durch eine Verbesserung der Bildungschancen soll das Bildungsniveau in Billstedt-Horn steigen und die gesellschaftliche Integration der Menschen gestärkt werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden bedarfsgerechte Lernbedingungen vor und können die Angebote aktiv nutzen.

⁶ Daten: Bildungsabschlüsse im Schuljahr 2005/2006 nach Stadtteilen: Drucksache 18/7075, Bürgerschaft Freie und Hansestadt Hamburg Oktober 2007.



Zu wesentlichen Teilzielen gehören insoweit:

- Mehr und höherwertige Bildungsabschlüsse
- Gelingende Übergänge zwischen Bildungsabschnitten
- Gelingende (Wieder-)Eingliederung in Beruf und Arbeit
- Vielfältige, möglichst bedarfsgerechte Angebote für lebenslanges Lernen

Hieran müssen sowohl regionale als auch überregionale Akteure gemeinsam arbeiten. Es sind aber auch wesentliche politische Weichenstellungen erforderlich. Im Rahmen der Lebenswerte Stadt-Fachtagung „Die Zukunft der Stadt erfinden“ zeigte Prof. Dr. Uwe-Jens Walther auf, dass auf Nachhaltigkeit angelegte Maßnahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung immer „Doppelziele“ verfolgen sollten: konkrete, sinnlich wahrnehmbare Verbesserungen im Stadtteil und eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der lokalen Einrichtungen und der Verwaltung. Es ist Ziel Strukturen und Projekte zu entwickeln, die eine tragfähige Grundlage schaffen, um auch über den Förderzeitraum hinaus die Bildungschancen in Billstedt-Horn zu erhöhen. Es gilt, Potenziale vor Ort zu nutzen, effektive Verbindungen, aber auch Neues zu schaffen – Inhaltlich-fachlich und strukturell. Insgesamt ist eine Regionale Bildungslandschaft in Billstedt-Horn zu entwickeln, die einen Rahmen für eine möglichst umfassende und von der sozialen Herkunft unabhängige Kompetenzentwicklung der Menschen schafft.

In diesem Prozess sollte:

- die sozialräumliche Ausrichtung von Bildung beachtet,
- eine ziel- und outputorientierte Vernetzung und Koordination gestaltet,
- eine ressortübergreifende Zielsetzung und Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen gefördert,
- Transparenz in Angebot und Zuständigkeit hergestellt,
- eine Qualitätsentwicklung von Bildung in den Fokus genommen,
- Förderung individuell gestaltet,
- Angebote bedarfsorientiert entwickelt (attraktiv, vielfältig, je nachdem: aktivierend, versorgend oder beratend, generations- und kulturübergreifend),
- Integration gefördert und
- bürgerschaftliches Engagement aktiviert und unterstützt werden.

Handlungs- und Maßnahmenkatalog - Bausteine und Projekte

Für die unterschiedlichen Bildungsbereiche im Kontext des lebenslangen Lernens, die bereits in der AG Bildung der Zukunftskonferenz diskutiert wurden, hat das Billnetz auftragsgemäß eine Reihe von Fachgesprächen mit Bürgern sowie mit lokalen und anderen Experten durchgeführt. Gemeinsam wurde über Entwicklungsziele und Bedarfe diskutiert und es wurden erste Ideen und Handlungsschritte formuliert. Hierbei und aus der ressortübergreifenden Zusammenarbeit am Thema haben sich vor allem folgende Bausteine herauskristallisiert:

- Bildungsnetzwerke
- KITA – Schule
- Schule – Jugendhilfe
- Übergang in Ausbildung / Beruf



- Kulturelle Bildung mit Lese- und Sprachförderung
- Ältere Menschen, generationsübergreifende Angebote
- Erwachsenen – und Familienbildung

Die Themenbereiche sind dabei nicht trennscharf, sondern gehen ineinander über. Darüber hinaus gibt es eine Reihe als Querschnittsaufgaben zu betrachtende Handlungsfelder. Querschnittsaspekte, wie z. B. die der Integration, sind zwingend in allen Bereichen zu berücksichtigen. Nicht zu allen Bausteinen wurden schon weitergehende Überlegungen angestellt oder Projekte entwickelt. So stehen u. a. auch noch Veranstaltungen zu verschiedenen Themen aus. Die genannten Bausteine sind außerdem nicht abschließend zu verstehen. Die Formulierung eines Gesamtkonzepts erfolgt insoweit schrittweise.

Baustein Bildungsnetzwerke

Bildung gemeinsam verantworten

Die Zukunftskonferenz hat es sich zu einer zentralen Aufgabe gemacht, in Billstedt-Horn ein gut funktionierendes Gesamtnetzwerk für Bildung zu schaffen. Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass es in der Region zwar viele verschiedene Bildungsangebote gibt, aber nicht immer ist eine optimale Abstimmung und Zusammenarbeit gegeben. Auf dem Weg zu einer regionalen Bildungslandschaft sind bestehende Angebote und Strukturen daher ggf. modellhaft und wirkungsmächtig zu verbinden. Diesem Handlungsfeld werden auch Planungen und Projekte für übergeordnete Fragen zugeordnet. So wurde in verschiedenen Foren beklagt, dass die Menschen in der Region bis hin zu den professionellen Akteuren keinen guten Überblick über die bestehenden Angebote hätten, und dass bei Menschen mit komplexem Bildungs- und Beratungsbedarf häufig Aktivierung und Orientierungshilfen erforderlich seien. Insgesamt geht es hier vor allem um das Herstellen einer gemeinsamen Bildungsverantwortung in der Region.

Baustein Kita-Schule

Gestaltung der Schuleingangsphase als Grundlage für eine erfolgreiche Bildungskarriere

In diesem Baustein wurde v. a. der Übergang von der Kita in die Grundschule in den Blick genommen. Dieser Übergang bringt für Kinder und Eltern große Umstellungen mit sich. Das Beziehungsgefüge, die Art des Lernens, aber auch die Identität der Kinder verändern sich. Von einem gelungenen Übergang kann dabei gesprochen werden, wenn das Kind eine bestmögliche Förderung im Hinblick auf individuelle Entwicklungsdefizite und Potenziale erfahren hat, um durch die Lernanregungen in der Schule weitere Kompetenzen im Sinne einer erfolgreichen Bildungskarriere ausbilden zu können. Deshalb kommt es wesentlich darauf an, auf welche Ressourcen das Kind zurückgreifen kann, welche (Bildungs-) Erfahrungen es bisher gemacht hat, ob und wie die Eltern es unterstützen können und unter welchen Rahmenbedingungen sich der Übergang vollzieht. Dies macht deutlich, dass der gelingende Übergang auch wesentlich von der Zusammenarbeit aller Beteiligten, Kind, Eltern, Erzieher, Lehrer bzw. der dahinter stehenden Institutionen abhängig ist.

Bereits mit dem SGB VIII erhielten die Kindertageseinrichtungen den Auftrag, Kindern neben Betreuung und Erziehung auch Bildung anzubieten. Die Umsetzung des Bildungsauftrages liegt in der Eigenverantwortung der Kitas, und erfolgt daher sehr unterschiedlich. Richtungweisend



sind dabei die Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen.⁷

Derzeit bieten sowohl Kindertagesstätten als auch Schulen Vorschulunterricht bzw. Vorschulangebote an. Für die Vorschule besteht keine gesetzliche Schulpflicht, jedoch gibt es seit Herbst 2005 Sonderregelungen für Kinder, bei denen durch die 4 ½-Jährigen-Untersuchung ein besonderer Sprachförderbedarf ermittelt wurde: für sie ist der Besuch einer schulischen Vorschule kostenlos und verpflichtend; alternativ kann eine Kindertageseinrichtung besucht werden.

Das Bildungsverständnis der Kindertagesstätten und Vorschulen⁸ an Grundschulen basiert auf pädagogischen, entwicklungspsychologischen und normativen Grundlagen. Immer geht es um den Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Kindes mit sich und der natürlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Umwelt. Dabei sollen alle Sinne angesprochen werden und nicht nur Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch Einstellungen, Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften ausgebildet und verändert werden. Je komplexer die Möglichkeiten der frühen Welterfahrung und Weltdeutung sind, desto besser sind Kinder später in der Lage, mit zunehmenden Anforderungen und Komplexität angemessen umzugehen. Trotz dieser gemeinsamen Grundlage sieht die Praxis in den Grundschulen und Kindertagesstätten noch unterschiedlich aus, wobei sich jeweils unterschiedlich verteilte Stärken und Schwächen ergeben. Vor diesem Hintergrund muss es das gemeinsame Ziel von Kindertagesstätten und Grundschulen sein, den Kindern bestmögliche Anregungen zu geben und dabei gleichzeitig individuelle Förderung zu gewährleisten.

Ein Fachgespräch mit Akteuren aus der Region am 11. September 2007 ergab allerdings, dass eine Zusammenarbeit zwischen Kitas und Schulen nicht immer - und wenn, auf unterschiedlichem Niveau praktiziert wird. Ein Problem sei dabei auch der Mangel an Zeit für die Netzwerkarbeit. Es fehle an Mitteln, um alle Bildungsbereiche befriedigend abdecken zu können. Ein besonders wichtiges Thema sei weiterhin die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Zur finanziellen Frage empfiehlt die Enquete-Kommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“ in ihrem Bericht vom 16. März 2007 (Drs. 18/6000)⁹ u.a. „(...), dass die Bildungsausgaben für die frühe Bildung in Kitas, Vorschule und Grundschule (...) zu erhöhen“ seien. Dies sei notwendig für den systematischen Ausbau der vorschulischen Einrichtungen zu Bildungseinrichtungen z.B. auch durch Verbesserung der Qualifizierung.

Folgender Bedarf zeichnet sich durch die Bestandsaufnahme - nicht nur für die Entwicklungsregion - ab:

- Weiterentwicklung der Bildungsempfehlung und Vorschulklassen-Richtlinie, um gewährleisten zu können, dass Kinder in beiden Formen die Anregungen und Förderungen erhalten, die Entwicklungsdefizite ausgleichen oder verhindern

⁷ vgl. Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen, Nov. 2005.

⁸ Richtlinie für die Bildung und Erziehung in Vorschulklassen, Mai 2006.

⁹ Enquete-Kommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“: Drucksache 18/6000, 2007.



- Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen (Kooperation auf »Augenhöhe«, Bestandswahrung, Kontinuität, verbindlich, effizient, gemeinsame Ziele, zusätzliche Ressourcen)
- Gemeinsame Bildungsdokumentation, um einrichtungsübergreifend Anregung und Förderung gestalten zu können
- Entwicklung weiterer Formen der Zusammenarbeit: Kooperative Vorschule, Bildungshäuser etc.
- Möglichst frühzeitige individuelle Bildung durch qualifizierte Fachkräfte
- Integration von Eltern in Bildungsprozess, Beratung und Unterstützung, offene Treffs und Angebote, Sprachförderung

Baustein Schule – Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche ganzheitlich fördern, Eltern einbinden

Aufgabe von Schule und Jugendhilfe ist es, dass kein Kind, kein Jugendlicher in seiner Entwicklung zurückbleibt (SGB VIII, § 1). Wenn Kinder und Jugendliche von Seiten ihres Elternhauses keine angemessene Unterstützung erfahren (können), so sind Schulen, REBUS, Jugendhilfe und andere Einrichtungen aufgerufen, geeignete Netzwerke zu schaffen, um sie bei der Entwicklung fehlender Kompetenzen zu unterstützen. Anzustreben ist die Verbindung von formaler, informeller und nicht-formaler Bildung – auch über eine strukturelle Verankerung der Kooperation.¹⁰

Insbesondere in schwierigen Lebenslagen und bei den Übergängen zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule, zwischen Grund- und weiterführender Schule bis hin zum Übergang in die Berufsausbildung bedürfen Kinder, Jugendliche und ihre Familien außerdem häufig einer besonderen Begleitung und Förderung, die es zu organisieren gilt.

Auch für Billstedt-Horn ergibt sich hier Handlungsbedarf, der u. a. durch die hohe Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss deutlich wird. Weiterhin liegen für die Region Daten vor, die eine ungünstige Lernstands- und Leistungsverteilung belegen, die wiederum mit einer deutlich ungünstigen sozialen Lage der Schülerfamilien einhergeht¹¹. Die Entwicklung von grundlegenden Kooperationsstrukturen muss dabei auch behördenübergreifend und in Verbindung mit anderen wesentlichen Prozessen wie z. B. der Schulstrukturreform und dem Ausbau von Ganztagschulen erfolgen (vgl. Baustein Bildungsnetzwerke).

Projekte aus diesem Handlungsfeld, gemeinsam geplant zwischen Schule und Jugendhilfe, bieten Kindern und Jugendlichen einzelfallbezogenen Förderung an. Aber auch Eltern benötigen nach Rückmeldung der Akteure im Entwicklungsraum Unterstützung, niedrigschwellige und auch aufsuchende Angebote, damit sie ihrer Erziehungsverantwortung entsprechen und ihre Kinder fördern können. Dazu gibt es vor Ort erste Angebotsformen, die bereits zur Verbesserung elterlicher Mitarbeit und zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen beitragen. Auch diese Angebotsformen sind ressortübergreifend weiterzuentwickeln.

¹⁰ vgl. Zwölfter Kinder- und Jugendbericht.

¹¹ vgl. LI Hamburg :Soziale Lage der Schülerfamilien, hier: Billstedt, (ISEI), 2007.



Baustein Übergang in Ausbildung und Beruf

Den Übergang in Ausbildung und Beruf erfolgreich gestalten

Hamburg bietet eine Vielzahl dualer Ausbildungsberufe und weiterer Ausbildungsmöglichkeiten. Allerdings ist auch die Nachfrage nach Hamburger Ausbildungsplätzen von Jugendlichen aus dem Umland sehr hoch, und zwar mit steigender Tendenz¹². Schüler ohne Schulabschluss oder mit weniger guten Abschlüssen haben in dieser Konkurrenzsituation besonders große Schwierigkeiten, in Ausbildung zu kommen. Dies gilt insoweit für viele junge Menschen in Billstedt-Horn.

Aber auch allgemein ist die Übergangsphase von der Schule in eine Berufsausbildung in den letzten Jahren zunehmend schwieriger und komplexer geworden¹³. Dies erfordert eine Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte, der Angebote im Übergangssystem und insbesondere der Steuerung und Begleitung der Übergangsprozesse.

In Billstedt-Horn gibt es bereits erfolgreiche Maßnahmen des Übergangsmangements. Die Bestandsaufnahme hat jedoch gezeigt, dass es teilweise an einer beständigen Grundlage für die Verstetigung der Erfolge mangelt. Handlungsbedarf wurde auch in folgenden Punkten ausgemacht: Steuerung der Kooperation und Koordination zwischen den Institutionen und Akteuren der Übergangssysteme, Überprüfung der lokalen und regionalen Angebotsstrukturen in der Benachteiligtenförderung, Ressourcenbündelung, ggf. Anregung und Entwicklung neuer Module.

Im Hinblick auf den Zusammenhang von Bildungserfolg und sozialer Lebenslage ist auf der Umsetzungsebene auf eine lebensumfeldorientierte Stärkung und Unterstützung der Jugendlichen bzw. Jungerwachsenen zu achten. Im Rahmen der Errichtung regionaler Bildungslandschaften sollte eine gemeinsame Verantwortung der bislang noch nicht optimal abgestimmt handelnden Akteure für die Menschen in der Region und eine effektive Bündelung von Aktivitäten und Ressourcen erreicht werden. Die gilt auch im Hinblick auf die Abstimmung zwischen Akteuren auf Landes- und Bezirksebene.

Baustein Kulturelle Bildung, Lese- und Sprachförderung

Sich mit Sprechen, Schreiben und Lesen die Welt erschließen

Soziale und kulturelle Kompetenzen als Bestandteil ganzheitlicher Bildungsprozesse fördern

Kulturelle Bildung stellt einen Baustein dar, der formelle, informelle und nicht-formelle Bildung in einen ganzheitlichen Zusammenhang bringt. Durch Kunst und Kultur werden nicht nur Grundlagen der – kulturellen – Allgemeinbildung vermittelt, zugleich stellen sie Bereiche dar, in denen Kinder und Jugendliche ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit erproben und entwickeln, sowie Lernorte und Lernerfahrungen kennen lernen können, die bei der aktiven Gestaltung ihres Lebens außerordentlich hilfreich sein können. Unter anderem hat kulturelle Bildung die Aufgabe, Menschen in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen sowie deren soziale, kommunikative und kreative Fähigkeiten zu stärken¹⁴. Dies spielt insoweit für die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen und z. B. auch für den Umgang mit modernen Informations- und Kommunikati-

¹² Zurzeit beträgt der Anteil von Hamburger Auszubildenden mit Wohnsitz außerhalb Hamburgs 43 Prozent.

¹³ Datenlage zu „Warteschleifen“ und „BIBB Expertise „Wege zwischen dem verlassen der allgemeine bildenden Schule und dem Beginn einer beruflichen Ausbildung: Maßnahmenkarrieren“ in der Ausbildung, 2004.

¹⁴ vgl. Deutscher Kulturrat zu Kultur und Bildung: Standortbestimmung, 2000.



onstechniken eine wichtige Rolle. Insoweit ist kulturelle Bildung jeweils auch in der Bearbeitung anderer Bausteine zu berücksichtigen (z. B. bei der vorschulischen Erziehung in Kindergärten).

Spätestens seit PISA und IGLU ist belegt, dass Sprachförderung in der frühen Kindheit beginnen muss. Sprache ist eine Schlüsselkompetenz, mit der sich Kinder den Zugang zur Bildung und zur Welt erschließen. Gute Sprachkompetenzen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Schullaufbahn. Sprachförderung geschieht aber nicht nur durch gezielten (Förder-) Unterricht in der Schule/Vorschule, sondern bereits von Geburt an und auch durch gemeinsames Handeln von Kindern in unterschiedlichen kulturellen Projekten (z. B. zu Medien oder Gesang). Insbesondere bei Familien mit Migrationshintergrund sind außerdem zielgruppengerechte Angebote zur Sprachförderung der Eltern (vor allem wohnortnahe niedrigschwellige Sprachkurse für Mütter) eine wichtige Voraussetzung, um die Sprachkompetenz der Kinder von Anfang an positiv zu beeinflussen (vgl. Baustein Erwachsenen- und Familienbildung).

In den letzten Jahren durchgeführte Studien (u. a. PISA 2000 und 2003) belegen große Defizite im Bereich der Lesekompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Laut PISA 2003 erreichen etwa ein Drittel der Hamburger Schüler (27,9 Prozent) im Alter von 15 Jahren lediglich die unterste Stufe der Lesekompetenz. Hamburg belegt damit bundesweit den vorletzten Rang. Dabei bestehen große Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsschichten. Risikogruppen sind dabei Kinder aus bildungsfernen Familien und Kinder mit Migrationshintergrund. Jungen lesen zudem weniger als Mädchen. Vor diesem Hintergrund stellt die Verhinderung von Defiziten der Sprachentwicklung eine Aufgabe dar, die ein abgestimmtes und miteinander verbundenes Angebot fordert und Kinder, Jugendliche sowie ihre Eltern anspricht.

Die Teilnehmer der Zukunftskonferenz haben sich für eine Stärkung der kulturellen Bildung in ihrer Region ausgesprochen. Dabei gibt es bereits gute Ansatzpunkte und erfolgreiche Projekte. Die HipHop Akademie des Kulturpalastes im Wasserwerk ist dafür ein Beispiel. Der Aufbau einer HipHop Akademie bündelt Kräfte, um Kindern, Jugendlichen und ihren Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen Chancen zu bieten, sich im Rahmen kultureller Projektarbeit zu entfalten. Die über das Programm Lebenswerte Stadt Hamburg initiierte Maßnahme läuft besonders erfolgreich. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund können im Rahmen dieses Projektansatzes stärker integriert werden. Zurzeit wird behördenübergreifend und dringlich eine finanzielle Anschlussperspektive für die HipHop Akademie gesucht.

Gleiches gilt für das Projekt Klangstrolche des Kulturpalastes: Der Grundgedanke ist hier, jedem Kind in Billstedt eine frühestmögliche musikalische Förderung zu bieten. Mit einem Verbund von zwölf regionalen Partnereinrichtungen startete der Kulturpalast das Pilotprojekt im März 2007 mit dem Ziel, eine flächendeckende, nachhaltige musikalische Früherziehung für Kinder im Alter von sechs Wochen bis sechs Jahren ins Leben zu rufen. Und auch bei der Leseförderung bestehen schon vielfältige Ansätze mit wichtigen Projekten wie Buchstart, Gedichte für Wichte, Lesezeit und vielem mehr. Insgesamt gilt es deshalb auch, erfolgreiche Projekte zu verstetigen und sinnvoll miteinander zu verbinden (vgl. Handlungsfeld Kultur und Freizeit).



Baustein Angebote für ältere Menschen, generationenübergreifende Angebote

Kompetenzentwicklung und Kompetenzerhalt in der nachberuflichen Phase

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Herausforderungen, die der demografische Wandel auch für die Aktive Stadtteilentwicklung mit sich bringen wird, stellt sich der Baustein »Bildung für und mit Älteren« als bedeutsam dar. Kompetenzentwicklung und Kompetenzerhalt sind auch im Alter wichtige Elemente für dauerhafte soziale Integration. Lernen muss deshalb lebenslang erfolgen und es sind angemessene Strukturen zu schaffen, um den Bedarfen der älteren Generation zu entsprechen. Angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland zeichnet sich insoweit ab, dass Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebote für Senioren eine immer wichtigere Rolle spielen müssen¹⁵.

Dies trifft auch auf die Region Billstedt-Horn zu. In der Region gibt es bereits mehrere Einrichtungen und Projekte, die diesem Rechnung tragen. So sind z. B. verschiedene Seniorenkreise, eine Reihe von Seniorentreffs und ein Seniorentreff speziell für ältere Migranten zu nennen, in denen u. a. Bildungsangebote wie z. B. Erzählcafe, Konversation in anderen Sprachen, Computer- und Internetkurse vorgehalten werden. Darüber hinaus gibt es für Senioren auch in Einrichtungen, wie dem Kulturpalast Billstedt oder dem Mehrgenerationenhaus Billstedt Angebote. Im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Neues Wohnen – Beratung und Kooperation für mehr Lebensqualität im Alter“ und der Initiative Lebenswerte Stadt Hamburg setzt das Bezirksamt Hamburg-Mitte in Kooperation mit der AWO ein weiteres wichtiges Projekt zur Aktivierung älterer Menschen um: Eine Seniorenlotsin beteiligt Senioren, die in Einrichtungen oder auch im eigenen Wohnraum im Gebiet des Schleemer Bachs in Billstedt wohnen, an der Freiraumgestaltung. In Form von Informationsveranstaltungen, Freizeit- und Sportaktivitäten wird das Gebiet belebt und Ideen und Möglichkeiten für die zukünftige aktive Nutzung durch die Senioren im Zusammenwirken mit anderen Nutzern erarbeitet.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurde die Notwendigkeit beschrieben, mehr über den Bildungsbedarf und die Bildungswünsche von älteren Menschen in der Region zu erfahren. Bestehende Angebote könnten dann unter Beteiligung des Personenkreises sinnvoll verknüpft und neue Angebote passgenau entwickelt werden. Dies vor allem auch deshalb, weil die Gruppe der älteren Menschen angesichts der immer länger werdenden sog. dritten Lebensphase nicht homogen ist. Ehrenamtliches Engagement und generationenübergreifende Themen sollten dabei mit berücksichtigt werden. Weiterhin wurde ein nicht näher definierter Schulungsbedarf für die Menschen geäußert, die in der Seniorenbildung tätig sind. Hinsichtlich dieses Schulungsbedarfes ist das Angebot der Fortbildungs- und Servicestelle der AG der freien Wohlfahrtspflege zu berücksichtigen. Die zusätzliche Zuständigkeit der BSG für das Thema Seniorenbildung drückt sich u.a. in der Finanzierung dieser Fortbildungs- und Servicestelle aus.

Baustein Erwachsenen- und Familienbildung

Berufliche Eingliederung, Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung stärken, Elternbildung fördern

Bildungs- und Partizipationschancen haben eine erhebliche Bedeutung für soziale Entfaltung und Existenzmöglichkeiten des Einzelnen. Die Forderung nach lebenslangem Lernen ist das Thema von Erwachsenen- und Familienbildung schlechthin, weit umfassender als etwa die

¹⁵ vgl. Mäding, Heinrich: Demographischer Wandel und Kommunal Finanzen, In: Dt. Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, 43. Jg. 2004/I, 2004.



beruflich orientierte Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen. Für Menschen ohne Bildungsabschluss und ohne Arbeit stehen jedoch der Erwerb einer beruflichen Qualifikation und damit die Möglichkeit, eigenes Geld zu verdienen, oft an erster Stelle. Andere benötigen eher Hilfe bei Fragen zur Erziehung ihrer Kinder, zu gesunder Ernährung oder zur Haushaltsführung.

Die Menschen im Entwicklungsraum Billstedt Horn nehmen in sehr unterschiedlicher Weise an Bildungsangeboten und Partizipationsmöglichkeiten teil. Angebote der Elternschulen, des Integrationszentrums, der ARGE oder der Volkshochschule werden von einem Teil der Bevölkerung genutzt. Andere empfinden es als hohe Hemmschwelle, sich z.B. auf ein Kursangebot festzulegen oder haben kaum die finanziellen Ressourcen, um eine Kursgebühr zu bezahlen. Fehlende Kinderbetreuung schließt Alleinerziehende von vielen Bildungsangeboten aus. Eine neue Form der Ansprache der Menschen können sog. Bildungsbotschafter darstellen. Diese haben die Aufgabe in ihrem sozialen Umfeld Bildungsbedarfe zu ermitteln, potentielle Teilnehmer an entsprechende Angebote heranzuführen und die Entwicklung neuer bedarfsgerechter Bildungsangebote zu unterstützen. Die Bildungsbotschafter werden für ihre Tätigkeit qualifiziert und stehen in engem Kontakt zu lokalen Einrichtungen und sozialräumlichen Netzwerken (vgl. Baustein Bildungsnetzwerke und Bildungszentrum).

Die erschreckend hohe Zahl von Schulabsolventen im Entwicklungsraum Horn - Billstedt - Mümmelmannsberg, die keinen Hauptschulabschluss erreichen, erfordert dringend regionale Maßnahmen, um diesen nachholen zu können. Hinzu kommen Schüler der neunten Klassen, die aus unterschiedlichen Gründen die Schule verweigern und außerhalb des regulären schulischen Unterrichts zu einem Abschluss geführt werden müssten. Zwar besteht die Möglichkeit einer sog. Externenprüfung bei der Behörde für Bildung und Sport. Diese setzt allerdings eine hohe Eigenverantwortung und Selbstlernkompetenz bei den Jugendlichen voraus, über die viele nicht verfügen.

Dringend notwendig wäre deshalb ein neuer Maßnahmetyp zum Nachholen des Hauptschulabschlusses: Mit einem wohnortnahen regionalen Angebot in einer nicht-schulischen Lernumgebung mit Betreuung und Anleitung durch Lehrer und Sozialpädagogen könnte das Nachholen des Schulabschlusses (Dauer: 1,5 Jahre) zu einem Erfolgsmodell für die Region werden und den Absolventen neue Lebensperspektiven eröffnen. Dieser Maßnahmetyp sollte in einer Kooperation von BSB, REBUS und anderen Partnern (z.B. Billenetz, Jugendeinrichtungen, Familienhilfe, Bildungsträger) stattfinden.

Weiterhin sind niedrigschwellige Bildungsangebote, die Menschen ohne Bildungsabschlüsse und mit geringen finanziellen Ressourcen erreichen und ihnen die Möglichkeit zur Qualifikation (zu einem ersten Praktikum oder zur Ausbildung) geben, notwendig.

Hier sind in Zusammenarbeit mit der ARGE und anderen Partnern vielfältige Angebote und Strukturen der Zusammenarbeit zu entwickeln. Das geplante Projekt einer Stadtteilwerkstatt könnte einen ersten inhaltlichen Beitrag zum Entwicklungskonzept leisten. In den Elternschulen mit ihrem vielfältigen Kursangebot wird Familienbildung ganz praktisch erfahrbar. Dabei wird oft übersehen, dass dies Angebot nur von jeweils einer hauptamtlichen Mitarbeiterin geplant und organisiert wird. Eine Ressourcenverstärkung wurde aus der Region für dringend notwendig erklärt.



Schlüsselprojekte

Die Bearbeitung des Handlungsfeldes Bildung macht deutlich, dass bei der Vielzahl an Institutionen und Angeboten vor Ort sowie den in den beschriebenen Bausteinen unterschiedlichen Zielgruppen eine noch besser strukturierte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren und Trägern im Entwicklungsraum Billstedt-Horn zwingend erforderlich ist. Im Rahmen des Schlüsselprojektes „**Regionaler Bildungsverbund Billstedt-Horn**“ (Projekt Nr. 2.7.02) wird eine Weiterentwicklung der strukturellen Zusammenarbeit und Kooperation der Träger im Entwicklungsraum untereinander angestrebt. Mit einer Orientierung an den bestehenden Strukturen in den beiden Stadtteilen soll eine Beteiligung aller Bildungs- und Beratungseinrichtungen erfolgen, mit dem Ziel, die Bildungschancen der Menschen in der Region zu verbessern.

Die große Anzahl an bestehenden und für die Zukunft vorgesehenen weiteren Angeboten zeigt die Notwendigkeit einer bisher fehlenden zentralen Anlaufstelle für alle Bildungsfragen im Entwicklungsraum. Es ist vorgesehen, in einem **Regionalen Bildungszentrum** (Projekt Nr. 2.7.05) die Beratung und Information zu allen Bildungsangeboten in der Region an einem Standort zu bündeln und gleichzeitig im Zusammenhang mit dem zuvor angesprochenen Bildungsverbund die Vernetzung der Angebote zu fördern.



2.8 Handlungsfeld Zusammenleben

Ein dem Handlungsfeld „Zusammenleben“ gemäßer ganzheitlicher Arbeitsansatz hat ein harmonisches Miteinander zwischen den verschiedenen soziologisch fass- und definierbaren Gruppierungen von Menschen zum Ziel. Es geht um das Miteinander von Jung und Alt, die Nachbarschaft von behinderten und nicht behinderten Menschen, von Singles und Familien mit und ohne Kindern, aber auch um ein Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen. Vor allem letzteres, also die Integration von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund, ist als Querschnittsaufgabe zu verstehen, die alle Bereiche des Zusammenlebens umfasst.

Ein nach soziologischen und sozialpsychologischen Aspekten stabiles und konfliktarmes, dennoch flexibles und entwicklungsfähiges Miteinander ist ein erstrebenswertes Ziel. Der bereits eingeleitete Prozess zur Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes hat gezeigt, dass dies gelingen kann. Es bedarf aber einer Reihe von flankierenden Einzelmaßnahmen, Ideen, Initiativen und Projekte, um dauerhaft das Ziel einer „funktionierenden“ civil society, einer Bürgergesellschaft im positivsten Sinne, zu erreichen.

Interessant ist, dass sowohl in den Dialogischen Interviews als auch in den verschiedenen Veranstaltungen im Entwicklungsraum vorrangig das häufig problematische Miteinander thematisiert wurde, das durch unterschiedliche kulturelle, ethnische und religiöse Hintergründe entsteht. Eine eskalierende Grundstimmung oder gar Feindschaften konnten jedoch nicht wahrgenommen werden. Vielmehr war in vielen Fällen ein Kommunikationsdefizit zu erkennen. Dies bestätigen auch andere Untersuchungen: Hamburg war mit den Modellgebieten Schiffbeker Berg und Mümmelmannsberg an dem bundesweiten Projekt „Zuwanderer in der Stadt“ beteiligt. Im Zwischenbericht zur „Fallstudienstadt Hamburg“ kommt die Bearbeiterin Melanie Kloth für die Untersuchungsgebiete zu dem Ergebnis, dass sich die sozialen Beziehungen weitestgehend auf die eigene Familie und die weitere Verwandtschaft beschränken, „nachbarschaftliche Kontakte und soziale Netze“ seien „dagegen seltener“.¹ Sie bestätigt die Erfahrungen, dass die einzelnen Bevölkerungsgruppen eher konfliktarm „nebeneinanderher“ leben.

Gegenseitiges Verständnis kann jedoch nur entstehen, wenn Probleme im Zuge eines produktiven Miteinanders besprochen und Lösungsansätze gemeinsam entwickelt werden. Erkennbar ist, dass es im Entwicklungsgebiet häufig an Gelegenheiten sowie entsprechenden Foren fehlt, um entstandene Problemlagen zu identifizieren und zu behandeln. Hierauf zielt zum Beispiel der von Bewohnerinnen und Bewohnern entwickelte Vorschlag der Nachbarschaftsfrühstücke ab. In regelmäßigen Abständen sollten im Wohnumfeld organisierte Treffen stattfinden, die zum einem dem Kennen lernen, zum anderen aber auch dem Besprechen von Problemen dienen sollten.

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte hat auf der Grundlage eines Beschlusses der Bezirksversammlung im Mai 2007 ein „Leitbild für die Integrationsarbeit im Bezirk Hamburg-Mitte“ unter dem Titel „Kultur des Dialogs“ vorgelegt. Neben dem langfristigen Ziel der Einbürgerung setzt das

¹ Kloth: Zuwanderer in der Stadt: Zwischenbericht – Fallstudienstadt Hamburg, 2006.



Bezirksamt besonders in den Stadtteilen auf politische Beteiligung sowie eine Verständigung über gemeinsame Integrationsziele und die Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

Ziele

„Menschen jeder Herkunft sind in Billstedt/Horn/Mümmelmannsberg herzlich willkommen!“

Dieses Leitbild der Arbeitsgruppe Zusammenleben und Integration der Zukunftskonferenz wird übernommen.

Als Entwicklungsziele wurden drei Bausteine festgelegt:

1. Förderung von Nachbarschaft und gegenseitiger Unterstützung
2. Förderung eines positiven Images („Hier passiert was!“, „Wir leben hier!“)
3. Orte für Begegnung schaffen bzw. bereits vorhandene Orte nutzen

Handlungsempfehlungen und Schlüsselprojekte

Die folgenden Vorschläge beschränken sich auf zeitlich überschaubare und ausbaufähige Bausteine, die erste Schritte in Richtung eines nachhaltigen Gesamtkonzeptes für den Entwicklungsraum konzeptionell vorbereiten sollen. Um dem Anspruch an ein dezidiertes Entwicklungskonzept für einen Raum mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern gerecht zu werden, würde ein eigenes, mehrjähriges und finanziell anspruchsvolles Projekt erfordern.

Neben den bereits erwähnten Nachbarschaftsfrühstücken und dem Einsatz der – auch von der Bezirksversammlung angeregten – Integrationslotsen sollte im Entwicklungsgebiet vor allem die Verständigung über die gemeinsamen Integrationsziele vorangetrieben werden. Aus diesem Grund wird ein „Lokaler Integrationsarbeitskreis“ nach dem Vorbild des nationalen Integrationsgipfels vorgeschlagen. Er soll als „Interkultureller Dialog Billstedt-Horn“ firmieren. Dieser Vorschlag ist die logische Folge der auf Bezirksebene vereinbarten Vorgehensweise und der im Entwicklungsgebiet notwendigen Verfahrensschritte. Der Integrationsarbeitskreis bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung – im Sinne einer politischen wie bürgerschaftlichen Beteiligung durch die Einbeziehung der betroffenen Gruppierungen. Letztlich müssen dann die entsprechenden gemeinsamen Integrationsziele festgelegt und ein Umsetzungskonzept entwickelt werden. Dieses Konzept muss im Kontext zur Aufgabenstellung durch den Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte stehen und in Abstimmung mit den Zielen und Maßnahmen eines bezirklichen Entwicklungskonzeptes gebracht werden.

Insgesamt werden zum derzeitigen Zeitpunkt für das Handlungsfeld Zusammenleben vier Projekte vorgeschlagen:

Das Projekt **Billstedt-Horn: International!** (Projekt Nr. 2.8.01) wird zum Schlüsselprojekt. Auf die interkulturelle Zusammensetzung Billstedt-Horns muss nicht explizit hingewiesen werden; sie ist den Menschen im Gebiet und hamburgweit bekannt. Die Frage ist, inwieweit die Menschen diese Tatsache positiv oder negativ bewerten. Hier wird bereits deutlich, dass die Integration von Bewohnerinnen und Bewohnern als Querschnittsaufgabe zu sehen ist.



Ziel sollte sein, die bestehende Internationalität als Chance zu begreifen. Lösungen zur Verbesserung der Integration sollen erarbeitet werden. Hierzu wird der im Projekt begonnene Dialog mit den Menschen im Quartier durch verschiedene Beteiligungsangebote fortgesetzt. Zudem soll jedoch ein eigener lokaler Diskurs nach dem Vorbild des bundesweiten Integrationsgipfels, aus dem der Nationale Integrationsplan entstanden ist, eingerichtet werden. Er soll als ein paritätisch besetzter „Interkultureller Dialog Billstedt-Horn“ einberufen werden. Die Akteure sollen aus dem entsprechenden Gebiet stammen und Ideen, Maßnahmen und Projektvorschläge konkret für das Entwicklungsgebiet unterbreiten.

Als Basis für die Arbeit dienen hier das Handlungskonzept des Senats zur Integration von Zuwanderern und das Integrationsbild des Bezirksamtes Hamburg-Mitte. Die Vermittlung der entsprechenden Inhalte der Konzepte sowie ein Hinweis auf bestehende Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen muss ein erster Arbeitsschritt für die beteiligten Akteure sein.

Nachbarschaftsfrühstücke

Die bereits erprobten Nachbarschaftsfrühstücke sollen in der bewährten Art ausgebaut und in den Stadtteilen institutionalisiert werden. Hierfür sollte ein Organisationsteam aus Zuwanderern und Menschen der heimischen Bevölkerung gebildet werden. Die Nachbarschaftsfrühstücke dienen dem „Zusammenleben“ insgesamt, da durch sie auch die sozialen Gefüge in Gebieten ohne besonders hohen Zuwandereranteil gestärkt werden können.

Integrationslotsen

Auf der Basis des Koalitionsvertrags „für gute Nachbarschaft“ im Bezirk Hamburg-Mitte sind für einzelnen Stadtteile, sogenannte „Integrationslotsen“-Projekte vorgesehen.

Nach dem Prinzip der niedrigschwelligen aufsuchenden Arbeit können sie bislang schwer erreichbare Bewohnergruppen ansprechen und helfen, Konflikte frühzeitig zu erkennen bzw. zu lösen. Das zu bildende Lotsenteam sollte multiethnisch zusammengesetzt sein und auch Erfahrungen im Umgang mit älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern der verschiedenen Kulturen haben. Den Aspiranten sind vor allem Kenntnisse in Moderations- und Mediationstechniken zu vermitteln.

Im Rahmen dieser Arbeit sollte die Projektidee der Arbeitsgruppe der Zukunftskonferenz, „Willkommenszentren“ (welcome center ist ein bereits gebundener Begriff und ist in Billstedt vorhanden) in Horn, Billstedt und Mümmelmansberg einzurichten, auf ihre Sinnfälligkeit und Realisationsmöglichkeit überprüft werden. Die Zentren sollen erste Anlaufstelle für Menschen sein, die sich im Stadtteil orientieren wollen; sie sollen einen Raum für Begegnung schaffen. Hier könnten Einstiegsangebote von verschiedenen Institutionen nachfrageorientiert angeboten werden. Zielgruppen sind sowohl Migranten als auch Deutsche. Es ist jedoch darauf zu achten, dass keine Doppelstrukturen geschaffen werden. In die Planung dieser Vorhaben sind bezirklichen Vorgaben und Planungen zu berücksichtigen bzw. bezirkliche Intendenzen einzubeziehen.

Gemeinsames Musik/Theater-Stück Billstedt/Horn/Mümmelmansberg

Die Idee ist, Menschen aus unterschiedlichsten Lebenskontexten zusammenzubringen, um gemeinsam ein Musik-Theater-Stück zu erarbeiten und aufzuführen. Dies schafft Begegnung durch Zusammenarbeit, schärft den Blick für eigene Talente, zeigt Potentiale und Möglichkeiten und stärkt den Lokalstolz.



2.9 Handlungsfeld Image

Das Vorgehen: Imagebildung im Dialog

Das Image des eigenen Stadtteils ist für Bewohnerinnen und Bewohner in Billstedt-Horn ein zentrales Thema. Das Gebiet besitzt erhebliche Potenziale, die oft noch unbekannt sind. Eine Vielzahl von kleineren und größeren Maßnahmen kann einen Beitrag zur Verbesserung des Images leisten. Ein positives Image stärkt die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner nach innen und erleichtert die überzeugende Darstellung nach außen.

Für die Bearbeitung des Handlungsfeldes haben wir ein dialogisches Verfahren gewählt.

Auf der Basis einer Analyse des Images des Hamburger Ostens wurde ein erstes Vorkonzept für einen nachhaltigen Imagewandel des Gebietes erarbeitet. Hierzu wurden eine Auswertung der Arbeitsergebnisse in der Zukunftskonferenz vorgenommen, eine Image-Umfrage in vier Hamburger Stadtteilen und ein Workshop mit 60 Teilnehmern im Entwicklungsraum durchgeführt.

Die Analyse: Wie ist der Ruf von Billstedt-Horn?

Für die Analyse der Situation wurden die Binnen- und die Außenperspektive untersucht. Bezüglich der Sichtweise der Bewohner wurden die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen aus der Zukunftskonferenz ausgewertet. Das Ergebnis im Überblick:

Stärken

- ethnische und kulturelle Vielfalt
- Menschen sind direkt und offen
- viele Grünflächen
- familienfreundlich
- bestimmte Einrichtungen, z.B. Gesamtschule Mümmelmansberg, Elternschulen Mümmelmansberg

Schwächen

- soziales Ungleichgewicht
- städtebauliches Erscheinungsbild
- keine Wahrzeichen
- Abbau von Bildungseinrichtungen
- öffentliche Räume: leblos, verwahrlost
- Zerschneidung der Räume durch Verkehr

Um die Außenperspektive exemplarisch zu erfassen, wurde eine Imageumfrage durchgeführt. Etwa 100 Personen in vier verschiedenen Stadtteilen Hamburgs (Altona, Eppendorf, Harburg, Wandsbek) wurden befragt. Die Ergebnisse im Überblick:

- Als besonders positiv wurden bewertet: „viel Grün“ und „attraktiv für Familien“.
- Etwa ein Drittel der Befragten sieht ein positives Entwicklungspotenzial, die Hälfte keines, nur wenige erwarten eine negative Entwicklung.



- Ein Großteil der Befragten vermutet, dass der Entwicklungsraum überwiegend ein „eher negatives Image“ bei den Hamburgern besitzt.
- Als besonders negativ wurde bewertet: „attraktiv zum Wohnen“.
- Der spontane erste Eindruck vieler Befragter ist überwiegend negativ. Sie assoziieren z.B. „Kriminalität“, „Ghetto“, „sozial schwach“, „viele Ausländer“, „Da möchte ich nicht wohnen.“ Positiv wird bewertet: „kreative, engagierte, freundliche Menschen“.
- Billstedt und Horn schneiden in der Bewertung der Befragten besser ab als Mümmelmannsberg: gewachsene Orte vs. Hochhaussiedlung.
- Beispielhafte Aussagen: „Ausländer- und Problemstadtteil“; „Image alleine von Medien und Politik abhängig“; „schlechtes Image wie Wilhelmsburg und Steilshoop“; „Das Image ist zu negativ, obwohl es große Qualitäten hat.“; „MMB hat sich in den letzten Jahren zum Positiven entwickelt.“; „je weiter östlich, desto schlechter“; Themen: Kriminalität, Armut, Gewalt, „Unterschicht“; Schlagworte: „Sackgasse“, „Problemstadtteil“, „Betonwüste“, „Hamburgs schlimmster Stadtteil“
- Positivthema: „Stolz“
Verschiedene Teilnehmer des Workshops haben weitere positive Profilmerekmale ergänzt: eine hohe Geburtenrate, die gute Gemeinschaft unter vielen Bewohnern, sauberer als andere Stadtteile wie z.B. Schanzenviertel oder Ottensen
das Billstedt-Center, Kultureinrichtungen wie der Kulturpalast oder das Kleine Hoftheater, das erfolgreiche Stadtteilmarketing Mümmelmannsberg und der Öjendorfer Park
günstiger Wohnraum, günstige Grundstücke, verkehrsgünstige zentrale Lage

Ergebnis Workshop Imagewandel Das Profil: Was ist das Besondere?

Schau nach Osten

Entwicklungsraum Billstedt Horn
www.schau-nach-osten.hamburg.de

Profil-Eigenschaften

jung
friedlich
offen
stolz
bewegt
ruhig
grün
künstlerisch
aufgeschlossen
lebendig
ehrich
menschlich
ungeschminkt
unkompliziert
entspannt
international
vielfältig
zentral
handfest
phantasievoll
aktiv
spannend
echt
mutig
geradlinig
familienfreundlich
kommunikativ
eigenwillig
entspannt

Aktive Stadtteilentwicklung
Bezirksamt Hamburg-Mitte

Bezirksamt Hamburg-Mitte
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung



Das Leitziel:

Wir überzeugen mit dem familienfreundlichen und internationalen Charakter des Hamburger Ostens, um Familien im Stadtteil zu halten und neu zu gewinnen.

Weitere Teilziele:

- vorhandene Stärken bekannter machen: z.B. Grünflächen, Mentalität, Vielfalt, Familienfreundlichkeit
- Identifikation nach innen stärken, Image nach außen aufwerten
- neue Qualitäten (Projekte) gezielt vermarkten, z.B. Grüne-Wege-Netz

Die Zielgruppen: „PR begins at home“

Intern

- alle Bewohner/innen
- ehrenamtlich Tätige
- alle Einrichtungen
- Politik, Verwaltung
- Gewerbetreibende

Extern

- Bewohner/innen anderer Stadtteile (welcher?)
- Familien
- Hamburger Bevölkerung
- Medien
- bestimmte Personengruppen: z.B. Künstler als Pioniere
- Kunden der Gewerbetreibenden

Handlungsempfehlungen und Schlüsselprojekte

Die Maßnahmen: Ideen für ein besseres Bild

Im Rahmen der Bearbeitung sind eine Vielzahl von Ideen für Einzelmaßnahmen gesammelt worden. Diese müssen in einem zweiten Schritt systematisiert und konkretisiert werden. Als konkrete Einzelprojekte wurden bereits benannt: eine allgemeine Imagekampagne, eine Stadtteilzeitung, ein Entdecker-Guide sowie das „Familien-Stadtteil-Fotoprojekt“. Darüber hinaus gibt es erste Überlegungen für einen Event im Öjendorfer Park.

Der Ausblick: Wie geht es weiter?

2008/2009 soll das Konzept für eine Image-Kampagne weiterentwickelt werden. Hierzu wird es wieder eine Beteiligung von Interessierten im Rahmen eines weiteren Workshops geben. Darüber hinaus sollen erste kleinere Einzelmaßnahmen durchgeführt werden. So wird die bestehende Stadtteilzeitung „Schau nach Osten“ ergänzt um einen Teil, der selbstständig von einer Stadtteilredaktion aus Bewohnern erarbeitet wird. Als Startprojekt soll ein „Entdecker-Guide“ im



Stile einer „Landkarte der Qualitäten“ erarbeitet werden, um die besonderen Qualitäten des Entwicklungsraums für Bewohner und Hamburger vorzustellen. Ferner ist angedacht, ein Stadtteil-Handbuch mit Adressen zu erstellen – als Printmedium oder als Onlineausgabe.

Mit Vorlage eines abgestimmten Konzeptes für eine Image-Kampagne werden neben den einzelnen Maßnahmen auch Umsetzungszeitpunkt und Kosten fixiert. Die Kampagne wird dann begleitend und in Entsprechung zur Umsetzung der Projektideen aus den anderen Handlungsfeldern über mehrere Jahre laufen. Die geplanten kommunikativen Maßnahmen sollen die Verbesserungen der Lebensqualität im Zuge des Entwicklungsprojektes begleiten und – im Gebiet und in der Gesamtstadt – sichtbar machen.

Das Ziel: Am Ende soll so ein schlüssiges Bild des Entwicklungsraumes entstehen – ein starkes Selbstbild, das die lokale Identität stärkt, ein Fremdbild, das den Hamburger Osten und die realen Verbesserungen wahrnimmt und schätzt.

Schlüsselprojekte

Die im Rahmen des Handlungsfeldes Image durchgeführten Untersuchungen haben noch einmal die zentrale Bedeutung des Images für den Entwicklungsraum Billstedt-Horn aufgezeigt. Im Rahmen des Entwicklungskonzeptes wird eine zeitnahe Verbesserung des Images und der lokalen Identität angestrebt. Aus diesem Grund wurden zwei der beschriebenen Projekte als Schlüsselprojekte festgesetzt. Beide Projekte gehen von den bereits vorhandenen Stärken des Gebietes – von Grün- und Freiräumen bis zu überregional interessanten Kultur- und Freizeiteinrichtungen – aus und machen diese einer größeren Öffentlichkeit bekannt.

Das bereits beschriebene Startprojekt „**Entdecker Guide/Stadtplan der Qualitäten**“ (Projekt Nr. 2.9.02) wird kurzfristig realisiert werden. Der Entdecker Guide soll sich sowohl an die Bewohner des Entwicklungsraumes als auch an Menschen aus ganz Hamburg und dem Umland richten. Die besonderen Qualitäten des Entwicklungsraumes werden als Ausflugsziele attraktiv aufbereitet.

Das zweite Schlüsselprojekt des Handlungsfeldes Image, das „**Sommerevent Leuchtende Fontänen**“ (Projekt Nr. 2.9.04) soll eine weite Ausstrahlung über die Stadtteile besitzen und so zu einer nachhaltigen Verbesserung des Images des Entwicklungsraumes Billstedt-Horn in der gesamten Stadt beitragen. Die landschaftliche Qualität und die Freizeitqualität des Öjendorfer Parks bieten genau diese Möglichkeit. Das Projekt ist entsprechend als große Sommerveranstaltung für den Hamburger Osten am Öjendorfer See angelegt. Neben der zentralen Attraktion, den „Leuchtenden Fontänen“ präsentiert sich der Stadtteil durch ein buntes und vielfältiges kulturelles Programm.



3 Räumliche Schwerpunkte

3.1. Interventionsschwerpunkt I Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring

Bereits in der Anmeldung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte wurden drei Gebiete als Quartiere identifiziert, die besonderen lokalen Handlungsbedarf haben. In der Drucksache 18/114/07 sind diese als neue lokale Interventionsschwerpunkte benannt.

Die Auswahl des Gebietes Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring als Interventionsschwerpunkt I begründet sich aus dem Gutachten von 2003. Dort sind eine Reihe von Daten, Fakten und Hintergründen zum Gebiet zu erfahren.¹

Entwickelt wurden die nachfolgenden Themen und Projekte anlässlich von drei Ideenwerkstätten (April bis August 2007), den Sitzungen des seit Herbst 2007 tagenden Quartiersbeirates und den laufenden Gesprächen mit Wohnungsbaugenossenschaften und vor Ort ansässigen Institutionen und Einrichtungen. Der Quartiersbeirat Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring hat in seiner Sitzung am 26.02.2008 das Handlungskonzept für den Interventionsschwerpunkt I (vgl. Plan: Handlungskonzept: Interventionsschwerpunkt I) verabschiedet.

Lage und Größe

Das Gebiet Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring liegt je zur Hälfte in den Stadtteilen Billstedt und Horn und hat eine Größe von ca. 86 ha. Es gibt ca. 500 Wohngebäude und ca. 70 sonstige Bauwerke. Im Norden wird das Gebiet durch die U-Bahntrasse und durch die Straße Kattensteert begrenzt und im Osten durch den Schiffbeker Weg. Im Westen befindet sich hinter der Kleingartenanlage „Letzter Heller“ die Hauptverkehrsstraße Horner Rampe. Die Bundesstraße 5/Bergedorfer Straße schließt das Gebiet im Süden ab.

Bebauungsstruktur und Wohnumfeld

Kennzeichnend für das Gebiet ist eine sehr heterogene Bebauungsstruktur mit unterschiedlichen Bebauungstypologien und Geschossigkeiten und einer in Teilen sehr hohen baulichen Dichte. Neben zwei kleinen eingestreuten Einfamilienhausgebieten und vielen Zeilenbauten gibt es mehrere zusammenhängende Bereiche mit einer prägnanten Hochhausbebauung (drei Hochhausscheiben an der Steinfeldtstraße, das so genannte Legiencenter an der Billstedter Hauptstraße/Ecke Legienstraße, die Kettenhochhäuser Am Schiffbeker Berg).

Das Wohnumfeld vieler Wohnanlagen bedarf einer deutlichen Aufwertung. Insbesondere das Außengelände des Legiencenters bietet keinerlei Aufenthaltsqualitäten und weist starke Verwahrlosungserscheinungen auf. Hinzu kommen hier diverse soziale und gesellschaftliche Probleme der Mieterschaft, wie Armut, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit.

Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung wurden von verschiedenen Wohnungsbaugenossenschaften schon umgesetzt, sind jedoch in vielen Bereichen weiterzuführen und zu ergänzen. Insbesondere wird verfolgt, verstärkt Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche in

¹ Bestandsaufnahme für STEP-Gebietsauswahl in Billstedt, 2003.



den Quartieren zu schaffen. Erwähnt wurde seitens der Eigentümer ein Mangel an subjektivem Sicherheitsempfinden ebenso wie eine zunehmende Vermüllung der Wohnanlagen.² Die Zusammenarbeit und der Austausch unter den Wohnungsbaugenossenschaften ist hierbei ein zentrales Thema. Die Baugenossenschaft freier Gewerkschaften (BGFG) hat zur Abstimmung des Handlungskonzeptes eine Eigentümerrunde für die Objekte südlich der Horner Landstraße organisiert.

Eigentümer- und Nutzungsstruktur

Das Gebiet ist durch eine sehr heterogene Eigentümerstruktur geprägt. Die größten Eigentümer sind die SAGA GWG mit 14 Prozent und die HANSA Baugenossenschaft eG mit 11 Prozent der Grundstücksfläche. Neben einer Vielzahl an Einzeleigentümern verfügen noch diverse weitere Wohnungsbaugenossenschaften über Grundbesitz (BVE/ Bauverein der Elbgemeinden, Baugenossenschaften Bergedorf-Bille eG., BGFG und die vhw Vereinigte Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften).³

Die Nutzungsstruktur im Gebiet ist ebenso als sehr heterogen zu bezeichnen: Neben einem kleinen Gewerbegebiet, einem großen Hotel, der Kirchengemeinde mit einem Kirchengebäude und Gemeindebauten, einem aufgegebenen Schulgelände mit einer Reihe von sozialen Nutzern und einer großen Freifläche, befinden sich hier das Jugendamt und das Integrationscenter (dieses soll Ende 2008 aufgelöst werden, neuer Standort ist noch nicht bekannt⁴), eine Tankstelle, ein zweites Kirchengebäude, eine große Anzahl von Wohngebäuden, die Einkaufszone an der Billstedter Hauptstraße sowie eine Kleingartenanlage.

Soziale Situation und Angebotsstruktur

In dem Gebiet leben ca. 9.483 Menschen, diese nehmen in der Mehrzahl das Quartier jedoch nicht als eigenständig und zusammengehörig wahr. Das Gebiet verzeichnet mit 19,8 Prozent einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren (Billstedt-Horn 18,4 Prozent; Bezirk Hamburg-Mitte 14,9 Prozent, Hamburg 15,7 Prozent).⁵ Demgegenüber stehen nur sehr wenig Angebote und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Der Anteil der älteren Menschen liegt hingegen derzeit mit 15,3 Prozent unter den statistischen Vergleichsangaben Billstedts und Hamburgs. Mit 28,5 Prozent von Menschen mit Migrationshintergrund (Billstedt-Horn 22,1 Prozent; Bezirk Hamburg-Mitte 25 Prozent, Hamburg 15 Prozent) liegt das Gebiet deutlich über den genannten Vergleichszahlen. Der Anteil der Arbeitslosen im Quartier ist mit 11,4 Prozent sehr hoch (Billstedt 9,4 Prozent; Hamburg 7,3 Prozent).⁶

Im Gebiet gibt es eine Reihe von sozialen Einrichtungen, z.B. eine Kita, die Ev.-Luth. Timotheus-Gemeinde mit zugehörigem Kindergarten, Seniorentreff und Timo-Jugendclub, die Kinderwerkstatt als offener Kindertreff des Jugendarbeit Horn e.V., den Seniorentreff Liman, ein Pflegezentrum und das Angebot von betreutem Seniorenwohnen. Im Wesentlichen liegen die Einrichtungen nördlich der Achse Horner Landstraße/Billstedter Hauptstraße.

Naherholung und öffentliche Spielräume

² Gespräch mit Baugenossenschaft freie Gewerkschaften eG am 16.01.2008

³ Bestandsaufnahme für STEP-Gebietsauswahl in Billstedt, 2003.

⁴ Quartiersbeirat vom 23.09.08: Information von Frau Grütter, AWO

⁵ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Altersstruktur, Billstedt 2005, Hamburg 2006.

⁶ Bestandsaufnahme für STEP-Gebietsauswahl in Billstedt, 2003.



Innerhalb des Gebietes befinden sich nur wenige öffentliche Grünflächen, teilweise parallel zur U-Bahntrasse, die überwiegend aufgewertet und umgestaltet werden sollten. Sie bieten derzeit oftmals keine ausreichenden Aufenthaltsqualitäten und sind entsprechend untergenutzt. Eine vor kurzem umgestaltete Grünfläche mit Kinderspielplatz und einer Größe von ca. einem ha befindet sich direkt nord-westlich an das Gebiet anschließend zwischen der Stengelestraße und der Straße Vierbergen über der unterirdisch geführten U-Bahnlinie mit einer von Westen nach Osten führenden Rad- und Fußwegeverbindung. Diese Verbindung wird – unterbrochen von der Helma-Steinbach-Straße – über eine schmale Grünfläche entlang der unterirdisch geführten U-Bahnlinie von der Legienstraße bis zum Schiffbeker Weg stadtauswärts weitergeführt. Südlich angrenzend an diese Grünanlage befindet sich ein kleiner Spielplatz an der Straße Kuriergang. Großzügigere Grünflächen mit öffentlichen Spielplätzen befinden sich im nördlichen Teil des Gebietes östlich der ehemaligen Schule Steinfeldtstraße und gleich westlich an das Gebiet angrenzend an der Stengelmanstraße. Ein südlich der Billstedter Hauptstraße liegender Spiel- und Bolzplatz am Ende der Straße Schiffbeker Berg ist stark erneuerungsbedürftig. Weiterhin liegt eine Kleingartenanlage mit einer Grundstücksgröße von ca. 3 ha. im Westen des Gebietes.

Einzelhandel, Nahversorgung und Gewerbe

In dem Nahversorgungszentrum in den Erdgeschoßzonen des Legiencenters entlang der Billstedter Hauptstraße befinden sich nur wenige Geschäfte zur wohnortnahen Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Das Angebot wird deutlich durch Dienstleistungen sowie Gastronomie dominiert. Nur ca. ein Viertel der Ladengeschäfte bieten Produkte des Einzelhandels an, wobei es sich hier hauptsächlich um Angebote im Niedrigpreissegment handelt. Das Quartier verfügt über keinen Supermarkt oder Discounter und kann so nur sehr unzureichend zur Deckung des täglichen Bedarfes der Wohnbevölkerung beitragen.

Ein weiteres sehr kleines Nahversorgungszentrum befindet sich im Kreuzungsbereich Washingtonallee/Vierbergen, dessen Mittelpunkt ein Discounter bildet. Einige weitere Geschäfte aus dem periodischen Bereich ergänzen das qualitativ niedrige Angebot.

Die Geschäftszeile der SAGA GWG an der Legienstraße steht schon seit geraumer Zeit leer. Hier wird seitens der SAGA GWG derzeit die Flächen- und Nutzungsstruktur geprüft, um ein zukunftsfähige Verwertung zu gewährleisten.

In direktem Umfeld der östlichen Gebietsgrenze liegt das Einkaufszentrum Billstedt, welches über ein breites Angebot, dass alle Sortimentsbereiche bedient und über einen umfangreichen Branchenmix verfügt.

Im Süden des Gebietes befindet sich entlang der Bergedorfer Straße ein Gewerbebetrieb unter anderem mit produzierendem Gewerbe. Dieses wird von der Horner Landstraße/Billstedter Hauptstraße kommend über die Sackgasse Am Schiffbeker Berg erschlossen. Die Beschilderung des Gewerbegebietes insbesondere für Kunden und Zulieferer wird als unzureichend empfunden. Weitere Gewerbeansiedlungen befinden sich entlang des Schiffbeker Wegs und zwischen der Legienstraße und der Straße Hauskoppel.



Verkehr

Das Gebiet wird durch verschiedene, große und trennende Verkehrsschneisen durchzogen, wie z.B. die Horner Landstraße/Billstedter Hauptstraße nebst schlecht querbarem Verkehrsknotenpunkt zur Legienstraße und Washingtonallee, der vierspurigen Hauptverkehrsstraße Schiffbeker Weg, der Bundesstrasse B 5/Bergedorfer Straße und der U-Bahn-Trasse.

Für den motorisierten Verkehr ist das Gebiet aufgrund der Nähe zur Bundesstraße und der Autobahn sehr gut an das Hamburger Stadt- und Umlandgebiet angebunden.

Durch mehrere Buslinien und dem U-Bahnanschluss Legienstraße (U3) besteht insbesondere für den nördlichen Bereich eine gute ÖPNV-Anbindung.

Im Rahmen der Beteiligung wurde eine Umgestaltung und Ausweitung der Fahrradwege gewünscht.

Ziele

Der Quartiersbeirat hat Überlegungen angestellt, wie eine kleinräumliche Identität zu gestalten sei. Außerdem sind 20 unterschiedliche Projekte entwickelt worden, um die wichtigsten Probleme des Zusammenlebens, der Sicherheit, Dealerei, Armut und Alkoholbelastung zu bearbeiten. Dazu ein kurzer Überblick:

- bauliche Maßnahmen vom Einbau von Pförtnerloggen (Sicherheit, Stärkung der Nachbarschaft) bis zum Neubau der Kinderwerkstatt (Schaffung von adäquaten Räumen für eine erfolgreiche offene Kinderarbeit)
- städtebauliche Maßnahmen von der Beschilderung des Gewerbegebietes in der Straße Am Schiffbeker Berg (Verbesserung der Erkennbarkeit) bis zur Prüfung der Flächen- und Nutzungsstruktur einer bebauten Fläche in der Legienstraße (zeitgemäßes Einkaufsangebot oder Neubau von Wohnraum)
- freiraumplanerische Maßnahmen von der Umgestaltung diverser privater Außenanlagen (Wohnumfeldverbesserung, Angebote für Jugendliche) bis zur umfassenden Aufwertung des Legiencenters (Wohnumfeldverbesserung, Umgestaltung Eingangsbereiche)
- verkehrsplanerische Maßnahmen von der Schaffung eines zweiten Ausgangs an der U-Bahn Haltestelle Legienstraße zur Legienstraße bis zur Umgestaltung der Straßenräume der Weddestraße und der Washingtonallee
- soziale Maßnahmen wie das Projekt „Wake up“ mit Räumen im Legiencenter, das bereits erfolgreich vor Ort arbeitet und dessen Angebot zu sichern und auszuweiten ist oder die Projektidee zur Unterstützung alkoholbelasteter Familien.

Handlungskonzept und Schlüsselprojekte

Für den Interventionsschwerpunkt I Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring wurde ein Handlungskonzept erarbeitet und im ansässigen Quartiersbeirat abgestimmt. Es setzt sich aus mehreren Einzelmaßnahmen zusammen und bildet die Grundlage für das weitere Vorgehen. (vgl. Handlungskonzept Interventionsschwerpunkt I Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring).



Ein wichtiges Thema ist die schwierige Situation am Eingang der U-Bahnstation Legienstraße, wo sich eine so genannte „Trinkerszene“ etabliert hat. Diese wird von Teilen der Bewohnerschaft als störend und Image schädigend angesehen. Ebenso konnte festgestellt werden, dass sich auch der Anteil von alkoholbelasteten Familien im Gebiet erhöht hat. Insbesondere die Kinder und Jugendlichen mit alkoholabhängigen Elternteilen leiden unter den negativen Auswirkungen. Hier gilt es, mit den zuständigen Fachämtern sowie den Einrichtungen vor Ort nachhaltige Kooperationsstrukturen zur effektiveren Koordinierung der Hilfen zu entwickeln.

Besonderer Handlungsbedarf im Untersuchungsgebiet wird u.a. in der Verbesserung des Wohnumfeldes und der Schaffung von attraktiven öffentlichen Freiflächen im Zusammenhang mit einer verbesserten Angebotsstruktur insbesondere für Kinder und Jugendliche gesehen.

Das Legiencenter als räumlicher Mittelpunkt des Gebietes und als prägnante, Image prägende Eingangssituation wurde als Schlüsselprojekt unter der Überschrift „**Modellprojekt Legiencenter**“ ausgewählt. Zentraler Bestandteil dieses Schlüsselprojektes sind die Erstellung eines Freiraum-/Gestaltungs-/Nutzungskonzeptes für die wohnungsnahen Außenbereiche, die Umgestaltung und Sanierung der Eingangsbereiche und die Verbesserung der Erschließung der Ebene 1. Kern dieses Projektes ist durchaus die konkrete Umgestaltung des Gebäudekomplexes, die auf Grund der Größe der notwendigen Maßnahmen sicher in mehreren Phasen umgesetzt werden wird. Zentraler Baustein ist aber die intensive Beteiligung der Bewohnerschaft zur Stärkung der Nachbarschaft, zur Förderung der Integration, letztlich mit dem Ziel den Bewohnern Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu eröffnen. Dazu ist ein dezidiertes Beteiligungskonzept zu erarbeiten (Projekt-Nr. 3.1.10). Ausgangspunkt für die Beteiligungsangebote könnte das bereits installierte Projekt „**Wake up**“ im Legiencenter sein (Projekt-Nr. 3.1.17). Ziele dieses Projektes sind vorrangig die Förderung und Versorgung der Schulkinder im Legiencenter und die Aktivierung der Elternschaft zur Entwicklung und Stärkung ihrer Erziehungskompetenz und ihrer Verantwortung im Umgang mit Schule. Damit werden parallel Ziele wie die Initiierung von Integrationsprozessen, die verstärkte Orientierung der Bewohnerschaft in den Sozialraum und die Förderung der Identifikation der Bewohner mit dem Wohnumfeld verfolgt.



3.2 Interventionsschwerpunkt II Jenkelweg/Archenholzstraße

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte hat bereits in der Anmeldung für die Aufnahme des Entwicklungsraumes Billstedt-Horn in das Programm der Aktiven Stadtteilentwicklung drei Gebiete mit besonderem Handlungsbedarf identifiziert. In der Drucksache sind diese als neue lokale Interventionsschwerpunkte benannt. Die Auswahl des Gebietes Jenkelweg/Archenholzstraße als Interventionsschwerpunkt II begründet sich aus dem Gutachten von 2003. Darin sind Daten, Fakten und Hintergründe zum Gebiet und dessen Auswahl zu erfahren.¹

Von April bis August 2007 wurden in drei Ideenwerkstätten gemeinsam Verbesserungsvorschläge für den Interventionsschwerpunkt entwickelt. Im Oktober 2007 hat sich aus den Ideenwerkstätten ein Quartiersbeirat konstituiert. Auf seiner Sitzung am 28.02.2008 hat der Quartiersbeirat Jenkelweg/Archenholzstraße das Handlungskonzept verabschiedet (vgl. Handlungskonzept: Interventionsschwerpunkt II).

Lage und Größe

Das Gebiet Jenkelweg/Archenholzstraße umfasst eine Fläche von rund 26 ha und liegt direkt angrenzend an das Zentrum Billstedts. Sowohl im Norden als auch im Osten wird das Gebiet durch die Bachläufe Jenfelder Bach und Schleemer Bach begrenzt. Daran schließen sich die Grünflächen des Öjendorfer Friedhofs und des Öjendorfer Parks im Norden sowie der Schleemer Park im Osten an. Die südliche gelegene Archenholzstraße und der westlich verlaufende Öjendorfer Weg bilden die Gebietsbegrenzung.

Bebauungsstruktur und Wohnumfeld

Das Untersuchungsgebiet weist sehr unterschiedliche Bebauungstypologien und Geschossigkeiten auf. So kennzeichnen den Norden des Quartiers besonders die Wohnhochhäuser mit Höhenstaffelung, die sich ähnlich einer Kette zwischen Jenkelweg und Kaeriusweg hindurch schlängeln. Der südliche Bereich des Quartiers weist vorrangig Geschosswohnungsbau in Zeilenbauweise der 1960er und 1970er Jahre auf.² Insgesamt 25 Baukörper mit drei bzw. vier Etagen prägen den Bereich zwischen der Glinder Straße und der Archenholzstraße. Ebenfalls im Süden des Gebietes gelegen sind vier Wohnhochhäuser mit bis zu 16 Geschosse (Punkt- und Scheibenhochhäuser), die einen zusätzlichen Schwerpunkt hoch verdichteter Bebauung bilden. An den Interventionsschwerpunkt angrenzend, befindet sich eine kleinteilige Einfamilienhausbebauung, die damit ein starkes Pendant zum Gebiet bildet.

Der Wohnungsbaugesellschaft SAGA GWG kommt in diesem Interventionsschwerpunkt eine besondere Rolle zu, da sie alleinige private Eigentümerin aller Wohnungsbestände ist. Seit einigen Jahren werden die Wohnhäuser und das der SAGA GWG-Bestände unter Beteiligung der Mieter sukzessive aufgewertet. Abgeschlossen sind hier bereits die Maßnahmen in der Großwohnsiedlung Jenkelweg. Dort sind sanierte Wohngebäude und hochwertige Außenanlagen entstanden. Zudem sind im Bereich der Archenholzstraße Fassadenrenovierungen vorgenommen und neue Mietergärten angelegt worden. Weitere Bebauungsabschnitte, wie beispielsweise am Felginerweg, sollen folgen.

¹ Bestandsaufnahme STEP-Gebietsauswahl in Billstedt, 2003.

² Bestandsaufnahme für STEP-Gebietsauswahl in Billstedt, 2003.



Soziale Situation und Angebotsstruktur

Im Untersuchungsgebiet leben circa 3.489 Einwohner, woraus sich eine Bevölkerungsdichte von rund 134 Einwohner/Hektar ergibt.³ Dieser verhältnismäßig hohe Wert (Billstedt: 48 Einwohner/ha, Bezirk Hamburg-Mitte: 36 Einwohner/ha) deutet auf dichte Bebauung im Gebiet hin.⁴ Allerdings ist nach Abgleich der Bevölkerungszahlen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die Sozialstruktur selbst zeigt deutliche Ungleichgewichte auf. So liegt der Anteil der ausländischen Bewohner mit 33,2 Prozent⁵ deutlich über dem Hamburger Durchschnitt (Bezirk Hamburg-Mitte: 25 Prozent, Hamburg: 14,8 Prozent).⁶ Dies gilt auch für die Zahlen der Arbeitslosen. Denn mit 12,2 Prozent liegt dieser Wert auch deutlich über den von Billstedt (9,4 Prozent) und Hamburg (7,3 Prozent). Auch die Gruppe der unter 18-Jährigen ist mit 20,1 Prozent überdurchschnittlich im Interventionsschwerpunkt vertreten (Billstedt: 19,8 Prozent, Hamburg: 15,7 Prozent). Laut der zu Grunde liegenden Bestandsaufnahme befindet sich fast ein Viertel der Wohnbevölkerung im Jugendlichen- bzw. Jungerwachsenen-Alter.⁷ Der Anteil der älteren Menschen liegt hingegen mit 16,6 Prozent unter den statistischen Vergleichsangaben Billstedts und Hamburg, gehört aber zu der am stärksten wachsenden Bevölkerungsgruppe im Untersuchungsgebiet (seit 1995: + 4,1 Prozent).

Im Gebiet selbst bieten die bestehenden Einrichtungen den Bewohnern nur partiell eine angemessene Angebotsstruktur an, umso wichtiger sind die Qualität und Quantität dieser Anbieter. Der S.C. Vorwärts-Wacker von 1904 e.V. gehört zu den größten Sportvereinen des gesamten Entwicklungsraumes Billstedt-Horn mit Sitz am Öjendorfer Weg. Neben einigen Sportarten, in der Hauptsache Fußball, führt der Verein noch einen überregional bekannten Spielmannszug. Zudem engagiert sich der Verein mit einer eigenen Lehrstellenbörse im sozialen Bereich und bietet damit Spielern eine Vermittlung in Praktika-, Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnisse an. Der Verein hat eine eigene Jugendabteilung, die sich verstärkt um die Einbindung dieser Zielgruppe kümmert. Mit dieser breiten Angebotspalette wird deutlich, dass der Verein eine gewichtige Rolle im Untersuchungsgebiet einnimmt. Im Interventionsschwerpunkt sind obendrein noch kleine Initiativen und mobile (z.T. auch nur befristete) Angebote vorzufinden. Dazu zählen auf der einen Seite die Hausaufgabenhilfe Horn und die ehrenamtlich agierende afghanische Hausaufgabenhilfe. Auf der anderen Seite sind es die Angebote des SpielTiger e.V. (Spiel- und Sportangebot/Mittagstisch), Voll in Bewegung e.V. (Sportangebot) und des Jugendamtes in Kooperation mit dem Haus der Jugend Billstedt mit dem „Projekt Jenkelweg“ (Sportangebot), die vorrangig temporär bzw. mobil sind. Außerhalb der Gebietsgrenzen sind weitere Einrichtungen, die zum Einzugsgebiet der Bewohner zu zählen sind. So existiert in fußläufiger Entfernung das HdJ Billstedt/Soundhouse, das HdJ Öjendorf, der Kulturpalast im Wasserwerk e.V. und IN VIA e.V.. Bereits seit 2003 arbeitet ProQuartier Hamburg GmbH (im Auftrag der SAGA-Geschäftsstelle Billstedt) im Gebiet Jenkelweg/Kaeriusweg, um die soziale Benachteiligung zu minimieren und das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken. Aus diesen Bemühungen resultierten beispielsweise auch Mietergruppen, die sich nun zu gemeinschaftlichen Aktivitäten (z.B. Boule-Gruppe) treffen. Das Kombibad Billstedt mit der Sparte Freizeit und Spaß, östlich des Untersuchungsgebietes gelegen, gehört mit seiner neuen Rutschanlage zu den besonderen

³ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Altersstruktur, Billstedt 2005, Hamburg 2006.

⁴ Bestandsaufnahme für STEP-Gebietsauswahl in Billstedt, 2003. Es liegen keine aktuelleren Zahlen vor.

⁵ Statistisches Landesamt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Anteil ausländischer Bewohner: Baublöcke Quartier, 2005.

⁶ Statistisches Landesamt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Anteil ausländischer Bewohner: Billstedt/Hamburg, 2006.

⁷ Bestandsaufnahme für STEP-Gebietsauswahl in Billstedt, 2003. Es liegen keine aktuelleren Zahlen vor.



ganzjährig attraktiven Anlaufstellen des Gebietes, wobei der Eintritt mit vier Euro vergleichsweise günstig ist, jedoch nicht für jeden Anwohner erschwinglich ist. Die Gesamtschule Öjendorf ist abschließend noch zu nennen, da sie aufgrund der Umstellung zu einer offenen Ganztagschule zum Schuljahr 2008/2009 weitere Angebote wie beispielsweise Deutschkurse oder Hausaufgabenhilfe anbietet. Trotz einer insgesamt recht guten Angebotsstruktur sind insbesondere die Angebote für Jugendliche/junge Erwachsene und Senioren ausbaufähig. Hier gilt es weiterführend zu überprüfen, inwiefern die bestehenden Angebote tatsächlich angenommen werden und ob zusätzliche Angebote geschaffen werden können, um existierende Lücken zu schließen bzw. die vorhandenen Angebote bekannter zu machen.

Naherholung und Spielräume

Die nördlich gelegenen Grünflächen des Öjendorfer Friedhofs und des Parks sowie der Grünzug Schlemer Bach bieten aufgrund ihrer landschaftlichen Attraktivität und ihrer guten Erreichbarkeit eine Naherholungsmöglichkeit. Eine weitere (öffentliche) Grünfläche liegt zwischen der Glinder Straße und Archenholzstraße. Die Gestaltung der Grünfläche selbst bis hin zum Straßenbegleitgrün ist wenig attraktiv – hier besteht Handlungsbedarf. Für die im Süden gelegene Grünfläche an der Archenholzstraße sehen die aktuellen Planungen des Senats eine Bebauung mit Reihenhäusern für ca. 24 Wohneinheiten vor. Bislang wurde die Fläche weitestgehend für temporäre Bespielungen (z.B. Zirkus, BilleVue) genutzt. Die Planungen sind im Rahmen des Quartiersbeirates vorgestellt worden. Der Beirat hat sich einstimmig gegen die Bebauung und für den Erhalt der bestehenden Freifläche als Aktionsfläche ausgesprochen. Dieses Abstimmungsergebnis findet sich in Form einer nachrichtlichen Übernahme im Handlungskonzept für den Interventionsschwerpunkt wieder. Vor dem Hintergrund der aktuellen Umsetzung des Bebauungsplanes ist das zentrale Ziel – eine Ersatzfläche für die „Zirkus- und Aktionsnutzung“ – weiter zu verfolgen und einzufordern. Für ältere Kinder gilt für den südlichen Teilbereich ein besonderer Handlungsbedarf, da der einzige öffentliche Spielplatz sowie die beiden Bolzplätze auf dem Grünstreifen an der Archenholzstraße in mangelhaftem Zustand sind. Daher soll ab Herbst 2008/Frühjahr 2009 mit der Umgestaltung des östlichen Teils der Freifläche Archenholzstraße unter Beteiligung der Anwohner begonnen werden. Eine andere Situation stellt sich im Norden des Gebietes dar. Hier sind im Rahmen der Wohnumfeldmaßnahmen von SAGA GWG auch die Spielplätze in Stand gesetzt oder gänzlich erneuert worden.

Verkehr

Das Gebiet wird durch die Hauptverkehrsachse Glinder Straße zweigeteilt. Damit ist indes für eine schnelle Anbindung an die BAB 1 (Abfahrt Öjendorf) gesorgt. Die nächste U-Bahn-Station Billstedt (U3) ist fußläufig zu erreichen. Das ÖPNV-Angebot ist durch die Verlegung der Buslinie 233 erheblich verbessert worden und garantiert damit eine schnelle Anbindung an das Zentrum Billstedts sowie zum Öjendorfer Park. Die Verkehrssituation in der Archenholzstraße wird sowohl von den Anwohnern als auch von der Schule immer wieder bemängelt. So führen Geschwindigkeitsüberschreitungen und fehlende Querungsmöglichkeiten trotz Tempo-30-Zone immer häufiger zu Gefahrensituationen. Das PK 42 ist über diesen Sachstand informiert und führt sofern dies möglich ist zunehmend Geschwindigkeitskontrollen durch. Auch die schlechte Stellplatzsituation (z. B. Felginerweg) im Gebiet ist häufiger seitens der Anwohner angemahnt worden. Die Flächen wurden in die allgemeinen Aufwertungsmaßnahmen aufgenommen (vgl. Projekt-Nr. 3.2.13: Stellplatzanlage Felginerweg).



Die Nebenroute des 2. Grüner Rings läuft im Osten der Gebietes entlang und bietet damit einen schnellen Zugang zu dem übergeordneten Radwegenetz.

Einzelhandel und Nahversorgung

Inmitten des Gebietes liegt wenig sichtbar die Geschäftszeile Gundermannstraße. Diese deckt mit einem kleinteiligen Angebot aus Supermarkt, Kneipe, Wettbüro, Imbiss, Zeitschriftenhandel und Bäckerei im Wesentlichen das Nahversorgungsangebot. Zusätzliche Angebote aus dem Gewerbe- oder Dienstleistungsbereich, aber auch Ärzte oder Pflegedienstleister, sind im gesamten Gebiet nicht vorhanden.

Ziele

Aus den hier geschilderten Kennzeichen und Problemlagen des Gebietes sind vom Quartiersbeirat folgende Projektideen abgeleitet worden:

- Mit baulichen Maßnahmen im Norden des Interventionsschwerpunktes soll eine Verbesserung der Situation der Jugendlichen erreicht werden. Dies umfasst den Bau eines Kunstrasenplatzes auf dem Gelände des Vereins S.C. Vorwärts-Wacker von 1904 e.V. sowie die Aufwertung der Jugendsportfläche. Zusätzlich sollen gestalterische Baumaßnahmen, beispielsweise an der Parkpalette im Jenkelweg, durchgeführt werden.
- Ein erhöhter Handlungsbedarf wird an der Ecke Öjendorfer Weg/Glinder Straße gesehen, da dort eine unklare und in Teilen mangelhafte Flächen- und Nutzungsstruktur vorzufinden ist. Hier soll durch eine städtebauliche Maßnahme die Eingangssituation verbessert werden.
- Die freiraumplanerischen Maßnahmen beziehen neben den privaten Außenanlagen auch die öffentlichen Grünflächen und das Straßenbegleitgrün ein. So ist eine Aufwertung der wohnortnahen privaten Freiräume durch die SAGA GWG durchzuführen, um ein angemessenes Freizeitangebot für Kinder, Familien und Senioren zu schaffen. Aufgrund der Realisierung des Bauvorhabens an der Archenholzstraße soll die Akquisition alternativer Flächen für temporäre Bespielungen (z.B. Zirkus, BilleVue) verstärkt fortgesetzt werden.
- Die verkehrsplanerischen Maßnahmen sehen Veränderungen sowohl für das gesamte Gebiet (z.B. Verbesserung der Rad- und Fußwege) als auch für gezielte Verkehrssituationen (z.B. Anbindung Kombibad Billstedt) vor.
- Die geplanten sozialen Maßnahmen beziehen sich im Wesentlichen auf die Situation der Kinder und Jugendlichen sowie auf das nachbarschaftliche Miteinander. So soll z.B. das Projekt „Sport und Gesundheit“ (ehemals Kindermahlzeit-Projekt) mit dem Angebot einer warmen Mahlzeit für eine ausgewogenere Versorgung der Kinder und Jugendlichen verstetigt werden. Für Jugendliche und junge Erwachsenen ist ein ansprechendes Betreuungs- und Freizeitangebot zu etablieren. Die Gruppe der älteren Menschen soll in weiteren Planungen ebenfalls verstärkt berücksichtigt werden, d.h. Modifizierung der Angebotsstruktur, Barriereabbau oder auch Schaffung von Begegnungsstätten. Die Kooperation der Schule, Verein und anderen Einrichtungen soll ausgebaut werden, um Defizite in der Angebotsstruktur und des mangelnden Bekanntheitsgrades besser entgegenwirken zu können.
- Für den kleinteiligen Einzelhandelsstandort an der Gundermannstraße ist ein deutliches Entwicklungspotenzial zu erkennen. Der derzeitige und anhaltende Leerstand zeugt von ei-



ner schwierigen Vermietungssituation, weshalb neue Mietergruppen (z.B. Pflegedienstleister) mit Angeboten für die stark wachsende ältere Bevölkerung eine Ergänzung sein könnte.

Handlungskonzept und Schlüsselprojekte

Für den Interventionsschwerpunkt II Jenkelweg/Archenholzstraße wurde ein Handlungskonzept erarbeitet und im ansässigen Quartiersbeirat abgestimmt. Es setzt sich aus mehreren Einzelmaßnahmen zusammen und bildet die Grundlage für das weitere Vorgehen. (vgl. Handlungskonzept: Interventionsschwerpunkt II).

Handlungsbedarf im Interventionsschwerpunkt II wird insbesondere im Ausbau der Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche gesehen. Hinzu kommen notwendige Aufwertungsmaßnahmen das Wohnumfeld betreffend, die einen deutlichen Anstieg der Lebensqualität bezwecken sollen. Innerhalb des Gebietes lässt sich aufgrund der Gemengelage rund um den Jenkelweg der akuteste Bedarf feststellen. Diesem Zustand soll mit dem Schlüsselprojekt „**Aktionsflächen am Jenkelweg**“ entgegengewirkt werden. Das Schlüsselprojekt besteht aus insgesamt drei Maßnahmen: Jugend- und Freizeitfläche Jenkelweg (Projekt-Nr.: 3.2.02), Treffpunkt/haus/Quartiersloge Jenkelweg (Projekt-Nr.: 3.2.03) und Wohnumfeldaufwertung Jenkelweg (3.2.08). Letzteres ist bereits mit Mitteln der SAGA GWG aufwendig modernisiert worden. Die anderen beiden Maßnahmen sind bereits angelaufen und sollen möglichst zeitnah umgesetzt werden.



3.3 Interventionsschwerpunkt III Steinfurther Allee/Kaltenbergen

Die Auswahl des Gebietes Steinfurther Allee/Kaltenbergen als Interventionsschwerpunkt III begründet sich aus einem Gutachten im Jahr 2003. Darin sind Daten, Fakten und Hintergründe zum Gebiet und dessen Auswahl zu erfahren.¹

Die nachfolgenden Themen und Projekte wurden anlässlich von drei Ideenwerkstätten (April bis August 2007), den Sitzungen des seit Herbst 2007 tagenden Quartiersbeirates, der laufenden Gespräche mit Wohnungsbaugenossenschaften und ansässigen Institutionen und Einrichtungen sowie im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens zur Neugestaltung der Freiräume im Quartier (Büro für Landschaftsarchitektur) erörtert und entwickelt. Der Quartiersbeirat Steinfurther Allee/Kaltenbergen hat in seiner Sitzung am 27.02.2008 das Handlungskonzept für den Interventionsschwerpunkt III (vgl. Handlungskonzept: Interventionsschwerpunkt III) verabschiedet.

Lage, Größe, Bebauungsstruktur und Eigentumsverhältnisse

Das Quartier Steinfurther Allee/Kaltenbergen hat eine Größe von ca. 19,8 Hektar, liegt am östlichen Rand des Entwicklungsraumes Billstedt-Horn und wird durch die Autobahn BAB 1, die Straßen Oststeinbeker Weg, Steinfurther Allee sowie die Möllner Landstraße begrenzt. Angrenzend befindet sich überwiegend Einfamilienhausbebauung. Das Quartier ist vornehmlich von Geschosswohnungsbauten geprägt, die zwischen 1968 und 1973 errichtet wurden. Auffällig ist der ungestaltete Kontrast zwischen Einfamilienhäusern an den Quartiersrändern und acht- bis siebzehngeschossigen Ketten- und Hochhäusern (37 Prozent der Wohngebäude). 30 Prozent der Gebäude befinden sich in Privateigentum (6 Prozent der Wohnungen). 70 Prozent befinden sich im Besitz der Wohnungsbaugenossenschaften HANSA Baugenossenschaft eG (HANSA) mit ca. 660 Wohneinheiten und des Bauvereins der Elbgemeinden eG (BVE) mit 415 Wohneinheiten.

Soziale Situation und Angebotsstruktur

Im Gebiet leben ca. 2.700 Menschen auf engstem Raum (Bevölkerungsdichte: 136 Einwohner/Hektar). Kennzeichnend sind die vielen jungen Menschen unter 18 Jahren mit einem Anteil von 25,5 Prozent (Billstedt 19,8 Prozent, Hamburg 15,7 Prozent)². Mit 15,4 Prozent leben hier auch viele ältere Menschen über 65 Jahre (Billstedt: 17,3 Prozent, Hamburg 18,8 Prozent). Auch der Anteil der Arbeitslosen ist mit 10,5 Prozent sehr hoch.³ Besonders hoch ist mit 24,2 Prozent der Anteil der Menschen mit ausländischem Pass (Billstedt 22,2 Prozent, Hamburg 14,8 Prozent).⁴ Auffällig ist dabei mit 33 Prozent⁵ der hohe Anteil dieser Menschen im Bestand des BVE im Vergleich zum Bestand der HANSA mit 18,2 Prozent.⁶

Es werden Konflikte im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur beobachtet. Soziale Problemlagen äußern sich laut Informationen ansässiger Institutionen und Wohnungseigentümer als Resultat der hohen Arbeitslosigkeit oft bereits über Generationen mit

¹ Bestandsaufnahme für STEP-Gebietsauswahl in Billstedt, 2003.

² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Anteil der Bewohner unter 18 Jahren, Anteil Bewohner älter als 65 Jahre nach Baublöcken im Quartier, Billstedt 2005, Hamburg 2006.

³ Bestandsaufnahme für STEP- Gebietsauswahl in Billstedt, 2003. Es liegen keine aktuelleren Zahlen vor.

⁴ Statistikamt Nord: Anteil ausländischer Bewohner: Baublöcke Quartier, 2005. , Billstedt, Hamburg 2006.

⁵ BVE, Stand 01/2008.

⁶ HANSA, 2007.



der Folge, dass Arbeit nicht mehr als normaler Teil des Alltages wahrgenommen wird. Daraus resultieren wiederum Probleme, die sich in Konflikten, Gewalt und Alkoholismus in Familien und zum Teil im Verfall familiärer Strukturen äußern. Auf besondere Missstände dieser Art wird durch die Sozialraumbeauftragten der Wohnungsbaugenossenschaften reagiert. Die benannten Missstände in Familien befördern eine erhöhte Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen. Laut Informationen der Kuhle (Aktionsgruppe Kinder und Jugendhilfe Kaltenbergen e.V.) und der ansässigen Kita Planet 266 werden bei Kindern Lernstörungen, Sprach- und Leseschwächen beobachtet. Dazu kommen geringe Ausbildungs- und Berufsperspektiven für Jugendliche. Mieter beklagen sich über informelle Jugendtreffs in Wohngebäuden und auf Freiflächen als Folge fehlender Orte für Jugendliche im öffentlichen Raum. Darauf reagiert die „Kuhle“ mit Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Einrichtung mit Gebäude und betreutem Bauspielplatz befindet sich in der zentralen Grünfläche. Das bisherige Angebot (kostenfreier betreuter Treff, gebührenpflichtiger pädagogischer Mittagstisch für Kinder, Bewerbungstraining, Jobvermittlung für Jugendliche,) ist für Jugendliche freitags sowie an den Wochenenden noch ausbaufähig. Resultierend aus Anfragen in den Ideenwerkstätten finanzieren seit April 2008 HANSA und BVE die Öffnung des Jugendtreffs am Freitag als einjährige Anschubfinanzierung. Diese sollte ab April 2009 verstetigt werden.

Als ein Impulsprojekt in der Startphase der Aktiven Stadtteilentwicklung wurde 2007 das Waschhaus Kaltenbergen der HANSA zum Nachbarschaftstreff umgebaut. Seitdem werden hier regelmäßig Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder des gesamten Quartiers angeboten (z.B. Seniorentreff, Malgruppe und Skatgruppe). Das Angebot soll weiter ausgebaut werden, um einen Beitrag zur Stärkung von Nachbarschaften zu leisten. Eine selbstständige Organisation von generationsübergreifenden Angeboten durch die Anwohner ist durch die HANSA ausdrücklich erwünscht. Neben dem Nachbarschaftstreff gibt es bisher leider keine offenen Angebote und aktive Hilfen für Erwachsene, z.B. für Mütter mit Kindern, die nicht über den Hamburger Kita-Gutschein erreicht werden.

Der hohe Anteil älterer Mieter im Quartier, überwiegend Erstbewohner, wirkt stabilisierend auf die Sozialstruktur und das nachbarschaftliche Leben. Dies kennzeichnet den Handlungsbedarf im Rahmen der Anpassung von Wohnungsbeständen, Wohnumfeld und sozialen Angeboten an die Anforderungen des demographischen Wandels. Durch eine ansässige Baugenossenschaft wird eine Vereinsamung älterer Menschen beobachtet.⁷ Die HANSA Baugenossenschaft (26 Prozent der Bewohner über 60 Jahre im Bestand⁸) reagiert bereits mit dem Seniorentreff im Nachbarschaftstreff Waschhaus. Um älteren Bewohnern einen möglichst langen Verbleib in ihrer eigenen Wohnung zu ermöglichen, wird durch die HANSA gemeinsam mit einem sozialen Träger das Angebot von Dienstleistungen zum altersgerechten Wohnen geprüft.

Bebauung und Nutzung

Die Wohngebäude im Quartier sind meist in einem guten Zustand, obgleich es bei den Hauseingängen Gestaltungs- und Umbaupotenziale gibt. Um den vielen älteren Menschen einen möglichst langen Verbleib in ihrer Wohnung zu ermöglichen, erfolgt durch die HANSA der

⁷ Interview BVE, Herr Finke, Herr Tanne, 03.01.08.

⁸ HANSA, 2007.



barrierefreie Umbau von Hauseingängen und Aufzügen. Im Zuge dessen sollte laut Aussagen der Bewohner auch die Barrierefreiheit öffentlicher Räume verbessert werden.

Einige Mieter und Anwohner beklagen Sicherheitsdefizite durch Vandalismus und Kriminalität in Hauseingängen und Nottreppenhäusern im Hochhaus Tinner Weg. Deshalb wird der BVE die bestehende Videoüberwachung auf Hauseingänge und Außenanlagen ausweiten.

Zudem werden im Quartier ca. 40-50 Kita-Plätze zusätzlich nachgefragt.⁹ Die ansässige Kita Planet 266 könnte durch eine Aufstockung des vorhandenen Anbaus 15 neue Plätze schaffen sowie die beengten Räumlichkeiten entlasten¹⁰. Zudem plant auch die Kinder- und Jugendeinrichtung „Kuhle“ die Einrichtung von 40-50 Kita-Plätzen. Um auf die Bedarfe von Pfadfindern, Kindern und Jugendlichen zu reagieren, reichen die bisherigen Räumlichkeiten und Kapazitäten der Kinder- und Jugendeinrichtung „Kuhle“ nicht aus. Das Gelände der Einrichtung sowie die Teile der angrenzenden Parkanlage bieten grundsätzlich Potenzial für bauliche Erweiterungen.

Grün- und Freiräume

Aufgrund des Handlungsbedarfes im Bereich der öffentlichen und privaten Freiräume im Quartier wurde im November 2007 durch das Bezirksamt Hamburg Mitte im Rahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung ein freiraum- und verkehrsplanerisches Konzept beim Planungsbüro Zumholz Landschaftsarchitektur beauftragt. Das Büro führte zwischen Dezember 2007 und Februar 2008 mehrere zielgruppenorientierte Beteiligungsveranstaltungen (Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche) zur Analyse der Ausgangslage und als Basis für eine Neugestaltung der Freiräume durch. Einige Defizite wurden mittlerweile bereits behoben bzw. befinden sich in der Planung. Die Umsetzung erfolgte als Impulsprojekte der Aktiven Stadtteilentwicklung meist in Kooperation mit ansässigen Wohnungsbaugenossenschaften, mit der Kuhle oder in Eigenregie dieser. Unter anderem wurden folgende Schwerpunkte identifiziert.

- Die zentrale Grünfläche ist wenig attraktiv und wird bisher kaum genutzt.
- Die derzeitige Quartiersmitte/der Quartierseingang von der U-Bahnstation ist unattraktiv und weist Gestaltungsmängel auf (Fahrradständer, „Trinkertreff“). Es fehlt eine attraktive Quartiersmitte unter anderem zur Belebung des Einzelhandels im Morsumer Weg.

Hier wurden bereits erste Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Sicht auf die Ladenzeile sowie zur Verbesserung des Eingangsbereiches zum Park realisiert. (Projekt „Aktive Mitte“).

- Die Freiraumangebote für Jugendliche, speziell der Bolzplatz, sind in einem schlechtem Zustand und müssen verbessert werden.

Mittlerweile wurde der Bolzplatz in Federführung der HANSA instand gesetzt und neue Sitzmöglichkeiten für Jugendliche in Zusammenarbeit mit der Kuhle geschaffen. (Projekt „Jugendtreff Streetball“). Zusätzlich dazu hat die HANSA bereits 2007 eigenständig ihren Basketball- und Bolzplatz neben der Kita Planet instand gesetzt.

- Die Freiräume werden derzeit kaum durch Senioren genutzt.
- Es fehlen Angebote im Freiraum für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren.

Um diesen Zustand zu verbessern, haben HANSA und BVE mit Unterstützung der Aktiven Stadtteilentwicklung drei Kinderspielplätze erneuert bzw. neu angelegt (HANSA: Kaltenbergen, Rantumer Weg, BVE: Morsumer Weg).

⁹ Bestätigung durch die Behörde für Soziales und Gesundheit

¹⁰ Die Unterbringung der Kinder in der Kita erfolgt derzeit zu einem großen Teil in ehemaligen Wohnungen.



- Die Wege im Quartier verlaufen zum Teil umständlich, Straßenquerungen rund um die U-Bahnstation und im Bereich des Schulweges sind gefährlich.

Die Planung zur Verbesserung der Zufahrt der Kita Planet wurde 2008 beauftragt. Eine Umsetzung ist witterungsbedingt ab Ende 2008/Anfang 2009 geplant.

- Das Potenzial der ansässigen Pfadfindergruppe zur Mitgestaltung und Nutzung der Freiräume bleibt bisher ungenutzt.¹¹

Auf Basis der Ergebnisse der Beteiligung wurden konkrete Maßnahmen zur Aufwertung und Neugestaltung der Grün- und Freiräume, der Wegebeziehungen und der Verkehrssituation im Quartier benannt¹² (vgl. Projekte 3.3.11- 3.3.20). Diese wurden in ersten Entwurfsskizzen visualisiert und sind Teil des Handlungskonzeptes für den Interventionsschwerpunkt geworden. (vgl. Handlungskonzept Interventionsschwerpunkt III Steinfurther Allee/Kaltenbergen). Darüber hinaus besitzen die privaten Mietergärten im Wohnungsbestand der HANSA noch Potenzial für eine Aufwertung und eine klare Strukturierung.

Weiterhin wurden Beteiligungsaktionen zur Beförderung zentraler freiraumplanerischer Projekte z.B. zum Projekt „Streuobstwiese mit Pfadfindergarten“ durchgeführt. Dafür wurde am 14.09.2008 ein quartiersübergreifendes Sommerfest initiiert und veranstaltet, was gleichzeitig die Möglichkeit für Anwohner und Gäste bot, die bestehenden Angebote und Einrichtungen im Gebiet zu erkunden. Die ansässigen Baugenossenschaften und Institutionen aber auch einige Bewohner haben sich mit eigenen Aktionen am Fest beteiligt. Es diente somit auch der Förderung der Begegnung im Quartier und der Stärkung von Nachbarschaften.

Verkehr

Das Gebiet ist unter anderem aufgrund der Nähe zur Autobahn für den motorisierten Verkehr sehr gut angebunden. Viele Bewohner der Straße Kaltenbergen beklagen jedoch die starke Lärmbelastung durch die Autobahn.¹³ Mittlerweile wurde die Problematik durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte/Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung an die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt zur Berücksichtigung im Hamburger Lärmaktionsplan weitergegeben. Über den U-Bahnanschluss (U3) Steinfurther Allee mit barrierefreiem Zugang sowie Haltepunkten für mehrere Buslinien (161, 233, 231, 227) besteht eine gute ÖPNV-Anbindung. Im Rahmen der Beteiligung wurden die ungünstige Lage der Haltestelle in der Möllner Landstraße und die fehlende ÖPNV-Anbindung des Öjendorfer Parks bemängelt. In der Straße Rantumer Weg beklagen Anwohner vermehrte Geschwindigkeitsüberschreitungen. Weiterhin wird der Leerstand von Stellplatzanlagen und Tiefgaragen bemängelt. Es bestehen bereits erste Ideen der Anwohner und Eigentümer für eine Umnutzung der Stellflächen. Für weitere Planungen diesbezüglich sind eine grundsätzliche Klärung der rechtlichen Grundlagen und eine Bestandserhebung erforderlich.

¹¹ Zumholz, Landschaftsarchitektur: Interventionsschwerpunkt Steinfurther Allee/Kaltenbergen: Freiraum- und Verkehrsplanerisches Konzept: Bewohnerbeteiligung Freiräume 12/2007-02/2008.

¹² Zumholz, Landschaftsarchitektur: Interventionsschwerpunkt Steinfurther Allee/Kaltenbergen: Freiraum- und Verkehrsplanerisches Konzept, Übersicht Maßnahmen, 2008.

¹³ Grenzwerte des Umweltbundesamtes von 65 db tags/55db nachts für Wohnen werden östlich von Kaltenbergen überschritten: vgl. www.umweltbundesamt.de/verkehr/laerm/strassen-und-schienen-verkehr.htm: Straßen und Schienenverkehrslärm, S3, Zielwerte des Umweltbundesamtes für Wohngebiete, Stand:08/2007.



Einzelhandel und Nahversorgung

Die Nahversorgung der Großwohnsiedlung Kaltenbergen erfolgt vornehmlich durch ein kleinteiliges Angebot in Einzelhandels- und Dienstleistungsflächen der Geschäftszeile am Morsumer Weg, das durch einen Lebensmitteldiscounter und Geschäfte an der Möllner Landstraße ergänzt wird. Aufgrund der zurückgehenden Nachfrage und abnehmenden Qualität und Quantität des Angebotes sind Geschäftsaufgaben zu beobachten. Da viele ältere Menschen und Kinder im Morsumer Weg einkaufen, ist der Sicherung des Nahversorgungsangebotes bei der Entwicklung von Strategien zur Stabilisierung und Aufwertung der Ladenzeile Priorität beizumessen.

Ziele

1. Um- und Neugestaltung der öffentlichen und privaten Freiräume mit Angeboten für alle Generationen und Optimierung der Wegebeziehungen im Quartier
2. Aufwertung der zentralen Mitte und Sicherung der Nahversorgung im Quartier
3. Erhalt und Ausbau bedarfsorientierter Angebote im Sozialraum und Bereitstellung entsprechender Räume und Gebäude
4. Bereitstellung zeitgemäßer Wohnangebote für Alt und Jung

Handlungsempfehlungen und Schlüsselprojekte

Für den Interventionsschwerpunkt III Steinfurther Allee/Kaltenbergen wurde ein Handlungskonzept erarbeitet und im ansässigen Quartiersbeirat abgestimmt. Es setzt sich aus mehreren Einzelmaßnahmen zusammen und bildet die Grundlage für das weitere Vorgehen (vgl. Handlungskonzept Interventionsschwerpunkt III Steinfurther Allee/Kaltenbergen).

Seit Beginn der Beteiligung im Interventionsschwerpunkt wird der Zustand der zentralen Freiräume durch Anwohner kritisiert (Bereich zwischen der U-Bahnstation und den Straßen Kaltenbergen, Rantumer Weg und Möllner Landstraße mit dem Eingangsbereich ins Quartier von der U-Bahn, dem zentralen Grünzug mit den daran anschließenden Freiflächen der HANSA der Fläche vor der Ladenzeile des BVE). Im freiraum- und verkehrsplanerischen Konzept werden erste Gestaltungsideen zur Aufwertung dieser Flächen formuliert. Im August 2008 sind bereits erste Sofortmaßnahmen in den zentralen Freiflächen realisiert worden. In den nächsten Schritten bedarf es einer konkreten Ausführungsplanung und Umsetzung unter Einbeziehung der unterschiedlichen Interessen im Quartier (Eigentümer, Nutzer, Anwohner), um hier eine umfassende Aufwertung zu bewirken. Das Schlüsselprojekt „**Zentrale Freifläche Kaltenbergen**“ vereint mehrere Projekte, die eine umfassende Aufwertung und die Verbesserung der Nutzbarkeit der zentralen Freiräume für unterschiedliche Zielgruppen bewirken. Dazu gehören die Projekte Nr. 3.3.12 Seniorengarten mit Kleinkindspiel, 3.3.13 Streuobstwiese mit Pfadfindergarten, 3.3.14 Aktiver Grünzug und 3.3.20 Aktive Mitte.

Des Weiteren wird der Errichtung neuer, beziehungsweise dem Ausbau bestehender Angebote für Kinder und Jugendliche Priorität beigemessen. Die Nachfrage nach 40-50 Kita-Plätzen im Quartier gilt es nachzukommen. Dafür müssen bestehende Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit bei der Erweiterung ihrer räumlichen Kapazitäten durch Neubauten oder Erweite-



rungsbauten unterstützt werden. Das Schlüsselprojekt „**Kita in der Kuhle**“ (Projekt Nr. 3.3.30) leistet einen Beitrag zur Herstellung der fehlenden Plätze im Rahmen einer bestehenden Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit. Für den Neubau einer Kita in der Kuhle liegen erste Planungen vor.



3.4 Entwicklungsquartier Horner Geest

Das 127 Hektar umfassende Gebiet Horner Geest mit etwa 13.500 Einwohnern wurde im Juni 1999 durch Senatsbeschluss in das Programm "Soziale Stadtteilentwicklung" aufgenommen. 2007 wurde es Schwerpunktgebiet des Entwicklungsraums Billstedt-Horn im Rahmen des Programms "Aktive Stadtteilentwicklung".

Es handelt sich nicht um einen "(...) über Jahrzehnte gewachsenen Stadtteil. Er gehört zu den Siedlungsgebieten der Nachkriegszeit, die zur Behebung des dringenden Wohnbedarfs in den Randbereichen der Stadt geplant und gebaut worden sind, überwiegend im Rahmen sozialer Wohnungsbauprogramme. Da die Entwicklungslinie sich aus der Innenstadt heraus vollzog, ist der Ortsteil Horn der naheliegendste Bezugspunkt für die Stadtteilidentität." ¹

Infolge dieser Entstehungsgeschichte ist die Horner Geest durch Bautypologie und Städtebau der 1960er-Jahre geprägt, mit drei- bis fünfgeschossigen Zeilenbauten und bis 14-geschossigen Punkthochhäusern, zumeist – von den Straßen abgewandt – an Wohnwegen gelegen. Neben der SAGA GWG als mit großem Abstand bedeutendster Wohnungseigentümerin (31 Prozent der Grundfläche), treten einige Wohnungsbaugenossenschaften als Vermieter auf. Die Folge dieser – weitgehend homogenen – Siedlungs- und Baustruktur ist die vergleichsweise geringe Verfügung der Bewohner über private, wohnungsnaher Freiräume. Lediglich im Bereich der Wohnungsbaugenossenschaften sind private Mietergärten für die Erdgeschosswohnungen üblich. Der Mangel an Freiraumverfügbarkeit wird durch die im Gebiet vorhandenen Kleingärten sowie die recht großen, öffentlichen Parks und Grünflächen (als wichtigste zu nennen sind Horner Moor, Schiffbeker Moor und Grünzug Dannerallee) nur zum Teil kompensiert. Hinzu kommt, dass diese öffentlichen Freiflächen aufgrund ihres Alters, der insbesondere in den letzten Jahren vor der Aufnahme in das Stadtteilentwicklungsprogramm nachlassenden Pflege und der inzwischen stark veränderten Nutzungsanforderungen dringend der Erneuerung und Aufwertung bedurften. Diese Aussage gilt auch für die zunächst erfreuliche Vielzahl der vorhandenen, öffentlichen oder öffentlich nutzbaren Spiel- und Bolzplätze für Kinder und Jugendliche.

Neben dem institutionellen Geschosswohnungsbau gibt es eine nicht unbedeutende Anzahl von Einfamilienhäusern – teils Reihenhäuser, meist jedoch freistehend. Letztere wurden fast ausschließlich in privater, individueller Trägerschaft (meist der Erstbewohner) in den 1950er- bis 1970er-Jahren gebaut.

Vergleichsweise gut ausgestattet ist die Horner Geest mit öffentlichen, meist sozialen Einrichtungen. Es gibt zwei Grundschulen, drei Kitas, zwei Spielhäuser, einen Schulkinderclub, zwei Jugendzentren, eine Elternschule (mit Mütterberatung), ein Bürgerhaus/Bürgertreff, eine Seniorentagesstätte, eine Wohnunterkunft für Wohnungslose, eine Tagesförderereinrichtung für geistig Behinderte und drei Kirchengemeinden (davon eine mit öffentlicher Gemeindebücherei). Außerdem ist die Straßensozialarbeit Horn im Gebiet angesiedelt. Das einzige Gymnasium in der Horner Geest wurde jedoch inzwischen geschlossen. Vor Beginn der Quartiersentwicklung ar-

¹ Arbeit und Leben/Bremische Gesellschaft, 2000, S. 7.



beiteten die lokalen Einrichtungen – abgesehen von individuell motivierten Ausnahmen – in der Regel ohne nennenswerte Vernetzung und Kooperation. Außerdem war zu festzustellen, dass die bauliche und freiräumliche Infrastruktur der Einrichtungen zum Teil ebenfalls unzureichend bzw. überaltert waren und der Erneuerung bzw. Erweiterung bedurften.

Inhaltliche Schwerpunkte und Ziele

Unter Beteiligung der Bürger, insbesondere im für das Quartier Horner Geest im Jahr 2000 gegründeten Stadtteilbeirat, werden die Themen wie Wohnen, Wohnumfeld und Zusammenleben, Arbeit und Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung und Stadtteilkultur diskutiert und konkrete Maßnahmen und Projekte initiiert, um die allgemeine Lebenssituation der Bewohner zu verbessern. Die Horner Geest soll als Wohnstandort für preisgünstiges Wohnen gesichert werden. Durch bedarfsgerechte Neugestaltung von privaten Wohnumfeldflächen und von öffentlichen Grünanlagen für Freizeit-, Spiel-, Sportaktivitäten und Erholung sowie durch Modernisierung/Instandsetzung von Wohnungen und Gebäuden mit öffentlicher Förderung soll die Qualität des Gebietes nachhaltig aufgewertet werden.

Gemeinsam mit dem Stadtteilbeirat wurden im Besonderen folgende Ziele formuliert:

- Kommunale Wohnungsunternehmen unterstützen bei Maßnahmen zur Förderung von stabilen Nachbarschaften und der Wohnzufriedenheit, Hilfen zur Selbsthilfe
- Über Quartiersmanagement vernetztes Handeln von Haus- und Grundeigentümern, Wohnungsunternehmen (SAGA-GWG), öffentlichen Institutionen und Gewerbetreibenden organisieren mit dem Ziel, einen Beitrag zur sozialen, wirtschaftlichen Stabilisierung des Gebietes zu leisten
- wohnortnahes Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebot sichern
- Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen für den Arbeitsmarkt entwickeln
- Bildungsangebote bedarfs- und nachfragegerecht für Bewohner des Quartiers entwickeln bzw. erweitern
- Angebote zur Frauenbildung und Familienhilfe schaffen bzw. erweitern
- Spezielle Angebote für Migranten zur sozialen Integration entwickeln
- Bedarfsgerechter Ausbau des soziokulturellen Angebotes unter Berücksichtigung baulicher und freiräumlicher Aspekte
- Identifikation mit dem Stadtteil über kulturelle Stadtteilaktivitäten fördern
- Gemeinwesenarbeit im Stadtteil unterstützen und stärken
- Verbesserung des Zusammenlebens über geeignete Maßnahmen und Verfahren und gegebenenfalls Ausbau von zielgruppenspezifischen Angeboten (für Familien, Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende, ältere Menschen).

Bisherige Projekte und Maßnahmen

Innerhalb des Entwicklungsraums Billstedt-Horn ist die Horner Geest einer von zwei Teilbereichen, die schon vorher Sanierungs- bzw. Stadtteilentwicklungsgebiet waren und über etablierte Beteiligungsstrukturen und ein eigenes Quartiersmanagement verfügten. Insofern wurden in der Horner Geest bereits einige wesentliche Schritte auf dem Weg zur Erreichung der vorgenannten Ziele unternommen.



Bereits vor der Installierung des Quartiersmanagements wurden im Jahr 1999 Hausbetreuerlogen in den Hochhäusern der SAGA GWG an den Straßen Dannerallee und Kroogblöcke eingerichtet.

Als bedeutendste bauliche Maßnahme der ersten Jahre kann der Neubau des Jugendzentrums Horner Geest im Park Schiffbeker Moor gelten (Fertigstellung 2001). Außerdem erhielten das Spielhaus Speckenreye und die Kita Böcklerstraße je einen Mehrzweckbau und die Kita Dietzweg einen Wintergarten, u.a. für die Elternarbeit (alle 2003).

Im Bereich Freiraumentwicklung wirkte – neben dem 2000 herausgegebenen Freiraumentwicklungsgutachten (EGL) – der Arbeitskreis Freiraum als Arbeitsgruppe des Stadtteilbeirats, in Zusammenarbeit mit der Quartiersentwicklung und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte, an der Ideengabe und Entwicklung von Projekten mit. Erste realisierte Projekte waren hier die Umwidmung des Everlingwegs und Gestaltung eines Teilbereichs des Parks Schiffbeker Moor für vielfältige Zwecke der Kinder- und Jugendfreizeit sowie die Erneuerung des Spielplatzes und angrenzender SAGA GWG-Freiflächen am Dietzweg (beide 2003), begleitet von einem Beteiligungsprojekt von Gymnasium St. Georg, Jugendzentrum Horner Geest und Quartiersentwicklung ("Project E"). Es folgte eine erste Maßnahme zur Verbesserung von Nutzbarkeit und Attraktivität des Quartiersparks Horner Moor (2004), ebenfalls unter maßgeblicher Mitwirkung und Beteiligung der Anwohner und Nutzer des Parks ("Planungscafé Speckenreye").

In den Jahren 2003 bis 2006 führte die SAGA GWG in den Bereichen Dahrendorfweg und Audorftring zwei umfangreiche Wohnumfeldmaßnahmen durch. Die Bewohnerbeteiligung wurde hier in Kooperation von ProQuartier und Quartiersentwicklung vorbereitet und durchgeführt. Es entstanden neue Spielplätze, zahlreiche weitere Angebote für Kinder und Jugendliche (u.a. ein Bolzplatz mit Kunststoffbelag), aber auch für Erwachsene und Senioren eine große Anzahl neuer Mietergärten und neu gestaltete Hauseingangsbereiche.

Im Zusammenhang mit einem Wohnprojekt von "Fördern und Wohnen" (ehem. "Pflegen und Wohnen") bei der Wohnunterkunft Spliedtring wurden auch deren Außenanlagen unter Beteiligung der Bewohner umgestaltet (2006). Im selben Jahr wurde das Kirchengelände der evangelischen Philippus- und Rimbartgemeinde völlig neu gestaltet. Auch die Spielflächen der dazu gehörigen Kita "Arche Noah" erhielten ein völlig neues, freundliches Gesicht. Grundlegende Motivation der Gemeinde war es, sich nicht nur institutionell, sondern auch baulich-räumlich viel stärker zum Stadtteil hin zu öffnen. Ausdruck dieser Haltung ist, dass der neue Kita-Spielplatz außerhalb der Kinderbetreuungszeiten für alle Kinder (und Eltern) des Gebiets offen steht. Die soziale Situation im Umfeld der Wohnunterkunft Spliedtring wird vom Stadtteilbeirat Horner Geest trotz der bereits umgesetzten Maßnahmen nach wie vor kritisch bewertet. Zur Bewältigung der immer wieder auftretenden sozialen Spannungen ist eine enge Zusammenarbeit der zuständigen behördlichen Instanzen von besonderer Bedeutung.

Größte und für das öffentliche Leben im Gebiet wohl auch bedeutendste Einzelmaßnahme war der Neubau des Bürgerhauses und Spielhauses an der Dannerallee 5 einschließlich der dazu gehörigen Freiflächen in den Jahren 2005 und 2006.



Im Jahr 2007 wurde begonnen, das Projekt zur Umgestaltung und Aufwertung des Schiffbeker Moors (vorgeschaltete Anwohnerbeteiligung bereits 2004) baulich umzusetzen. Planung und Bau der Maßnahme sind noch nicht in allen Teilbereichen abgeschlossen. Daher ist das Schiffbeker Moor das "erste" Freiraumprojekt der Horner Geest, welches im Rahmen der Projektblätter des Entwicklungskonzepts Billstedt-Horn vorgestellt wird.

Neben der Freiraumentwicklung und dem Ausbau der sozialen Infrastruktur liegt ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit im sozialen und Bildungsbereich. Beispielsweise wirkte die Quartiersentwicklung maßgeblich an der Gründung des Billenetzes als regionaler Initiative und Einrichtung zur Vernetzung und Kooperation der sozialen und Bildungseinrichtungen im Hamburger Osten mit. Seit 2003 finden auf der Horner Geest diverse Teilprojekte statt, z.B. zur Sprachförderung von Migranten, zur beruflichen Orientierung für Jugendliche sowie zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen. Darüber hinaus wurden im Laufe der Quartiersentwicklung immer wieder, je nach Bedarf und Fördersituation, soziale Projekte umgesetzt: Sehr erfolgreich verliefen u.a. von 2002 bis 2005 Qualifizierungsprojekte INA und „invia.de - Freiwilliges soziales Trainingsjahr“ (FSTJ) zur Förderung von sozial benachteiligten jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren im Übergang von der Schule in den Beruf.

Neben der Freiraumentwicklung und dem Ausbau der sozialen Infrastruktur liegt ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit im sozialen und Bildungsbereich. Beispielsweise wirkte die Quartiersentwicklung maßgeblich an der Gründung des Billenetzes als regionaler Initiative und Einrichtung zur Vernetzung und Kooperation der sozialen und Bildungseinrichtungen im Hamburger Osten mit. Seit 2003 finden auf der Horner Geest diverse Teilprojekte statt, z.B. zur Sprachförderung von Migranten, zur beruflichen Orientierung für Jugendliche sowie zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen.

Darüber hinaus wurden im Laufe der Quartiersentwicklung immer wieder, je nach Bedarf und Fördersituation, soziale Projekte umgesetzt: Sehr erfolgreich verliefen u.a. im Zeitraum von 2002 bis 2005 die Qualifizierungsprojekte INA und „invia.de - Freiwilliges soziales Trainingsjahr“ (FSTJ) zur Förderung von sozial benachteiligten jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren im Übergang von der Schule in den Beruf.

Seit 2003 läuft auf der Horner Geest die Durchführung des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke. Im Rahmen dieses Programms werden Mikroprojekte zur Beschäftigungsförderung mit einer jährlichen Gesamtsumme von maximal 100.000 Euro über den ESF gefördert. Ziel des Programms ist es, die Chancen der Bewohner eine bezahlte Arbeit zu finden zu erhöhen und sie darauf vorzubereiten bzw. sie dafür zu qualifizieren. Gemeinsam haben Bezirksamt und Quartiersentwickler an der Konzeptentwicklung gearbeitet und haben verschiedene Projekte mit initiiert. So wird z.B. das Projekt "HoG'smittkids" (Horner Geest Nachmittagskinder) als eines der sozialen Projekte unterstützt. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt einer Jugendeinrichtung und zweier Schulen mit dem Ziel, die Entwicklung von Kindern aus sozial belasteten Familien mit Fördermaßnahmen (Hausaufgabenhilfe, Sport, Musik) positiv zu beeinflussen.



Handlungskonzept und Schlüsselprojekt

Im Auftrage des Bezirksamtes Hamburg-Mitte wurde im Herbst 2001 ein Quartiersentwicklungskonzept erstellt. Das Konzept wurde in den folgenden Jahren unter Beteiligung des Stadteilbeirates je nach Bedarf fort geschrieben. Im Folgenden werden die derzeit noch anstehenden Projekte als Handlungskonzept in einem Plan dargestellt. Unbeschadet der weiteren Entwicklung und Umsetzung wichtiger Projekte in der Horner Geest soll die Sonderförderung als ‚Entwicklungsquartier‘ im Jahr 2010 beendet werden, wobei ab 2009 eine Exit-Strategie bzw. ein tragfähiger Verstetigungsansatz aufzubauen ist, der die Kontinuität der Strukturen vor Ort ermöglicht.

Von zentraler Bedeutung für das Gebiet mit einem besonderen Handlungsbedarf ist das Projekt **Gelände des ehemaligen Gymnasium St. Georg** (Projekt Nr. 3.4.02). Die als Schulstandort aufgegeben Fläche in zentraler Lage birgt ein erhebliches Potenzial für das Quartier, wobei insbesondere die aktuellen Überlegungen im Zusammenhang mit der neuen Schulentwicklungspolitik von Interesse sind. Das Projekt wird daher als Schlüsselprojekt für das Quartier benannt.



3.5 Sanierungsgebiet Billstedt S 3 – Mümmelmansberg

Eine besondere Stellung im Entwicklungsraum nimmt die Großsiedlung Mümmelmansberg ein. Sie ist durch die A 1 stadträumlich vom übrigen Billstedt getrennt und bildet mit rd. 18.500 Menschen auf ca. 240 ha Fläche aufgrund seiner Entstehungsgeschichte ein für sich stehendes Quartier mit Stadtteilcharakter. In den Stadtteilprofilen des Statistischen Amtes Nord wird Mümmelmansberg eigenständig geführt. Die Einbeziehung von Mümmelmansberg in den Entwicklungsraum, die in der Wahrnehmung vor Ort zunächst eher als der Verlust von Stadtteilidentitäten interpretiert wurde, erfolgte nicht zuletzt mit dem Ziel, die Trennung vom übrigen Billstedt zu mildern bzw. zu überwinden. An diesem Ziel wird das Bezirksamt festhalten.

Die zu der Zeit noch junge Großsiedlung Mümmelmansberg wurde bereits 1991 als Sanierungsgebiet förmlich festgelegt. Seitdem konnten umfangreiche Aufwertungs- und Stabilisierungsmaßnahmen erfolgreich realisiert werden. Wichtige Schwerpunkte lagen in der Verbesserung des Wohnumfeldes, in der Optimierung und Anpassung der sozialen Infrastruktur- und Freizeiteinrichtungen sowie in der Verbesserung der Versorgung mit Gütern des täglichen und nichttäglichen Bedarfs. Zu den Zielen gehören auch die Stärkung der funktionalen und gestalterischen Qualität des zentralen Bereichs und die Verbesserung seiner Anbindung. Ein wichtiges Schlüsselprojekt stellt seitdem hierbei die nachhaltige Entwicklung des so genannten „Alten Zentrums“ dar, die aufgrund schwieriger Eigentumsverhältnisse noch nicht umgesetzt werden konnte. Die erneute Zwangsversteigerung steht unmittelbar bevor.

Während zu Beginn der 2000er Jahre der Abschluss des förmlichen Sanierungsverfahrens in Mümmelmansberg bereits vorbereitet und lediglich mit Blick auf die ungeklärte Zentrumssituation noch nicht vollzogen war, wurde durch die Einbindung in den Entwicklungsraum für Mümmelmansberg eine neue Situation mit neuen Perspektiven geschaffen. Die Chance, zukünftig verstärkt im großräumigen Zusammenhang Lösungen zu finden, sollte nach Aussage der Senatsdrucksache im Rahmen der Entwicklungsstrategie für den gesamten Entwicklungsraum genutzt werden. Der etablierte Sanierungsbeirat stellte demgegenüber in einer Zwischenbilanz 2007 eine kritische Situationsbeschreibung und Zielüberprüfung für Mümmelmansberg selbst auf. In Abstimmung mit dem Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes wird aktuell auf Basis dieser Zwischenbilanz ein lokales Handlungskonzept für Mümmelmansberg als räumlichen Schwerpunkt des Entwicklungsraumes erstellt.

Für die Beseitigung festgestellter städtebaulicher Missstände und Mängel wurde im Rahmen des Sanierungsverfahrens ein Erneuerungskonzept mit Einzelmaßnahmen erarbeitet und fortgeschrieben (vgl. Erneuerungskonzept). Als wichtigste zu realisierende baulich-städtebauliche Einzelprojekte sind die Entwicklung des Alten Zentrums, die Erschließung der Sportanlage beim Saaren und die benachbarte Einrichtung von Kleingärten als ungelöst verblieben. Von ebenso zentraler Bedeutung wird sich die Richtungsentscheidung der SAGA GWG im zukünftigen Umgang mit ihrem großen Wohnungsbestand in dieser Großsiedlung erweisen, die bisher aber noch nicht fest steht. Hier wird der begonnene Dialog mit der SAGA GWG und der Fachbehörde intensiv weitergeführt und nach gemeinsam getragenen Lösungen für die Quartiersentwicklung gesucht werden.



Aus der Arbeit der Zukunftskonferenz Billstedt-Horn wurde ergänzend als weiteres eigenständiges wichtiges Thema das „Kunstquartier Mümmelmansberg“ mit einer Bündelung verschiedener Teilprojekte entwickelt, das nun schrittweise umgesetzt werden soll.

In der Zwischenbilanz der Sanierungsbeiratsarbeit wurde übereinstimmend konstatiert, dass zwar viele Maßnahmen im Sanierungsverfahren umgesetzt wurden, zugleich aber neben der noch offenen Zentrumsfrage wesentliche Aufgaben einer nachhaltigen und integrierten Stadtteilentwicklung für Mümmelmansberg verblieben sind. Insbesondere im Bereich der Infrastrukturausstattung und der sozialen Arbeit (wie beispielsweise in der Kinder- und Jugendarbeit) wie auch im Bereich der Bildung für sämtliche Altersgruppen wird die Situation aus Beiratssicht als nicht stabil sondern vielmehr als gefährdet eingeschätzt.

Ziele und Schwerpunkte

In der Zwischenbilanz der Beiratsarbeit heißt es:

„Aufgrund der Vielzahl bislang noch nicht umgesetzten Maßnahmen, aufgrund der sozialen Nöte in Mümmelmansberg und aufgrund neuer Bedarfe sowie zur Sicherung und Stärkung von erzielten Leistungsstandards, Kooperations- und Mitwirkungsformen - auch der jüngeren und älteren Bürger - sprechen wir uns für die folgenden zu realisierenden Entwicklungsschwerpunkte aus:

- Mümmelmansberg muss als Stadtteil Hamburgs und als eigenes Sanierungsgebiet weiter eingestuft und anerkannt werden.
- Der Beirat unterstützt und vertritt weiter die Belange der Wohnanlage und bleibt in seiner bisherigen bewährten Zusammensetzung und Aufgabenstellung bestehen.
- Der Verfügungsfonds bleibt für das Sanierungsgebiet erhalten.
- Bildungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind zu stärken und zu erhöhen.
- Zur effektiven und kompetenten Wahrnehmung der Interessen der Bürger vor Ort wird dazu ein Stadtteilbüro zzgl. einer Planungsabteilung eingerichtet.“

Übersicht zum Erörterungsstand:

Bezeichnung	Beschreibung / Ziele	Stand	Weiteres Vorgehen
Mümmelmansberg wird ein eigener Stadtteil	Identität und Besonderheit von Mümmelmansberg soll positiv unterstrichen werden	Vorschlag wurde bereits mehrfach diskutiert. Beiratsempfehlung liegt vor. Eine eigene Stadtteilidentität wird faktisch nicht infrage gestellt.	Empfehlung wird über bezirkliche Ausschüsse an zuständige Stellen weitergeleitet werden.
Mümmelmansberg bleibt Sanierungsgebiet	Ziele der Sanierung sind nicht umfassend erreicht, neue Bedarfe werden gesehen. Im Sanierungsgebiet gelten besondere Rechte und Genehmigungsvorbehalte.	Beendigung des Sanierungsverfahrens war 2003/04 geplant. Neue Situation durch ER BH sowie durch erneute Zwangsersteigerung „Altes Zentrum“. Weitere sanierungsrechtl.	Verabredung mit BSU (März 2008): Beendigung oder Fortsetzung Sanierungsverfahren soll erst nach Zwangsversteigerung (Termin: Nov. 2008) geklärt werden Wenn förmliche Sanierung beendet wird, bleibt Mümmelmansberg



Bezeichnung	Beschreibung / Ziele	Stand	Weiteres Vorgehen
		Aspekte (z. B. hinsichtlich geplanter Eigentums-umwandlungen) werden geprüft.	räumlicher Schwerpunkt im Entwicklungsraum Billstedt-Horn.
Sanierungsbeirat bleibt in bisheriger Zusammensetzung und Aufgabenstellung bestehen	Beirat unterstützt und vertritt die Belange von Mümmelmannsberg	Sanierungsbeirat besteht bis zur Aufhebung Sanierungsgebiet	Sanierungsbeirat ist unstrittig. Ein „Beirat Mümmelmannsberg“ im Entwicklungsverfahren Billstedt-Horn soll auch nach Beendigung der Sanierung bestehen bleiben.
Verfügungsfonds bleibt bestehen	Unterstützung kleinerer Projekte und Maßnahmen, wichtiges und motivierendes Instrument, eigenverantwortlicher Einsatz der Mittel	Verfügungsfonds besteht bis zur Aufhebung Sanierungsgebiet	Verfügungsfonds ist unstrittig. Ein „Verfügungsfonds Mümmelmannsberg“ im Entwicklungsverfahren Billstedt-Horn soll auch nach Beendigung der Sanierung bestehen bleiben.
Einrichtung Stadtteilbüro / Räume für Bürgerinnen/Bürger	Informationsaustausch, effektive kompetente Wahrnehmung der Interessen der Bürger vor Ort	Zurzeit in der Form nicht vorhanden. Stadtteilbüro als alleiniger eigenständiger Ort schwierig zu realisieren	1. Prüfen, ob Angebot im Stadtteilarchiv möglich ist. 2. Prüfen, ob die Ziele in die Projektidee MehrGenerationenHaus integriert werden können
„Planungsabteilung“ sowie weitere beratende Unterstützung von Externen vor Ort	Gemeint ist die direkte Unterstützung vor Ort für konkrete Planungen im Sinne eines Quartiersmanagers / einer Gebietsbetreuung	Für Beratung steht grundsätzlich das Fachamt SL zur Verfügung. Unterstützung von externen Fachleuten ist im Zusammenhang mit konkreten Projekten möglich.	Einsatz einer eigenen Gebietsbetreuung ist zurzeit nicht finanziert. Im Rahmen des Entwicklungskonzeptes sollen Mittel für externe Unterstützung eingeworben werden.
Bildungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene stärken	Positionierung aus Sicht von Mümmelmannsberg mit spezifischen Planungen und Projekten, z. B. „Werkschule“	Zentrale Bildungsprojekte „Lernende Regionen“ sowie „Regionaler Bildungsverbund“ und die Regionalen Schulkonferenz (RSK 2) schließen Mümmelmannsberg ein.	Zusätzliche Aktionen „Stadtteil und Schule“ planen, aktiv Kontakt mit Projekten „Lernende Regionen“ und „Regionaler Bildungsverbund“ herstellen, aktive Rolle in RSK 2 übernehmen

Handlungskonzept und Schlüsselprojekte

Die Zwischenbilanz der Beiratsarbeit bildet in Verbindung mit den fachlichen Anmerkungen des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung sowie mit den Hinweisen aus der Abstimmungsphase die Basis für den aktuellen Entwurf des Handlungskonzeptes mit Plandarstellung und Projektübersicht. Dieses wurde schwerpunktmäßig im Sanierungsbeirat am 22.05.2008 erörtert und modifiziert. In dieser und in weiteren Erörterung wurde als zentrales Ziel festgehalten, dass die Verstetigung vorhandener und erfolgreich evaluierter Angebote ebenso verfolgt werden muss wie die Umsetzung neuer innovativer Projekte für die Quartiersentwicklung.

Neben den Akteuren des Stadtteils, der Wohnungswirtschaft (die ihre Bilanzierung und Neubewertung ihres Bestandes in Mümmelmannsberg noch nicht abgeschlossen hat) und dem (zu-



künftigen) Eigentümer des „Alten Zentrums“ gibt es mit dem Bildungszentrum Mümmelmannsberg und den Schulen vor Ort weitere zentrale Akteure und wichtige Kooperationspartner, deren Planungen maßgeblich zur Außenwirkung und zum Gesamtimage von Mümmelmannsberg beitragen können.

Als ein Schlüsselprojekt wird die **„Nachhaltige Entwicklung des Alten Zentrums“** (Projekt Nr. 3.5.01) verfolgt. Bei den in diesem Zusammenhang anstehenden Überlegungen hinsichtlich einer zukünftig anderen Nutzung des gewerblichen Teilgrundstücks soll der Projektansatz des Mehrgenerationenhauses (Projekt Nr. 3.5.02) geprüft und eine entsprechende Verbindung hergestellt werden.

Als ein weiteres Schlüsselprojekt wird das so genannte **„MINTarium“ als Erweiterung des 2007 gestarteten TechLabs** (Projekt Nr. 3.5.12) verfolgt. Eine wichtige Basis hierfür ist die bereits erfolgte Vernetzung der Gesamtschule mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI). Das erforderliche Betreiberkonzept ist inhaltlich bereits weit fortgeschritten und im Grundsatz zwischen den Hauptbeteiligten vorabgestimmt worden. Eine erste Projektskizze erzielte im Sanierungsbeirat einstimmig positive Resonanz.

Beide Schlüsselprojekte können die wichtige Funktion übernehmen, einerseits die Situation vor Ort zu stärken, andererseits aber auch eine größere Außenwirkung und einen positiven Bekanntheitsgrad für Mümmelmannsberg zu erreichen.

Das fortgeschriebenen Erneuerungskonzept der Sanierung (Stand 12/2007) und das neue Handlungskonzept sind jeweils in einem Plan dargestellt. Sämtliche übergeleiteten Projekte aus der Sanierung und neue Projekte sind in der Projektübersicht in Teil C zusammengestellt und kurz beschrieben.

Die konkrete Bearbeitung der genannten Projekte (einschließlich der notwendigen Fortschreibungen) des Handlungskonzeptes wird kontinuierlich mit Beteiligung des Sanierungsbeirats geleistet.



3.6 Zentrum Billstedt

Das Zentrum Billstedt zwischen Reclamstraße, Schiffbeker Weg, U-Bahnstation Billstedt/Gothaer Weg und Bille erfüllt eine wichtige Versorgungsfunktion für den ca. 2.000 ha großen Entwicklungsraum. Seit den späten 60er Jahren entstand ausgelöst durch den U-Bahnbau das heutige Erscheinungsbild des Zentrums. In der Billstedter Hauptstraße sind noch wenige Gebäude des historischen Siedlungskerns Schiffbek erhalten. Als Ergebnis der Entwicklung und unter dem Einfluss unterschiedlicher städtebaulicher Leitbilder ist der Zentrumsbereich heute sehr heterogen bebaut, bestehend aus zweigeschossiger, kleinteiliger Vorkriegsbebauung in der Möllner Landstraße und der Billstedter Hauptstraße und der bis zu siebengeschossigen Bebauung der 60er und 70er Jahre (z.B. an der Billstedter Hauptstraße).

Bereits 2005 wurde im Auftrag der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte das Freiraumgutachten „Billstedts Zentrum verschönern“ des Planungsbüros Stadt-Land-Freiraum erstellt. Die Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt, Verkehr der Zukunftskonferenz hat sich mit diesem Gutachten befasst und weitere Vorschläge für die Aufwertung des Zentrums eingebracht.

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat am 21.05.2007 (Drucksache 18/114/07) zur Bürgerbeteiligung im Rahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung im Entwicklungsraum Billstedt/Horn beschlossen:

„... werden Arbeitsgruppen zur weiteren Entwicklung der Ortskerne Billstedt und Horn eingerichtet. Diese sollen auf der Grundlage der Gutachten der Bezirksversammlung sowie der Ergebnisse der Arbeitsgruppen der Zukunftskonferenz die Planungen vertiefen und möglichst schnell zu umsetzungsreifen Vorschlägen kommen“.

Die Arbeitsgruppe "Ein attraktives Zentrum für Billstedt" konstituierte sich am 04.07.2007.

Im Zentrum Billstedt konzentrieren sich Einzelhandel, Wohnen, soziale und kulturelle Einrichtungen. Es lassen sich folgende Stärken und Potenziale unter anderem in diesen Bereichen benennen:

- Das Zentrum Billstedt bildet mit dem U-Bahnhof und der sehr guten ÖPNV-Anbindung (zahlreiche Buslinien, U-Bahnlinie U-3) einen wichtigen Verknüpfungspunkt.
- Es verfügt über eine sehr gute verkehrliche Anbindung über die angrenzenden Hauptverkehrsstraßen und die Bundesstraße B5.
- Das Billstedt-Center mit seinem vielfältigen Angebot und großen Einzugsbereich fungiert als Magnet für den gesamten Entwicklungsraum Billstedt-Horn.
- Die Einkaufsstraße Möllner Landstraße bietet Einkaufsmöglichkeiten abseits des Autoverkehrs.
- Im Zentrum befinden sich wohnungsnahe Einkaufsmöglichkeiten in zwei Lebensmitteldiscountern an den Rändern des Zentrums sowie einige wenige Gastronomieangebote.
- Im Zentrum konzentrieren sich qualitätvolles, zentrales Wohnen (Geschosswohnungsbau mit grünen Innenhöfen), Einfamilienhauswohnen mit eigenem Garten sowie Altenwohnen in einer großen Wohnanlage. Hier befinden sich auch wichtige Hotelstandorte außerhalb der Innenstadt.



- Potenzial bieten die zahlreichen sozialen und kulturellen Einrichtungen, wie zwei Schulen mit Sportplätzen und Turnhallen, zwei Kirchen, ein Seniorentreff, eine Kita, ein Jugendhaus, das Kundenzentrum, Volkshochschule und Bücherhalle, eine Ärztezentrum und der „Kulturpalast im Wasserwerk“.
- Die Wegeverbindungen entlang der U-3 verbinden das Zentrum für Fußgänger mit dem Schlemer Bach und dem Kombibad Billstedt.
- Die großflächigen ebenerdigen Stellplatzanlagen beinhalten zum Teil Flächenpotenziale für die Entwicklung des Zentrums.

Im Zentrum Billstedt ballen sich aber auch zahlreiche Defizite in den Bereichen Städtebau, Freiraumplanung, Architektur, Verkehr und Einzelhandel mit folgenden Schwerpunkten. Unter anderem aus diesen Gründen hat das Zentrum Billstedt bisher noch keine überzeugende Qualität als zentraler Ort und als Identifikationspunkt für den Stadtteil.

- Im Zentrum fallen städtebauliche und freiraumplanerische Defizite im Bereich des Busbahnhofes, der Eingangssituation von Norden (U-Bahnhof) von Osten (Eingang Fußgängerzone Möllner Landstraße) und Süden (Südeingang Billstedt-Center) sowie im Bereich am Alten Zoll auf. Auffällig sind dabei auch die mangelhafte städtebauliche Einbindung und architektonische Qualität der Fußgängerbrücken.
- Das Billstedt-Center wirkt mit langen geschlossenen Fassaden als introvertierter in Ost-West-Richtung undurchlässiger Baukörper.
- Im Zentrum fehlen attraktive Wegeverbindungen für Fußgänger von der U-Bahnstation zum Marktplatz, in Ost-West-Richtung, aus dem Zentrum über die Billstedter Hauptstraße, zu den Parkplätzen am Geesthang und zur Bille sowie entlang der Geestkante.
- Die breiten Straßenräume von Billstedter Hauptstraße, Reclamstraße und Schiffbeker Weg bringen eine hohe Verkehrs- und Lärmbelastung mit sich und wirken als Barrieren im Stadtraum.
- Es bestehen Mängel in der Nutzungs- und Aufenthaltsqualität des Marktplatzes als Identifikationspunkt für die Stadtteilmitte Billstedts.
- Die Grünfläche am Maukestieg weist eine geringe Nutzungsintensität und Gestaltung auf.
- Eine unzeitgemäße Freiraumgestaltung und funktionale Mängel (Bepflanzung, Wochenmarkt, Parken etc.) schmälern die Attraktivität der Fußgängerzone Möllner Landstraße.
- Der Einzelhandel außerhalb des Billstedt-Centers, vor allem die Geschäftslage Möllner Landstraße, profitiert aufgrund funktionaler und gestalterischer Defizite der Gastronomie- und Einzelhandelsgeschäfte sowie der dezentralen Lage der Lebensmitteldiscounter kaum vom Magnet Billstedt-Center. Auffällig sind Leerstände in Ladengeschäften und wenig Erweiterungspotenzial für Einzelhandel in der Möllner Landstraße und Billstedter Hauptstraße.

Die Diskussion in der AG wird durch die Fachämter Stadt- und Landschaftsplanung sowie Management des öffentlichen Raumes des Bezirksamtes Hamburg Mitte fachlich gesteuert bzw. begleitet. Zunächst erfolgten eine Prüfung der Umsetzbarkeit der bisherigen Vorschläge und die Realisierung erster Sofortmaßnahmen.

Folgende Vorschläge konnten bis Ende 2007 als Sofortmaßnahmen umgesetzt werden:

- Entfernung von Sperrbügeln am Fritzschweg
- Barrierefreier Ausbau des Schleichweges zwischen U-Bahnstation und Marktplatz



- Gehwegerneuerung im Öjendorfer Weg

Weitere Sofortmaßnahmen sind für 2008 geplant:

- Entfernung der Mauern in der Möllner Landstraße am Südeingang Billstedt-Center, Einrichtung von Fahrradständern

In 2008 soll eine verkehrsplanerische Untersuchung beauftragt werden, welche die zentralen Fragestellungen aufgreift und Lösungsvorschläge aufzeigen soll. Im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts wurden eine Bewertung der Einzelhandelssituation vorgenommen und erste Handlungsempfehlungen erarbeitet. Zudem realisiert die Hamburger Hochbahn bis 2011 die Erneuerung der U-Bahnstation Billstedt. Die Planungen wurden im Rahmen einer Arbeitsgruppensitzung kritisch diskutiert und eine Ausweitung der bisherigen Planungen angestoßen. Um die Analysen und Handlungsempfehlungen des vorliegenden Gutachtens sowie weitere Projektideen und laufende Planungen zusammenzutragen und aufeinander abzustimmen wurde seit November 2007 vom Fachamt für Stadt und Landschaftsplanung die Erstellung einer Rahmenplanung für das Zentrum Billstedt vorbereitet. Im ersten Schritt zur Erstellung dieses Rahmenplanes wurden unterschiedliche Handlungsoptionen in Form von drei Szenarien (Zukunftsbilder) aufgezeigt und mit der bestehenden Arbeitsgruppe im Rahmen eines halbtägigen Werkstattgesprächs am 23.02.2008 diskutiert. Bis Anfang 2009 soll der Vorentwurf für einen Rahmenplan erstellt werden, der in einer weiteren öffentlichen Veranstaltung mit einem erweiterten Kreis der Arbeitsgruppe diskutiert werden soll. Der endgültige Rahmenplan (Erstellung nach Januar 2009) für das Zentrum Billstedt wird zur Handlungsgrundlage, aus der sich Einzelmaßnahmen zur Aufwertung des Billstedter Zentrums ableiten und umsetzen lassen. (vgl. Projekt-Nr.3.6.04)

Ziele

Es können erste Ziele für das Zentrum Billstedt abgeleitet werden.

Stärkung der Zentrenfunktion:

Billstedts Zentrum soll als Einzelhandelsstandort und als Versorgungszentrum für den Stadtteil gestärkt werden. Eine Strategie zur Sicherung des Einzelhandelsstandortes und zur Reduzierung von Leerständen ist zu entwickeln. Darüber hinaus sollen auch Bildung und Kultur als wichtige Zentrenfunktionen und als Mittelpunkte des Stadtlebens gestärkt werden.

Städtebauliche und stadtgestalterische Aufwertung:

Das Zentrum soll städtebaulich und stadtgestalterisch aufgewertet werden. Das gilt insbesondere für das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität öffentlicher Straßen und Plätze sowie für die Gestaltung der Eingangssituationen.

Verbesserung der verkehrlichen Situation:

Die Erreichbarkeit des Zentrums für MIV, ÖPNV und Lieferverkehr sowie für den Fußgänger- und Radverkehr soll gesichert und verbessert werden. Die Unterbringung des ruhenden Verkehrs ist zu optimieren. Gleichzeitig sind Belastungen in Form von Lärm- und Abgasemissionen zu reduzieren sowie Konflikt- und Unfallschwerpunkte zu beseitigen.



Verbesserung der Orientierung:

Die Orientierung und die Erschließung für Fußgänger - insbesondere auch für Ortsfremde – soll innerhalb des Zentrumsbereichs verbessert werden. Der Aufbau eines Leitsystems ist zu prüfen.

Verbesserung der Freiraumqualität:

Die Grünausstattung und -vernetzung sowie die Erreichbarkeit von Naherholungsräumen soll verbessert werden.

Stärkung der Wohnfunktion:

Im Sinne eines gemischt genutzten Zentrums soll die Wohnfunktion durch Modernisierung, Bestandserneuerung und ggf. auch Neubau gestärkt werden. Damit soll das Zentrum auch für neue Bevölkerungsgruppen attraktiver werden. Die Einwohnerentwicklung und die Sozialstruktur sollen stabilisiert werden.

Schlüsselprojekte

Der „**Rahmenplan Zentrum Billstedt**“ (Projekt Nr. 3.6.03) wird der „Schlüssel“ für ein attraktives Zentrum Billstedt. Die Umsetzung (Projekt Nr. 3.6.04) durch die verschiedenen Beteiligten erfolgt nach Abstimmung des Rahmenplans und soll den genannten Entwicklungszielen entsprechen.



3.7 Neue Mitte Horn

Horn hat durch Zerstörungen des Krieges kein erkennbares Zentrum. Dem Stadtteil fehlt ein Ort der Identifikation. Daher bildet die „Neue Mitte Horn“ einen städtebaulichen Entwicklungsschwerpunkt. Bereits 2005 wurde im Auftrag der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte das Gutachten „Horner Zentrum“ vom Büro blauraum plus Partner (ARGUS, BPW, Gartenlabor Landschaftsarchitekten) erstellt. Es sollten Möglichkeiten untersucht werden, im Bereich um die U-Bahnstation Horner Rennbahn ein Zentrum für Horn zu profilieren. Dabei sollten die städtebaulichen Bezüge in Richtung Pagenfelder Platz, Gojenboom und Grünanlage Horner Rennbahn einbezogen werden. Die Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt, Verkehr der Zukunftskonferenz hat sich ausführlich mit diesem Gutachten befasst und die folgenden Ziele übernommen:

Das Horner Zentrum soll ...

Ein Treffpunkt für die Horner sein

- Platz für Kommunikation bieten, sehen und gesehen werden
- Anziehungspunkte schaffen: Kultur, Freizeit, Versorgung
- Kontakte durch Nutzungsvielfalt: Transit – Aufenthalt

Orte verbinden

- Barrieren überwinden und Wege schaffen
- Straßen ebenerdig überqueren
- Die Quartiere und ihre Bewohner zusammenführen
- Angebote und Orte im Stadtteil erreichbar machen
- Den Hornern ihren Stadtteil zeigen

Einkauf nah am Wohnort bieten

- Versorgung mit täglichem Bedarf sichern, fußläufig zu erreichen
- Zentrale Orte sichern; kurze Wege durch:
 - Bündelung von Angeboten
 - Stärkung Einzelhandel durch Freizeitangebote und stadtgestalterische Aufwertung

Horn ein Gesicht geben

- Eine gemeinsame Stadtteil-Identität entwickeln
- Ein Symbol für Horn schaffen
- Das Wir-Gefühl und den Zusammenhalt stärken
- Gewachsenen Identitätsmerkmale nutzen und verlorene Orte wiedergewinnen

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat zur Bürgerbeteiligung im Rahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung im Entwicklungsraum Billstedt-Horn beschlossen:

„... werden Arbeitsgruppen zur weiteren Entwicklung der Ortskerne Billstedt und Horn eingerichtet. Diese sollen auf der Grundlage der Gutachten der Bezirksversammlung sowie der Ergebnisse der Arbeitsgruppen der Zukunftskonferenz die Planungen vertiefen und möglichst schnell zu umsetzungsreifen Vorschlägen kommen“.⁶⁴

⁶⁴ Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte vom 21.05.2007 (Drucksache 18/114/07).



Aufgrund von aktuellen Überlegungen und Erörterungen der FHH im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung der Horner Rennbahn wurde im Jahr 2007 ein aktiver Einstieg in eine umfassende Rahmenplanung zur Zentrumsentwicklung Horn zunächst zurückgestellt.

Stadtteilhaus Horn

Die am 04.07.2007 gegründete Arbeitsgruppe „Neue Mitte Horn“ hat sich darauf verständigt, als Initialzündung für die Zentrumsentwicklung zunächst die Voraussetzung für ein Stadtteilhaus an zentraler Stelle zu schaffen. Die Projektentwicklung (Erarbeitung Nutzungskonzept, Raumkonzept, Finanzierungs-/Betreiberkonzept, hochbaulicher Entwurf, Standortanalyse, Vorbereitung/Schaffung Planreife) wird durch das Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung mit externer Unterstützung gesteuert. Während in einer extern moderierten „Nutzerrunde“ mit den zukünftigen Nutzern ein inhaltliches Konzept für das Stadtteilhaus mit Analyse der Bedarfe und Beteiligungsmöglichkeiten, Zusammenstellung des Nutzungskonzeptes und Überlegungen für eine Betreiber- und Finanzierungsstruktur vorbereitet wird, erfolgte parallel die Beauftragung erster Architektenleistungen.

Auf Basis einer ersten hochbaulichen Vorplanung wurden Standortalternativen für das Stadtteilhaus spezifiziert sowie Aussagen zum Gebäudeumfang und den Funktionen des Stadtteilhauses gesammelt. Nachdem zunächst ein Standort priorisiert wurde, der umfangreiche und kostenintensive Umbauarbeiten der Verkehrsflächen der Rennbahnstraße (Ring 2) zur Voraussetzung hätte, einigten sich die Akteure vor Ort auf den parallel geprüften Standort auf dem P+R – Parkplatz Gojenboom. Die Arbeitsgruppe „Neue Mitte Horn“ fasste am 29.09.08 den Beschluss für ein Stadtteilhaus auf dem P+R – Parkplatz. Dieser Vor-Ort-Beschluss wurde durch einen Beschluss der Bezirksversammlung bestärkt, wodurch bezirklicherseits der Umsetzungswille dieses Schlüsselprojekts bekräftigt wird. Die nächsten konkreten Schritte bilden u. a. die planungsrechtliche Vorbereitung, die hochbauliche Planung, Überlegungen zum Umfeld zur Anbindung, die Kosten- und Finanzierungsplanung für den Bau wie auch für den Betrieb, die Ausarbeitung des Betreiberkonzeptes sowie Mitteleinwerbungen bei den beteiligten Finanzgebern.

In die weitere planerische Umsetzung der genannten Entwicklungsschwerpunkte und Ziele der „Neuen Mitte Horn“ wird voraussichtlich dann Anfang 2009 eingestiegen, u. a. mit Blick auf aktuelle Überlegungen zur Zukunft der Horner Rennbahn und der umliegenden Areale.

Handlungsempfehlungen und Schlüsselprojekt

Die „Neue Mitte Horn“ soll ein Treffpunkt für Horner sein, Orte verbinden, Einkauf nah am Wohnort bieten und Horn als Stadtteil wieder ein Gesicht geben. Das „**Stadtteilhaus Horn**“ (Projekt Nr. 3.7.02) wird in diesem Kontext als Schlüsselprojekt oder auch „Initialzündung“ eingestuft. Das Haus soll für ein breites Spektrum von Zielgruppen aller Altersgruppen entwickelt werden. Es soll demgemäß ein Stadtteilhaus im Sinne eines Community Centers entstehen, in dem bisher isoliert liegende Angebote zusammengefasst und optimiert sowie durch neue und intensiviertere Kooperationen weitere zukunftsfähige und attraktive Angebote für Aktivitäten jeglicher Art umgesetzt werden. Mit dem Stadtteilhaus wird in Horn ein wahrnehmbares Zentrum entstehen, das den Stadtteil deutlich aufwertet und für die Bewohner eine Anlaufstelle für Informationen und Begegnung und einen Ort für eigenes Engagement darstellt.



C Projekte

Ausgehend von den in Teil B beschriebenen thematischen sowie räumlichen Schwerpunkten sind jeweils eine Reihe von Projektvorschlägen zur Zielerreichung zusammengetragen worden. Die Projektebene bildet für die meisten Menschen und Akteure vor Ort – und auch für viele der übrigen Partner im Entwicklungsprozess – den Bereich, in dem Beteiligung zunehmend interessant und konkret wird. Mit Blick auf die breit angelegten Beteiligungsstrukturen erklärt sich hieraus die große Zahl von rund 250 Projekten. Als Basis für die weitere Bearbeitung (Sortierung, Kategorisierung, Bewertung und Priorisierung) wurden diejenigen Vorschläge aus der Beteiligung und Abstimmung sowie eigene Planungen aufgenommen, bei denen ein Beitrag zum Erreichen der verabredeten Leitziele angenommen werden kann. Dabei gibt es natürlich Unterschiede, die es über entsprechende Wirkungshypothesen bei der Entscheidung für eine Projektrealisierung in der weiteren Förderzeit des Entwicklungsraumes herauszuarbeiten gilt.

Die nachfolgende Projektübersicht mit verschiedenen Sortierungen und Kategorisierungen einschließlich der Kostenschätzungen und Finanzierungsvorschläge ist das Ergebnis der Auswertungen der Abstimmungsphase durch das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung nach Erhalt der Stellungnahmen aufgrund der Verschickung im April 2008 sowie weitergehender umfassender - jedoch in ihrer Gesamtheit nicht abschließender - bezirksinterner und bezirksexterner Erörterungen. Damit bildet sie die Basis und Arbeitsgrundlage für anstehende Handlungs- und Erörterungsbedarfe in verschiedenen Abstimmungsrunden mit angemessener Beteiligung der Gremien vor Ort sowohl für bestimmte Kategorien von Projekten wie auch für konkrete einzelne Projektrealisierungen.

Für eine Reihe von Projekten fehlen derzeit noch wichtige Basisdaten, um eine nähere Bewertung einschließlich Kostenschätzung oder gar Finanzierungsvorschlägen abzugeben. Eine darüber hinausgehende Detaillierung über das gesamte Maßnahmenbündel würde daher zum jetzigen Zeitpunkt den Rahmen des Konzeptes sprengen. Im Laufe der fortschreitenden Arbeit im Entwicklungsraum unterliegt das Entwicklungskonzept hinsichtlich der Projektvorschläge einer fortlaufenden Konkretisierung sowie der Anpassung und Fortschreibung auf Basis von kontinuierlichen (Neu)bewertungen und Evaluierungen.

Hinsichtlich der Finanzierungserfordernisse und -möglichkeiten wird auf die Ausführungen in Teil A verwiesen. Für die Konzeptumsetzung wird es zukünftig insgesamt darum gehen müssen, für spezifische Projektbereiche und Themenfelder ggf. neue Förder- und Umsetzungsprogramme insbesondere seitens der ministeriellen Ebene und deren jeweiligen Fachbehörde zu entwickeln sowie private Finanziere, Sponsoren und Stiftungen für geeignete Projekte zu akquirieren. Als Beispiel seien hier die Bereiche Wohnungsbau, -umbau und -modernisierung unter demografischen Aspekten und Aspekten des Klimaschutz genannt sowie das Handlungsfeld Bildung, wo es darum geht, das kommunale Rahmenkonzept „Bildung und Lebenslanges Lernen“ für den Entwicklungsraum Billstedt-Horn in die aktuellen gesamthamburgischen Schulentwicklungsplanungen einzubringen.



C1 Projektübersicht

Die Projektübersicht C1 liefert die allgemeine Übersicht mit stichwortartigen Erläuterungen der rund 250 Projekte und Projektideen, die in der Startphase mit Blick auf das Entwicklungskonzept zusammengestellt wurden und ordnet diese über eine der Gliederung des Konzeptes entsprechende Nummerierungssystematik den Handlungsfeldern und räumlichen Schwerpunktbereichen zu. Hierbei stehen die ersten beiden Ziffern jeweils für das betroffene übergreifende oder thematische Handlungsfeld (Beginn mit 1.1.-1.2. bzw. mit 2.1.-2.9.) bzw. für den jeweiligen räumlichen Schwerpunkt (Beginn mit 3.1.-3.7.).

Der Einstieg in die Operationalisierung der Projekte erfolgte über verschiedene Kriterien.

Kurzfristige Projekte

Ein Kriterium bildet die Umsetzungsreife bzw. das Erfordernis des Mitteleinsatzes für die Umsetzung von Projekten. Die in der Übersicht C1 vorgenommene zeitliche Zuordnung ist dabei nicht zwingend identisch mit dem Zeitpunkt des Projektstarts bzw. dem Beginn einer Projektentwicklung, der ggf. bereits früher erfolgen kann oder sogar muss. Für die in der Spalte als ‚kurzfristig‘ gekennzeichnete Projekte gilt, dass hier die Voraussetzungen zur Projektumsetzung in den nächsten beiden Jahren gegeben sind. Bewertet wurde dies anhand verschiedener konditioneller Kriterien (z. B. dem Vorhandensein einer funktionierenden Akteursvernetzung, eines Finanzierungskonzeptes, der erforderlichen rechtlichen Grundlagen, eines besonderen politischen Auftrages). In der Summe kommen rund 130 Projekte zusammen.

Schlüsselprojekte

Eine wichtige inhaltlich-strategische Bewertung führte, wie in den Teilen A und B beschrieben, zu den Schlüsselprojekten. Sie sind kurz-, mittel- oder auch langfristig angelegt und bilden gleichsam einen ‚Türöffner‘ für die positive Entwicklung in den einzelnen thematischen und räumlichen Schwerpunktbereichen. Sie sind in der allgemeinen Projektübersicht C1 in der Spalte ‚Stand‘ hervorgehoben. Es wurden 24 Schlüsselprojekte mit insgesamt 39 Teilprojekten bestimmt. Die beteiligten Fachbehörden sind im Rahmen der Projektvorbereitungen größtenteils eingebunden. Bei einigen Schlüsselprojekten wird dieser wichtige Schritt im Rahmen des geplanten Projektstarts erfolgen.

Projekte mit Folgekosten

Einer besonderen Erörterung und Betrachtung im weiteren Entwicklungsprozess bedürfen für den gesamten Entwicklungsraum solche Projekte, bei denen es um eine mittelfristige Finanzierungsabsicherung – aus Regelhaushalten, durch Eigenfinanzierungen oder durch Sponsoren bzw. Stiftungen – geht. Darunter fallen einerseits Projekte, die bereits laufen oder die eine Anschubfinanzierung aus verschiedensten „Töpfen“ erhalten haben (so genannte Verstetigungs-



projekte) sowie auch entsprechend geplante Projekte, für die eine Anschubfinanzierung in Betracht gezogen wird. Betroffen sind hier ganz wesentlich die Vorhaben in den Handlungsfeldern Bildung und Stadtteilkultur. Das Ziel, Projekte dieser Kategorie in einem umfassenden Entwicklungsansatz nicht nur anzuschieben sondern auch perspektivisch zu sichern, gilt seit vielen Jahren als besondere Herausforderung der ‚integrierten‘ Stadtteilentwicklung. Die entsprechenden Projekte sind in der Gesamtübersicht C1 mit dem Hinweis ‚Folgekosten!‘ gekennzeichnet. Nicht zuletzt mit Blick auf die diesbezügliche aktuelle Hamburgische Programmdebatte bilden die in der Summe rund 60 Projekte einen praxisrelevanten Diskussions- und Erörterungshintergrund.

Darüber hinausgehend könnten ebenfalls solche Projekte, bei denen Pflege- und Instandhaltungskosten im öffentlichen Raum durch das Bezirksamt Hamburg-Mitte aus Rahmenzuweisungen zu finanzieren sind, als ‚Folgekostenprojekte‘ bezeichnet werden. Sie bilden hier jedoch eine eigene Kategorie, deren gesonderte Problematik ebenfalls schon seit langem bekannt und auch weiterhin im Blick zu behalten ist.



Abkürzungsverzeichnis Projektübersichten und Projektblätter

ADAC	Allgemeiner Deutscher Automobil Club
ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club
AG	Arbeitsgruppe
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts (wie z.B. die Hamburger Friedhöfe)
AWO	Arbeiterwohlfahrt (Landesverband Hamburg e.V.)
BA	Bezirksamt
BFI	Finanzbehörde
BGF	Bruttogeschossflächenzahl (wird in m ² angegeben)
BGFG	Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG
BKSM	Behörde für Kultur, Sport und Medien
BSB	Behörde für Schule und Berufsbildung
BSF	Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit u. Verbraucherschutz
BSU	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
BSU/LP	Amt für Landes- und Landschaftsplanung (der BSU)
BSU/U	Amt für Umweltschutz (der BSU)
BSU/V	Amt für Verkehr (der BSU)
BSU/WSB	Amt für Wohnen, Stadterneuerung u. Bodenordnung (der BSU)
BUND	Bund für Naturschutz Deutschland
BV	Bezirksversammlung (des BA M)
BVE	Bauverein der Elbgemeinden
BWA	Behörde für Wirtschaft und Arbeit
BWF	Behörde für Wissenschaft und Forschung
ca.	circa
d.h.	das heißt
ECE	Einkaufs-Center Entwicklungsgesellschaft (Gründung 1965)
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ehem.	ehemals
ER BiHo	Entwicklungsraum Billstedt-Horn
etc.	et cetera
e.V.	eingetragener Verein
EWK	Entwicklungskonzept
FF	Federführung
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FB	Finanzbehörde
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts (z. B. BilleVue GbR)
Gf	Geschäftsführung
ggf.	gegebenenfalls
GS	Gesamtschule
GSM	Gesamtschule Mümmelmannsberg



HAKIJU	Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V.
HANSA	Baugenossenschaft eG
HPA	Hamburg Port Authority (Anstalt des öffentlichen Rechts)
HSB	Hamburger Sportbund
HVV	Hamburger Verkehrsverbund GmbH
IVS I	Interventionsschwerpunkt I Schiffbeker Berg / Legiencenter / Washingtonring
IVS II	Interventionsschwerpunkt II Archenholzstraße / Jenkelweg
IVS III	Interventionsschwerpunkt III Steinfurther Allee / Kaltenbergen
Kita	Kindertagesstätte
Klgv.	Kleingartenverein
LSG	Landschaftsschutzgebiet
M	Bezirksamt Hamburg-Mitte (BA M)
M/BP	Fachamt Bauprüfung (des BA M)
M/JA	Fachamt Jugend- und Familienhilfe (Jugendamt des BA M)
M/MR	Fachamt Management des öffentlichen Raumes (des BA M)
M/SL	Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (des BA M)
M/SR	Fachamt Sozialraummanagement (des BA M)
MIMI	Mit Migranten für Migranten (ein Gesundheitsprojekt)
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik
MüBerg	Mümmelmansberg
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
o.ä.	oder ähnliches
OHG	Mit Eintragung in das Handelsregister wird eine GBR zur OHG (z.B. OHG Billstedt - Neugraben mbH&Co.)
P+R	Park + Ride (Stellplätze an Haltestationen z.B. der U-Bahn)
Rebus	Regionale Beratungs- und Unterstützungsstellen für Schulen
SAGA GWG	Städtisches Wohnungsbauunternehmen
sog.	sogenannt/e
s.u.	siehe unten
THW	Technisches Hilfswerk
u.a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008						C1				
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreihe / Mitteleinsatz				
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!	
1 Querschnittsthemen										
1.1.01	Verfügungsfonds	M/SL Forum und 5 Beiräte	zur Unterstützung kleinerer Projekte und Maßnahmen vor Ort	Mittel sind angemeldet		läuft				
1.1.02	Externe Unterstützung Gesamttraum	M/SL: AG steg und Partner: AN	Beiräte und Beteiligung, Projektarbeit, Konzeptfortschreibung, Information, Öffentlichkeitsarbeit etc.	Mittel sind angemeldet		läuft				
1.2.01	HomePage	M/SL, Superurban	generelle Information, Öffentlichkeitsarbeit, Transparenz	HomePage ist eingerichtet, wird kontinuierlich aktualisiert. Verknüpfung mit "hamburg.de"		läuft				
1.2.02	Newsletter	M/SL, Superurban, steg, Stadteilredaktion	kontinuierliche aktuelle Kurzinformationen	Schlüsselproj. 01 WS 16.09.08		läuft				
1.2.03	Stadtteilzeitung	M/SL, Superurban, steg, Stadteilredaktion	Informationen in größerem Abstand, Bericht des Fachmates und Beiträge aus den Stadtteilen	Stadteilredaktion hat Arbeit aufgenommen		läuft				
2.1 Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten										
2.1.01	Älter werden in Billstedt-Horn	FF M/SR	Erhebung zu den Bildungsbedarfen- und möglichkeiten von älteren Menschen im Entwicklungsraum und zu Fortbildungsbedarfen von Aktiven in der Seniorenarbeit	Schlüsselproj. 02 WS 16.09.08 Projekt soll ausgeschrieben werden.			kurzfr.			
2.1.02	MiMi plus - Gesundheitsprojekt "Mit Migranten für Migranten"	M/SR, BSG	Hier lebende deutschsprachige Migranten werden zu interkulturellen Gesundheitsmediatoren (innen) ausgebildet, damit sie ihre eigenen Landsleute kultursensibel über Themen zu Gesundheit und Krankheit informieren können. Ergänzung des bestehenden Konzeptes	Schlüsselproj. 03 WS 16.09.08				später		
2.1.03	Gesundheit in Billstedt-Horn	M/GA, Billenetz	Entwicklung eines regionalen Gesundheitsförderungskonzeptes (unter Berücksichtigung aller relevanter Projekte insbesondere des Aktionsbündnisses Bille Aktiv)	Basis Runder Tisch M/SR incl. GA			kurzfr.			
2.2 Städtebau und Wohnen										
2.2.01	Neugestaltung und Öffnung Schulhof Steinadlerweg	BSB, Bezirk		Einweihung 25.09.2008	realis.					
2.2.02	Rahmenplan Quartier Möllner Landstraße / Merkenstraße	Eigentümer: SAGA GWG, HANSA, Herbert Prignitz, Hamburg A/S, div. Einzeleigentümer Koordination: FF M/SL, M/MR	Weiterentwicklung des bestehenden Gutachtens zu einem umsetzungs-orientierten städtebaulichen Rahmenplan im Dialog mit Eigentümern und unter Beteiligung der Nutzer (Analyse, Zielentwicklung, ...)	Schlüsselproj. 04 WS 16.09.08 Teil 1 vgl. Forum 02/08 Initiierung ab 2009			kurzfr.			
2.2.03	Rahmenplan Quartier Sievekingsallee / Rhiemsweg	Eigentümer: ca. 70 Eigentümer, FHH, SAGA GWG, HANSA, Norden GmbH Koordination: FF M/SL, M/MR	Weiterentwicklung des bestehenden Gutachtens zu einem umsetzungs-orientierten städtebaulichen Rahmenplan im Dialog mit Eigentümern und unter Beteiligung der Nutzer	externes Gutachten von 2006/07 liegt vor, vgl. Forum 02/08				später		
2.2.04	Rahmenplan Quartier Horner Landstraße / Culinstraße	Eigentümer: SAGA GWG, div. Einzeleigentümer Koordination: M/SL, M/MR	Bestandsanalyse und Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans im Dialog mit Eigentümern und unter Beteiligung der Nutzer	Vorschlag				später		
2.2.05	Rahmenplan Quartier Schleemer Ring	Eigentümer: SAGA GWG, Eigentümer von Einzelgebäuden Koordination: M/SL, M/MR	Bestandsanalyse und Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans im Dialog mit Eigentümern und unter Beteiligung der Nutzer	Vorschlag				später		
2.2.06	Voruntersuchung zur Festsetzung eines Erhaltungsbereiches, Wohnbebauung Washingtonallee	Eigentümer: SAGA GWG, Eigentümer von Einzelgebäuden Koordination: M/SL	Voruntersuchung zur Erstellung eines Erhaltungsbereiches (§172 BauGB) für die Backsteinwohnbebauung beidseitig der Washingtonallee und ggf. weiterer Gebiete	Vorschlag				später		
2.2.07	Billstedt-Horn an die Bille	Eigentümer: FHH, Privateigentümer Koordination: M/SL, M/MR	Gutachten/Konzept zur Verbesserung der Verzahnung der Stadtteile Billstedt-Horn mit der Bille Aufwertung und Belebung als durchgängiger Naherholungsraum	Vorschlag, Bewertung unterschiedlich				später		
2.2.08	Historische Ortskerne Kirchsteinbek, Schiffbek und Öjendorf	Eigentümer: FHH, mehrere Eigentümer von Einzelgebäuden Koordination: M/SL	Erhalt und Verbesserung der Ablesbarkeit der historischen Siedlungskerne ggf. Aufwertung, Gestaltung, Verbesserung der Nutzbarkeit öffentlicher Räume	Vorschlag aus Drs. 2005, aktuell keine Priorität				später		
2.2.09	Aufwertung öffentl. Räume: U-Bahn Merkenstr., Möllner Landstr., Steinb. Marktstr., Merkenstr.	Eigentümer: FHH, Hamburger Hochbahn AG, ggf. Privateigentümer Koordination: M/MR, M/SL	Modernisierung und Neugestaltung Fahrradständer, Fuß- und Radwege in Abstimmung mit möglicher Rahmenplanung und mit Planungen der anliegenden Eigentümer (SAGA-GWG, Herbert Prignitz Grundstücksverwaltung)	Schlüsselproj. 04 WS 16.09.08 Teil 2 häufig thematisiert, großer Bedarf, Start mit Fahrradständern (erster Schritt)			kurzfr.			
2.2.10	Wohnumfeldgestalt. Riedsiedlung	Eigentümer: SAGA GWG	funktionale und gestalterische Neuordnung und Gestaltung des Wohnumfeldes	angefragt 2006; SAGA hat Priorität aktuell verschoben				später		
2.2.11	Zentrale Nutzungen Dringsheide	Zusammenschluss Akteure vor Ort, M/SL		Projektidee, Bestimmung des gemeinsamen Zieles				später		

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008						C1			
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz			
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!
2.3 Mobilität									
2.3.01	Lokale Radverkehrsstrategie: "Billstedt-Horn - attraktiv für Räder"	Eigentümer: FFH Koordination: FF M/MR, M/SL	Erarbeitung einer lokalen Radverkehrsstrategie für Billstedt-Horn auf Basis und in Weiterentwicklung der Radverkehrsstrategie der BSU	Schlüsselproj. 05 WS 16.09.09 in Vorbereitung			kurzfr.		
2.3.02	Beteiligung für Billstedt-Horn zum Lärmaktionsplan Handlungsbed. Senk.Lärmbelastung	Eigentümer: Bundesrepublik Deutschland, FHH Koordination: M/V/S, M/MR, M/SL	Umsetzung im Rahmen der Beteiligungsgremien des Entwicklungsraumes, Zusammenstellung und Weitergabe der Anregungen Aufnahme bisheriger Handlungsbedarfe in den Lärmaktionsplan	Kontakt M/V/S zu BSU hergestellt			kurzfr.		
2.3.03	Optimierung von diversen ÖPNV-Angeboten	Eigentümer: Hamburger Hochbahn AG, HVV, FHH Koordination: BSU, M/MR, M/SL	1. Barrierefreier Zugang zur U-Bahnstation Merkenstraße Alternative A: Verbesserung der Taktung der Buslinien 11 und 233 zwischen Merkenstraße und Billstedt an Wochen-enden für ältere Menschen und Familien Alternative B: Shuttlebus/Bürgertaxi in Anbindung an soziale Einrichtung oder Träger 2. Herstellung einer ÖPNV-Anbindung an den südlichen Öjendorfer Park über den Rheinskamp 3. Erhöhung der Taktung/größere Busse für Buslinie 27	häufig thematisiert, teilweise unrentierlich			kurzfr.	später	
2.3.04	Barrierefreier Zugang U-Bahnstation Merkenstraße	HHA, FHH Koordination: BSU		häufig thematisiert, wird seitens des Bezirks unterstützt			kurzfr.		
2.4 Lokale Ökonomie und Einzelhandel									
2.4.01	Start at Billstedt Neuer Projekttitle: AWIQ (Arbeit und Wirtschaft im Quartier)	Unternehmer ohne Grenzen mit Kooperationspartnern Koordination: M/SL, M/SR	Aufbau eines "Gründerzentrums" in und mit einem Netzwerk im Stadtteil zur Förderung der lokalen insbesondere der migrantischen Ökonomie, zur Aktivierung des vor-handenen Gründungs-potenzials (Gründerinnen!), zur Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen	Schlüsselproj. 06 WS 16.09.08 Förderanträge bisher nicht erfolgreich, ggf. Eignung neues Programm "Quartiersoffensive"?			kurzfr.		ff
2.4.02	Kirchsteinbeker Marktplatz Stadteifest u. dgl.	Initiative "Für Kirchsteinbek" M/SL, M/SR	Aufwertung des Marktplatzes zum belebten Ortszentrum; mittelfristig auch zur Verbesserung der lokalen Nahversorgung	im Juni 2008 erstmalig	realis.				ff
2.4.03	Jolly-good-fellow-Billstedt-Horn	Triple 5 Ltd. M/SL	Planung eines kommunalen, gemeinsamen und gemeinnützlichen Liefer- und Kümmerserservice für die nicht mobile Wohnbevölkerung	Erhebung abgeschlossen, Ergebnisse folgen		läuft			
2.4.04	Gewerbliches Quartiersmanagem.	Bezirksamt Hamburg-Mitte	Gezieltes Management zur Stärkung der lokalen Ökonomie				kurzfr.		
2.4.05	Projekte "Quartiersarbeit"	BWA, teamarbeit, Träger vor Ort, BSU, M/SL (FF), M/SR	Verknüpfung lokale Ökonomie und Stadtteilentwicklung, vgl. KOA-Vertrag. Einbeziehung Bezirke in Bewertungen und Entscheidungen bisher nicht angemessen. Weitere Bearbeitung übergeordnet (Workshops) sowie mit lokalem Bezug in Vorbereitung	im Sommer 2008 wurden §16a SGB II rd. 60 Stellen bewilligt. Im Herbst 2008 weitreichende Streichungen bei Aktivjobs!!			kurzfr.		

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008							C1			
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz				
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!	
2.5 Kultur und Freizeit										
2.5.01	Step by Step - Tanzprojekt an Schulen	Stadtkultur Hamburg, Schulen, BSB M/SL		Anschubfinanzierung 2 Schuljahre, langfristige Etablierung	realis.	läuft			ff	
2.5.02	Regionaler Veranstaltungskalender	Träger: Kulturpalast im Wasserwerk BKMS, M/SR	Konzeption eines regionalen Veranstaltungskalenders für die Bereiche Musik, Theater und Comedy				kurzfr.		ff	
2.5.03	Theaterwoche	Träger: Kulturpalast im Wasserwerk e.V.	Etablierung einer jährlichen Theaterwoche mit verschiedenen Produktionen				kurzfr.			
2.5.04	Standort-/ Marktanalyse Kino	AN: steg Hamburg mbH	Standort- und Marktanalyse für ein Kino im Entwicklungsraum erstellen inkl. Akquisition von Investoren			läuft				
2.5.05	Stadtteilkulturzentrum Kulturpalast	Bauherr: Kulturpalast im Wasserwerk BKMS, M/SL, M/SR	Realisierung eines Veranstaltungssaals für die Region zwecks Schulproduktionen, Stadtteilproduktionen der Jugendhilfe, Chor- und Orchesterformationen oder auch privater Zwecke	Schlüsselproj. 07 WS 16.09.08				später		
2.5.06	Orientierung leicht gemacht	M/MR	Konzepterstellung für den Entwicklungsraum					später		
2.5.07	Kinderaktionshalle	Bauherr/Träger: Privater Investor M/SL	Bau einer Kinderaktionshalle im Entwicklungsraum Billstedt-Horn					später		
2.5.08	Sommerkino Mümmelmannsberg Kirchnerweg/ Waldpark Steinfurth		Installation einer aufblasbaren Leinwand zum Zeigen von Kinofilmen im Waldpark Steinfurth (Kirchnerweg)	Projekt aktuell nicht realisierbar (Naturschutz, fehlender Träger)				später		
2.5.09	Beweg' Deinen Osten	Träger zur Initiierung des Projektes: steg Hamburg mbH Koord. mit M/SR	Aktionstag der Sportvereine	Schlüsselproj. 08 WS 16.09.08 in Vorbereitung			kurzfr.			
2.5.10	Stadtteilstadt Horn (jährlich)	Träger: Stadtteilverein Horn e.V.	Durchführung des Stadtteilstadt Horn 2008	im Juni 2008 sehr erfolgreich Finanz.lücke	realis.				ff	
2.5.11	125 Jahre Kirche Kirchsteinbek	Träger: Kichengemeinde Kirchsteinbek Kulturpalast im Wasserwerk e.V.	Anlässlich des 125jährigen Jubiläums der Kirche in Kirchsteinbek Initiierung eines Kirchweih- und Stadtteilstadt Horn	in Vorbereitung			kurzfr.			
2.5.12	BilleVue (alle zwei Jahre)	BilleVue GbR	Durchführung der BilleVue 2010	im September 2007 sehr erfolgreich, Finanz.lücke	realis.				ff	
2.5.13	Skaterparcours Mümmelmannsberg Kandinskyallee	Träger: M/MR	Erweiterung des bestehenden Skaterparcours um eine Halfpipe für fortgeschrittene Fahrer	Projektvorschlag wird zeitlich nachrangig bew.				später		
2.5.14	Rund um den Entwicklungsraum	Träger: M/MR	Etablierung einer Streckenführung rund um den Entwicklungsraum für Sportaktivitäten und -veranstaltungen, wie bspw. Marathon, Inline, Walken					später		
2.5.15	Hip Hop Academy	Kulturpalast BKSM, BWA, BSU, M/SR, M/SL	Fortführung der 2007 erfolgreich eingerichteten HipHop-Akademie	Anschub LSH. An Entwicklung weiterreichender Perspektiven wird gearbeitet	realis.	läuft			ff	
2.5.16	Hamburger KidsMove			Finanz.lücke	realis.	läuft			ff	
2.5.17	LichterKunst im Schleemer Park			Finanz.lücke	realis.	läuft			ff	
2.5.18	Internationales Freundschaftsfest Mümmelmannsberg			Finanz.lücke	realis.	läuft			ff	
2.5.19	Lehrschwimmbecken Seeadlerstieg	BKSM, BSB, M/SL Träger: HSB	Sicherung Schul- und Vereinsschwimmen, Kofinanzierung wird gebraucht	von Schließung bedroht, HSB plant Übernahme, Sanierungskosten nicht gedeckt			kurzfr.			
2.5.20	Mobile Plattform	Träger wäre zu finden		Konzeptskizze wurde erstellt, Betreibermodell?				später		
2.5.21	Weihnachtsmarkt/-baum Billstedter Marktplatz (jährlich)	Wir für Billstedt		Finanz.lücke	realis.				ff	
2.5.22	Kunstrausch						kurzfr.		ff	
2.5.23	Kulturbüro GS Horn			Projektidee Horner Geest			kurzfr.		ff	
2.5.24	Jugendtheaterclub Horn	Das Kleine Hoftheater e.V.	Langfristige Entwicklung des Musiktheaterprojektes mit Jugendlichen über ein Jahr. Der Jugendtheaterclub soll zudem klassische Übungen einer Theaterschule anbieten. Einbau eines Tonstudios.	Anwerbung des Jugendensembels kann ab sofort erfolgen			kurzfr.		ff	

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008							C1			
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.							zeitliche Zuordnung: Projektreihe / Mitteleinsatz			
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!	
2.6 Natur und Stadtgrün										
2.6.01	Kirchsteinbeker Marktplatz incl. Spielgeräte	M/MR Träger Spielgeräte: Verein		Impulsprojekt 2007	realis.					
2.6.02	Pflege- und Entwicklungsplan Öjendorfer Park	Träger: M/MR	Realisierung des Pflege- und Entwicklungsplanes unter Berücksichtigung der vorgenommenen Priorisierung	Schlüsselproj. 09 mit div. Teilproj. WS 16.09.08			kurzfr.			
2.6.03	Grünzug Horn	Träger: M/MR	Zeitgemäße Ausstattung und Steigerung der Attraktivität von Spielanlagen	realisiert, Weiterführung in Planung	realis.					
2.6.04	Freiräume am Schleemer Bach	M/MR, M/SL, Seniorenlotsin, BMFSFJ		in Bau, Fertigstellung 2008	realis.					
2.6.05	Wanderweg Schleemer Park	Träger: M/MR	Anbindung des Grünzugs Schleemer Bach nach Norden in den Öjendorfer Park, nach Süden über die B5 und über den Unteren Landweg in die Vier- und Marschlande					später		
2.6.06	Öffnung des Friedhofs zum Öjendorfer Park	Träger: Hamburger Friedhöfe (A&R) M/MR	Schaffung zweier Übergänge im südlichen und nördlichen Bereich mit Ziel einer Öffnung des Friedhofs zum Öjendorfer Park	Schlüsselproj. 09 mit div. Teilproj. WS 16.09.08			kurzfr.			
2.6.07	Wege im Horner Park/Radweg an der B5	Träger: M/MR BSU/V	Verbesserung der Wege im Horner Park sowie die Instandsetzung und Ausbau einer Fuß- und Radwegeverbindung zwischen der Horner Rampe und der Eiffestraße					später		
2.6.08	Zugang Driftredder zum Öjendorfer Park	Träger: M/MR	Zugang sowie eine verbesserte Eingangssituation im Süd-Ostern des Öjendorfer Parks schaffen	Schlüsselproj. 09 mit div. Teilproj. WS 16.09.08				später		
2.6.09	Nord-Süd-Verbindung Öjendorfer Park - Boberger Niederung	Träger: M/MR	Etablierung einer Verbindung zwischen Öjendorfer Park und Boberger Niederung östlich der Wohnsiedlung und der A1	Schlüsselproj. 09 mit div. Teilproj. WS 16.09.08				später		
2.6.10	Nördliche Wegeanbindung Öjendorfer Park - Jenfelder Bach	Träger: M/MR	Realisierung einer vollständigen Querverbindung vom nordwestlichen Ausgang des Öjendorfer Parks bis zum nördlichen Teil des Jenfelder Bachs	Schlüsselproj. 09 mit div. Teilproj. WS 16.09.08				später		
2.6.11	Luisenhofstiege zwischen Pergamentweg und Archenholzstraße	Träger: M/MR	Ausbau eines Abschnitts des Luisenhofstiegs zwischen Pergamentweg und Archenholzstraße (Straßenbaumaßnahme)				kurzfr.			
2.6.12	Blohms Park	Träger: M/MR	Steigerung der Attraktivität der Parkanlage sowie Nutzbarmachung der Kinderspielplätze Aufwertung der im Norden gelegenen Eingänge zum Blohms Park				kurzfr.			
2.6.13	Ost-West-Verbindung Öjendorfer Park bis Jenfelder Bach	Träger: M/MR	Anbindung Öjendorfer Park an den westlichen und südlichen Siedlungsbereich über Fuß- und Radwegezuschuss entlang der Friedhofsgrenze	Schlüsselproj. 09 mit div. Teilproj. WS 16.09.08				später		
2.6.14	Anbindung Glinder Au an Naturschutzgebiet Boberg	Träger: M/MR	Herstellung einer Anbindung der Glinder Au an die Boberger Niederung					später		
2.6.15	Wegeverbindung U-Bahn Billstedt - Legienstraße	Träger: M/MR	Umgestaltung des Weges hinsichtlich einer verbesserten Beleuchtung sowie Nutzbarmachung für Radfahrer und Fußgänger					später		
2.6.16	Wegeverbindung Horner Rennbahn/ Märchensiedlung/ Öjendorfer Park	Träger: M/MR	Bau einer "Grünen" Alltagsverbindung für Radfahrer und Fußgänger zwischen der Horner Rennbahn und dem Öjendorfer sowie Schiffbeker Friedhof	Schlüsselproj. 09 mit div. Teilproj. WS 16.09.08				später		
2.6.17	Grüne Alltagsroute entlang Horner Kreisel und Derbyweg	Träger: M/MR	Herstellung einer Grünen Alltagsroute zwischen Horner Kreisel und Derbyweg (entlang A 24)					später		
2.6.18	Biliewanderweg	Träger: M/MR	Fortsetzung des aus den Boberger Niederung kommenden Wanderweges in richtung Stadtzentrum					später		
2.6.19	Erschließung Geesthang	Träger: M/MR	Schaffung eines Wanderweges entlang des Geesthangs					später		
2.6.20	Verbindung Steinbeker Markt - Schleemer Park	Träger: M/MR	Anbindung des Steinbeker Marktes an den Schleemer Park					später		
2.6.21	Spielplatz Rhiemsweg	Eigentümer: FHH Koordination: M/MR	Neugestaltung des Spielplatzes mit Bürgerbeteiligung	im Bau, Einweihung Anfang 2009		läuft				
2.6.22	von Drateinscher Park	Träger: M/MR	Instandsetzung des Parks unter Einbeziehung der umliegenden Interessensvertreter			läuft				
2.6.23	Entdecke den Hamburger Osten: Rad- und Wanderkarte	Koordination: steg Hamburg mbH M/MR, BSU/Amt V	Herstellung einer Rad- und Wanderkarte				kurzfr.			
2.6.24	Attraktive Bachläufe (Konzept)	Einstieg in das Projekt: steg Hamburg mbH M/MR, M/SL	Bestandsaufnahme qualitativ/quantitativ	Schlüsselproj. 10 WS 16.09.08			kurzfr.			
2.6.25	Themenspielplätze entlang der U3	Träger: M/MR	Erstellung eines Freiraumgutachtens mit Fokus auf Themenspielplätze					später		
2.6.26	Spielplatz Steinfurths Diek	Träger: M/MR	Aufwertung des Spielplatzes unter Einbeziehung bereits bestehender Ideen					später		
2.6.27	Spielplatz Schleemer Weg	Träger: M/MR	Grundlegende Erneuerung des Kinderspielplatzes sowie Schaffung eines Zugangs zum angrenzenden Fußballplatz					später		
2.6.28	Spielplatz Dringsheide	Träger: M/MR	Neugestaltung des Spielplatz inkl. eines Beteiligungskonzeptes von Kindern und Jugendlichen			läuft				
2.6.29	Anbindung Boberg - Schleemer Bach	Träger: M/MR	Begrünung der Unterführung und Schaffung weiterer Grünanlagen					später		

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008						C1				
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz				
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!	
2.7 Bildung										
2.7.01	Bilden Beraten Betreuen Bildung in Billstedt	BSB (ff) in Koop. mit Bezirk (SR, SL) und Koop.partnern	Unter dem Motto »Bilden-Beraten-Betreuen« (BBB) soll modellhaft eine »Regionale Bildungslandschaft« entstehen. Teilaspekte: Bedarfsorientierte Angebotsentwicklung, Aufbau neuer Formen der Zusammenarbeit von Einrichtungen und Verwaltung, Bildungsgerechtigkeit, Verbesserung von Bildungsniveau und Lebensqualität im Stadtteil.	Zwischenstand Herbst 2008; Überleitung zu Projekt 2.7.02	realis.					
2.7.02	Regionaler Bildungsverbund (Folge von Bildung in Billstedt bzw. BBB in Verb. mit "Lernende Regionen")	M/SR und BSB mit BSG und weiteren Koop.-partnern	Der Regionale Bildungsverbund knüpft an 2.7.01 an, Ziel: Etablierung Netzwerke, Priorisierung und Realisierung von Projekten des Handlungskonzeptes "Bildung und Lebenslanges Lernen" für den Entwicklungsraum.	Schlüsselproj. 11 WS 16.09.08 Antrag "Nationale Stadtentw." läuft - evt. "Lernen vor Ort"		läuft			ff	
2.7.03	Stärkung der Elternschulen	Elternschulen und Stadtteilkonferenzen der Region	Ressourcenverstärkung für die Elternschulen in der Region	Projektidee, Ressourcen?				später	ff	
2.7.04	Bildungsverbund Horn-Südost	Internat. Bund und weitere Kooperationspartner	Bildungsverbund in Horn- analog zu »Bilden-Beraten-Betreuen« auf Basis der bestehenden Netzwerkstruktur	Projektentwurf, Antrag bei BSU und BSB, BSB zurückhaltend			kurzfr.		ff	
2.7.05	Regionales Bildungszentrum / Machbarkeitsstudie	M/SR, ZuwendungsG. ggf. Bezirk, Träger nach Ausschreibung, Kooperation mit den Anbietern in der Region	Zentrum (Anlaufstation für Bürgerinnen und Bürger aus der Region) mit Lotsenfunktion zu allen Bildungs- und Beratungsangeboten im Entwicklungsraum, ggf. Zusammenarbeit mit Gesundheitsmobil des DKSB; damit verbunden oder als weiteres Modul:	Schlüsselproj. 12 WS 16.09.08 Projektentw. für Konzept soll beauftragt werden			kurzfr.		ff	
2.7.06	Bildungsbotschafter-Projekt	dito oder über mögliche ESF-Ausschreibung oder ggf. "Lernen vor Ort"	Bildungsbotschafter (Qualifizierungsmaßnahme und/oder Ehrenamt, multikulturell) informieren in ihrem Quartier über Bildungsangebote und ermitteln Bildungsbedarfe				kurzfr.		ff	
2.7.07	Bildungsstiftung - Konzept	Private, Beratend: FB	Eine Bildungsstiftung erwirtschaftet finanzielle Mittel für die Bildungsarbeit im Entwicklungsraum	Projektidee, Konzepterstellung wäre förderlich, Umsetzung später			kurzfr.	später	ff	
2.7.08	Übergangsmangement Kita-Grundschule mit Dokumentation und Qualifizierung	Das Rauhe Haus	Umsetzung von Maßnahmen und Schaffung von Strukturen für einen erfolgreichen Übergang der Kinder von der Kita in die Grundschule inkl. Elternarbeit; u.a. Elternkurs „Bald fängt die Schule an“ und „Begegnungsjahr Kita-Schule“; damit verbunden:	laufend seit 2007, Verstetigung angestrebt		läuft			ff	
2.7.09	Bildungshäuser für 0 bis 10-Jährige (MüBerg, Sonnenland, Druckerstraße)	Kooperationen von Kitas, Vor- und Grundschulen, Förderung BBS;	Projekt zur Verzahnung von Kita und Schule	Modellprogramm? Angekündigte Ausschreibung der BSB fehlt, vgl. Neuausrichtung Schulpolitik				später	ff	
2.7.10	2. Chance	REBUS in Kooperation mit Rauhes Haus, Standort Steinfeldstraße	Projekt zur Unterstützung und schulischen Reintegration von Schüler/innen aus Billstedt/Horn mit Verhaltensauffälligkeiten	Projekt läuft erfolgreich Verstetigung sichern	realis.	läuft			ff	
2.7.11	Förderprojekt Schule Hauskoppelstieg und Wohnunterkunft Billstieg	Rebus in Kooperation mit Jugendamt / Schule Hauskoppelstieg / KITA u. Schulkinderclub	Förderung der schulischen Leistungsfähigkeit und Stärkung der sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen in der Schule Hauskoppelstieg und Wohnunterkunft Billstieg, damit verbunden:	Projekt läuft, Finanzierung fehlt		läuft			ff	
2.7.12	Sportprojekt Schule Hauskoppelstieg und Wohnunterkunft Billstieg	Jugendamt Hamburg-Mitte ASD und Honorarkräfte	s.o. Das Projekt dient auch der Gewaltprävention.	Projekt läuft, Finanzierung fehlt		läuft			ff	
2.7.13	Umbau Schulküche Gliner Au	BSB	Umbau der Küche zur Sicherstellung einer Mittagsversorgung der Kinder- auch für Stadtteilkonferenzen und Ausbildung	Verknüpfung mit Horn Süd-Ost, Klärung Regionale Schulkonferenz				später		
2.7.14	Regionale Koordinierungsstelle mit Schwerpunkt Übergangsmangement Schule/Beruf	Bilnetz/Arbeit und Leben in Koop. mit HiBB/BSB, BSG	Koordinierungsstelle für Bildung in der Region, Schwerpunkt Übergangsmangement zur Integration von jungen Menschen unter 25 J. in Ausbildung und Arbeit	Zuwendung Modellregion Billstedt und Wilhelmsburg ist erteilt bis 2012		läuft			ff	
2.7.15	Berufsfindungstage für Mädchen in Horn, Billstedt-Mümelmannsberg	Lass´1000 Steine rollen!	Mit den Veranstaltungen sollen Schülerinnen der achten Klassen, durch praktische Erfahrungen ermutigt werden, auch Berufsfelder im technischen oder handwerklichen Bereich in ihre Berufswahlentscheidungen mit einzubeziehen.	Projektidee			kurzfr.		ff	
2.7.16	Kompetenzagentur Hamburg Mitte	Bilnetz/Arbeit und Leben Hamburg e.V.- Vamos Jugendhilfeverbund M/SR, M/JA	Individuelle Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen und Jungerwachsenen beim Übergang Schule-Beruf	Fortsetzung?? Fin. über BMFSFJ mit Kofi Bezirk läuft aus		läuft			ff	
2.7.17	Lehrstellenatlas Hamburger Osten	Arbeit und Leben Hamburg e.V.	Der Lehrstellenatlas ist ein Verzeichnis zur Unterstützung von Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen	Optimierungsbedarf (Termin), Verstetigung?!		läuft			ff	
2.7.18	Regionale Ausbildungsmesse	BilleVue GbR	Ausbildungsmesse zur Unterstützung von SchülerInnen der Haupt- und Realschulen im Entwicklungsraum bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und bei der Erkundung von Ausbildungsberufen	Fehlbetragsfinanzierung für jährliches Projekt	realis.	läuft			ff	

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008										C1
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreihe / Mitteleinsatz				
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!	
2.7.19	Eventassistenz Berufsvorb. für Jugendliche Überg. in Ausbildung Beruf	Träger: Kulturpalast BSB, BWA	Schulung nach einem berufsvorbereitenden Baukastensystem mit wöchentlichen Kursen & Seminaren für ca. ½ Jahr. Vermittlung theoretischer und praktischer Grundkenntnisse im Eventmanagement, Jugendgruppenleiterschulung	Verstetigung einer erfolgreichen Maßnahme		läuft			ff	
2.7.20	Fonds für kulturelle Angebote	M/SR, Schulen, Antragsteller	Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und regionalen Anbietern von Kinder- und Jugendkultur	Fonds der Schulbehörde nutzen		läuft		später	ff	
2.7.21	Leseförderung im Entwicklungsraum	GSH, GSM, HÖB, Kitas, Schulen, Ehrenamtliche Mitarbeiter, Arbeit und Leben / Billenetz, BSB, BKMS	Lesewettbewerbe im Entwicklungsraum	diverse Teilprojekte, Lesegutscheine bis Ende 2009 gesichert			kurzfr.		ff	
2.7.22	BuchStart	LiteraturKontor	Leseförderung für die Kleinsten (Elternaktivierung)	laufend- Verstetigung erwünscht		läuft			ff	
2.7.23	Gedichte für Wichte	LiteraturKontor	Lese- und Sprachförderung für die Kleinsten (Elternaktivierung)	laufend- Verstetigung erwünscht		läuft			ff	
2.7.24	Book-Buddies	Kurt-Körper Gymnasium, weitere Schulen	Koop. Kurt-Körper: Gymnasiasten vermitteln Lesekompetenz	erste Aktivitäten KurtKörperG			kurzfr.			
2.7.25	Book & Cook	Kulturpalast	Niedrigschwelliges kulturelle Bildungsangebot für die ganze Familie	Projektidee				später		
2.7.26	Mediale Stadteilerkundung	BSB, Stadtkultur, Lernende Region – Vertiefungsphase II, Schulen, diverse	Medienpädagogische Workshops zur Stadteilerforschung in Verbindung mit BBB-siehe Nr. 1, bei denen Stadteilpläne und ein Internetportal mit Kultur- und Bildungsangeboten entstehen	Projektauftritt 03-08, Plan 2008 vorgelegt	realis.					
2.7.27	Jugendkunstschule Mümmelmansberg	ProQuartier	Einrichtung einer Jugendkunstschule in Mümmelmansberg. Verschiedene Träger (Offenes Atelier Mümmelmansberg, ProQuartier etc.) arbeiten daran, ein Kunstprofil für das Stadtteilimage zu schärfen, die Kommunikation und die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern.	Konzeptentwicklung				später		
2.7.28	KinderUni	ProQuartier	Veranstaltung einer "Kinderuni" in Billstedt-Horn (klassische Wissensbereiche, mit Kooperationspartnern (SAGA GWG), insbesondere berufsorientierende Themen, wie z. B. Bauunternehmung, Architektur oder Hausverwaltung, aber auch: künstlerisch-kulturelle und Gesundheitsthemen)	Projektidee Start ggf. Herbst 2008			kurzfr.			
2.7.29	Bläserklasse	Wind & Brass	Kompetenzförderung durch Erlernen eines Musikinstrumentes. Durch gemeinsames Zusammenspiel wird ein positives Lernklima geschaffen. Aufgebaut werden soll eine Bläserklasse in Zusammenarbeit mit Schulen. Die Schüler erhalten eine solide musikalische Grundausbildung.	Anschub 2007 - Verstetigung im Rahmen von "Jedem Kind ein Instrument" sollgeprüft werden	realis.	läuft			ff	
2.7.30	Klangstrolche	Kulturpalast in Kooperation mit diversen Einrichtungen	Fortführung des 2007 erfolgreich eingeführten Programms zur musikalischen Frühförderung	Fortführung nach LSH-Förderung	realis.	läuft			ff	
2.7.31	Stadteilarchiv Mümmelmansberg	aktiv wohnen e.V.	Förderung des Stadtteilarchivs Mümmelmansberg. Erstellung einer Stadtteilchronik und Führung von Interviews mit eingesessenen Bewohnern. Fotoausstellung in der Tagesstätte der LAB zum Anwerben weiterer ehrenamtlicher Kräfte.	laufend- Verstetigung erwünscht	realis.	läuft			ff	
2.7.32	Streichorchester, Cajon-Orchester	Kulturpalast	Förderung der kulturellen Kompetenz der Kinder, Einrichtung eines Kinderorchesters bzw. Cajon-Orchesters als wirkungsvolle Mittel zur Förderung und Integration benachteiligte Kinder im Stadtteil.	Projektentwurf, vgl. Ansatz "Jedem Kind ein Instrument"				später		
2.7.33	Familienaktion Ernährung und Bewegung	Arbeit und Leben Hamburg e.V. / Billenetz	Informationen und Aufklärung über gesunde Ernährung und Bewegung für Kinder und Eltern vermitteln und zielgruppengerecht praktisch ausprobieren, Fachgespräche für Multiplikatoren	Projekt bis Ende 2009 bewilligt			kurzfr.		ff	
2.7.34	Dreifeldsporthalle für Billstedt	BSB	Bau einer Dreifeldsporthalle in der Region	Fachbehörde hat aktuell keine Mittel Überprüfung bei Schulstrukturveränd.				später		
2.7.35	Auf geht's Ehrenamtliche Spaziergangsbegl.	M/SR AWO Landesverband Hamburg e.V.	Ehrenamtliche Spaziergangsbegleitung von Senior(inn)en zur Schaffung niedrigschwelliger Bewegungsanreize. Erster Standort im Bereich der Freiraumgestaltung am Schlemer Bach.	laufend- Verstetigung erwünscht	realis.	läuft			ff	
2.7.36	(Medien)kompetenz- und Lernzentrum	ggf. in Verb. m. Bildungszentrum o. an andere Einrichtung angeb.	offener Lernort mit Medienausstattung und (medien-)pädagogischer Betreuung für Menschen alle Altersgruppen aus der Region, Multiplikatoren und zur Nutzung durch Einrichtungen (Selbsterneinheiten, Bewerbungs- und Recherchetaining, Bildbearbeitung etc.)	Projektidee ggf. in Konzeptentwicklung zu integrieren				später		
2.7.37	Stadtteilwerkstatt	Beschäftigung und Bildung e.V.	Eine Stadtteilwerkstatt bietet ein breit gefächertes, sinnvolles Arbeits- und Beschäftigungsangebot. Anlaufpunkt für Menschen mit Fragen zu Ausbildung, Berufsorientierung und Beschäftigung sowie Qualifizierung; Selbsthilfewerkstatt, Arbeitsort	Projektvorhaben; Standort in Billstedt wird gesucht (evt. MüBerg)			kurzfr.			
2.7.38	Niedrigschwellige wohnortnahe Sprachförderung	BSG M/SR	niedrigschwelliges Sprachförderangebot für Mütter inkl. Kinderbetreuung	Projektidee			kurzfr.		ff	

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008						C1			
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz			
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!
2.8 Zusammenleben									
2.8.01	Billstedt-Horn- International!	diverse, ff M/SR, M/SL AN: steg und Partner (Birzer)	5-stufiges Vorgehen: 1. Bildung einer Beratergruppe 2. Bestandsaufnahme 3. Beteiligungsverfahren 4. Vernetzung 5. Lokale Integrationsrunde	Schlüsselproj. 13 WS 16.09.08 in Vorbereitung			kurzfr.		
2.8.02	Nachbarschaftsfrühstücke	Nachbarschaftsinitiativen, Organisationsteam	Stärkung des sozialen Gefüges durch regelmäßige Frühstücke	erste Ansätze, Verstetigung erwünscht	realis.				ff
2.8.03	Integrationslotsen	Bezirksamt Hamburg-Mitte, BSG/Amt SI	Verbindungsglied zwischen Migranten und Bezirksverwaltung. Wegweiser, die Betroffenen die Wege zu den zuständigen Stellen zeigen	Konzept wird erstellt bis 2010			kurzfr.		
2.8.04	Gemeinsames Musik-Theaterstück Billstedt und Horn	Kooperationsverbund von sozialen Trägern und Kultureinrichtungen BKMS						später	
2.9 Image									
2.9.01	Imagekampagne	M/SL Superurban	Konzept und Umsetzung von Maßnahmen	perspektivisch in Vorbereitung			kurzfr.	später	
2.9.02	Entdecker-Guide	M/SL Superurban	Konzept, Text, Erarbeitung einer "Stadtplan der Qualitäten" und Umsetzung	Schlüsselproj. 15 WS 16.09.08 in Vorbereitung			kurzfr.		
2.9.03	Familien-Stadtteil-Fotoprojekt	M/SL Superurban	Ausweitung des Projektes auf den Entwicklungsraum	Start in MüBerg Ausweitung auf viele Teilräume	realis.		kurzfr.		
2.9.04	Sommer-Event "Leuchtende Fontänen"	Freiwillige Feuerwehr BilleVue GbR	Veranstaltung im Öjendorfer Park mit hamburgweiter Ausstrahlung	Schlüsselproj. 14 WS 16.09.08 in Vorbereitung			kurzfr.		
2.9.05	Stadtteil-Handbuch	Bezirk Superurban	Wegweiser zu Einrichtungen etc.					später	

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008								C1	
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz			
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!
3.1 IVS I Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring									
3.1.01	Kinderwerkstatt Legienstraße 28	Träger: Jugendarbeit Horn e.V.	Neubau für desolaten Container, wichtiges (Integrations)projekt für Kinder jeder Herkunft			läuft	kurzfr.		
3.1.02	Eingangsbereiche Wohngebäude Horner Landstraße	Eigentümer: Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG (BGFG)	Herstellung von barrierefreien Zugängen, Verlängerung Fahrstühle bis ins EG					später	
3.1.03	REBUS Ausbau "Schul- und sozialpädagogisches Unterstützungszentrum" Steinfeldstraße 1	Eigentümer: FHH, BBS Träger: REBUS	Erweiterung der vorhandenen Nutzungen durch mehrere Bausteine: Grundschulprojekt, Interventionsteam ASD/REBUS, Anti-Aggressionstraining/ Sozialtraining	Klärung mit BSB erforderlich				später	
3.1.04	Einrichtung von Pflörtnerlogen	div. Baugenossenschaften: BGFG, Bergedorf-Bille, BVE, VHW, HANSA, Einzeleigentümer						später	
3.1.05	Prüfung Flächen- und Nutzungsstruktur Ladenzeile Legienstraße	Eigentümer: SAGA GWG	Geschäftszeile steht leer; nicht mehr zeitgemäß; Konzept für die Fläche erforderlich				kurzfr.		
3.1.06	Opt. Beschilderung Gewerbe Horner Landstraße/Schiffbeker Berg	Eigentümer: FHH Träger: M/MR Gewerbetreibende				läuft	kurzfr.		
3.1.07	Umgestaltung/Aufwertung Außenanlagen REBUS u. angrenz. Öff. Freifläche Steinfeldstraße 1	Eigentümer: FHH, BBS Träger: REBUS M/MR	Integration des ehemaligen Schulgeländes in die angrenzende öffentliche Freifläche mit Beteiligung der Bewohnerschaft insb. der Jugendlichen					später	
3.1.08	Umgestaltung Außenanlagen um den Washingtonring	Eigentümer: SAGA GWG	Wohnumfeldverbesserung für und mit der Bewohnerschaft					später	
3.1.09	Aufwertung Außen Freiraumprojekt südlich Horner Landstr./ Billstedter Hauptstr. Bolzplatz	BGFG, Bergedorf-Bille, BVE, VHW, HANSA, Einzeleigentümer, FHH	Wohnumfeldverbesserung für und mit der Bewohnerschaft Verbesserung von Blickbezügen und Wegeverbindungen Umgestaltung Spielplatz mit und für Jugendliche (ev. Bolzplatz o.ä.)				kurzfr.	später	
3.1.10	Konzept Legiencenter und erste Maßnahmen	Eigentümer: OHG Grundstücksgesellschaft Billstedt-Neugraben MBH&Co	Sanierung/Umgestaltung Eingangsbereiche Wohnumfeldverbesserung Umnutzung Parkpalette als Ziel. Start mit Konzept in Regie M/SL	Schlüsselproj. 16 WS 16.09.2008 Teil 1			kurzfr.	später	
3.1.11	Freiraumprojekt mit Jugendlichen Rund um den Letzten Heller	Eigentümer: HANSA Baugenossenschaft e.G.	Umgestaltung wohnungsnaher Freiräume mit Jugendtreffpunkt (ev. im "kleinen Bunker")					später	
3.1.12	Schaffung Ausgang zur Legienstraße	Hamburger Hochbahn AG						später	
3.1.13	Einrichtung eines zweispurigen Radweges Horner Brückenweg	Eigentümer: FHH Träger: M/MR					kurzfr.		
3.1.14	Umgestaltung Straßenraum Washingtonallee	Eigentümer: FHH Träger: M/MR						später	
3.1.15	Umgestaltung Straßenraum, Parkplatzsituation und Fahrradwege Weddestraße	Eigentümer: FHH Träger: M/MR						später	
3.1.16	Verbesserung Kreuzung Horner Landstraße/ Washingtonallee/Legienstraße/Billstedter Hauptstraße	Eigentümer: FHH Träger: M/MR	schlechte Möglichkeit der Querung, Barrierewirkung	Konzept wird erstellt			kurzfr.		
3.1.17	Wake-up Legienstraße 2	Hamburger Kinder- und Jugendhilfe mit diversen Kooperationspartnern (Help e.V., Billenetz, M/JA, ...)	Schulbrotprojekt und diverse weitere Angebote (Kochkurs, Deutschkurs, Sportangebote, Filmprojekt etc.)	Schlüsselproj. 16 WS 16.09.2008 Teil 2	realis.	läuft			ff
3.1.18	U-Bahn Legienstraße: Situation Eingangsbereich, Fuß- und Radweg	Träger: Quartiersbeirat mit Kooperationspartnern				läuft			ff
3.1.19	Unterstützung alkoholbelasteter Familien (Konzept)	Regionaler Koordinator für Suchtprävention HH-Mitte Region II mit Kooperationspartnern aus der Region, M/SR		Klärung mit BSB erforderlich / Honorarmittel für Konzepterstellung			kurzfr.		ff
3.1.20	Gesprächsrunde Sicherheit im Quartier	Träger: Quartiersbeirat mit Kooperationspartnern				läuft			
3.1.21	Quartiersmanagement / Steuerungsleistungen	Bezirk als AG Externer AN	Einbindung der Bewohner durch: - Quartiersbeirat - Verfügungsfonds - Koordinator im Bezirk - Externe Unterstütz./Ansprechp. vor Ort	Externe Leistung wird ausgeschrieben (zunächst zeitlich befristet)			kurzfr.		

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008							C1			
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz				
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!	
3.2 IVS II Jenkelweg/Archenholzstraße										
3.2.01	Sportfläche des S.C. Vorwärts-Wacker von 1904 e.V. Öjendorfer Weg 78	Bauherr: BKMS (Sportamt)		Baubeginn 2008	realis.	läuft				
3.2.02	Jugend- und Freizeitfläche Jenkelweg	Bauherr: SAGA GWG	Bau einer Sportfläche inklusive Schaffung eines Sportangebotes für Jugendliche	Schlüsselproj. 17 WS 16.09.2008 Teil 2 Baubeginn 2008		läuft				
3.2.03	Treffpunkt/ Quartiersloge Jenkelweg	Bauherr: SAGA GWG	Bau eines Gebäudes als Treffpunkt für Mieter und Jugendliche mit Hausbetreuer	Schlüsselproj. 17 WS 16.09.2008 Teil 3, Folgekostensicherung gefährdet! (vgl. 2.4.05)			kurzfr.			
3.2.04	Parkpalette Jenkelweg	Bauherr: SAGA GWG	Sanierung und Modernisierung der Parkpalette					später		
3.2.05	Punkthochhaus Öjendorfer Weg 58	Bauherr: SAGA GWG	Sanierung der Fassade und der Wohneinheiten					später		
3.2.06	Flächen- und Nutzungsstruktur Öjendorfer Weg/ Gliner Straße	Bauherr: SAGA GWG	Prüfung der Flächen- und Nutzungsstruktur mit dem Ziel einer Aufwertung des Areals					später		
3.2.07	Private Außenanlagen Gliner Straße und Archenholzstraße	Bauherr: SAGA GWG	Umgestaltung/Aufwertung der Außenanlagen: Kinderspielplätze, Wegeführung etc.					später		
3.2.08	Wohnumfeld Jenkelweg	Bauherr: SAGA GWG		Schlüsselproj. 17 WS 16.09.2008 Teil 1 realisiert	realis.					
3.2.09	öffentliche Grünfläche Gliner Straße	Träger: M/MR	Nutzbarmachung der öffentlichen Grünfläche als Naherholungsbereich für die Bewohner des Quartiers					später		
3.2.10	öffentliche Spiel- und Bolzplätze Archenholzstraße	Träger: M/MR	Modernisierung Spielplatz für Kinder ab 10 Jahren; Instandsetzung des Bolzplatzes; Beteiligung der zukünftigen Nutzergruppen (Abhängigkeit zur von BSU und FiB geplanten Bebauung beachten)			läuft				
3.2.11	Straßenbegleitgrün Gliner Straße	Träger: M/MR	Neuordnung und Instandsetzung des Straßenbegleitgrüns					später		
3.2.12	Verkehrsberuhigung Archenholzstraße bis Cottaweg	Träger: M/MR BfI/PK 42	Ausweitung der Tempo 30-Zone inkl. Verlegung der Bushaltestelle an der Liebezeitstraße und Etablierung eines neuen Fußgängerüberweges auf Höhe der GSÖ		realis.	läuft				
3.2.13	Stellplatzanlage Felginerweg	Bauherr: SAGA GWG	Modernisierung der Stellplätze in Form von Garagen und/oder Carports	u.a. baurechtliche Restriktionen				später		
3.2.14	Kombibad Billstedt Archenholzstraße	Bauherr: Bäderland Hamburg GmbH	Verbesserte Anbindung des Kombibades: bspw. Aufwertung der Eingangssituation, Verbesserung der Beschilderung sowie Umbenennung Bushaltestelle		realis.					
3.2.15	Rad- und Fußwege Quartier	Träger: M/MR	Pflege bzw. Instandsetzung der Rad- und Fußwege im gesamten Interventionschwerpunkt					später		
3.2.16	Projekt "Sport und Gesundheit" Jenkelweg	Träger: SpielTiger e.V. in Kooperation mit ProQuartier	Fortsetzung des Projektes "Sport und Gesundheit" (ehemals Kinder-Mahlzeit-Projekte)	Anschub erfolgt, Verstärkung ??, Quartiersbeiratsbeschl. uss			kurzfr.		ff	
3.2.17	Nachbarschaftsproj. Jenkelweg/ Liebezeitstraße	Träger: ProQuartier und Kooperationspartner	Etablierung verschiedenster Nachbarschaftsprojekte rund um den Jenkelweg und die Liebezeitstraße				kurzfr.		ff	
3.2.18	Nachfrageorientiertes Programm für Jugendliche (Jenkelweg)	diverse	Schaffung von nachfrageorientierten Programmen für einzelne Zielgruppen	jährlich!!			kurzfr.		ff	
3.2.19	Einzelhandelsfläche Gundermannstraße	Bauherr im Bestand: UBG mbH & Co. KG	Entwicklungspotenzial für Einzelhandelsflächen prüfen und ggf. neue Konzepte entwickeln					später		
3.2.20	Quartiersmanagement / Steuerungsleistungen	Bezirk als AG Externer AN	Einbindung der Bewohner durch: - Quartiersbeirat - Verfügungsfonds - Koordinator im Bezirk - Externe Unterstütz./Ansprechp. vor Ort	Externe Leistung wird ausgeschrieben (zunächst zeitlich befristet)			kurzfr.			

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008								C1	
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz			
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!
3.3 IVS III Steinfurther Allee/Kaltenbergen									
3.3.01	Umbau Waschhaus Nachbarsch.treff Kaltenbergen	HANSA Baugenossenschaft eG	Umbau des Waschhauses zum Nachbarschaftstreff		realis.				
3.3.02	Um- und Neugestaltung Spielplätze Rantumer Weg/ Kaltenbergen	HANSA Baugenossenschaft eG	Modernisierung und Umgestaltung Spielplatz Rantumer Weg; Neugestaltung Spielplatz Kaltenbergen		realis.				
3.3.03	Freiraum- und Verkehrsplanerisches Konzept	Zumholz Landschaftsarchitektur	Freiraum- und Verkehrsplanerisches Konzept mit zielgruppenorientierter Anwohnerbeteiligung		realis.				
3.3.04	Ausweitung Videoüberwachung, Tinnum W. 7-9, 1-3	Eigentümer: Bauverein der Elbgemeinden e.G.	Ausweitung der Videoüberwachung auf Hauseingänge und Außenanlagen zur Verbesserung der Sicherheit im Quartier			läuft			
3.3.05	Erweiterung Kita-Planet 266, Möllner Landstraße 266	Eigentümer: HANSA Träger: Vereinigung Hamb.Kita	Planung und Realisierung Aufstockung um ein Geschoss zur Einrichtung von ca. 15 neuen Kita-Plätzen und zusätzlichen Bewegungsräumen					später	
3.3.06	Gebäude für Pfadfinder und Jugendliche, Gelände um Rantumer Weg 15	Eigentümer: FHH Koordination:M/JA Träger: "Kuhle" e.V., Pfadfinder	Planung und Bau eines neuen Gebäudes für Jugendliche / Pfadfinder (ca. 100-150 m²)					später	
3.3.07	Gebäudedurchgang zw. Kaltenbergen 14 und 16	Eigentümer: HANSA Baugenossenschaft e.G.	Öffnung und Neugestaltung eines geschlossenen Gebäudedurchganges				kurzfr.		
3.3.08	Barrierefreie Zugänge zu Hauseingangs-bereichen, Rantumer Weg, Kaltenbergen	Eigentümer: HANSA Baugenossenschaft e.G.	Barrierefreier Umbau von insgesamt zehn Hauseingängen			läuft	kurzfr.		
3.3.09	Spielplatz, Rücks. Wohngeb. Morsumer Weg 17 und 19	Eigentümer: Bauverein der Elbgemeinden e.G.	Modernisierung und Umgestaltung Spielplatz		realis.				
3.3.10	Private Freiräume/Mieter-gärten, Kaltenb., Möllner Landstr. Rantumer W.	Eigentümer: HANSA Baugenossenschaft e.G.	Aufwertung und einheitliche Zonierung privater Freibereiche (Mietergärten)				kurzfr.		
3.3.11	Jugendtreff Streetball, Kaltenbergen Ecke Rantumer Weg	Eigentümer: HANSA Baugenossenschaft e.G.	Treffpunkt für Jugendliche mit Spiel- und Sportangeboten, u.a. Kunstrasenplatz und Basketballkorb				kurzfr.		
3.3.12	Seniorengarten mit Kleinkindspiel, Kaltenbergen Ecke Rantumer Weg	Eigentümer: HANSA Baugenossenschaft e.G.	Garten speziell für Senioren am Grünzug mit Spielangebot für "Enkelkinder"	Schlüsselproj. 18 WS 16.09.2008 Teil 1			kurzfr.		
3.3.13	Streuobstwiese mit Pfadfindergarten, östlich "Kuhle"	Eigentümer: FHH, HANSA	Umwandlung von Flächen am Grünzug in Obstwiese und Ziegenweide, mit Pflegepatenschaft durch Pfadfindergruppen	Schlüsselproj. 18 WS 16.09.2008 Teil 2			kurzfr.		
3.3.14	Aktiver Grünzug, nördlich Rantumer Weg	Eigentümer: FHH Koordination: M/MR	Aufwertung der zentralen Grünfläche durch offene, sichere, einladende Gestaltung und Ergänzung des Spielangebots im Quartier	Schlüsselproj. 18 WS 16.09.2008 Teil 3				später	
3.3.15	Netzwerk Spielplätze	Eigentümer: FHH, HANSA, BVE Koordination: M/MR	Analyse und Handlungskonzept zur Optimierung und Vernetzung des Spielangebots im Quartier				kurzfr.		
3.3.16	Sichere Wege, U-Bahn / Busbahnhof Steinfurther Allee	Eigentümer: FHH, HHA Koordination: M/MR	Maßnahmenbündel zur sicheren Querung an U-Bahn / Busbahnhof zu Fußwegen an der Möllner Landstraße				kurzfr.		
3.3.17	Sicherer Schulweg, Schlangenkoppel	Eigentümer: FHH Koordination: M/MR	Maßnahmenbündel zur Schulwegsicherung im Bereich Schlangenkoppel, u.a. Mittelinsel					später	
3.3.18	Verlegung Bushaltestelle Schlangenkoppel, Möllner Landstraße	Eigentümer: FHH, HVV Koordination: HVV, M/MR	Optimierung der Lage Bushaltestelle vom Bahnhof in Richtung Kita			läuft			
3.3.19	Sichere Zufahrt Kita Planet 266, Möllner Lanstraße 266	Eigentümer: HANSA Baugenossenschaft e.G.	Wendeschleife an der Kita für sicheres Holen und Bringen			läuft			
3.3.20	Aktive Mitte, Ecke Rantumer Weg-Morsumer Weg	Eigentümer: FHH BVE	Aufbau einer Aktiven Mitte mit ansprechendem, übersichtlichem zentralen Platz, Optimierung der Anbindung an U-Bahn und Grünzug	Schlüsselproj. 18 WS 16.09.2008 Teil 4			kurzfr.		
3.3.21	Verkehrsberuhigung, Rantumer Weg	Eigentümer: FHH Koordination: M/MR	Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Rantumer Weg					später	
3.3.22	barrierefreie Fußwege und Übergänge, gesamtes Quartier	Eigentümer: FHH Koordination: M/MR	Planung und barrierefreier Umbau der Fußwege und Straßenübergänge im gesamten Quartier					später	
3.3.23	Minderung der Lärmbelastung durch Autobahn BAB 1	Eigentümer: Bundesrepublik Deutschland	Lösungen zur Lärminderung: 1. zusätzliche Erhöhung /Optimierung der Lärmschutzwand 2. Deckel A1	Beiratsempfehlung				später	
3.3.24	Ausgleich von Setzungen, Kaltenbergen, Rantumer Weg	Eigentümer: FHH Koordination: M/MR	Dauerhafte Bereitsstellung von Mitteln für Ausbesserung von Schäden im Straßen- und Fußwegbereich oder Grundsanierung des Unterbaus aufgrund von unregelmäßigen Setzungen infolge des ehemaligen Deponiestandortes, U-Bahnschachtes	über einen längeren Zeitraum erforderlich			kurzfr.		

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008								C1	
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz			
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!
3.3.25	Nachbarschaftstreff Waschhaus "Wir in Aktion", Kaltenbergen 22	Eigentümer: Hansa Baugenossenschaft e.G.	Förderung der Etablierung weiterer Aktivitäten und Angebote für unterschiedliche Zielgruppen mit den und für die Bewohner des Quartiers	Finanzierung im Rahmen des Vertrages steg			kurzfr.		ff
3.3.26	Niedrigschwelliges Mutter-Kind-Angebot, "Kuhle" Rantumer Weg	Eigentümer: FHH Träger: "Kuhle" Koordination: M/SR	Etablierung eines niedrigschwelligen Angebots für Mütter mit Kindern am Vormittag in der Kuhle, Einrichtung und Finanzierung einer halben zusätzlichen sozialpädagogischen Stelle	Kita-Angebot (Grundsicherung) steht im Vordergrund, Thema im JHA			kurzfr.		ff
3.3.27	Soziales Projekt in Tiefgarage, Rückseite Kaltenbergen	Eigentümer: Hansa Baugenossenschaft e.G. Koordination: M/JA Träger: noch offen	Umnutzung einer untergenutzten Etage der Tiefgarage der Hansa Baugenossenschaft e.G. für ein soziales Projekt z.B. mit Jugendlichen	hier gibt es Restriktionen				später	ff
3.3.28	Sicherung und Ausbau der Angebote für Jugendliche, "Kuhle" Rantumer Weg 15	Eigentümer: FHH Träger: "Kuhle" Koordination: M/JA, M/SL	Verstetigung der Öffnung des Jugendtreffs "Kuhle" am Freitag ab 01.04.2009 durch Einrichtung und Finanzierung einer halben zusätzlichen sozialpädagogischen Stelle und Prüfung einer zusätzlichen Öffnung am Wochenende Etablierung weiterer Angebote für Jugendliche	Kita-Angebot steht im Vordergrund, Thema im JHA			kurzfr.		ff
3.3.29	Dienstleistungen zum altersgerechten Wohnen, HANSA, Kaltenbergen, Rantumer W., Möllner Landstr.	Eigentümer: HANSA Baugenossenschaft e.G. Träger: Arbeiterwohlfahrt Hamburg e.V.	Angebot von Dienstleistungen zum altersgerechten Wohnen in den Bereichen Beratung, Betreuung, Pflege, Haushaltshilfen, Kultur und soziale Kontakte				kurzfr.		ff
3.3.30	Kita in der Kuhle	FHH ("Kuhle") ggf. HANSA Träger: "Kuhle" Koordination: M/SL, M/SR	Im Quartier fehlen 40-50 Kita-Plätze, erste Überlegungen zu Neubau/Anbau auf Gelände der "Kuhle", erste Skizzen und Projektgespräche	Schlüsselproj. 19 WS 16.09.2008 Projektgespräche mit noch offenen Fragen			kurzfr.		
3.3.31	Geschäftszeile Kaltenbergen, Morsumer Weg 4 - 20	Eigentümer: Bauverein der Elbgemeinden e.G.	Strategie gegen Leerstand zur Sicherung des Nahversorgungsangebotes und Verringerung des Kaufkraftabflusses aus dem Quartier: u.a. Umwidmung der Einzelhandels- und Gastronomieflächen zu (sozialen) Dienstleistungsflächen bzw. Umstrukturierung und Modernisierung in Abhängigkeit von Mietverträgen und Neuvermietung					später	
3.3.32	Quartiersmanagement / Steuerungsleistungen	Bezirk als AG Externer AN	Einbindung der Bewohner durch: - Quartiersbeirat - Verfügungsfonds - Koordinator im Bezirk - Externe Unterstütz./Ansprechp. vor Ort	Externe Leistung wird ausgeschrieben (zunächst zeitlich befristet)			kurzfr.		

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008							C1			
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz				
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!	
3.4 Entwicklungsquartier Horner Geest										
3.4.01	Wintergarten Haus der Jugend Manshardtstraße	Jugendamt des Bezirks				läuft				
3.4.02	Ehem. Gymnasium St. Georg	Finanzbehörde, BSB M/SL, M/SR Quartiersbeirat	Gymnasium wurde 2006 geschlossen, Start mit neuen Standortüberlegungen, intensive Diskussion vore Ort, erste Konversationsideen, aktuell neue Überlegungen im Zusammenhang mit Schulentwicklungsplanung (u.a. Produktionsschule?)	Schlüsselproj. 20 WS 16.09.2008 Ergebnis Schulentwicklungsplanung?			kurzfr.			
3.4.03	Schiffbeker Moor	M/MR	Erneuerung und Aufwertung des Parks für verschiedene Nutzergruppen, wie Senioren, Jugendliche, Kinder, Jogger usw.		realis.					
3.4.04	Horner Moor II	M/MR	Erneuerung und Aufwertung des Parks im Bereich des Sees und der Nebenwege, am Bolzplatz, am Spielplatz				kurzfr.			
3.4.05	Bolzplatz Laufkötterweg	M/MR, SAGA	ursprünglich umfassende Aufwertung unter Einbeziehung von benachbarten SAGA-Flächen geplant; wegen Verwertungsvorhalten der Finanzbehörde möglicherweise nur Renovierung des Rasenplatzes und Bau eines beleuchteten Verbindungsweges zwischen Laufkötterweg und Kirchengelände Philippus und Rimbert/ Manshardtstraße				kurzfr.			
3.4.06	Dannerallee 3–15	SAGA, M/MR	punktueller Aufwertung von privaten, wohnungsnahen Freiflächen, Verbesserung der Nutzbarkeit, Aktualisierung der Ausstattung im Hinblick auf zeitgemäße Nutzungserfordernisse; Aufwertung der öffentlichen Freifläche ggü. dem Spielhaus Dannerallee mit Schwerpunkt im Bereich des Rodelhügels				kurzfr.			
3.4.07	Freiflächen Haus der Jugend Manshardtstraße	Jugendamt des Bezirks;	Aufwertung der Freiflächen im Eingangsbereich, insbesondere Erweiterung des Basketballplatzes				kurzfr.			
3.4.08	Bolzplatzkonzept Horner Geest	Konzept: QE; Folgeprojekte: M/MR, SAGA, evtl. Sportverein HT 16;	Nach möglicher Reduzierung des Bolzplatzprojekts am Laufkötterweg quantitative und qualitative Bedarfsermittlung für Bolzplätze und andere Freizeitsportanlagen im Gebiet, Aufstellung eines Entwicklungskonzepts mit Projektvorschlägen	Finanzierung im Rahmen des Quartiersentwicklervertrages			kurzfr.			
3.4.09	Grünzug Dannerallee	M/MR	Aufwertung der öffentlichen Freiflächen mit möglicher Schwerpunktsetzung beim Spielplatz an der Rudolf-Roß-Allee				kurzfr.			
3.4.10	Freiflächen der Hansa Ernst-Scherling-W. Laufkötterw.	Baugenossenschaft "Hansa"	Auftrag des Stadtteilbeirats an die QE zur Bestandsaufnahme und -bewertung und ggf. zur Formulierung von Vorschlägen zur Aufwertung					später		
3.4.11	Freiflächen der (WoGe) in der Georg-Blume-Straße	Wohnungsgenossenschaft von 1904	wie vor					später		
3.4.12	Nahversorgungszentrum Kroogblöcke	Private Grundstückseigentümer, M/SL, evtl. SAGA	Nach nicht realisiertem, erstem Projekt neuer Anlauf 2008 für Maßnahmen zur Aufwertung der zwar privaten, aber öffentlich genutzten Freiflächen; mögliche Umstrukturierung von Stellplatzflächen					später		
3.4.13	Programm "Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS)	Träger: M/SL Koordination: M/SL, M/SR	Es werden seit 2003 sogenannte Mikroprojekte zur Beschäftigungsförderung über den ESF gefördert.						ff	
3.4.14	Ausweitung Time for Kids	Träger: Internationaler Bund Koordination: Internationaler Bund und Jugendamt Mitte	Das Projekt kümmert sich um Kinder aus sozial belasteten Familien	Gewünscht wird, das Angebot zu verstärken. Aus JA-Mitteln nicht absehbar		läuft			ff	
3.4.15	Schulprojekt Hausaufgabenhilfe Plus (HoG'smittkids)	Träger: JZ Horner Geest Koordination: JZ Horner Geest, Schulen Steinadlerweg und Sterntalerstraße	Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt einer Jugendeinrichtung und zweier Schulen mit dem Ziel die Entwicklung von Kindern aus sozial belasteten Familien mit Fördermaßnahmen (Hausaufgabenhilfe, Sport, Musik) positiv zu beeinflussen.	Verstetigung und Ergänzung des erfolgreich laufenden Projektes		läuft			ff	
3.4.16	Maßnahmen zum Einsatz von Aktiv-Jobs im Gebiet Horner Geest	Träger: B+B, Koordination: B+B in Abspr. mit QE und Stadtteilbeirat Horner Geest	Im Gebiet sollen sinnvolle Beschäftigungen für sogenannte "Aktivjobber" angeboten werden. Zugleich soll die soziale Infrastruktur gestärkt werden. In der Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen im Quartier wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die "Zusätzlichkeit" beim Einsatz von Aktivjobs eingehalten wird.	siehe Interessensbekundungsverfahren §16a SGB II sowie Nr. 2.4.05. Aktuelle Entscheidungen BWA führt zu sehr hohen Stelleneinbußen!!		läuft				
3.4.17	Quartiersmanagement / Steuerungsleistungen	Bezirk als AG Arbeit und Leben AN	Einbindung Bewohner durch (seit 2000): - Stadtteilbeirat - Verfügungsfonds - Koordinator im Bezirk - Quartiersentwickler	bis 2010 fortführen. ab 2009 "exit-Strategie" bzw. Verstetigungsmodell entwickeln		läuft				

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008								C1	
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.						zeitliche Zuordnung: Projektstufe / Mitteleinsatz			
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!
3.5 Sanierungsgebiet Billstedt S3 Mümmelmansberg									
3.5.01	Nachhaltige Entwicklung des Alten Zentrums Mümmelmansberg	Eigentümer, Zwangsverwalter, Architekt, M/SL, M/BP	Stabilisierung und langfristig Aufwertung, auch des halb-öffentlichen Bereichs, Teilplanungen liegen vor, aktuell neuer Termin Zwangsversteigerung: 10.03.2009	Schlüsselproj. 21 WS 16.09.2008 Teil 1			kurzfr.		
3.5.02	Mehrgenerationenhaus im Alten Zentrum Mümmelmansberg -Machbarkeitsstudie-	Einrichtungen und Träger vor Ort, Ämter M/SL, M/SR, M/JA	Zusammenführung verschiedener Angebote unter einem Dach. Machbarkeitsstudie soll Bedingungen / Risiken und Chancen des Projektes aufzeigen.	Schlüsselproj. 21 WS 16.09.2008 Teil 2 Prüfauftrag WS 17.06.08			kurzfr.	später	
3.5.03	Bau von behindertengerechten Toiletten am Festplatz	M/MR BSU/ Amt U	im Bereich der Versorgungsanschlüsse am Festplatz soll behindertengerechte Toilette aufgestellt werden	Klärungsbedarf: Anbau/ Neubau/ Unterhaltung			kurzfr.		
3.5.04	Umfassende Modernisierung Gebäuden und Umfeld (Verbesserung der Wohnqualität)	diverse Eigentümer, insb. SAGA GWG, dhu u.a.	wichtige Aspekte für zeitgemäßes Wohnen / Wohnqualität an Gebäuden und Umfeld; z.B. Laubengänge, Müllkonzept, barrierefreundliche Erschließung, Eingangsbereiche, Modernisierung, Wärmedämmung; Berücksichtigung Stadtbildprägender Architektur	ist als gesondertes Thema kurzfristig aufzugreifen, Beginn kurzfristig mit Gespräch GWG - M/SL				später	
3.5.05	Spielhaus Mümmelmansberg	Jugendkeller u.a.	Angebote für Kinder und Jugendliche, adäquate Räume anstelle bisheriger Lage, Tiere	Projektskizze liegt vor, wird von Fachämtern JA und SR kritisch bewertet (Finanzierung fehlt)				später	ff
3.5.06	Bänke und Rosenrondels Kandinskyallee	M/MR, Frauenmalgruppe "WIR", weitere Träger	Entlang der Kandinskyallee sollen die Bänke durchgreifend erneuert z.T. mit Mosaiken besetzt werden	Baubeginn 2008; in Planung		läuft	kurzfr.		
3.5.07	Verbesserung der Intensivzonen	FHH sowie Eigentümer (halböffentliche Bereiche)	bisher nicht realisiertes Sanierungsprojekt, Aufwertung von Außenbereichen, Straßenquerungen, Schulwegsicherungen etc.	sukzessive umzusetzen!				später	
3.5.08	Einrichtung von Kleingärten und Renaturierung des Bachlaufs am Saaren	Private Eigentümer, zurzeit keine Verkaufsbereitschaft	Kleingärten als wichtige wohnortnahe Orte für Bewohner/innen in Mehrfamilienhäusern; Bestandteil des Erneuerungskonzeptes seit 2000	nur in Verbind. mit 3.5.10 realisierbar				später	
3.5.09	Qualitativer Ausbau sowie Instandsetzung und Pflege der Spiel- und Grünflächen	M/MR	insgesamt hoher Bedarf, öffentliche Freiflächen für Menschen im Stadtteil qualitativ gut zu gestalten und zu pflegen	Grundsätzliche Aufgabe M/MR, Anschub im Rahmen Stadtteilentwicklung?				später	
3.5.10	Erschließung Sportanlage Beim Saaren	Private Eigentümer, zurzeit keine Verkaufsbereitschaft, FB, M/SL	Sportanlage ist nicht erschlossen; B-Plan zur Regelung Erschließung liegt vor	Mittel standen bereit, Projekt muss neu angeschoben werden			kurzfr.		
3.5.11	Barrierefreie öffentliche Räume im Quartier	M/MR	Berücksichtigung von Menschen mit Handicap, ältere Menschen	sukzessive umzusetzen!				später	
3.5.12	MINTarium (Erweiterung TechLab)	Träger: gsm LI, BSB, BWA (?) Koordination: M/SL, ppl	Weiterentwicklung der Luftfahrtwerkstatt (TechLab) mit Schiffbauwerkstatt und Ausstellung "Mathematik für alle" für Schüler aller Altersgruppen	Schlüsselproj. 22 WS 16.09.2008 Projektskizze liegt vor			kurzfr.		
3.5.13	Kunstquartier Mümmelmansberg	Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Kunst- und Kulturtage, M/MR, M/SL, weitere Träger vor Ort	verschiedene Bausteine 1 Freiluft-Galerie 2 Keramik-Objekte 3 Außenwand-Postergalerie 4 Wände und Mauern 5 Kunstforum 6 Kunstobjekte 7 Stipendien	wird in Teilen bereits aufgegriffen und umgesetzt			kurzfr.	später	
3.5.14	Ausbau der Bildungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	M/SR, M/JA, BSB, BKMS, Billenetz (Lernende Region), Schulen	Bildungsprojekte in Mümmelmansberg, z.B. Bücherhalle (neu), Werksschule, Aktionen Stadtteil und Schule in Verbindung mit regionalem Bildungskonzept	Akteure aus Stadtteilkonferenz Mümmelmansberg mit Bildungsverbund zusammenbringen			kurzfr.	später	
3.5.15	Etablierung eines Psychosozialen Zentrum	Ärzte, Einrichtungen vor Ort, M/SR	Netzwerk soll entwickelt werden, professionelle Ansprechpartner, aus ärztlicher Betreuung, Zusammenarbeit z.B. mit Schuldnerberatung	Klärung mit BSG, Kassenvereinigung etc. erforderlich			kurzfr.	später	
3.5.16	Entwicklung der Sportanlage Am Saaren	Grundschule Hirtenstieg, Sportverein, weitere Nutzer, BKMS						später	
3.5.17	Kunst- und Kulturtage Mümmelmansberg	Kunst- und Kulturtage: Zusammenschluss örtlicher Vereine, Akteure und Gruppen	gemeinschaftliche Aktion mit ca. 100 KünstlerInnen (jährlich); soll weiter etabliert werden	jährlich laufend - Verstetigung erwünscht	realis.	läuft			ff
3.5.18	Stadtteilcafé an zentraler Stelle	privat	Sanierungsprojekt	ggf. im Kontext mit Mehrgenerationenhaus (3.5.02) planen				später	
3.5.19	Stadtbildprägende Architektur	jeweiliger Eigentümer, M/BP, M/SL		soll bei (insb. energetischen) Sanierungen Berücksichtigung finden			kurzfr.		
3.5.20	Mümmelmansberger Spiel - Sport - Aktion (jährlich)	verschiedene Träger vor Ort		Verstetigung erwünscht	realis.	läuft			ff
3.5.21	Externe Unterstützung / Steuerungsleistungen	Bezirk als AG Externer AN	Einbindung Bewohner durch: - Sanierungsbeitr (seit 1987) - Verfügungsfonds - Bezirklicher Koordinator - externe Unterstützung/Ansprechpartner	bis 2009 ppl. ab 2010 (bzw. ab Beendigung Sanierungsverfahren) Fortführung/Verstetigung sicherstellen		läuft			

Entwicklungskonzept Billstedt-Horn Projektübersicht November 2008							C1			
Spektrum der Projekte u. Projektideen aus den Jahren 2006-2008 (Einstiegsphase) mit zeitlicher Zuordnung u. Hinweis auf erforderliche / wünschenswerte Sicherung von Folgekosten, sortiert u. nummeriert nach thematischen und lokalen Handlungsschwerpunkten.					zeitliche Zuordnung: Projektreife / Mitteleinsatz					
Proj. Nr.	Bezeichnung	Projektbeteiligte	Erläuterung	Stand (Oktober 2008)	realisiert	läuft	kurzfristig	später	Folgekosten !!!	
3.6 Zentrum Billstedt										
3.6.01	Sofortmaßnahmen Zentrum Billstedt Fritzschweg, "Schleichweg"	Eigentümer: ECE, FHH	Barrierefreier Ausbau Schleichweg, Entpollerung Fritzschweg, Erneuerung Fußweg Fritzschweg	in 2007/2008 realisiert	realis.					
3.6.02	Verkehrsplanung Zentrum Billstedt		Verkehrskonzept zur Optimierung des fließenden und ruhenden Verkehrs im Zentrum Billstedt	Beauftragung im Zusammenhang mit Rahmenplanung		läuft				
3.6.03	Rahmenplan für ein attraktives Zentrum für Billstedt	Eigentümer: zahlr. Einzeleigentümer insb. FHH/BSU, Hochbahn, ECE FF M/SL, MMR	Erarbeitung einer Rahmenplanung für das Zentrum Billstedt unter Einbeziehung der drei Entwicklungsszenarien und der Ergebnisse des Werkstattgespräches	Schlüsselproj. 23 WS 16.09.2008 in Arbeit		läuft				
3.6.04	Umsetzung Rahmenplan	Eigentümer: diverse, insb. BSU, Hochbahn, Eigentümer ECE	schrittweise Umsetzung Rahmenplan, Anmeldung "aktive Orts- und Stadtteilzentren" im Nov. 2008 erfolgt	Schlüsselproj. 23 WS 16.09.2008 Teil 2			kurzfr.	später		
3.7 Neue Mitte Horn										
3.7.01	Rahmenplanung "Neue Mitte Horn"	Eigentümer: diverse, insb. FHH/BSU Koordination: M/SL, MMR	Erarbeitung einer Rahmenplanung für das Zentrum Horn in Abhängigkeit von den Planungen zur Horner Rennbahn, Anmeldung "aktive Orts- und Stadtteilzentren" im Nov. 2008 erfolgt				kurzfr.			
3.7.02	Stadtteilhaus Horn	Eigentümer: FHH Bauherr: privat Koordination: M/SL Träger: diverse, somit diverse Fachbehörden beteiligt	Projektentwicklung und Umsetzung (Nutzungskonzept, Raumkonzept, Finanzierungs/Betreiber-konzept, hochbaulicher Entwurf, Planreife) für ein gemeinsam genutztes Haus mit stadtteilbezogenen kulturellen, sozialen und bildungsbezogenen Angeboten	Schlüsselproj. 24 WS 16.09.2008 Standort B ist entschieden Projektentwicklung läuft			kurzfr.			
3.7.03	Einkaufszentrum Horn	Eigentümer: Terra-Fonds Vermögensverwaltung GmbH						später		

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
SUPERURBAN PR
steg Hamburg mbH

Eigentümer
-

Projektträger/-gruppe
-

Finanzierung

Gesamtkosten 4.000 Euro pro Jahr

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung) 4.000 Euro pro Jahr

Private Mittel
-

Zeitschiene

Projektbeginn ab Oktober 2008 Testphase
zunächst bis Ende 2009

Projektende bis zum Ende der
Laufzeit geplant



Erläuterung

Ein monatlicher E-Mail-Newsletter im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit „Schau nach Osten“ soll den Informationsfluss über den Entwicklungsraum Billstedt-Horn mit den fünf räumlichen Schwerpunkten erhöhen. Der E-Mail-Newsletter wird an den Kreis der rund 700 am Projekt interessierten Bürger und Institutionen sowie an die Zuständigen in den Fachbehörden versendet. Der Newsletter berichtet in Kurzmeldungen über die aktuellen Aktivitäten und Termine im Entwicklungsraum und soll die Informationsdichte für die Aktivisten – zwischen den Ausgaben der Zeitung – spürbar erhöhen. Der Newsletter ist als pdf- Datei an die jeweilige Rundmail angehängt und wird nach der Versendung auch auf der Website zum Download bereit stehen. Interessierte können sich in den Verteiler aufnehmen lassen. Auch auf der Website wird das neue Medium beworben.

Ziele/Zielgruppen

Am Planungsprozess interessierte Bürgerinnen und Bürger
Mitarbeiter der beteiligten Ämter im Bezirksamt Hamburg-Mitte und Behörden sowie Vertreter von Institutionen

Stand

Probephase von Oktober 2008 bis Dezember 2009, anschließend regulär.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/SR

Projektkoordination/Auftragnehmer
Ausschreibung

Eigentümer
-

Projektträger
Senioreneinrichtungen, Seniorenbeirat,
Senioren im Entwicklungsraum Billstedt-Horn

Finanzierung

Gesamtkosten 40.000 Euro

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)

Private Mittel ./.

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende 2010

Erläuterung

Im Entwicklungsraum leben viele ältere Menschen. Diese in ihrer Anzahl wachsende Bevölkerungsgruppe hat ihre Bedarfe bei der Gestaltung von Treffpunkten und im Bereich der Gesundheits- und Nahversorgung in den Stadtteilen. Bislang wurden diese Anforderungen nicht systematisch erhoben. Als Planungsgrundlage ist dies allerdings erforderlich.

Dabei sollen u.a. folgende Fragen Berücksichtigung finden:

- Wie sieht die Nahversorgung älterer Menschen in den Stadtteilen Horn und Billstedt inkl. Mümmelmannsberg aus (Bereiche: Lebensmittelversorgung, Ärzte, Apotheken, Pflegedienste, Wohn-/Pflegeheime, Treffpunkte, Bildungsangebote, Naherholung, öffentlicher Nahverkehr, barrierefreie Wegeverbindungen)?
- Was sind die Forderung älterer Menschen in diesen Stadtteilen zu diesen Angeboten?
- Welche Angebote fehlen?
- Gibt es Unterschiede bei der Formulierung der Bedarfe durch ältere Bürger je nach ihrer Herkunft bzw. ihrem Migrationshintergrund?
- Welche Fortbildungsbedarfe folgen aus den Erwartungen älterer Menschen für die Mitarbeiter in der Seniorenarbeit?
- Welcher Maßnahmenkatalog folgt aus dieser Erhebung für den Entwicklungsraum Billstedt-Horn?

In den Stadtteilen Billstedt und Horn sollen ältere Menschen die Zukunft maßgeblich mitgestalten und mitprägen. Eine Erhebung zu diesen Fragen wird mit älteren Menschen gemeinsam erfolgen. Zukunftschancen liegen ganz wesentlich darin, auf die Fähigkeiten, Potenziale, Stärken und Erfahrungen der älteren Generation zu setzen. Deshalb soll z.B. in den Seniorentreffs, in Einrichtungen der Arbeit mit Migranten und/oder in einem Pilotprojekt „Lernen in der nachberuflichen Phase“ (z.B. im Rahmen der VHS) mit Senioren gemeinsam festgestellt werden, was für sie stadtteilbezogen notwendig ist. Deutsche und Migranten der älteren Generation sollen in geeigneter Weise bei der Beschreibung ihrer Bedarfe einbezogen werden. Eine Koordinierungsgruppe für den gesamten Entwicklungsraum sollte die Chance haben, sich mit älteren Menschen geeignete Projekte auch außerhalb Hamburgs anzuschauen. Die Erhebung bzw. die damit verbundenen Kurse oder Treffen sind auf den Zeitraum von ca. einem Jahr begrenzt. Als Ergebnis wird nach einem Jahr ein Bericht mit einem auf den Entwicklungsraum Billstedt Horn bezogenen lokalen Handlungs- und Maßnahmenkatalog vorgelegt.

Ziele/Zielgruppe

Ältere Bürger im Entwicklungsraum

Stand

Das Projekt soll in 2009 ausgeschrieben werden. Der Seniorenbeirat im Bezirk Hamburg-Mitte soll bei der Formulierung der Ausschreibung und der Auswahl eines Auftragnehmers beteiligt werden.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
BSG, M/SR

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/SR, MiMi-Hamburg

Eigentümer
-

Projektträger/-gruppe

Verband Kinder und Jugendarbeit e.V., BSG, BKK Landesverband, Fachämter Gesundheit und Jugend, Allgemeiner Sozialer Dienst, (Ethnomedizinisches Zentrum Hannover)
Sowie: Kinder- und Jugendeinrichtungen, Gesundheits- und Familieninstitutionen uvm.

Finanzierung

Gesamtkosten 47.500 Euro
Zertifizierte Fortbildungen 10.000 Euro

Öffentliche Mittel

BKK 2.000 Euro
BSG 6.000 Euro
Restförderung: BSG

Private Mittel

MIMI 35.500 Euro
- 60 MIMI Veranstaltungen á 2 Mediatoren 6.000 Euro
- fremdsprachlicher Gesundheitswegweiser "Hand in Hand" 5000 Stk. 2.500 Euro
- Homepage inkl. Online Buchungssystem 7.000 Euro
- Personalstelle Information, Koordination 20.000 Euro

Zeitschiene

Projektbeginn

Projektende

Erläuterung

Migranten repräsentieren in der Region Billstedt-Horn etwa 44 % der Bevölkerung (Bezug Mikrozensus: Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund etwa doppelt so hoch wie Ausländeranteil). Die Bedürfnisse dieser heterogenen Bevölkerungsgruppe stellen das System der Gesundheitsberatung und -versorgung sowie der Familienhilfe vor neue Herausforderungen. Der Zugang zu Gesundheitsdiensten und Beratungsangeboten ist für Migranten oft schwieriger als für die Allgemeinbevölkerung. Ursachen dafür sind u. a. Kommunikationsprobleme oder im Zusammenhang mit der Migration gemachte belastende Erfahrungen. Aufgabe dieses Projektes ist es, Migranten im Entwicklungsraum Billstedt-Horn den Zugang zu Beratungs- und Versorgungsangeboten zu erleichtern, mit dem Ziel, ihnen ein mehrsprachiges und kultursensibles Beratungssystem mit entsprechend aufbereitetem Informationsmaterial anzubieten.

MIMI plus

Im Rahmen des bundesweiten Gesundheitsprojektes MiMi - Mit Migranten für Migranten - wurden auch in Hamburg engagierte Migranten zu so genannten Mediatoren, interkulturellen Gesundheitslotsen, ausgebildet. Die Mediatoren sind Frauen und Männer unterschiedlichster Herkunft und Sprachen, unterschiedlichen Alters und verschiedener Berufe. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten bisher eine Fortbildung zu verschiedenen Gesundheitsthemen, sowie zur Planung, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. Die zertifizierende Fortbildung wurde vom Ethno-Medizinischen Zentrum Hannover konzipiert und von Akteuren des Gesundheitswesens durchgeführt. Das bisherige „Standardangebot“ vom MiMi besteht aus einer Informationsveranstaltung über das deutsche Gesundheitswesen mit einem zusätzlichen Gesundheitsthema, wählbar aus einem breiten Spektrum. Die Verbreitung und Verstärkung dieses Projektes im Raum Hamburg bedarf zunächst einer Professionalisierung des bestehenden Angebotes und Effizienzsteigerung der Projektkommunikation durch personelle Ressourcen in der Koordination. Dazu gehört auch das Erstellen einer Homepage. Diese soll eine Übersicht der Standorte der MIMI-Mediatoren bieten sowie ein Online-Buchungssystem ermöglichen. In einem zweiten Schritt könnte das Angebotsspektrum erweitert werden: Generell ist das Veranstaltungsangebot von MiMi auch für Familien ohne Migrationshintergrund sehr gut geeignet, die persönliche Kompetenz zur Thematik Gesundheit und Familie zu steigern.

Ziele/Zielgruppe

- Stärkung der Kompetenz von Migrationsfamilien sowie Familien ohne Migrationshintergrund im Bereich der Gesundheits- und Familienbildung
- Nutzer des MiMi plus Angebots können freie und kommunale offene Sozial- und Bildungseinrichtungen zur Förderung des Erreichens der Zielgruppe sein (z.B. Arztpraxen, Kindertagesstätten, Seniorenbüros, Betriebe, Elternschulen, Beratungsstellen, Häuser der Jugend, Nationalitätenvereine, Stadtteilzentren, Schulen)

Stand

Die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) war Kooperationspartner des MiMi-Projektes und bisheriger Auftraggeber für ca. 60 Veranstaltungen in Hamburg im Jahr 2007. Das Projekt wird bundesweit nicht fortgesetzt. Orientiert an den Erfahrungen und Ergebnissen ist angestrebt ein vergleichbares Projekt in Billstedt-Horn umzusetzen. Die Sicherung eines interkulturellen Gesundheitsmediatorenprojektes von der Stadt Hamburg ist Bestandteil des Koalitionsvertrages. Dementsprechend hängen Finanzierung, Projektgestaltung und Beginn von weiteren Klärungen im Hamburger Senat ab.

Projektbeteiligte**Projektsteuerung/Auftraggeber**

M/SL, Eigentümer

Projektkoordination/Auftragnehmer

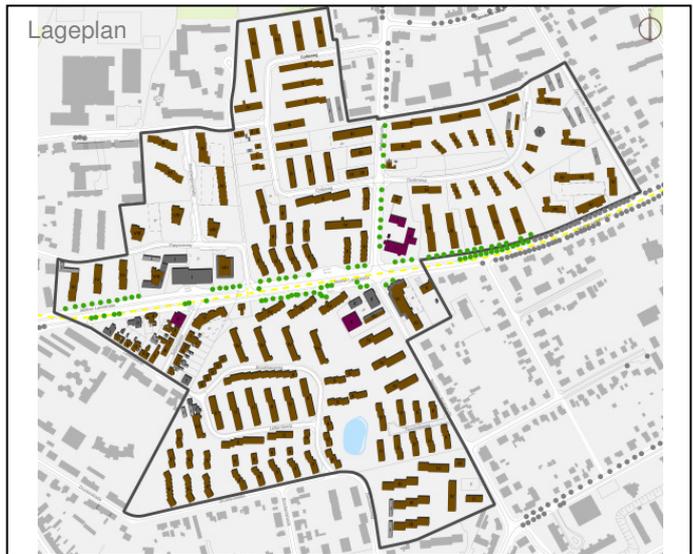
steg Hamburg mbH

Eigentümer

SAGA GWG, HANSA Baugenossenschaft e.G., Herbert Prignitz Grundstücksverwaltung, Hamburg A/S, FHH, mehrere Eigentümer von Einzelgebäuden

Projektträger/-gruppe

Eigentümer

**Finanzierung****Gesamtkosten**Phase 1: 30.000 Euro
(Initiierung, Ergänzung Analyse, Zielentwicklung, Projekt-ideen)**Öffentliche Mittel**Phase 1:
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung), BSU/WSB**Private Mittel**Phase 2 (Integrierte Konzeptumsetzung):
Eigentümer, Förderungen WK**Zeitschiene****Projektbeginn** ab 2009**Projektende****Erläuterung**

Im Gebiet wohnen ca. 5600 Einwohner in ca. 2200 Wohneinheiten. Es besteht überwiegend aus zwei- bis achtgeschossigem Wohnungsbau mit charakteristischen Klinkerfassaden der 50er/60er Jahre. Im Quartier befindet sich ein integriertes Ortsteilzentrum, welches an zwei Standorten östlich und westlich der U-Bahnstation Merkenstraße liegt. Der Anteil der Bewohner anderer Nationen liegt bei 22% (Billstedt-Horn 22%, Hamburg 15%)¹. Es gibt viele ältere Mieter (21% über 65 Jahre) sowie mit 19% viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Hamburg 16% unter 18 Jahre).² Das Quartier gliedert sich aufgrund der unterschiedlichen Eigentumsverhältnisse in verschiedene Teilräume mit Unterschieden in städtebaulicher Struktur, Architektur und Freiraumgestaltung. In diesen Teilgebieten lassen sich Potenziale und Problemlagen unterschiedlicher Intensität im Hinblick auf das Thema Städtebau und Wohnen lokalisieren, wodurch entsprechend differenzierte Lösungen erarbeitet werden müssen. Im Teilgebiet nördlich und südlich der U-Bahnzugänge und um den Brockhausweg ist eine Konzentration an städtebaulichen, architektonischen und freiraumplanerischen Defiziten nachweisbar gekoppelt mit sozialen Problemlagen. Das Teilgebiet um den Dudenweg verfügt im Gegensatz dazu über ein gepflegtes Erscheinungsbild, eine ausgewogene städtebauliche Struktur und obgleich des Sanierungsbedarfes (energetische Sanierung) über eine ansprechende Fassadengestaltung. Hier gibt es laut Aussagen der Eigentümerin Handlungsbedarf im Bereich der Wohnungszuschnitte aufgrund eines bevorstehenden Generationswechsels.

¹ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Anteil ausländischer Bewohner, 2005/2006.

² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Anteile der Bevölkerung nach Altersgruppen, 2005/2006.

Der „Trading Down Prozess“ des westlichen Einkaufszentrums, Defizite in Wohnungsbestand (Wohnungen überwiegend kleiner als 80m²), Fassadengestaltung und energetischer Bilanz (überwiegend Zustand der 50/60er Jahre) sowie die mangelnde Strukturierung privater und der in Teilen mangelhafte Zustand öffentlicher Freiräume (Fuß- und Radwege) im Gebiet haben negative Auswirkungen auf die Anziehungskraft für stabilisierende, einkommensstärkere Familien. Die meist senkrecht zur Möllner Landstraße angeordnete Zeilenbebauung der 50er/60er Jahre begünstigt den Lärmeintrag und verhindert die Ausbildung geschützter Hofbereiche. Im Bereich westlich der Steinbeker Marktstraße/Merkenstraße fehlen Spiel- und Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche sowie ausreichend Plätze für nachbarschaftliches Leben. Fehlende Parkmöglichkeiten bewirken im Brockhausweg und Letternkamp ein Zuparken öffentlicher Räume. Des Weiteren entsprechen die zweigeschossigen Duplexhäuser in der Möllner Landstraße/Ecke Merkenstrasse nicht der Zentralität des Standortes.

Im Gegensatz zu diesen Defiziten besitzt das Gebiet aufgrund seiner integrierten Lage, der direkten U-Bahnanbindung, der Nähe zu Schleemer Park und Schwimmbad und der guten Ausstattung an sozialer Infrastruktur (Gymnasium, Kita, Mehrgenerationenhaus, Eltern-Kind-Zentrum, Seniorentreff, Haus der Jugend, Kirche, Moschee) Potenzial für den integrierten Umbau zu einem familienfreundlichen Quartier in Kombination mit einer Anpassung von Wohnungsbestand und Freiräumen an die Ansprüche altersgerechten Wohnens. Das 2006 für das Quartier erarbeitete „Gutachten zur Erarbeitung von Entwicklungsvorschlägen für das Gebiet Billstedt, Möllner Landstraße/Mehrenskamp“ soll in mehreren Schritten zu einem umsetzungsorientierten städtebaulichen Rahmenplan weiterentwickelt werden.

Ziele/Zielgruppe

In Form einer Rahmenplanung sollen in zwei Phasen im Dialog mit Eigentümern und unter Beteiligung der Bewohner und Nutzer Projekte zur familien- und seniorenfreundlichen städtebaulichen Entwicklung (Erneuerung und Umbau) des Quartiers erarbeitet werden. Sie bildet die Grundlage für den Einsatz öffentlicher und privater Mittel und dient als Voraussetzung für die folgende Detailplanung und Umsetzung städtebaulicher, architektonischer und freiraumplanerischer Erneuerungslösungen in Federführung der Eigentümer. Ziele für das Ortsteilzentrum liegen in einer städtebaulichen und architektonischen Aufwertung, der Stärkung der Raumkanten, in der Schaffung attraktiver öffentlicher Plätze, Fuß- und Radwege sowie in der Optimierung des ÖPNV-Angebotes (vgl. Handlungsfeld Städtebau und Wohnen, Projekte 2.2.09, 2.3.04). Ziel für den Wohnungsbau ist die Schaffung Lärm mindernder, zeitgemäßer städtebaulicher Struktur und Architektur sowie die Neuordnung des ruhenden Verkehrs. Die Ergebnisse aus dem städtebaulichen Gutachten zur Ecke Möllner Landstraße/Merkenstraße sowie zu Platzbildung und Neubau um den alten Teich östlich Brockhausweg sollten weiterverfolgt werden.



Durch die Entwicklung attraktiver, öffentlicher und privater wohnungsnaher Freiräume mit individuellen Plätzen für nachbarschaftliches Leben kann das Erscheinungsbild des Quartiers verbessert werden. In der Kombination aus einer Aufwertung des Zentrums, der Modernisierung bestehender und der Etablierung zeitgemäßer städtebaulicher Strukturen, Architektur und Freiräume und den bestehenden guten Standortfaktoren ist eine Aufwertung des Quartiers für ansässige Bewohner aber auch für die Anziehung neuer Familien möglich.

Stand

Nach Auswertung des bestehenden Gutachtens wurden Potenziale für Umbau und Erneuerung von städtebaulicher Struktur, Architektur und Freiräumen als Grundlage für eine Rahmenplanung benannt (vgl. Plan: Handlungsfeld Städtebau und Wohnen, Handlungsschwerpunkt Quartier Möllner Landstraße/Merkenstraße, Analyse: Potenziale). Im nächsten Schritt ist eine Abstimmung im Fachamt und mit Eigentümern zum weiteren Vorgehen sowie der Einstieg in eine erste Phase (Initiierung, Ergänzung Analyse, Zielentwicklung) erforderlich. Die erfolgreiche Erarbeitung und Umsetzung der Rahmenplanung steht in Abhängigkeit zur Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer und Bewohner und sollte unter Beteiligung dieser erarbeitet werden.

Projektbeteiligte**Projektsteuerung/Auftraggeber**

M/MR, M/SL, BSU/V, Hamburger Hochbahn AG

Projektkoordination/Auftragnehmer

M/MR, M/SL

Eigentümer

FHH, Hamburger Hochbahn AG, private Eigentümer

Projektträger/-gruppe

M/MR, Eigentümer

Finanzierung**Gesamtkosten** 50.000 Euro**Öffentliche Mittel**

Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung) 50.000 Euro

Private Mittel**Zeitschiene****Projektbeginn** 2009**Projektende****Erläuterung**

Der öffentliche Raum um die U-Bahnstation Merkenstraße weist ein ungepflegtes Erscheinungsbild auf. Fuß- und Radwege sowie der Platz um das westliche Einkaufszentrum (Papyruscenter) weisen Mängel und Defizite in der Freiraumgestaltung auf. Besonders auffällig ist der marode Fahrradständer am östlichen Eingang zur U-Bahnstation, der zudem als Trinkertreff genutzt wird.

Ziele/Zielgruppe

Aufwertung und zeitgemäße Gestaltung öffentlicher Räume inklusive der Flächen für den Fuß- und Radwegverkehr in der Möllner Landstraße, Steinbeker Marktstraße und Merkenstraße um die U-Bahnstation. insbesondere Erneuerung des maroden Fahrradständers. Betrachtung im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Rahmenplanung zum Quartier Möllner Landstraße/Merkenstraße (vgl. Handlungsfeld Städtebau und Wohnen, Projekt-Nr. 2.2.02).

Stand

Projektidee

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/MR, M/SL, BSU/V, BFI

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/MR, Planungsbüro

Eigentümer
FHH, Privateigentümer

Projektträger/-gruppe
M/MR, BSU/V

Finanzierung

Gesamtkosten 100.000 Euro

Öffentliche Mittel
BSU 50.000 Euro
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung) 50.000 Euro

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn ab 2009

Projektende



Erläuterung

Der Entwicklungsraum weist erhebliche Mängel für den Radverkehr auf. Neben einer zum Teil schlecht ablesbaren Zuordnung und Gestaltung der Verkehrsflächen für Radfahrer, befinden sich vorhandene Radwege und Abstellmöglichkeiten in einem schlechten Zustand. Es gibt Gefahrenstellen beim Überqueren von Kreuzungen und auf Schulwegen sowie nur wenige einheitlich gestaltete übergeordnete Radwegverbindungen. Es soll eine Strategie zur Verbesserung der Bedingungen für das Fahrradfahren im Entwicklungsraum erarbeitet werden.

Ziele/Zielgruppe

Erarbeitung einer lokalen Radverkehrsstrategie für eine Verbesserung der Bedingungen für das Fahrradfahren und die Steigerung der Mobilität der Bewohner in Billstedt-Horn auf Basis und in Weiterentwicklung der Radverkehrsstrategie der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU)¹. Dafür sollte eine Defizitanalyse parallel zur Durchführung von Befragungen von ortskundigen Radverkehrsspezialisten sowie von ADFC und ADAC durchgeführt werden. Zusätzlich dazu ist die Identifikation lokaler Hauptfahrradrouten (Stadtteilrouten) neben dem Routenkonzept der BSU von Bedeutung. Auf Basis einer Visualisierung der Hauptdefizite für das Fahrradfahren sollten Verbesserungsvorschläge in Form von konkreten übertragbaren Projekten entwickelt werden.

Stand

Projektidee, Bestandsaufnahme aus den 80er/90er Jahren zu den Radwegen in Billstedt-Horn liegt bei M/MR vor. Im Rahmen der Radverkehrsstrategie plant die BSU erste Maßnahmen: Ausbau der Alltagsroute 8 (City-Billstedt-Bergedorf) und die durchgängige Ausschilderung der Freizeitroute 5. Erste Maßnahmen zur Neuaufstellung von Fahrradabstellboxen (Bike and Ride) und zur Verbesserung der Fahrradabstellmöglichkeiten an U-Bahnstationen werden aktuell im Bezirk Mitte geprüft.

¹ Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Radverkehrsstrategie für Hamburg, 2007.
Bildnachweis: Ministerium für Bauen, Umwelt und Verkehr NRW: Fahrradstationen in NRW – eine Idee wird Programm, 2006.
steg Hamburg mbH, 2007

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
Unternehmer ohne Grenzen e.V.

Eigentümer
-

Projektträger/-gruppe
Unternehmer ohne Grenzen e.V.,
Job-Center Billstedt/Mümmelmannsberg,
Türkische Gemeinde in Hamburg und Umge-
bung e.V., Gewerbliches Quartiersmanagement

Finanzierung

Gesamtkosten 980.000 Euro

Öffentliche Mittel
Diverse Förderprogramme angefragt
(ESF, EFRE, BWA, Bezirk / Stadtteilentwicklung)

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende 2013 (und darüber hinaus)



Erläuterung

Die Förderung der Lokalen Ökonomie stellt einen wichtigen Ansatzpunkt auch der Stadtteilentwicklung in Billstedt-Horn dar. Der Entwicklungsraum ist stark von migrantischen Unternehmen geprägt, die einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Aufwertung der Quartiere insbesondere auf folgenden Ebenen leisten können:

- Ökonomische Funktion (Beitrag für Wirtschaft und Arbeitsmarkt)
- Gesellschaftliche Funktion (Beitrag zur Integration von Migranten/innen) und
- Sozialräumliche Funktion (Erweiterung der städtischen Angebots- und Nutzungsvielfalt)

Viele migrantische Existenzgründer/innen machen sich jedoch ohne ausreichende Qualifikationen und betriebswirtschaftliche Kenntnisse selbstständig. Gleichwohl nehmen sie konventionelle Beratungsangebote aufgrund vielfältiger Barrieren (u.a. Sprache, Vertrauen, Kosten) für Existenzgründer/innen und Betriebsinhaber/innen nicht in ausreichendem Maße in Anspruch.

Um hier anzusetzen, ist eine zielgruppenspezifische, interkulturelle Ansprache notwendig, wie sie Unternehmer ohne Grenzen e.V. in den letzten Jahren bereits erfolgreich umgesetzt hat. Hierbei spielt insbesondere die Berücksichtigung der Stadtteilstrukturen und -potenziale sowie die Einbettung in lokale Netzwerke eine große Rolle.

Ziele/Zielgruppe

Zielsetzungen des Projektes Start@Billstedt auf Stadtteilebene sind

- die Förderung der lokalen Ökonomie, insb. der migrantischen Ökonomie,
- die Aktivierung des vorhandenen Gründungspotenzials (insb. von Gründerinnen),
- die Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen,
- die Förderung der Vernetzung im Stadtteil sowie
- die Stabilisierung und Aufwertung des Stadtteils

Zielgruppe des Projektes sind (potenzielle) Existenzgründer/innen und Betriebsinhaber/innen in Billstedt und Horn, schwerpunktmäßig Personen mit Migrationshintergrund.

Potenzielle Existenzgründer/innen sollen durch Orientierungs- und Kurzberatungen auf die Selbstständigkeit vorbereitet werden. Mit einer umfassenden Beratung und Begleitung bei den hierfür notwendigen Schritten bis zur eigentlichen Gründung soll die Qualität und damit auch die Nachhaltigkeit von Existenzgründungen verbessert werden. Beratungsinhalte sind u. a.

- Orientierung: Klärung der beruflichen und persönlichen Voraussetzungen
- Prüfung der Geschäftsidee
- Unterstützung bei der Erstellung eines BusinessPlans und
- Beratung bei der Finanzierung/Förderung

Die bestehenden migrantischen Betriebe sollen durch Betriebsberatungen und Coachings dazu befähigt werden,

- ihre Geschäftigkeit zu professionalisieren und zu verstetigen
- vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen
- Weiterbildungsangebote für sich und ihre Mitarbeiter/innen zu nutzen
- Synergien aus Netzwerken mit anderen lokalen Betrieben zu ziehen und
- die angestoßenen Veränderungsprozesse im Quartier für sich positiv zu nutzen

Als Kooperationspartner des Projektes sind zu nennen:

- Türkische Gemeinde in Hamburg und Umgebung e.V.,
- Wirtschaftsförderung (Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Handelskammer, Handwerkskammer)
- Arbeitsmarktförderung (team.arbeit.hamburg, Arbeitsagentur),
- Verwaltung (Bezirk, Fachbehörden),
- Grundstückeigentümer/innen,
- Bildungs- und Kultureinrichtungen (z.B. Billenetz, Kulturpalast e.V., ...)
- Migrantenselbstorganisationen,
- Quartiersentwicklung

Die Entwicklung der Lokalen Wirtschaft ist sehr eng mit den allgemeinen Entwicklungen im Stadtteil verbunden, Veränderungsprozesse finden jedoch auch hier nur langsam statt und brauchen eine dauerhafte Unterstützung. Daher ist die Förderung der migrantischen Ökonomie als langfristiger Prozess zu verstehen, der auch über eine Zeitperiode von fünf Jahren hinaus angelegt werden sollte.

Stand

Konzept muss noch überarbeitet werden. Förderanträge bzw. Interessensbekundungen wurden bisher nicht positiv beschieden. Projekt passt vom inhaltlichen Konzept her sehr gut zu den im Entwurf bereits formulierten prioritären/besonderen Handlungsschwerpunkten im Programm ‚integrierte Stadtteilentwicklung‘.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

M/SL, Kulturpalast im Wasserwerk e.V.

Projektkoordination/Auftragnehmer

Planungsbüro

Eigentümer

Kulturpalast im Wasserwerk e.V.

Projektträger/-gruppe

Kulturpalast im Wasserwerk e.V., BKSM/Amt
Kultur, BKSM/Denkmalenschutzamt, M/SL, M/SR

Finanzierung

Gesamtkosten

3.000.000 bis
4.000.000 Euro

Öffentliche Mittel

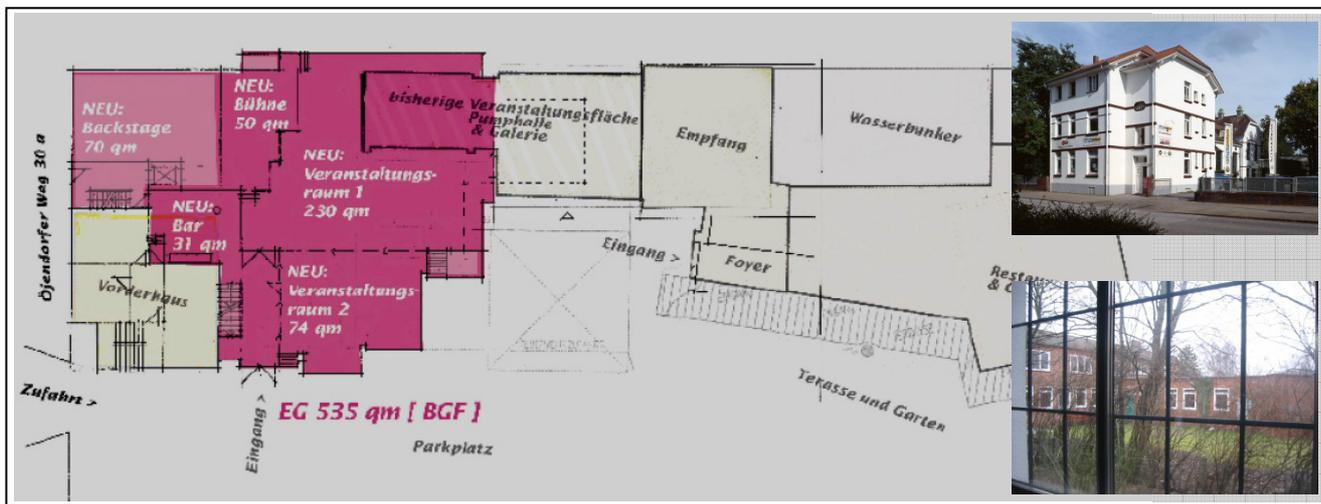
BKMS
BSB
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
EFRE

Private Mittel

Sponsoren

Zeitschiene

Projektbeginn 2009



Erläuterung

Der Kulturpalast im Wasserwerk e.V. ist seit Ausbau des Wasserwerkes im Jahr 1993 kulturelles Zentrum und etabliertes Veranstaltungszentrum für die Region Hamburg-Ost geworden. Mit jährlich circa 300 Veranstaltungen, etwa 200 regelmäßigen Angeboten der kulturellen Bildung, der Unterstützung von 70 freien Kulturgruppen und Arbeitskreisen aus der Region entwickelt und inszeniert der Kulturpalast kulturelle Entwicklungen und schärft kulturelle Profile. Seit 2004 hat der Kulturpalast seine Besucherzahlen mehr als verdoppelt (von 60.000 auf 145.000), regionale Netzwerkstrukturen intensiv ausgebaut und mit der HipHop Academy (HHAH) und den Klangstrolchen Prototypen einer regionalen Potenzial- und Nachwuchsförderung entwickelt. Um Strahlkraft und eine kulturelle Qualifizierungs- und Bildungsstrategie regional umsetzen zu können, bedarf es räumlicher Ressourcen und einer zentralen Infrastruktur: Ein zusätzlicher großer Veranstaltungssaal, mehrere Probe- und Schulungsräume, Medienwerkstatt, Lager, Logistik und Büroräume. Bei den betroffenen Gebäuden des Kulturpalastes handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Ensemble. Die Erweiterungspläne müssen in Einklang mit dem BKSM/Denkmalenschutz entwickelt werden, sodass eine frühzeitige Beteiligung des Denkmalschutzamtes erforderlich ist.

Ziele/Zielgruppe

Mit dem Erweiterungsbau werden die Ziele verfolgt, den Bewohner/innen des Entwicklungsraumes ein neues und mannigfaltiges Programm anzubieten und den Kulturpalast als Veranstaltungszentrum zunehmend zu etablieren.

Stand

Die Entwurfsskizze gibt lediglich eine ungefähre Flächenverteilung wieder, daher müsste in einem nächsten Schritt ein Planungsbüro mit einer Entwurfsplanung beauftragt werden.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/SL, M/SR

Projektkoordination/Auftragnehmer
steg Hamburg mbH

Eigentümer
FHH, ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG

Projekträger/-gruppe
Sportvereine, Billenetz (Projekt Bille Aktiv - Aktionsbündnis gesunde Lebensstile und Lebenswelten im Hamburger Osten), HSB, ausgewählte Schulen, SpielTiger e.V.

Finanzierung

Gesamtkosten 22.725 Euro

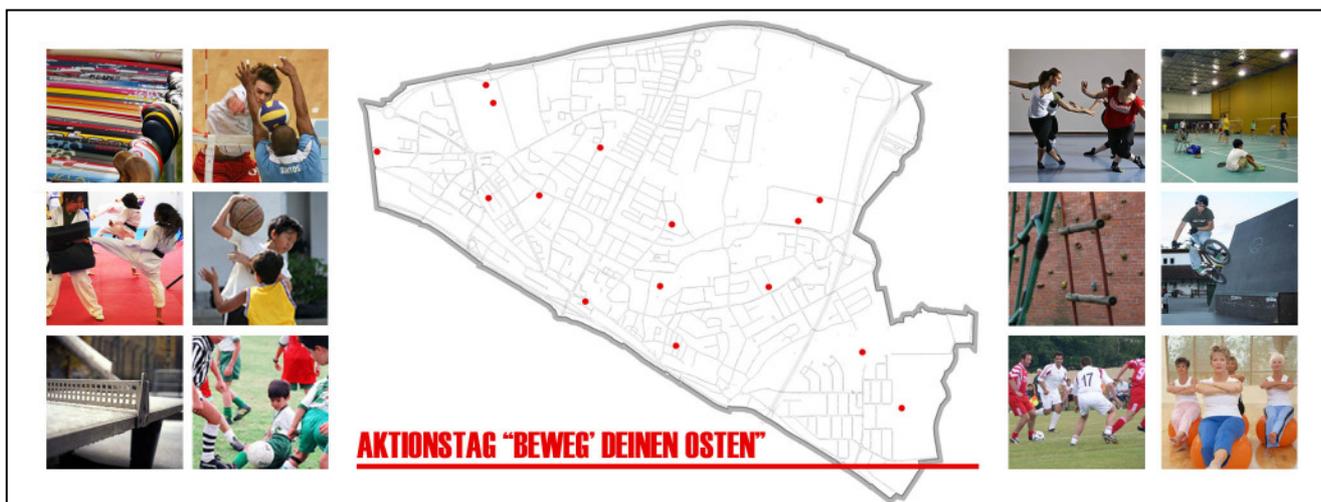
Öffentliche Mittel
BKMS
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)

Private Mittel
HSB
Sponsoren

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende 2009



Erläuterung

Der Entwicklungsraum Billstedt-Horn weist über das ganze Gebiet verteilt eine Vielzahl an Sportvereinen auf, die im Rahmen von Interviews detailliert untersucht wurden. Das Ergebnis der Untersuchung zeigte deutlich negative Entwicklungen auf, wie bspw. sinkende Mitgliederzahlen, geringe Angebotsstruktur im Trendsportbereich sowie mangelhafte Kooperationen zwischen den Kitas, Schulen, Gesundheitseinrichtungen und anderen Sportvereinen. Zudem ergaben Gespräche in Schulen, dass der Bekanntheitsgrad der bestehenden Sportangebote vielen Kindern und Jugendlichen nicht präsent ist. Der Aktionstag „Beweg’ Deinen Osten“ ist ein Baustein eines Gesamtkonzeptes, der allen Sportvereinen des Entwicklungsraums Billstedt-Horn sowie o.g. Akteure die Möglichkeit geben soll, ihr Angebot und ihre Tätigkeiten einem breiten Publikum zu präsentieren.

Ziele/Zielgruppe

Ziel dieses Projektes ist die Stärkung der vorhandenen Sportvereine (z.B. Erhöhung der Mitgliederzahlen) sowie eine verbesserte Kooperationsstruktur relevanter Akteure. Im Fokus dieses Projektes stehen vorrangig Aspekte der Integration, Steigerung des Interesses bei Kindern und Jugendlichen für den Breitensport, Förderung des Selbstbewusstseins sowie gesundheitsfördernde bzw. präventive Angebotserweiterung für Senioren. Außerdem soll das Programm „Kids in die Clubs“ zur Förderung von Schülern aus einkommensschwachen Familien verstärkt beworben werden. Die Bewohner des Quartiers werden von Aktiven informiert, bekommen ein von den Sportvereinen gestaltetes Bühnen-Programm geboten und können auf dem Outdoor-Parcours ihre eigene (Trend-)sportart unter Anleitung testen. Begleitet wird dieses Projekt von einer umfangreichen und öffentlichkeitswirksamen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Stand

Das Management des Billstedt-Centers hat sich bereits hinsichtlich der Ausstellungsflächen im Billstedt-Center kooperativ gezeigt. Zudem soll der Billstedter Marktplatz als Aktionsfläche angefragt werden. Das Projekt sieht circa zwei Monate Projektentwicklung vor und soll voraussichtlich im Sommer 2009 umgesetzt werden.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/MR, M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/MR

Eigentümer
FHH

Projektträger/-gruppe
M/MR

Finanzierung

Gesamtkosten 2.000.000 Euro

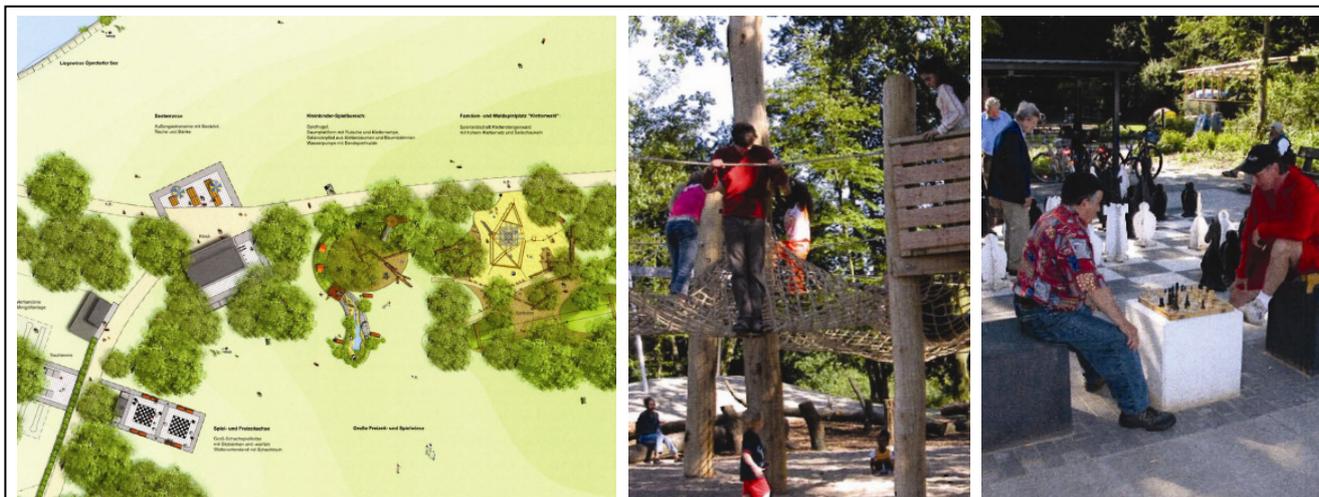
Öffentliche Mittel
BSU
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende 2010/2012



Erläuterung

Der Öjendorfer Park hat einen hohen Stellenwert als Stadtteilpark für die umliegenden Wohngebiete. Spaziergänger, Hundehalter und Jogger besuchen den Park als „Stammpublikum“ vor allem an Wochentag-Vormittagen. Familien und andere Gruppen frequentieren ihn wegen der ausgedehnten Liegewiesen, Grillmöglichkeiten und Spielangeboten stark nachmittags oder an Wochenenden. Neben den allgemeinen Problemen (z.B. freilaufende Hunde, Vermüllung) mindern weitere Aspekte die Qualität des Parks: die weitestgehend überalterte Parkausstattung sowie die strukturellen Mängel infolge mangelnder Pflege (zugewachsene Sichtachsen u. ä.). Auch die eingeschränkte Erreichbarkeit stellt ein signifikantes Problem dar. Das nach Prioritäten abgestufte Maßnahmenkonzept stellt Schritte dar, die von der Sicherung ökologischer Grundfunktionen, der Aufwertung bestimmter Raumstrukturen über die Modifizierung von Wegeführungen bis zur Modernisierung und zurückhaltenden Erweiterung der Angebotsstruktur reichen.¹ Zu dem Gesamtpaket des Schlüsselprojekts Öjendorfer Park zählen ergänzend die nachfolgenden Projektblätter 2.6.06, 2.6.08, 2.6.09, 2.6.10, 2.6.13, 2.6.16.

Ziele/Zielgruppe

Ziel des Pflege- und Entwicklungsplanes ist es, den Öjendorfer Park auch zukünftig als attraktiven Freizeit- und Erholungsort für die Bevölkerung zu sichern in möglichst weitgehender Übereinstimmung mit den vielfältigen ökologischen Funktionen des Parks.

Stand

Die erste Maßnahme des Pflege- und Entwicklungsplans ist realisiert: Spielplatz Öjendorfer Park Süd. Der Start der weiteren Maßnahmen ist für 2009 anvisiert.

¹ schaper + steffen + runtsch: Pflege- und Entwicklungsplan Öjendorfer Park, 2002; Weitere Details: vgl. Anhang

Projektbeteiligte**Projektsteuerung/Auftraggeber**
M/SL**Projektkoordination/Auftragnehmer**
M/MR**Eigentümer**
FHH, BSU**Projektträger/-gruppe**
Hamburger Friedhöfe (AöR), M/MR**Finanzierung****Gesamtkosten** 30.000 Euro**Öffentliche Mittel**Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
BSU**Private Mittel****Zeitschiene****Projektbeginn** 2009**Projektende** 2010**Erläuterung**

Diese Maßnahme soll den Zugang von Westen in den Öjendorfer Park ermöglichen und damit auch die Wegeverbindung zum Öjendorfer Park komplettieren. Die Projektidee sieht konkret eine Öffnung der östlichen Friedhofsseite an zwei Stellen mit automatisch verschließbaren elektronischen Toren vor. Die Planung berücksichtigt lediglich eine einseitige Nutzung ausgehend vom Friedhof. Insbesondere ist durch die Etablierung einer neuen Öffnung westlich des Parks in Verbindung mit dem ÖPNV/Buslinie 161 eine bessere Erreichbarkeit gewährleistet. Die Geschäftsführung des Friedhofs wäre bereit, trotz schlechter Erfahrung aus den Vorjahren, ein Tor probeweise einbauen zu lassen, um das Projekt über zwei Jahre zu testen. Die verhältnismäßig hohen Kosten für das Tor, die Montage und eine eventuelle Demontage müsste hier jedoch das Bezirksamt Hamburg-Mitte übernehmen.

Ziele/Zielgruppe

Die Zielgruppe sind alle ÖPNV-Nutzer, insbesondere die Bewohner des Stadtteils, die nicht in der Lage sind, fußläufig in den Öjendorfer Park zu kommen.

Stand

Aufgrund der hohen Investitionskosten und der Unsicherheit, ob diese Regelung Bestand haben wird, ist für diese Investition eine politische Entscheidung eine zwingende Voraussetzung. Von Seiten des Denkmalschutzes gibt es keine Bedenken gegen die Öffnung des Friedhofs. Diese Maßnahme ist als Alternative zu dem Projekt Nr. 2.6.13 zu sehen, da sie kurzfristig umsetzbar ist.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/MR

Eigentümer
FHH, BSU

Projektträger/-gruppe
M/MR



Finanzierung

Gesamtkosten 50.000 Euro

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
BSU

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende



Erläuterung

Die überregionale Wegeverbindung des 2. Grünen Rings östlich des Öjendorfer Parks führt über Grünanlagenflächen An der Glinder Au/Steinfurths Diek, entlang der Landesgrenze (Beim Saaren) bis in das Naturschutzgebiet Boberger Niederung. Dabei stellt der Eingang im südöstlichen Bereich des Öjendorfer Parks einen wichtigen Baustein für Verbesserung der Wegeverbindung dar. Denn an dieser Stelle ist, durch die Quermöglichkeit (Brücke) über die A1, eine direkte Anbindung über die schleswig-holsteinische Feldmark nach Glinde, Trittau und Mölln möglich. Der momentane Zustand lässt nur erahnen, dass es sich hier bei um einen offiziellen Zugang zum Öjendorfer Park handelt. Die Sichtachsen sind verstellt durch Straßenschilder und eine Sitzgelegenheit, die überdies direkt an der Straßenkreuzung mit Blickrichtung zur Straße aufgestellt wurde.

Ziele/Zielgruppe

Die Maßnahme sieht die Schaffung einer attraktiven und sichtbaren Eingangssituation vor. Dieser Eingang des Öjendorfer Parks ist besonders wichtig für Nutzer aus den südlich gelegenen Wohnquartieren Öjendorfs, Kirchsteinbeks und Oststeinbeks kommend. Dies gilt ebenso für Wanderer und Radfahrer, die die Nord-Süd-Verbindung nutzen oder über den Öjendorfer Park Richtung Osten wollen.

Stand

Der betroffene Bereich ist Parkgelände und könnte sofort nach Mittelbereitstellung durch das Fachamt Management des öffentlichen Raumes entwickelt und umgestaltet werden.

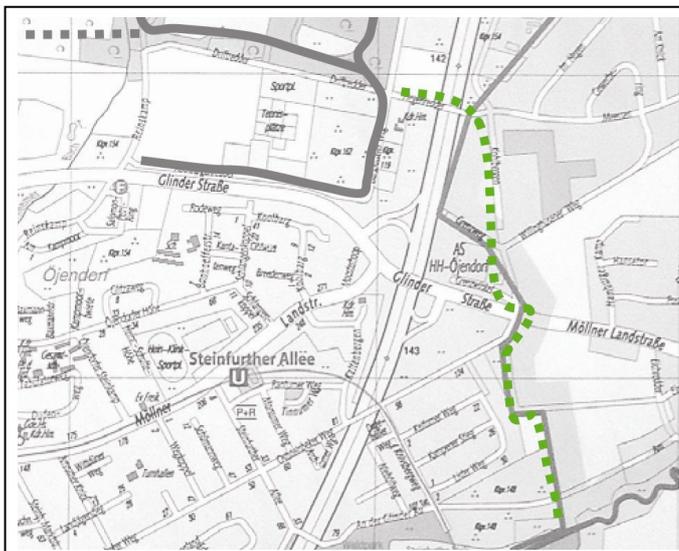
Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
BSU/Amt V, M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/MR

Eigentümer
Bundesland Schleswig-Holstein
Nachbargemeinde Oststeinbek

Projektträger/-gruppe
M/MR



Finanzierung

Gesamtkosten 30.000 Euro

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
BSU

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2010

Projektende



Erläuterung

Diese Maßnahme forciert die Verbesserung der überregionalen Wegeverbindung 2. Grüner Ring, die östlich des Öjendorfer Parks, über die Grünanlagenflächen Steinfurths Diek/An der Glinder Au, entlang der Landesgrenze (Beim Saaren) in das Naturschutzgebiet Boberger Niederung führt. Dabei soll die an der durch Lichtsignalanlage geführten Querung der Möllner Landstraße ein 80 Meter langer schmaler einseitiger Fußweg verbreitert werden, sodass hier neben dem Fußgänger ein beidseitig benutzbarer Radweg geschaffen werden kann. Dieser wird über einen befestigten landwirtschaftlichen Weg in die Kleingartenanlage Steinfurth Grenzgraben und weiter über die Grünanlage An der Glinder Au nach Mümmelmansberg geführt (Alltagsroute).

Ziele/Zielgruppe

Realisierung einer schnellen, direkten Radwegeverbindung aus Mümmelmansberg in das Gewerbegebiet Oststeinbek und in den Öjendorfer Park. Die Maßnahme beabsichtigt die Förderung des Radverkehrs. Verbesserung für die Nutzer/innen, die aus dem südlich gelegenen Wohnquartier Mümmelmansberg kommen, ebenso für Wanderer und Radfahrer, die die Nord-Süd-Verbindung nutzen wollen.

Stand

Zur Verbreiterung des östlichen Fuß- und Radweges bedarf es einer Flächenerweiterung auf Hoheitsgebiet des Landes Schleswig-Holstein. Die erforderliche Zeitschiene kann heute jedoch noch nicht geklärt werden.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
BSU/Amt V

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/MR

Eigentümer
FHH, BSU, Finanzbehörde (Liegenschaftsverwaltung)

Projektträger/-gruppe
M/MR



Finanzierung

Gesamtkosten 120.000 Euro

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
BSU

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende



Erläuterung

Die nördliche Westanbindung des Öjendorfer Parks an die Wohnsiedlung Dringsheide und Fuchsbergredder erfolgt gegenwärtig über einen schmalen mit Bauschutt befestigten Weg. Nach Ausweisung des Baugebietes Billstedt 103 Haferblöcken ist ein bedarfsgerechter Ausbau des Weges bis an vorhandene Wanderwege im Öjendorfer Park wünschenswert.

Ziele/Zielgruppe

Ausbau der Wegeverbindung östlich der Straße Haferblöcken in den Öjendorfer Park als wassergebundener Weg, Verlängerung einer fußläufigen Verbindung der in Richtung Westen verlaufenden Erschließungsstraße und Bau einer neuen Fußgängerbrücke über den Jenfelder Bach mit dem Anschluss der neuen Wegeverbindung an das vorhandene Wegesystem in der Grünanlage Dringsheide. Die Zielgruppe sind alle (neuen) Bewohner des Stadtteils. Die Ost-West-Verbindung stellt für Radfahrer und Wanderer eine überregionale Bedeutung dar.

Stand

Im Bereich des Neubaugebietes wird die Wegeverbindung über die geplante Straßen-Erschließung geführt, der letzte Teilbereich der Wegeverbindung bis zum Jenfelder Bach ist über den Ausbau eines Schauweges am Hauptgraben-Süd vorgesehen (Erschließungsmaßnahme). Südlich eines geplanten Regenrückhaltebeckens wird der Jenfelder Bach mit einer kleinen Holzbrücke überbrückt. Der dort verlaufende Fußweg wird an das Wegesystem der Grünanlage Dringsheide angeschlossen. Dieser wassergebundener Weg ist im Zuge der Maßnahme zu überarbeiten und im Norden bis an den Schiffbeker Weg zu verlängern. Im östlichen Parkbereich ist Grunderwerb gegen Wertausgleich zwischen Finanzbehörde und BSU zu tätigen.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
BSU/Amt LP, M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/MR

Eigentümer
Privater Grundeigentümer, FHH, Hamburger Friedhöfe (AöR)

Projektträger/-gruppe
M/MR



Finanzierung

Gesamtkosten 150.000 Euro

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
BSU

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2010

Projektende



Erläuterung

Der Öjendorfer Park soll über einen Fuß- und Radwegeanschluss südlich des Öjendorfer Friedhofes an die angrenzenden Siedlungsbereiche angebunden werden. Eine Verlängerung über den Schiffbeker Friedhof zum Schiffbeker Weg ist angedacht. Für die geplante Wegeverbindung stehen keine öffentlichen Flächen zur Verfügung. Das Fachamt Management des öffentlichen Raumes (M/MR) prüft eine alternative, Wegeverbindung über das Friedhofsgelände. Diese Variante ist sehr kostenintensiv, da diverse Zusatzkosten entstehen würden: Aus Baumschutzgründen müssten die doppelte Grundstückfläche vom Friedhof erworben, ein Erdwall inklusive Bepflanzung umgesetzt sowie der vorhandene Friedhofszaun verlegt werden.

Ziele/Zielgruppe

Die Zielgruppe sind alle Bewohner des Stadtteils, Friedhofsbesucher, Wanderer und Radfahrer, die diese Ost-West-Verbindung nutzen. Des Weiteren besteht durch diese Wegeverbindung die Möglichkeit den Öjendorfer Park an das Netz des ÖPNV anzubinden. Durch die Haltestelle Mattkamp der Buslinie 161, die im Takt von 15 Minuten verkehrt, ist der Öjendorfer Park nach 500 Metern Fußweg schnell erreichbar.

Stand

M/MR hat über die Fachbehörde BSU/Amt LP den Kaufwunsch für die Privatflächen an die Liegenschaftsverwaltung weitergegeben. Die Ankaufverhandlungen werden eingeleitet. M/MR prüft alternativ die Kosten für die Alternativlösung des Flächenankaufes von den Hamburger Friedhöfen. Angaben zum Umsetzungszeitraum können nicht gemacht werden.

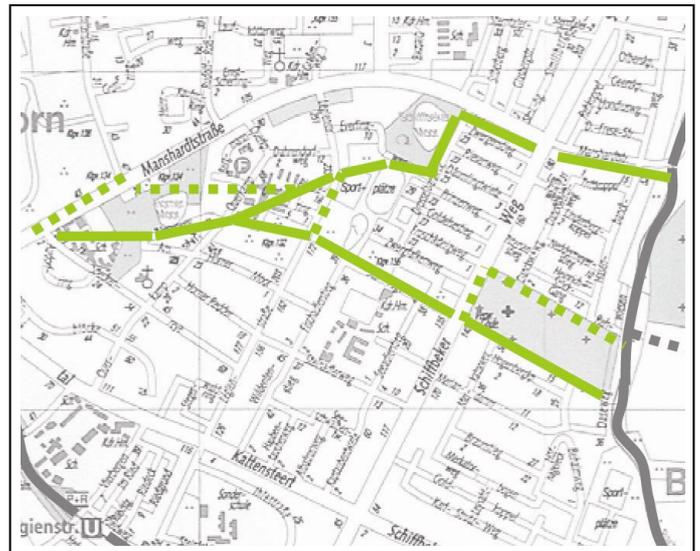
Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
BSU/Amt LP, BSU/Amt V

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/MR

Eigentümer
FHH, BSU, diverse private Eigentümer

Projektträger/-gruppe
M/MR, SAGA GWG, Klqv. 134, Klqv. 132,
Klqv. 156, BSB



Finanzierung

Gesamtkosten 150.000 Euro

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
BSU

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2010

Projektende



Erläuterung

Hintergrund dieser Projektidee ist die verbesserte Wegeführung zwischen Horn und dem Öjendorfer Park. Dazu soll eine neue grüne Alltagsroute für Radfahrer und Fußgänger entstehen. Diese führt von der Horner Rennbahn (Bei den Tennisplätzen) über vorhandene Freiflächen am Horner Moor, Kleingärten und Schiffbeker Friedhof bis zum Friedhof Öjendorf (Rehwiesen) und weiter in den Öjendorfer Park (Projektblatt Nr. 2.6.13).

Ziele/Zielgruppe

Entwicklung einer Alltagsroute mit eindeutiger Linienführung durch Nebenstraßen und Grünflächen von der Horner Rennbahn in den Öjendorfer Park. Die Zielgruppe sind alle Bewohner des Stadtteils, Wanderer und Radfahrer.

Stand

Projektidee. Für die Umsetzung ist der Ankauf privater Flächen erforderlich, alternativ sind bereits vorhandene Straßen in Gebieten mit Tempo-30-Zonen für diese Verbindung nutzbar. Diese sind leider nicht als geradlinige Verbindung in der Örtlichkeit erkennbar. Eine Umsetzung dieses Teilprojektes im Rahmen des Gesamtpaketes „Schlüsselprojekt Öjendorfer Park“ ist nur mit langfristiger Perspektive denkbar.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
BSU/Amt U, M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
steg Hamburg mbH

Eigentümer
FHH

Projektträger/-gruppe
M/MR, BUND, Nabu, Rückenwind e.V.

Finanzierung

Gesamtkosten 50.000 Euro

Öffentliche Mittel 50.000 Euro
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)

Private Mittel
-

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende 2010



Erläuterung

Der Entwicklungsraum weist eine Reihe an raumprägenden Gewässerachsen auf. Es handelt sich hierbei insbesondere um den Nord-Süd-Verlauf des Jenfelder und Schleemer Bachs sowie der Glinder Au. Dabei werden diese Bachläufe vielerorts von Auenbereichen flankiert, die damit einen wichtigen Baustein für einen geregelten Naturhaushalt darstellen. Neben den Bachläufen sind noch Seen und Teichanlagen vorhanden: Ojendorfer See, Horner Moor, Schiffbeker Moor, Schleemer Teich, Jenfelder Teich, Mühlenteich oder auch Steinbeker Teich. Der qualitative Zustand dieser Gewässer variiert stark. In Teilen, wie beispielsweise beim Schleemer Bach, wurden von den Naturschutzverbänden Nabu (in Kooperation mit Rückenwind e.V.) und BUND bereits erste Maßnahmen zur Qualitätssteigerung initiiert. Seitens des Fachamtes Management des öffentlichen Raumes wurden am Jenfelder und Schleemer Bach ebenfalls erste kleine Maßnahmen umgesetzt.

Ziele/Zielgruppe

Zur Erhaltung der natürlichen Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie die Nutzbarmachung der Gewässer als Naherholungsgebiet gilt es den Gewässerbestand zu reaktivieren. Dabei sollen Aspekte wie Gewässerschutz, Qualitätsverbesserung, naturnahe Gestaltung und Freilegung der Quellen eine tragende Rolle in der weiteren Bearbeitung spielen.

Stand

Bislang bestehen nur fragmentarische Bestandsaufnahmen ohne einen Gesamtüberblick über Gewässerbestand und/oder -qualität geben zu können. Es gilt daher die bestehenden Daten des Bestandes zu ergänzen und eine vollständige quantitative sowie qualitative Bestandsaufnahme zu erstellen. Im Anschluss sollte eine Kategorisierung der verschiedenen Maßnahmen erfolgen nach kurz-, mittel- und langfristig. Die Projektidee sieht zudem vor, dass erste Maßnahmen kurzfristig realisiert werden sollen.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/SR

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/SR

Eigentümer
-

Projektträger/-gruppe
M/SR, BSB, Billenetz, Bildungsträger der Region
andere Fachbehörden

Finanzierung

Gesamtkosten 920.000 Euro

Öffentliche Mittel
inkl. Lehrerstellen der BSB 510.000 Euro
und Anteil Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
beantragt aus
„Nat. Stadtentwicklung“ 390.000 Euro
alternative Finanzierung wird ggf. geprüft

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn noch unklar;
Laufzeit zwei Jahre, zurzeit
Prozessergebnissicherung

Projektende

Erläuterung

In Billstedt-Horn soll ein Modell für die sozialräumlich orientierte Kooperation und strukturelle Zusammenarbeit von Trägern der formalen und der non-formalen Bildung entwickelt und in Teilbereichen erprobt werden. Beteiligt sind insoweit alle Bildungs- und ggf. Beratungseinrichtungen in der Region, wie Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Seniorentagesstätten, Kitas, Kultureinrichtungen, Integrationszentrum etc. Dabei geht es um Strukturbildung, Detailkonzepte für Zusammenarbeit in wesentlichen Handlungsfeldern, Kooperationsverträge, Kommunikations- und Beteiligungsformen und institutionsübergreifende Fortbildung.

Das Vorhaben soll direkt an schon bestehenden Strukturen ansetzen und die Ergebnisse aus der AG Bildung des Stadtteilentwicklungsprozesses, der „Lernenden Region“- Billenetz (bisher gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union) und des Projekts Bilden-Beraten-Betreuen (bisher über die Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“ durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und die Behörde für Schule und berufliche Bildung gefördert) sichern bzw. weiterentwickeln.

Ziele/Zielgruppen

Verbesserung der Bildungschancen in der Region durch effektive Vernetzung und Zusammenarbeit; Prüfung und Weiterentwicklung von weiteren Projektansätzen, Projektvorschlägen in diesem Prozess. Die Zielgruppen sollen die Bildungseinrichtungen in der Region und Menschen aller Generationen in der Region sein.

Stand

Unter dem Titel „Kooperation von Trägern der formalen und non-formalen Bildung bei der Planung und Realisierung des regionalen Bildungszentrums „Tor zur Welt“ und im Stadtteilentwicklungsgebiet Billstedt-Horn“ hat das Bezirksamt Hamburg-Mitte Mittel aus dem „2. Projektauftrag Nationale Stadtentwicklungspolitik“ für die Durchführung in zwei Regionen des Bezirk beantragt. Mit einer Entscheidung ist im Laufe des Novembers 2008 zu rechnen. Alternativ wird eine Finanzierung über „Lernen vor Ort“ in Betracht gezogen.

<p>Projektbeteiligte</p> <p>Projektsteuerung/Auftraggeber M/SR, M/SL</p> <p>Projektkoordination/Auftragnehmer Passage</p> <p>Eigentümer -</p> <p>Projektträger/-gruppe Kooperationspartner: Jugendamt Bezirk-Mitte, AR-GE, Straso, TIMO-Jugendclub, Jugendzentrum Horner Geest, Passage, Diakonisches Werk, Familienberatungszentrum St. Petri (angefragt), Drogenberatung.</p>	<p>Finanzierung</p> <p>Gesamtkosten</p> <table> <tr><td>1,5 Stellen Bildungsberater</td><td>110.000 Euro</td></tr> <tr><td>Mietkosten u. Betriebskosten</td><td>30.000 Euro p.a.</td></tr> <tr><td>Alternativ: Liegenschaft inkl. Infrastruktur</td><td>1.500.000 Euro</td></tr> <tr><td>Kosten Bildungsbotschafter</td><td>130.000 Euro</td></tr> <tr><td>Zusammenarbeit Gesundheitsmobil</td><td>15.000 Euro</td></tr> <tr><td>Medien-Kompetenzzentrum (investiv)</td><td>1.500.000 Euro</td></tr> <tr><td>ca. 30 Rechner samt Peripherie (investiv):</td><td>30.000 Euro</td></tr> <tr><td>1 Koordinator (p.a.)</td><td>50.000 Euro</td></tr> <tr><td>Sekretariat (p.a.)</td><td>20.000 Euro</td></tr> <tr><td>Medienpädagogisches Personal (p.a.)</td><td>40.000 Euro</td></tr> <tr><td>Miet-, bzw. Betriebskosten (p.a.)</td><td>40.000 Euro</td></tr> </table> <p>Öffentliche Mittel</p> <table> <tr><td>Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)</td><td>für Konzept-erstellung</td></tr> </table> <p>Private Mittel</p> <p>Zeitschiene</p> <table> <tr><td>Projektbeginn</td><td>offen</td></tr> <tr><td>Projektende</td><td>offen</td></tr> </table>	1,5 Stellen Bildungsberater	110.000 Euro	Mietkosten u. Betriebskosten	30.000 Euro p.a.	Alternativ: Liegenschaft inkl. Infrastruktur	1.500.000 Euro	Kosten Bildungsbotschafter	130.000 Euro	Zusammenarbeit Gesundheitsmobil	15.000 Euro	Medien-Kompetenzzentrum (investiv)	1.500.000 Euro	ca. 30 Rechner samt Peripherie (investiv):	30.000 Euro	1 Koordinator (p.a.)	50.000 Euro	Sekretariat (p.a.)	20.000 Euro	Medienpädagogisches Personal (p.a.)	40.000 Euro	Miet-, bzw. Betriebskosten (p.a.)	40.000 Euro	Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)	für Konzept-erstellung	Projektbeginn	offen	Projektende	offen
1,5 Stellen Bildungsberater	110.000 Euro																												
Mietkosten u. Betriebskosten	30.000 Euro p.a.																												
Alternativ: Liegenschaft inkl. Infrastruktur	1.500.000 Euro																												
Kosten Bildungsbotschafter	130.000 Euro																												
Zusammenarbeit Gesundheitsmobil	15.000 Euro																												
Medien-Kompetenzzentrum (investiv)	1.500.000 Euro																												
ca. 30 Rechner samt Peripherie (investiv):	30.000 Euro																												
1 Koordinator (p.a.)	50.000 Euro																												
Sekretariat (p.a.)	20.000 Euro																												
Medienpädagogisches Personal (p.a.)	40.000 Euro																												
Miet-, bzw. Betriebskosten (p.a.)	40.000 Euro																												
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)	für Konzept-erstellung																												
Projektbeginn	offen																												
Projektende	offen																												

Erläuterung

Ein regionales Bildungszentrum stellt als Dienstleister eine Lotsenfunktion zu allen notwendigen Beratungsangeboten im Entwicklungsraum Billstedt-Horn sichern. Es könnte in Angebote der beruflichen Weiterbildung, in Sprachkurse, in Bildungsangebote für Senioren, zu Beratungsstellen für alle Fragen im Zusammenhang mit Überschuldung, Angeboten der Geldverwaltung, der Suchtprävention und -therapie und bei psychischen Problemen usw. vermitteln und als Netzwerkknoten im Quartier unterschiedliche, einander ergänzende Angebote koordinieren. Dazu muss es mit allen Einrichtungen im Entwicklungsraum gut vernetzt sein. Andere Einrichtungen können ihre Angebote auch im Bildungszentrum erbringen.

Als Bildungsberater („Lotse“) im Bildungszentrum arbeiten 1,5 hauptamtliche Mitarbeiter. Sie sind auch für die Anleitung der Bildungsbotschafter in den Wohnquartieren zuständig. Eine Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsmobil (Hamburger Kinderschutzbund e.V.) ist geplant. Ergänzt wird das umfassende Angebot des Bildungszentrums durch das (Medien)kompetenz- und Lernzentrum.

Im Medien- und Kompetenzzentrum sollen Multiplikatoren und Bewohner aus dem Entwicklungsraum in ihren Medienkompetenzen gestärkt werden. Zielgruppen könnten sein: Menschen aus dem Entwicklungsraum (aller Altersgruppen) und Multiplikatoren z.B. Lehrer, Mitarbeiter aus allen Bildungssektoren. Im Medienkompetenzzentrum können die Nutzer ihre medialen Stärken erkennen und erproben.

Als Elemente der Arbeit sind zu nennen: Lernwerkstatt, Workshops, Medientagebuch, Computerspiele – spielend lernen, kreative Nutzung der Medien, Fremdsprachen, Bewerbungstraining, frühes Lernen, Selbstlerneinheiten, spezielle Kulturmedienprojekte und -experimente, Videoclips, Animationen, Homepages, Blogs, Bildbearbeitung, Radio, Fernsehen, Reportagen, Print, Podcast, Medienrecht, Veranstaltungsmanagement.

Netzwerkpartner, die gleichzeitig auch Nutzer sind, könnten folgende Einrichtungen sein: Bildungszentrum, Bildungsbuss, Jugendamt, LI, alle Einrichtungen der offenen Arbeit, Schulen, Volkshochschule, Senioreneinrichtungen, Kulturpalast, TIMO, Straso, Bürgerzentrum, Betriebe, auch aus dem IT-Bereich. Die verwaltungstechnische Abwicklung sollte über das Bildungszentrum laufen.

Ziele/Zielgruppe

- Zentrale Anlaufstelle für alle Bildungsfragen in der Region
- Beratung und Information zu Bildungsangeboten
- Herstellen von Transparenz zu Zuständigkeit und Angeboten
- Förderung der Vernetzung unterschiedlicher Bildungsangebote
- Verknüpfung mit aufsuchendem Angebot der Bildungsbotschafter in den Stadtteilen
- Förderung der Medienkompetenz von Bürgern aller Altersgruppen

Stand

Projektidee

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Projektkoordination/Auftragnehmer

Markus Birzer, Politik- und
Unternehmensberatung

Eigentümer

-

Projektträger/-gruppe

Beraterteam

Finanzierung

Gesamtkosten 30.000 Euro

Öffentliche Mittel

Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn Januar 2009

Projektende Juni 2010

Erläuterung

Geplant als ein lokaler Integrationsarbeitskreis nach dem Vorbild des bundesweiten Integrationsgipfels, soll ein „interkultureller Dialog Billstedt-Horn“ initiiert werden. Die Akteure sollen aus dem entsprechenden Gebiet stammen und Ideen, Maßnahmen und Projektvorschläge konkret für das Entwicklungsgebiet unterbreiten.

Im Zuge der Beratungen des ersten Entwurfs des Entwicklungskonzeptes Anfang Februar 2008 fand sich eine interkulturell besetzte Gruppe von Menschen aus dem Entwicklungsraum zusammen, die dieses Konzept weiter verfolgen möchten. Die Gruppe würde als sog. „Beraterteam“ den Prozess begleiten und für die notwendige Akzeptanz im Entwicklungsgebiet sorgen. Dazu verständigte man sich auf ein mehrstufiges Vorgehen:

- Als Basis für die Arbeit dienen das übergeordnete Handlungskonzept des Senats zur Integration von Zuwanderern und das Leitbild zur Integrationsarbeit im Bezirk Hamburg-Mitte „Kultur des Dialogs“. Die Vermittlung der konzeptionellen Inhalte, sowie der Informationstransfer über die bestehenden Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen z.B. mit den zuständigen Fachämtern im Bezirksamt Hamburg –Mitte (u.a. Sozialraummanagement/ Integration und Bürgerschaftliches Engagement) und den regionalen Institutionen des Jugendamtes muss ein erster Arbeitsschritt für die beteiligten Akteure sein.
- In einem zweiten Schritt soll eine Bestandsaufnahme stattfinden: Welche Einrichtungen, Vereine, Organisationen, Initiativen, Aktivitäten gibt es im Entwicklungsgebiet an welcher Stelle (deskriptive Auflistung).
- Angestrebt wird eine bessere Vernetzung der Migrantenselbsthilfeorganisationen (Vereine, Initiativen etc.), um Reibungsverluste zu vermeiden und die Effektivität zu erhöhen. Gleichzeitig sollen die bestehenden Angebote bekannt gemacht werden.
- Um den lokalen „interkulturellen Dialog Billstedt-Horn“ optimal gestalten zu können, ist die Fachkompetenz anderer Behörden und Institutionen einzubeziehen. Finanzielle und organisatorische Unterstützungsmöglichkeiten auf Bezirks- und Landesebene und gg. Bundesmittel werden über das Fachamt SR als koordinierende Stelle im Bezirk genutzt.
- Das Beraterteam organisiert mit Unterstützung bestehender Organisationen und Initiativen den „interkulturellen Dialog Billstedt-Horn“.
- Wichtig ist die Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten für Migranten, die verstärkte Zusammenarbeit mit den Religionsgemeinschaften. und die Einbindung in bezirkliche bzw. regionale Strukturen.
- Ziel sollten konkrete Projekte vor Ort sein, die zeitnah umsetzbar sind

Ziele/Zielgruppe

Insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund; alle interessierten Bürger

Stichwort: interkultureller Dialog

Stand

Projektidee; erste Konzeptionierung bei der Sitzung des Forums im Februar 2008

Projektbeteiligte	Finanzierung
Projektsteuerung/Auftraggeber M/SL	Gesamtkosten 8.500 Euro
Projektkoordination/Auftragnehmer Superurban steg Hamburg mbH	Öffentliche Mittel 8.500 Euro Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
Eigentümer -	Private Mittel
Projektträger/-gruppe -	Zeitschiene
	Projektbeginn November 2008
	Projektende Juli 2009

Erläuterung

In der AG Grüne Wege und Erlebnisräume ist die Idee entstanden, einen Entdecker-Guide für die Erholung und Freizeitgestaltung im Entwicklungsgebiet zu erstellen. Da die Realisierung auch der geplanten Grün- und Freiflächenmaßnahmen noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, soll als erstes ein vierfarbiges Faltposter (DIN A 2-Format) erstellt werden, das die besonderen Qualitäten des Entwicklungsraumes als Ausflugsziele attraktiv aufbereitet. Der „Entdecker-Guide“ richtet sich sowohl an Menschen aus Billstedt und Horn wie auch aus ganz Hamburg. Die Ausflugsziele werden in einer Karte des Hamburger Ostens verortet und in kurzen Texten mit Bildern beschrieben (inklusive Öffnungszeiten etc.).

Das Ziel ist es, die bereits vorhandenen Stärken des Gebietes – von Grün- und Freiräumen bis zu überregional interessanten Kultur- und Freizeiteinrichtungen – auf einen Blick darzustellen. Auf dem Plakat können rund 15 Ziele präsentiert werden. Mit dem Plakat können die Bewohner aus Hamburgs Osten ihr unmittelbares Umfeld neu entdecken. Außerhalb der Stadtteile macht der Guide die unentdeckten Qualitäten des Gebietes bekannt und trägt so zur Imagebildung in Hamburg bei.

Der Guide sollte in einer Auflage von 3.000 bis 5.000 Exemplaren gedruckt werden. Er könnte über soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Schulen und Kindergärten verbreitet und in den Kundenzentren der öffentlichen Verwaltungen ausgelegt werden.

Später soll es im Rahmen imagewirksamer Maßnahmen einen ausführlichen Entdecker-Guide geben, der das grüne Wegenetz in den Mittelpunkt stellt.

Ziele/Zielgruppe

Bewohnerinnen und Bewohner im Entwicklungsraum
Bewohner der angrenzenden Stadtteile
Interessierte aus ganz Hamburg

Stand

Konzeption und inhaltliche Erarbeitung ab Herbst 2008. Zur Festlegung der 15 Orte auf dem Plakat werden der Forumsbeirat, das Forum und gegebenenfalls ein Workshop zum Thema Image eingebunden. Geplante Veröffentlichung: Sommer 2009.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

M/SL gemeinsam mit M/MR

Projektkoordination/Auftragnehmer

BilleVue GbR

Eigentümer

FHH/BA M

Projektträger/-gruppe

Freiwillige Feuerwehr Hamburg



Finanzierung

Gesamtkosten 27.000 Euro

Öffentliche Mittel

Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung) 25.000 Euro

Private Mittel

Sponsoren 2.000 Euro
(zusätzlich bis zu
3.000 Arbeitsstunden)

Zeitschiene

Projektbeginn Ende 2008

Projektende Sommer 2009



Erläuterung

- Große Sommerveranstaltung für den Hamburger Osten im Öjendorfer Park mit Ausstrahlung über Billstedt und Horn hinaus
- Charakter: nicht-kommerzielle Veranstaltung (kein Eintritt, kein Gewerbe), ehrenamtliches Engagement
- Termin: 11.-12.07.2009, Sa. ca. 10.00 bis 23.00 Uhr, So. nur Fontänen, bzw. eingeschränktes Programm
- Zentrale Attraktion: „Leuchtende Fontänen“ (Info: www.leuchtende-fontaenen.de)
- Kulturelles und Vorprogramm ehrenamtlicher Gruppen, musiktreibender Vereine und Laienkünstler auf Ponton-Seebühne. Speisen und Getränke nur von nicht-kommerziellen Anbietern
- Infomeile ehrenamtlicher Tätigkeit und Kontaktbörse der Vereine und Institutionen
- Besucherzahl: 10.000 -15.000 Besucher

Ziele/Zielgruppe

- Hauptzielgruppen: Familien und ältere Menschen
- Ziel: Die landschaftliche Qualität des Parks und Freizeitqualität des Hamburger Ostens bekannt machen – Imageverbesserung in den angrenzenden Stadtteilen und der Gesamtstadt

Stand

Ergebnis Vor-Ort-Termin: Veranstaltung findet im südlichen Teil des Parks statt. Maßnahme zum Schutz der Fischfauna erfolgt. Naturschutzrechtliche Stellungnahme des BA M steht noch aus.

- Träger: Freiwillige Feuerwehr Billstedt-Horn, Kirchsteinbek/Öjendorf (Ansprechpartner: Herr Nohdurft)
- Organisation: BilleVue GbR
- Programm von drei Freiwillige Feuerwehren, eAktivoli, Wind & Brass, Kulturpalast, THW, u. a.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

M/SL
OHG Grundstücksgesellschaft
Verwaltungsgesellschaft Manfred Kruse mbH

Projektkoordination/Auftragnehmer

Quartiersentwickler des Interventionsschwerpunktes

Eigentümer

OHG Grundstücksgesellschaft Billstedt
Neugraben mbH & Co. Hamburg
Verwaltungsgesellschaft Manfred Kruse mbH
Hamburg

Projektträger/-gruppe

Bewohner, Eigentümer, Quartiersbeirat



Finanzierung

Gesamtkosten 1.000.000 Euro

Öffentliche Mittel

Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung) 500.000 Euro

Private Mittel

Eigentümer 500.000 Euro

Zeitschiene

Projektbeginn ab 2009

Projektende 2012



Erläuterung

Das Legiencenter ist der räumliche Mittelpunkt des Gebietes und wirkt als prägnante Eingangssituation Image prägend in alle Richtungen. Zentrale Bestandteile des Modellprojektes Legiencenter sind die Erstellung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes für die verschiedensten Ebenen der wohnungsnahen Außenbereiche incl. des ungenutzten Parkhauses und die Verbesserung der Erschließung des gesamten Gebäudes.

Das Legiencenter verfügt über ca. 150 Wohnungen, von denen ca. zehn behindertengerecht sind. Es leben dort viele kinderreiche Familien mit geringem Einkommen. Zahlreiche Bewohner sind Menschen mit Migrationshintergrund (u.a. Sinti und Roma). Die Neuvermietung gestaltete sich immer wieder schwierig, da die Immobilie auf Interessenten oft abschreckend wirkt. Das Parkhaus wurde nach einem Brand geschlossen. Insbesondere in den heruntergekommenen Eingangsbereichen kommt es zum Konsumieren von Drogen.

Ziele/Zielgruppe

Gestaltungs- und Nutzungskonzept für die wohnungsnahen Außenbereiche unter intensiver Beteiligung der Bewohnerschaft, Umgestaltung und Sanierung der Eingangsbereiche, Umgestaltung/Umnutzung Parkpalette, Installierung eines Mietertreffs, Stärkung von Nachbarschaften, Förderung der Integration.

Stand

Im ersten Schritt soll ab 2009 das Konzept mit intensiver Beteiligung erstellt werden wobei kurzfristig umsetzbare Sofortmaßnahmen (z.B. ein Mietertreff, Gestaltung eines attraktiven Spielplatzes) neben notwendigerweise langfristigen Maßnahmen stehen sollen.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

M/SL
BSU

Projektkoordination/Auftragnehmer

Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V.

Eigentümer

-

Projektträger/-gruppe

Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V. mit Help e.V. und diversen Kooperationspartnern (OHG Grundstücksgesellschaft Billstedt Neu-graben mbH & Co. HH, Billenetz, M/JA, Rebus Billstedt etc....)



Finanzierung

Gesamtkosten 130.000 Euro

Öffentliche Mittel

Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung) 10.000 Euro

Bezirk (Modellprojekt Soziale Stadt) 80.000 Euro

Private Mittel 40.000 Euro

Zeitschiene

Projektbeginn 2007

Projektende 2011



Erläuterung

Im Legiencenter leben viele kinderreiche Familien mit Migrationserfahrung und Migrationshintergrund. Mit dem Projekt "Wake up!" werden seit Beginn des Schuljahres 07/08 in einer Wohnung im Legiencenter Nr. 2 morgens Schulbrote geschmiert und an die dort wohnenden Kinder verteilt. Die bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv, da die Anzahl der Kinder, die das Angebot in Anspruch nehmen, stetig steigt. Das Projekt wird von HAKIJU und Help e.V. getragen und hat unterschiedliche Kooperationspartner aus dem Stadtteil: z.B. Billenetz, Jugendarbeit Horn, Jugendamt, REBUS und einige ehrenamtliche Unterstützer. Die OHG Grundstücksgesellschaft stellt dem Projekt die Wohnung mietfrei zur Verfügung. Weitere Angebote wie bspw. Hausaufgabenhilfe, „Alphabetisierungskurs“ für Erwachsene, eine Beratung für Jugendliche und Freizeitangebote werden ebenfalls gut angenommen. Ergänzt wird das Angebot durch temporäre Aktionen wie bspw. den „Pünktlichkeitswettbewerb“. Es wird angestrebt, weitere Kooperationen (Schulen, Sportvereine u.a.) einzugehen.

Ziele/Zielgruppe

Förderung und Versorgung der Schulkinder im Legiencenter, Aktivierung der Elternschaft zur Entwicklung und Stärkung ihrer Erziehungskompetenz und ihrer Verantwortung im Umgang mit Schule, Zusammenarbeit mit REBUS und den umliegenden Schulen, Initiierung von Integrationsprozessen, verstärkte Orientierung der Bewohnerschaft in dem Sozialraum, Förderung der Identifikation der Bewohner mit dem Wohnumfeld.

Stand

Bereits 2007 wurden Fördergelder zur Anschubfinanzierung aus der Aktiven Stadtteilentwicklung bereitgestellt. Die Projektbewerbung für den Wettbewerb „Modellvorhaben in Gebieten des Bund-Länder-Programms („Soziale Stadt“) wurde bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt positiv beschieden und über das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung im Rahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung umgesetzt.

Finanzierung

Projektsteuerung/Auftraggeber
 SAGA GWG, BSU, M/SL, BKMS

Projektkoordination/Auftragnehmer
 Planungsbüro Outside!
 Garten- und Landschaftsarchitektur

Eigentümer
 SAGA GWG (für 25 Jahre)

Projektträger/-gruppe
 SAGA GWG

Finanzierung

Gesamtkosten 550.000 Euro

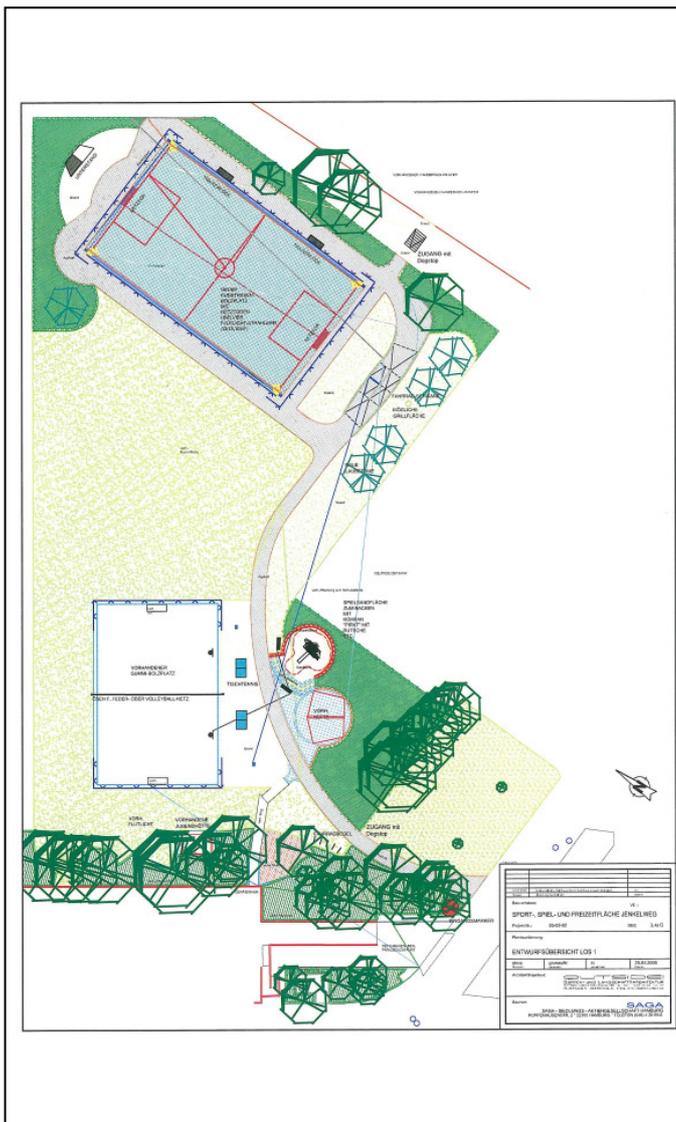
Öffentliche Mittel
 BSU, Bezirk (LSH)

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2008

Projektende 2009



Erläuterung

Im gesamten Gebiet des Interventionsschwerpunktes II sind kaum attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche vorhanden. Zwar ist auf der Bezirkssportfläche nördlich des Jenkelweges vor einigen Jahren ein kleiner Gummifußballplatz mit zusätzlichen Streetballkörben gebaut worden, der ist aber einem hohen Nutzungsdruck ausgesetzt. Daher soll im Rahmen dieses Projektes die Jugendsportfläche aufgewertet werden, um Jugendlichen einen Ort anzubieten, wo sie offene, nicht organisierte und nicht vereinsgebundene Sport- und Freizeitangebote nutzen können. Besonderes Highlight ist ein auch im Winter bespielbarer Kunstrasenplatz mit entsprechender Beleuchtung. Mit dieser baulichen Maßnahme soll die Voraussetzung für eine adäquate und gemeinschaftliche Nutzung durch die Zielgruppe der Jugendlichen geschaffen werden. Einzelne Angebote z.B. durch den SpielTiger e.V. oder durch andere Jugendhilfeträger und Vereine sollen dabei Anlass für die zielgerichtete Nutzung der Flächen liefern. Besondere Bedeutung fällt hier der ebenfalls geplanten Quartiersloge als Treff- und Ausgangspunkt für Aktivitäten zu (vgl. Projektblatt 3.2.03).

Ziele/Zielgruppe

Die Nutzungskonflikte im Wohnumfeld der Großwohnsiedlung Jenkelweg sollen mittels dieser Maßnahme entschärft werden. Ferner soll den einzelnen Zielgruppen – Familien, Kindern, Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen – Außenbereiche sowie Räumlichkeiten als Begegnungs- und Kommunikationsorte zur Verfügung gestellt werden.

Stand

Nach schwierigen Vorkläarungen und Verhandlungen ist der Vertrag für die Grundstücksanhandgabe von allen Seiten unterzeichnet worden. Der Baubeginn soll noch 2008 erfolgen.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

SAGA GWG (Hausbetreuer und Betrieb),
M/SL, BWA

Projektkoordination/Auftragnehmer

Architekturbüro Jedrkowiak

Eigentümer

SAGA GWG

Projektträger/-gruppe

SAGA GWG



Finanzierung

Gesamtkosten 400.000 Euro

Öffentliche Mittel

Bezirk (LSH) 400.000 Euro
BWA anteilige Förderung Betrieb

Private Mittel

SAGA GWG anteilige Förderung Betrieb

Zeitschiene

Projektbeginn 2008

Projektende 2009



Erläuterung

Die Maßnahme sieht den Bau einer Quartiersloge vor, welches u.a. als Anlaufstelle für die Jugendlichen dienen soll. Räume für einen Mietertreff für alle Bewohner der Siedlung als Veranstaltungs- und Versammlungsort sind ebenfalls geplant.

Ziele/Zielgruppe

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Nutzungskonflikte im Wohnumfeld der Großwohnsiedlung Jenkelweg zu entschärfen und den einzelnen Zielgruppen – Familien, Kindern, Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen – Außenbereiche sowie Räumlichkeiten als Begegnungs- und Kommunikationsorte zuzuweisen.

Stand

In die Realisierung der Maßnahme soll im Zusammenhang mit dem Bau der Jugend- und Freizeitfläche (Projekt-Nr.: 3.2.02) wieder intensiv eingestiegen werden. Die Sicherung der Förderung des Betriebes (Honorare etc.) über arbeitsmarktpolitische Programme ist derzeit gefährdet.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung (Auftraggeber)

SAGA GWG, M/SL

Projektkoordination

Planungsbüro

Eigentümer

SAGA GWG

Projektträger/-gruppe

SAGA GWG, ProQuartier



Finanzierung

Gesamtkosten 1.100.000 Euro

Öffentliche Mittel

Private Mittel

SAGA GWG 1.100.000 Euro

Zeitschiene

Projektbeginn 2004

Projektende 2007



Erläuterung

Mit den Maßnahmen wird die Aufwertung des unmittelbaren Wohnumfeldes der Wohnsiedlung Jenkelweg in fünf Höfen beabsichtigt. Dabei sollen die Neuerungen insbesondere den Familien mit Kindern zugute kommen. Zusätzliche Mitmachbaustellen sollen die Identifikationsgrad der Mieter mit ihrem neuen Wohnumfeld erhöhen. Die Maßnahme begann bereits 2004 mit einem umfangreichen aktivierenden Beteiligungsverfahren, in dem gemeinsam mit Anwohnern Ideen für die Umgestaltung des Wohnumfeldes gesammelt wurden.

Ziele/Zielgruppe

Übergreifendes Ziel der Maßnahmen „Aktionsflächen am Jenkelweg,“ ist es, die Nutzungskonflikte im Wohnumfeld der Großwohnsiedlung Jenkelweg zu entkräften und den einzelnen Gruppen – Familien, Kindern, Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen - Außenbereiche sowie Räumlichkeiten als Begegnungs- und Kommunikationsorte zuzuweisen. Mit der Wohnumfeldaufwertung als erstem Baustein soll die Aufwertung und umfassende Neugestaltung des Wohnumfeldes und die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für die Zielgruppe der Familien mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen ermöglicht werden.

Stand

Das Projekt wurde ist zügig und erfolgreich umgesetzt worden. Die Flächen werden seit Mai 2007 genutzt. Die Zielgruppen, die Bewohner der Wohnsiedlung Jenkelweg insbesondere Familien mit Kindern, nutzen das neu gestaltete Wohnumfeld und wurden somit erreicht. Die vorrangige Nutzung des erneuerten Wohnumfeldes durch Familien und Kinder wird durch andere Nutzergruppen, insbesondere Jugendliche, überlagert. Um die Nutzungskonflikte zu entschärfen müssen die mit dem Projekt in Zusammenhang stehenden Maßnahmen: Jugendfreizeitfläche und Quartiersloge zeitnah realisiert werden.

Projektbeteiligte

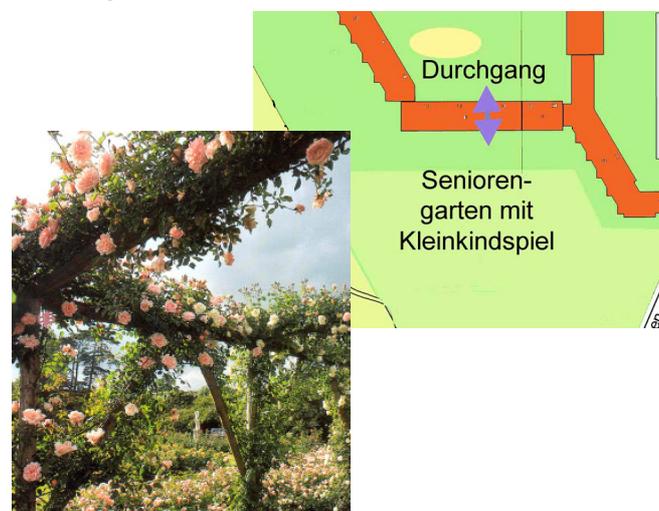
Projektsteuerung/Auftraggeber
HANSA Baugenossenschaft e. G., M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
Planungsbüro

Eigentümer
HANSA Baugenossenschaft e. G.

Projektträger/-gruppe
HANSA Baugenossenschaft e. G.

Seniorengarten



Finanzierung

Gesamtkosten 325.000 Euro

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung) 150.000 Euro

Private Mittel
HANSA 175.000 Euro

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende 2010

Konzeptskizze – Seniorengarten



Erläuterung

Die Grünanlagen südwestlich der Gebäude Kaltenbergen 12-20 werden von den Bewohnern als unsicher und verwahrlost wahrgenommen. Geplant ist hier ein Garten speziell für Senioren, mit ansprechender Bepflanzung, mit Rosenspalieren, Bänken und Pergolen. Es soll ein offener, farbenfroher und angenehmer Aufenthaltsort entstehen. Der Garten mit Süd-West-Ausrichtung steht in direktem Bezug zu den Terrassen und Balkonen der angrenzenden Häuser. Dies sorgt für nachbarschaftlichen Kontakt und gleichzeitig für die notwendige soziale Kontrolle. Positive Effekte sind durch die Öffnung des Hausdurchgangs zwischen Nr. 14 und 16, sowie durch eine Nutzung durch die Seniorengruppen aus dem nahe gelegenen Nachbarschaftstreff Waschhaus zu erwarten. Zur Komplettierung ist eine Spielmöglichkeit für „Enkelkinder“ vorgesehen. Beetpatenschaften sind ebenfalls denkbar.

Ziele/Zielgruppe

Ein deutliches Fazit kam aus der Beteiligung: Senioren nehmen die Freiflächen im Quartier nicht wahr und nutzen sie auch nicht. Freiflächen werden als Angsträume erlebt. „Erholung im Grünen“ findet außerhalb des Quartiers statt. Daraus und aus den Forderungen der Senioren ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf. Der konkret für die Generation 60+ geplante Ort kann zum ersten Anlaufpunkt bei der „Rückeroberung“ der Grünflächen werden.

Stand

Konzeptentwurf nach Bewohnerbeteiligung

Bildnachweis (Plan): ZUMHOLZ Landschaftsarchitektur, 2008.

Bildnachweis (Bild): Hobhouse: Die Kunst der Gartengestaltung, 1989.

Bildnachweis (Skizze): ZUMHOLZ Landschaftsarchitektur, 2008.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

M/MR, M/SL, ggf.
HANSA Baugenossenschaft e.G.

Projektkoordination/Auftragnehmer

M/MR, ggf. HANSA Baugenossenschaft eG

Eigentümer

FHH/BSU, ggf. HANSA Baugenossenschaft e.G.

Projektträger/-gruppe

M/MR, ggf. HANSA Baugenossenschaft e.G

Finanzierung

Gesamtkosten 70.000 Euro

Öffentliche Mittel

BSU/LP
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)

Private Mittel

ggf. HANSA

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende



Erläuterung

Bisher kaum genutzte Flächen im Bereich nord-östlich des Bauspielplatzes „Die Kuhle“ sollen für einen Pfadfindergarten mit Obstwiese und eine Ziegenweide umgewandelt werden. Es ist eine Erweiterung der sehr begrenzten Weideflächen an den Böschungen der „Kuhle“, sowie die Anlage einer klassischen Streuobstwiese vorgesehen. Die rund 3.000 m² Fläche soll mit einem Weg so hergerichtet werden, dass die Aktivitäten in der „Kuhle“ zukünftig auch von oben erlebt werden können. Auch Senioren sollen hier eine kurze Runde durch den Park gehen können. Mit einem kleinen angegliederten Hunde-Auslauf sollen die Kontaktmöglichkeiten speziell für Hundebesitzer gefördert werden.

Ziele/Zielgruppe

In der Beteiligung wurde von Pfadfinderseite der Wunsch nach mehr Aktivitäten im Freien, z. B. in einem eigenen Pfadfindergarten geäußert. Die einzelnen Pfadfindergruppen würden gerne selber Obst ernten und könnten mit den Kindern aus dem Quartier auch selber Saft pressen. An dieser Stelle kann die stabilisierende Wirkung der Pfadfinder für die Grünflächen genutzt und gleichzeitig ihre Präsenz im Stadtteil verbessert werden. Mit der Ziegenweide und der Streuobstwiese besteht die Möglichkeit Kinder und Jugendliche direkt vor der Haustür aktiv an Natur und natürliche Prozesse heranzuführen.

Stand

Projektidee; Sofortmaßnahmen, wie Mähen und Freilegen der Fläche, sind erfolgt.

Bildnachweis (Bild): www.huttern.at/images/indexbilder/Ziegenwiese.jpg (Zugriff: 07.03.2008).

Bildnachweis (Bild): www.ag-streuobst.de/bilder/webbers_wiese_1.jpg (Zugriff: 07.03.2008).

Bildnachweis (Bild): www.skigubler.ch/leitern/images/obsternte (Zugriff: 07.03.2008).

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
 M/MR, M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
 M/MR

Eigentümer
 FHH/BSU

Projektträger/-gruppe
 M/MR

Aktiver Grünzug



Finanzierung

Gesamtkosten 600.000 Euro

Öffentliche Mittel
 BSU/LP
 Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn 2009

Projektende

Konzeptskizze – Aktiver Grünzug



Erläuterung

Der zentrale Grünzug im Quartier bedarf dringend einer Aufwertung. Die Flächen sind zugewachsen, die Wegegedecken schadhaft und Ausstattung und Mobiliar sind größtenteils beschädigt. Der Grünzug wird selbst von Jugendlichen als unangenehmer Ort wahrgenommen. Die Senioren machen Umwege und meiden die Wege durch den Park. Die Planung sieht eine Öffnung der Anlage an vielen Punkten vor, um mehr Transparenz und Übersichtlichkeit zu schaffen. Gleichzeitig ist derzeit das Spielangebot im gesamten Quartier zu einseitig. Für ältere Kinder und Familien soll daher im Grünzug über mehrere Spielpunkte verteilt, ein ergänzendes Angebot geschaffen werden.

Ziele/Zielgruppe

Die Gestaltung insgesamt soll offener und einladender werden, um für alle Bevölkerungsgruppen die grünen Wege durch das Quartier wieder attraktiv zu machen. Kinder und Jugendliche sollen von und zur „Kuhle“ am Weg „entlang spielen“ können und auch außerhalb der Öffnungszeiten Aufenthaltsmöglichkeiten haben. Familien sollen multifunktionale Spiel- und Aufenthaltsflächen erhalten, Senioren einen sicheren Weg und attraktive Verweilplätze. Über eine neue Grüne Mitte kann die Identifikation mit dem Quartier schnell und nachhaltig gesteigert werden.

Stand

Konzeptentwurf nach Bewohnerbeteiligung. Erste Sofortmaßnahmen, wie die Öffnung des Eingangsbereichs zum Grünzug, wurden durch das Fachamt Management des öffentlichen Raumes in 2008 durchgeführt.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

M/MR, M/SL
Bauverein der Elbgemeinden e.G. (BVE)

Projektkoordination/Auftragnehmer

M/MR

Eigentümer

FHH/BSU, Bauverein der Elbgemeinden e.G.
(BVE)

Projektträger/-gruppe

M/MR, Bauverein der Elbgemeinden e.G.
(BVE)



Finanzierung

Gesamtkosten 520.000 Euro

Öffentliche Mittel

BSU/Amt V
BSU/LP
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)

Private Mittel

BVE

Zeitschiene

Projektbeginn in 2008

Projektende



Erläuterung

Der zentrale Platz vor der Ladenzeile Morsumer Weg und die Ladenzeile selbst werden nicht ausreichend angenommen. Die Läden sind vom U-Bahnhof Steinfurther Allee kaum zu erkennen. Grünflächen und etliche Ausstattungsgegenstände wie Fahrradständer oder Litfasssäule versperren die Sicht und verhindern einen flüssigen Zugang. Die Straße Rantumer Weg hat ebenfalls Barrierewirkung. Der Platz bietet kaum Aufenthaltsmöglichkeiten. Auch in der Bewohnerbeteiligung wurde deutlich, dass hier eine Aufwertung nötig ist. Vorschläge reichen von neuen Werbepylonen der Gewerbetreibenden bis zu einem vorgelagerten Kiosk der für Leben auf dem Platz sorgt. Der Rantumer Weg könnte im Zuge einer Verkehrsberuhigung eingeeengt oder aufgeplastert werden, um eine sichere Querungsmöglichkeit zu erhalten.

Ziele/Zielgruppe

Geplant ist der Aufbau einer Aktiven Mitte mit einem ansprechenden, übersichtlichen zentralen Platz, der an den U-Bahn / Busbahnhof und den Grünzug gut angebunden ist. Die Nahversorgung mitten im Quartier ist wichtig für alle Bewohner. Besonders Senioren und Familien benötigen eine Möglichkeit wohnungsnah auf kurzem Wege einzukaufen. Ein lebendiger Treffpunkt vor der Ladenzeile wäre eine Bereicherung für das gesamte Quartier.

Stand

Konzeptentwurf nach Bewohnerbeteiligung, erste Sofortmaßnahmen

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

„Kuhle“ Aktionsgruppe Kinder- und Jugendhilfe
Kaltenbergen e.V., M/SL, BSG, M/SR, M/MR

Projektkoordination/Auftragnehmer

„Kuhle“ Aktionsgruppe Kinder- und Jugendhilfe
Kaltenbergen e.V., Architekturbüro

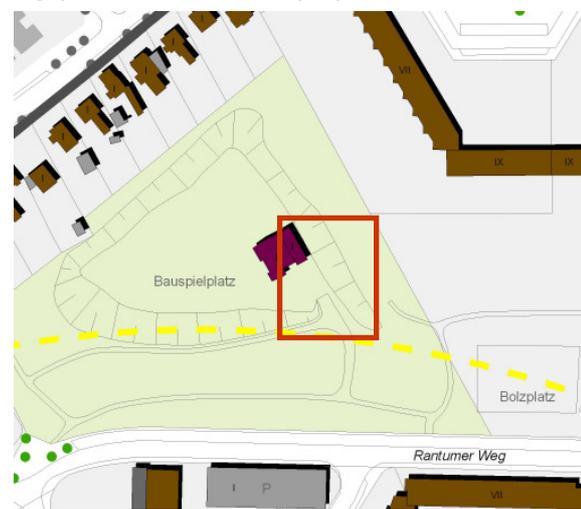
Eigentümer

FHH

Projektträger/-gruppe

„Kuhle“ Aktionsgruppe Kinder- und Jugendhilfe
Kaltenbergen e.V.

Lageplan: „Kuhle“ mit Bauspielplatz



Finanzierung

Gesamtkosten 935.935 Euro

Öffentliche Mittel

Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung)
BSG

Private Mittel

Kuhle (Eigenarbeit) 50.000 Euro

Zeitschiene

Projektbeginn 2008

Projektende 2009



Erläuterung

Im Quartier Steinfurther Allee/Kaltenbergen werden rund 40 – 50 Kita-Plätze mehr nachgefragt als angeboten (Bestätigung durch die BSG). Die Aktionsgruppe Kinder- und Jugendhilfe Kaltenbergen e.V. zeigt großes Interesse an der Einrichtung dieser Plätze. Der Verein betreibt seit 1974 den Bauspielplatz „Die Kuhle“ und verfügt durch diese Arbeit über weit reichende Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil. Schwerpunkt der konzeptionellen Zielsetzung sowohl in „der Kuhle“ als auch in der neu zu bauenden Kita ist die Vermittlung von Handlungsfähigkeit und Selbständigkeit an die Kinder. Die Aktionsgruppe Kinder- und Jugendhilfe Kaltenbergen e.V. ist bereits mit den Planungen eines Neubaus für die Kita befasst, der nordöstlich der Zufahrt und in Angliederung an das Gelände der „Kuhle“ auf ca. 300 m² realisiert werden soll. Durch diesen Neubau könnten die fehlenden Plätze für die Betreuung von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren geschaffen werden. Gleichzeitig ergänzt die ganztägige Kinderbetreuung in der Kita gut die bereits vorhandene Arbeit des angegliederten Bauspielplatzes und durch die räumliche Nähe beider Einrichtungen können Synergien hergestellt und genutzt werden.

Ziele/Zielgruppe

Einrichtung der 40-50 Kita-Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren in Form eines Neubaus im Anschluss an das Gelände der „Kuhle“, Nutzung von Synergien zu bestehenden Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe.

Stand

Einstieg in Konzeptphase mit Finanzierungs-, Zeit-, Bau- und Genehmigungsplanung, Kostenschätzung nach DIN 276 liegt vor; aktuell werden noch offene Fragen des Standortes und der Finanzierung geprüft

Schlüsselprojekt (20)**Gelände des ehemaligen Gymnasiums St. Georg**

Belegenheit: Querkamp 68

Stand: 11/2008

Projekt-Nr. 3.4.02

Projektbeteiligte**Projektsteuerung/Auftraggeber**

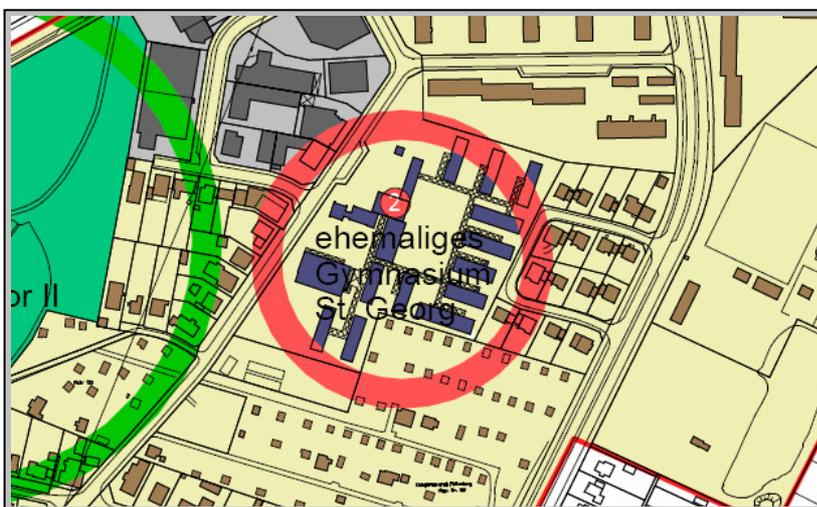
Finanzbehörde

M/SL

M/SR

Projektkoordination/Auftragnehmer**Eigentümer**

Freie und Hansestadt Hamburg

Projektträger/-gruppe**Finanzierung****Gesamtkosten****Öffentliche Mittel****Private Mittel****Zeitschiene****Projektbeginn** offen**Projektende** offenAusschnitt aus Plan:
Projekte und Maßnahmen Horner Geest**Erläuterung**

Das Gymnasium St. Georg in Horn wurde im Sommer 2005 von der Schulbehörde geschlossen. Die Finanzbehörde wurde beauftragt das Gelände zu verwerten, z.B. für Wohnungsbau. Der Stadtteilbeirat hat im September 2006 beschlossen, dass das Gelände für Bedarfe des Stadtteils entwickelt werden soll. Im Auftrag des Stadtteilbeirates bildeten die Quartiersentwickler eine Arbeitsgruppe, die sich am weiteren Planungs- und Entscheidungsprozess aktiv beteiligt und konkrete Vorschläge erarbeitet sollte. Es fanden bis Ende 2006 mehrere Arbeitstreffen und eine öffentliche Veranstaltung statt. Als Ergebnis wurde erarbeitet, dass drei Varianten im Rahmen einer Ideenwerkstatt unter der Mitwirkung von Fachleuten weiterbearbeitet werden sollen.

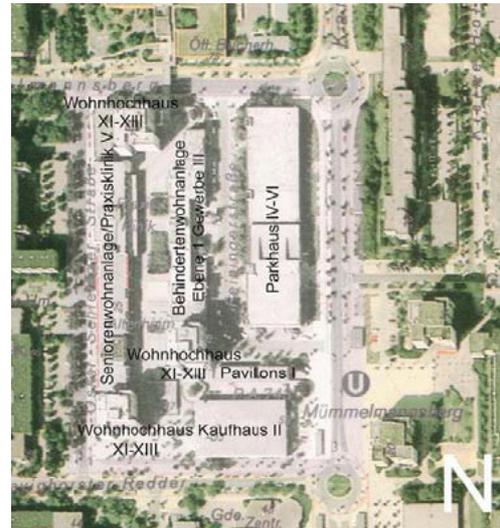
- Es soll geprüft werden, ob das Gelände weiterhin für Schul- bzw. Bildungszwecke genutzt werden kann. Dies insbesondere unter Berücksichtigung der neuen Schulentwicklungsplanung.
- Die zweite Prüfoption bezieht sich auf das Thema „Mehrgenerationen-Wohnen“.
- Als Drittes soll eine Variante geprüft werden, in der unterschiedliche Nutzergruppen untergebracht werden können.

Ziele/Zielgruppe

Das besondere Ziel besteht darin, dass sowohl das Interesse der Bewohner des Stadtteils als auch der Verwertungswunsch der Schulbehörde bei der weiteren Nutzung und Gestaltung des Geländes berücksichtigt werden.

Stand

Zwischen dem Stadtteilbeirat und der Finanzbehörde fand ein Informationsaustausch statt. Darüber hinaus gab es Gespräche zwischen dem Bezirksamt und der Finanzbehörde, in denen das weitere Vorgehen erörtert wurde. Der gültige Bebauungsplan weist „Schulgelände“ aus und bleibt unangetastet bis das Ergebnis der Schulentwicklungsplanung in 2009 vorliegt. Hier gibt es aktuell neue Überlegungen; u.a. wird an diesem Standort die Etablierung einer Produktionsschule erwogen.

Projektbeteiligte (noch offen, vgl. Text)**Projektsteuerung (Auftraggeber)****Projektkoordination****Eigentümer****Projektträger/-gruppe****Finanzierung (noch offen, vgl. Text)****Gesamtkosten****Öffentliche Mittel****Private Mittel****Zeitschiene****Projektbeginn****Projektende**BGF-Gesamt altes Zentrum, Insolvenzbereich: 28.550 m²- Davon BGF-Wohnen: 18.650 m²- Davon BGF Gewerbeflächen: 9.915 m²

- Wohnungen: 264 (davon 183 bis 2010 „öffentlich gebunden“)

Grundstück: 15.690m²**Erläuterung**

Die Reaktivierung des ursprünglichen Einkaufszentrums und des zentralen Parkhauses an der Kandinskyallee gehörten zu den wesentlichen Sanierungszielen in Mümmelmansberg. In den zurückliegenden Jahren wurde entsprechend seitens der Stadt wiederholt Verhandlungen geführt. Für den Teilumbau des Parkhauses in Wohnungen mit untergelegten Gewerbeflächen im EG konnten Investoren gewonnen werden (Abschluss 2006). Darüber hinaus wurden ehemals leer stehende Gewerbeflächen auf der Ebene I im alten Zentrum in eine Dienstleistungszeile für die Arbeitsagentur, Bücherhalle und Amt für soziale Dienste umgenutzt. Angesichts mehrfacher (Zwangs-)Veräußerungen der gesamten Immobilie und mangels eines finanzkräftigen Investors ist bislang eine durchgreifende Inwertsetzung dieses Bereiches nicht erreicht. Aufgrund von seit 1995 in unmittelbarer Nachbarschaft (Kandinskyallee) erfolgten kontinuierlichen ökonomischen (Einzelhandels-)Entwicklungen wird inzwischen für den größtenteils leerstehenden südlichen Gewerbeteil der Immobilie nach alternativen städtebaulichen Lösungen und Nutzungsmöglichkeiten gesucht. Dabei soll auch das Konzept des „Mehrgenerationenhauses (Projekt Nr. 3.5.02)“ mit geprüft werden.

Ziele/Zielgruppe

Nur über realistische Lösungsstrategien und notwendige Investitionen kann der weitere Abstieg des Zentrums wirksam gestoppt werden. Damit die vom Zentrum ausgehende negative Ausstrahlung mit ihren vielfältigen Problemlagen auf den gesamten Stadtteil nicht die erreichten Sanierungserfolge gefährdet, ist eine insgesamt notwendige und tragfähige Aufwertung für die Bewohner und den Stadtteil nach wie vor erforderlich.

Stand

Dem Ergebnis der im Frühjahr 2009 festgesetzten Zwangsversteigerung sieht das Bezirksamt mit Interesse entgegen. Im Vorfeld sind diverse Gespräche mit möglichen Investoren – privat wie auch städtisch – geführt worden. Mit einem zukünftigen Eigentümer soll ein tragfähiges neues Sanierungskonzept entwickelt werden.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung (Auftraggeber)

Projektkoordination

M/SL
M/SR
M/JA

Eigentümer

Offen (vgl. Projekt 3.5.01)

Projektträger/-gruppe

Einrichtungen und Träger vor Ort



Kaufhaus im alten Zentrum
Seit 2007 steht das Zentrum erneut unter Zwangsverwaltung

Finanzierung

Gesamtkosten

Öffentliche Mittel

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn offen

Projektende offen



Grobskizze: MGH an der Kandinskyallee

Erläuterung

Das ‚Stadtteilbüro‘ hat im Januar 2008 einen Antrag auf Unterstützung für die Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses (MGH) im seit Jahren teilweise leerstehenden alten Zentrums-Kaufhaus in den Sanierungsbeirat eingebracht. Nicht nur für Menschen mit Migrationshintergrund sondern auch für die zunehmend älter werdende Bevölkerung im Stadtteil, werden dringend niederschwellige Angebote zur Selbsthilfe benötigt. Das MGH soll durch Hauptamtliche gemanagt werden. Die wirtschaftliche Basis des Projekts soll durch Teilvermietung von nicht durch das MGH genutzte gewerbliche Flächen und durch Einnahmen aus Vermietung von Feierräumen und angebotenen Dienstleistungen gesichert werden. Behindertengerecht könnten PKW-Stellplätze im Parkhaus durch eine neue Verbindungsbrücke an das MGH angeschlossen werden. Das MHG soll 7 Tage folgendes Angebotsspektrum (entweder gratis oder gegen Entgelt) bieten: Infotheke, Kulturangebote, Bücherstube, Alphabetisierung, Fitness für Gesunde und Kranke, Arbeitsangebote für unstetig Beschäftigte, Schuldnerberatung, Kontoführungshilfe, Unterstützung bei Anträgen, berufliche Qualifizierungsangebote, Führerschein für Arbeitslose, Kunst, Ausstellungen, Waschsalon, Mittagstisch für jung und alt, Sozialstation, Abholservice, Elternhilfe, private Feiern etc.. Darüber hinaus sind Kooperationen mit Elternschule, Tageseinrichtungen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen geplant.

Ziele/Zielgruppe

Ein MGH-Mümmelmansberg bietet den Menschen, unterschiedlicher Altersgruppen, die Chance von den jeweiligen Kompetenzen der Mitmenschen zu profitieren. Nachbarschaftshilfe soziale Dienstleitungen werden stadtteilbezogen vernetzt.

Stand

Der WS-Ausschuss hat sich im Juni 2008 dafür ausgesprochen, die skizzierten Projektideen näher zu überprüfen. Hiermit soll mit Blick auf das Ergebnis des Zwangsversteigerungsverfahrens anschließend gestartet werden.

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber

BSB, Gesamtschule Mümmelmansberg
(GSM)

Projektkoordination/Auftragnehmer

Landesinstitut für Lehrerbildung Schulentwicklung in Kooperation mit der GSM, M/SL

Eigentümer

FHH

Projektträger/-gruppe

GSM



Finanzierung

Gesamtkosten 2.400.000 Euro
(Bau, Einrichtung)

Öffentliche Mittel

Bezirk (Stadtteilentw.) 1.000.000 Euro
EFRE??, BSB?, LI? 1.280.000 Euro
BSB (Innenausstattung) 120.000 Euro

BSB/LI: Betreiberkonzept ist finanzierbar

Private Mittel

Sponsoren, Firmen

Zeitschiene

Projektbeginn 2009/2010



Erläuterung

Vorgeschlagen wird die Erweiterung des TechLab im naturwissenschaftlich-technischen Zentrum im Bildungszentrum Mümmelmansberg um eine Schiffbauwerkstatt und die Ausstellung „Mathematik zum Anfassen“ zum MINTarium. Der offene Bereich unterhalb des TechLab im Bildungszentrum (s. Abb. oben) wird umbaut (s. Abb. unten rechts). Ein Konzept zur Umsetzung liegt vor. Das Naturwissenschaftlich-technische Zentrum ist ein Unterstützungszentrum mit naturwissenschaftlich-technischem Bildungsangebot für alle Schulstufen und allgemein bildenden Schulformen, welches sich als Bindeglied zwischen Schule, Wissenschaft und Wirtschaft versteht. Ziel und Ausrichtung des neuen MINTarium ist es, Technik und Mathematik kognitiv und emotional zu vereinen und Schülerinnen und Schüler motivierend an technische Berufe heranzuführen sowie Lehrern moderne Perspektiven und Impulse für den MINT-Unterricht (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) in Hamburg zu geben. Die Schwerpunkte des MINTarium werden auf Luftfahrt und Schiffbau gelegt, da Hamburg als bedeutender Luftfahrt- und Schiffbaustandort ein großes Interesse daran hat, junge Menschen für diese Bereiche zu interessieren und zu qualifizieren. Im Entwicklungsraum Billstedt-Horn und insbesondere in Mümmelmansberg erreicht das NW-Zentrum Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II. Durch seine überregionale Arbeit trägt es zu einer positiven Wahrnehmungsveränderung des Quartiers Mümmelmansberg bei. Eine Dauerausstellung „Mathematik zum Anfassen“ stellt ein sehr attraktives Angebot für Schulen dar und unterstreicht die Bedeutung des Bildungszentrums durch ein öffentliches Nutzungsangebot. Der Sanierungsbeirat Mümmelmansberg unterstützt den Projektansatz uneingeschränkt.

Ziele/Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer umliegender Schulen und Hamburgs. Das Angebot der Ausstellung „Mathematik zum Anfassen“ richtet sich in besonderem Maße auch an die Öffentlichkeit.

Stand

Betreiberkonzept in Abstimmung, Verhandlungen Finanzierungslücke investiv, hochbauliches Konzept in Arbeit

Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
M/SL, M/MR, steg Hamburg mbH

Eigentümer
zahlreiche Einzeleigentümer, darunter insb.
Hamburger Hochbahn AG, FHH/BSU, ECE

Projektträger/-gruppe
M/MR, M/SL, Eigentümer, Gewerbetreibende

Finanzierung

Gesamtkosten 45.000 Euro

Öffentliche Mittel
Bezirk (Aktive Stadtteilentwicklung) 15.000 Euro
Bezirk 30.000 Euro

Private Mittel

Zeitschiene

Projektbeginn Herbst 2007

Projektende 2009, Überleitung zur Realisierung



Erläuterung

Das Zentrum Billstedt erfüllt eine wichtige Versorgungsfunktion für den ca. 2000 ha großen Entwicklungsraum, hat aber keine überzeugende Qualität als zentraler Ort und als Identifikationspunkt für den Stadtteil.

Um diese Situation zu verbessern, wurde im Juni 2006 im Auftrag des Bezirksamtes Hamburg-Mitte ein Freiraumgutachten für das Zentrum Billstedt vorgelegt (Planungsbüro Stadt-Land-Freiraum: „Billstedts Zentrum verschönern“, 2006). Um die Analysen und Handlungsempfehlungen des vorliegenden Gutachtens, die Projektideen aus der Zukunftskonferenz Billstedt-Horn (Oktober 2006 - März 2008) und der Arbeitsgruppe „Ein attraktives Zentrum für Billstedt“ (seit April 2007) sowie weitere laufende Planungen zusammenzutragen und aufeinander abzustimmen, wird seit November 2007 vom Fachamt für Stadt und Landschaftsplanung die Erstellung einer Rahmenplanung für das Zentrum Billstedt vorbereitet. Im ersten Schritt wurden unterschiedliche Handlungsoptionen in Form von drei Szenarien (Zukunftsbildern) aufgezeigt und im Rahmen eines halbtägigen Werkstattgesprächs am 23.02.2008 diskutiert. Die bestehende Arbeitsgruppe wurde dazu um wichtige Akteure aus dem Stadtteil erweitert. Dazu zählten Eigentümer, Einzelhändler und Marktbeschicker, Vertreter aus örtlichen Institutionen und Vereinen, aus Wirtschaft, Kultur, Politik sowie aus den Fachämtern und Behörden. Ziel der Diskussion der Szenarien im Rahmen des Werkstattgesprächs war die Entwicklung eines konsensfähigen Zukunftsbildes für das Zentrum Billstedt, das die Grundlage der Rahmenplanung bilden wird. Die Szenarien illustrieren die Wechselwirkungen von Maßnahmen der Stadtteilentwicklung in allen wichtigen Handlungsfeldern (Einzelhandel, Städtebau, Freizeit, Kultur, Verkehr) und geben mit einer Leitidee jeweils verschiedene Antworten auf die aufgeworfenen Fragen.

Die drei Szenarien und die Ergebnisse des Werkstattgesprächs werden zu einem Rahmenplanvorentwurf zusammengetragen, der dann mit dem erweiterten Kreis der Arbeitsgruppe auf einer weiteren öffentlichen Veranstaltung Anfang 2009 diskutiert werden soll. Der abgestimmte Rahmenplan wird zur Handlungsgrundlage, aus der sich Einzelmaßnahmen ableiten und umgesetzt werden können.

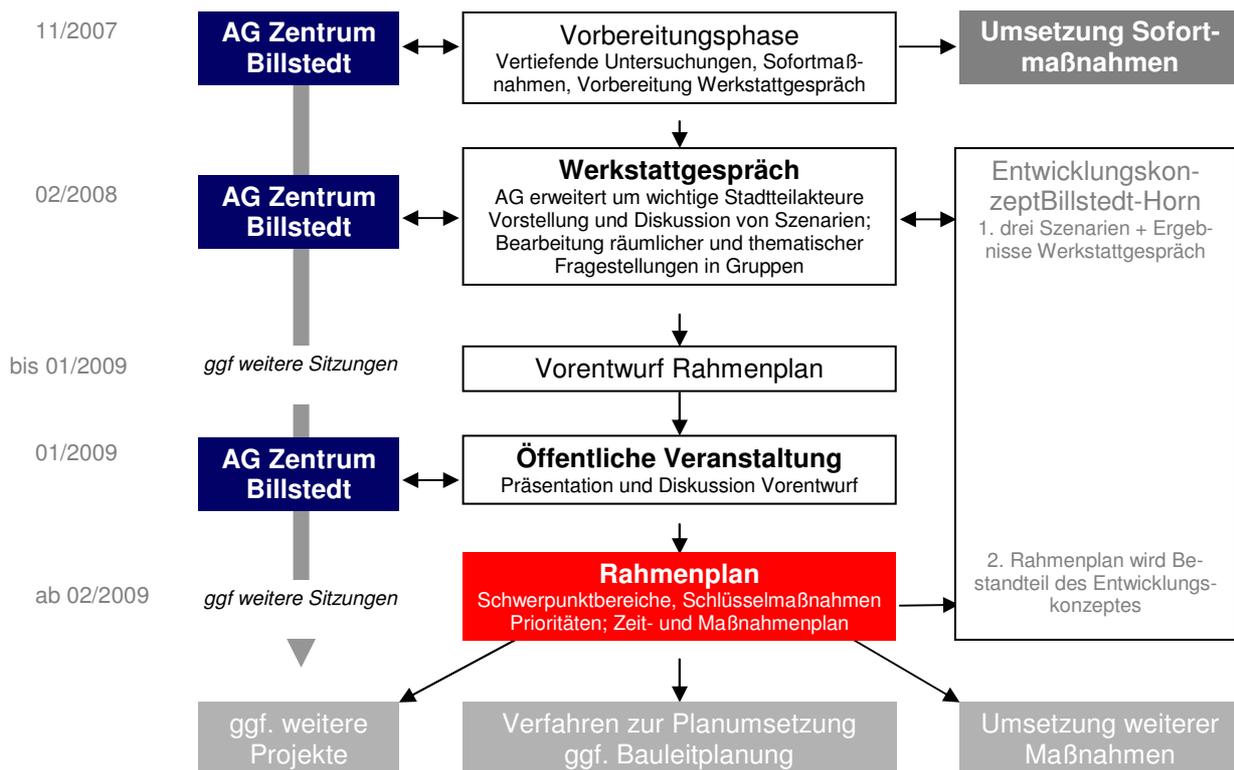
Ziele/Zielgruppe

Ziel ist die Entwicklung einer Rahmenplanung für das Zentrum Billstedt. Hierzu werden die drei im Werkstattgespräch diskutierten Szenarien und dessen Ergebnisse zu einem Rahmenplanvorentwurf zusammengetragen, der dann mit allen Beteiligten diskutiert wird. Der abgestimmte Rahmenplan wird zur Handlungsgrundlage. Aus ihm leiten sich Einzelmaßnahmen zur weiteren Umsetzung ab, die Teil des Entwicklungskonzepts werden sollen. In einem nächsten Schritt muss die Umsetzung der aus der Rahmenplanung für das Zentrum Billstedt hervorgegangenen Projekte vorangetrieben werden. Gegebenenfalls sind Verfahren zur Unterstützung der Umsetzung der Maßnahmen (z.B. Bauleitplanung) einzuleiten.

Stand

Freiraumplanerisches Gutachten, Ideen und Anregungen der Arbeitsgruppe Städtebau, Umwelt und Verkehr der Zukunftskonferenz Billstedt-Horn und der Arbeitsgruppe „Ein attraktives Zentrum für Billstedt“, Auswertung des Werkstattgespräches „Impulse für das Zentrum Billstedt“, aktuell Erarbeitung eines Rahmenplanvorentwurfs durch Synthese der Szenarien und Ergebnisse des Werkstattgespräches, Ablaufplan zur Erstellung des Rahmenplanes (die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt dann in Abhängigkeit von dem erstellten und abgestimmten Rahmenplan):

Wie geht es weiter? – Der Weg zum Rahmenplan



Projektbeteiligte

Projektsteuerung/Auftraggeber
M/SL

Projektkoordination/Auftragnehmer
Arbeit und Leben e.V.,
Knaack & Prell Architekten (Vorentwurf/Vision)

Eigentümer
FHH, ggf. privat

Projektträger/-gruppe
steht noch nicht fest

Nutzergruppe in Projektentwicklung direkt eingebunden

Finanzierung

Gesamtkosten 4.000.000,00 €

Öffentliche Mittel

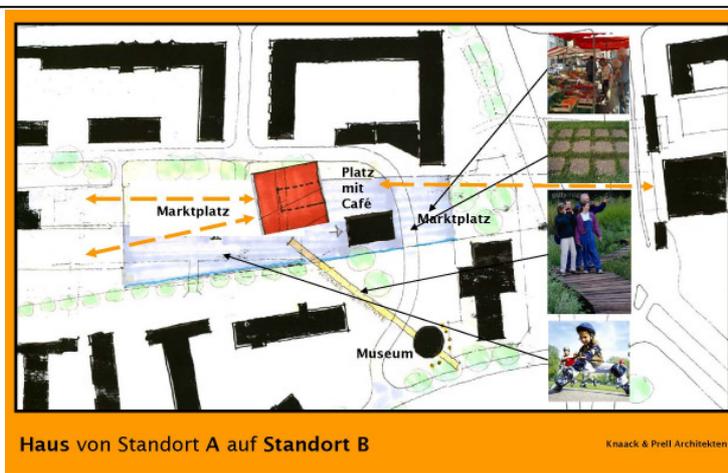
BSU/Bezirk (Stadtteilentwicklung):	1.000.000,00 €
BSG (AWO)	KoFinanz. angefragt
BSB (VHS/Geschichtswerkstatt)	KoFinanz. angefragt
BKSM (Bücherhalle)	KoFinanz. angefragt
BWA (Beschäft. und Bildung e.V.)	KoFinanz. angefragt
EFRE	Förderung bei BSU angefragt

Private Mitte

Bauherr / Investor rentierlicher Baukostenanteil

Zeitschiene

Projektbeginn	Ende 2007
Proiektende	2010/2011



Erläuterung

Das seit längerem von den Akteuren vor Ort diskutierte „Stadtteilhaus“ ist ein Schlüsselprojekt für die Entwicklung der Neuen Mitte Horn. Folgende Einrichtungen und Kooperationspartner werden gemeinsam das Stadtteilhaus nutzen: Öffentliche Bücherhalle, AWO-Seniorentreff, Geschichtswerkstatt, Stadtteilverein, Rauhes Haus, Volkshochschule Hamburg, Arbeit und Leben e.V. sowie Angebote des Bezirkes. Diese Einrichtungen und Träger bringen generationsübergreifende Beratungs- und Aktivierungsangebote sowie Erfahrungen und Kompetenzen in Kultur, Bildung, Freizeitgestaltung und Engagementförderung ein.

Ziele/Zielgruppe

Das Haus soll für ein breites Spektrum von Zielgruppen aller Altersgruppen entwickelt werden. Es soll demgemäß ein Stadtteilhaus im Sinne eines Community Centers entstehen, in dem bisher isoliert liegende Angebote zusammengefasst und optimiert sowie durch neue und intensiviertere Kooperationen weitere zukunftsfähige und attraktive Angebote für Aktivitäten jeglicher Art umgesetzt werden. Mit dem Stadtteilhaus wird in Horn ein wahrnehmbares Zentrum entstehen, das den Stadtteil deutlich aufwertet und für die Bewohner eine Anlaufstelle für Informationen und Begegnung und einen Ort für eigenes Engagement darstellt.

Stand

Der Standort auf dem P+R-Parkplatz Gojenboom wurde aus mehreren Varianten von der AG Neue Mitte Horn im September 2008 ausgewählt. Diese Entscheidung wird ausdrücklich vom Ausschuss für Wohnen und Soziale Stadtentwicklung und der Bezirksversammlung (BV) unterstützt. Die BV hat aktuell Mittel für einen Namenswettbewerb bereitgestellt. Ein Nutzungskonzept liegt im Herbst 2008 von Arbeit und Leben vor, die im Auftrag des Bezirkes die Nutzerrunde koordinieren. Die Projektentwicklung in Verantwortung M/SL bearbeitet aktuell die Schwerpunkte: Finanzierungskonzept, Bauherrenfrage, hochbauliche Anforderungen.